

854  
II 739  
II 1161

# ШЛИСКА — ПРЕСЛАВ

3

БЪЛГАРСКА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ



ПЛИСКА — ПРЕСЛАВ

СЛАВЯНЕ И НОМАДЫ . VI—XII вв.  
Международный симпозиум по славянской археологии  
Рилский манастир, НРБ, 1977 г.

ТОМ 3

ИЗДАТЕЛЬСТВО БОЛГАРСКОЙ АКАДЕМИИ НАУК . СОФИЯ . 1981

PLISKA-PRESLAV

SLAWEN UND NOMADEN. 6.—12. Jh.  
Internationales Symposium über slavische Archäologie  
Rila-Kloster, Bulgarien, 1977

BAND 3

VERLAG DER BULGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN . SOFIA . 1981

БЪЛГАРСКА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ

АРХЕОЛОГИЧЕСКИ ИНСТИТУТ И МУЗЕЙ

# ПЛИСКА—ПРЕСЛАВ

СЛАВЯНИ И НОМАДИ. VI—XII в.

Международен симпозиум по славянска археология  
Рилски манастир, НРБ, 1977 г.

ТОМ 3



СОФИЯ . 1981

ИЗДАТЕЛСТВО НА БЪЛГАРСКАТА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ



И 1161  
И 904  
И 59

930. 265

РЕДАКЦИОННА КОЛЕГИЯ

Димитър Ангелов, Живка Въжарова

Инд. № 63481 1982 г.

© БАН, Археологически институт и музей  
1981  
c/o Jusautor, Sofia

93/99 (05)

ПРЕДГОВОР

В сборника е разгледан важният проблем за ролята и културата на славяните и на някои номадски народи, влезли в допир с тях през VI—XI в. Сред тези народи с номадска култура са аварите, печенегите и др. Поради някои номадски черти в културата на аспаруховите българи (прабългарите) те също са причислени към номадските народи. От особено значение са студиите на българския историк Д. Ангелов и археолога Ж. Н. Въжарова, които дават последните изследвания по този въпрос, използвайки археологически мате-

риали и исторически извори относно южните славяни през VI—VIII в., българските славяни — IX—XI в., аспаруховите българи и номадите — печенегите, авари и др. Представените студии и статии в сборника са четени на заседания на Международния симпозиум по славянска археология, организиран от Международния съюз по славянска археология, състоял се в Рилския манастир (НРБ) от 6 до 11 октомври 1977 г., в който взеха участие учени от НРБ, социалистическите страни, Финландия, ФРГ, Канада, Дания и Австрия.

ПРЕДИСЛОВИЕ

В настоящем сборнике рассмотрен важный проблем о роли и культуре славян и некоторых номадских народов, бывших в контакте с VI по XI в. В числе народов с номадской культурой входят авары, печенеги и пр. Из-за некоторых номадских черт, проявляющихся в культуре аспаруховых болгар (праболгар), мы их тоже относим к номадским народам. Особое значение имеют студии болгарского историка акад. Димитра Ангелова и археолога д-ра Живки Выжаровой, в которых даются новейшие исследования по этому вопросу на основе археологических материалов и истори-

ческих данных, касающихся южных славян с VI по VIII в., болгарских славян с IX по XI в. и аспаруховых болгар и номад — печенег, авар и пр. Материалы сборника представлены на Международном симпозиуме по славянской археологии, организованном Международным союзом по славянской археологии и состоявшемся в Рилском монастыре (НРБ) с 6 по 11 октября 1977 г. Присутствовали ученые из Болгарии и социалистических стран, а также из Финляндии, ФРГ, Канады, Дании и Австрии.

VORWORT

Im vorliegenden Sammelband wird das wichtige Problem über die Rolle und die Kultur der Slawen und einiger Nomadenvölker behandelt, die in der Periode vom 6. bis 11. Jh. miteinander in Kontakt gekommen sind. Unter diesen Völkern nomadischer Kultur befinden sich die Avaren, die Petschenegen u. a. Wegen einiger Merkmale nomadischen Charakters in

der Kultur der Asparuch-Bulgaren (der Protobulgaren) werden auch diese zu den nomadischen Völkern gezählt. Von besonderer Bedeutung sind die Studien von dem bulgarischen Historiker D. S. Angelov und dem bulgarischen Archäologen Ž. N. Văžarova, die die letzten Untersuchungen über diese Frage zusammenfassen und zwar auf Grund



archäologischen Materials und historischer Quellen über die Südslawen im 6.—8. Jh., über die bulgarischen Slawen — 9.—11. Jh., die Asparuch-Bulgaren und die Nomaden (die Petschenegen, Awaren u. a.).

Die vorliegenden Studien und Artikel wurden auf Sitzungen des internationalen Symposiums über slawische Archäologie vorgelesen,

das von der Internationalen Union für slawische Archäologie organisiert wurde. Das Symposium fand im Rila-Kloster (Bulgarien) vom 6.—11. Oktober 1977 statt. Daran nahmen Gelehrte aus Bulgarien, aus den sozialistischen Ländern, sowie auch Gelehrte aus Finnland, der BRD, aus Kanada, Dänemark und Österreich teil.

## DIE BULGARISCHEN SLAWEN UND DIE NOMADEN (VI.—XII. JH.)

Nach Angaben von schriftlichen Quellen

*Dimităr Angelov* (Bulgarien)

Die Frage betreffs der Beziehungen der bulgarischen Slawen zu verschiedenen nomadisch-ethnischen Gemeinschaften kann in zwei voneinander getrennten chronologischen Perioden und in den Bedingungen zweier grundlegend verschiedenen gesellschaftlich-ökonomischen, politischen und ethnisch-kulturellen Situationen betrachtet werden. Die erste Periode umfaßt vor allem die Zeit vom Anfang des VI. bis Ende des VII. Jhs, als die bulgarische Gruppe der Slawen in viele Stämme unterteilt war, die zuerst das große Territorium nördlich der Donau bewohnten und später als Ergebnis der langandauernden Überfälle und Kämpfe gegen das Byzantinische Imperium, auf die Balkanhalbinsel eingedrungen sind. Das sind ganz allgemein gesagt, die letzten zwei Jahrhunderte des „vorstaatlichen Lebens“ der bulgarischen Slawen, das beendet wird mit den gut bekannten Ereignissen Ende des VII. Jhs und die in Verbindung stehen mit dem Kommen der Urbulgaren vom Asparuch und der Bildung des slawisch-bulgarischen Staates (im Jahre 680/681).

Die zweite Periode umfaßt vor allem zwei Jahrhunderte — nämlich das XI. und XII. Jh. Das ist die Zeit, in der Bulgarien unter byzantinischer Herrschaft ist und als die Gebiete südlich der Donau Ziel der Einfälle und Ansiedlungen von Petschenegen, Usen und Kumanen sind. Es ist gut bekannt, daß man in dieser Periode schon lange nicht mehr die „bulgarischen Slawen“ als Stammgruppe betrachten kann, wie im VI.—VII. Jh., sondern als eine einheitliche bulgarische Nation, die sich während der Jahrhunderte als eigentümliche Mischung von Slawen und Urbulgaren formiert, wobei das slawische Element zahlenmäßig überwiegt, mit seiner Sprache, materieller und geistiger Kultur und seinem ethnischen Selbstbewußtsein dominierend ist.

Während der ersten Periode (V.—VII. Jh.) sind die Slawen immer noch in viele Stämme aufgeteilt und unter ihnen herrscht die sog. „Militärdemokratie“ als Schlußphase der Auflösung der urgesellschaftlichen Beziehungen und unmittelbare Etappe vor der Bildung des Staates. Während dieser Zeit (bekannt unter dem Namen — die „Große Völkerwanderung“) dauert immer noch die ungewöhnlich starke und folgenreiche Bewegung der Stämme und Stammgemeinschaften unterschiedlicher ethnischer Zu-

gehörigkeit (Slawen, Anten, Awaren, Gepiden, Hasaren, Langobarden, Bulgaren u. v. a.) an. Das Bild, das uns diese stürmische Periode der Frühgeschichte des europäischen Mittelalters in dem breiten Gebiet des heutigen Territoriums der Ukraine, Rumäniens, Ungarn, Tschechoslowakei und Österreich liefert, ist gekennzeichnet durch ständige Migrationen von einem Gebiet ins andere, blutige militärische Zusammenstöße beim Suchen nach Gebieten und Beute, öfteren Wechsel der politischen Hegemonie der Stämme, durch aktive Prozesse der ethnischen und kulturellen Assimilationen.

Charakteristisch für diese Periode, ausgefüllt mit ständiger Bewegung, mit Einfällen und Kriegen, ist die sehr augenfällige Abgrenzung und Entgegensetzung von zwei Welten in dem europäischen Südosten: einerseits das oströmische Imperium (Byzanz) mit für die damalige Zeit hoher Zivilisation, mit Sklavenshaltergesellschaft, Staatsadministrations- und Rechtssystem, mit christlicher Kultur und andererseits die umgebende „barbarische Welt“, die sich auf einem wesentlich niedrigerem gesellschaftlich-ökonomischen, politischen und kulturellen Niveau befand. Das ist die Welt der „Heiden“, zu denen auch die Slawen gehörten und die erst ihren Platz suchen mußten, um ihre Stellung, einmal durch die Absage an das Nomadenleben und die Bildung von beständigen politischen Organisationen, zu festigen.

Die Angaben der schriftlichen Quellen, unterstützt durch die bei archäologischen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse, zeugen davon, daß während der genannten Periode die Südslawen und insbesondere die Slawen der bulgarischen Gruppe, Kontakte mit unterschiedlichen Stämmen gehabt haben, sowohl in der Zeit ihres Aufenthalts nördlich der Donau als auch nach ihrer Einsiedlung in dem Balkan-Gebiet.

Zu diesen Stämmen gehören die Hunnen, Gepiden, Awaren u. a. Als besonders eng und dauerhaft erwiesen sich die Verbindungen zwischen Slawen und Urbulgaren, ein Umstand, dem große Bedeutung beigemessen werden muß, wenn man bedenkt, daß gegen das Ende des VII. Jhs diese zwei ethnischen Gruppen als Ergebnis des gemeinsamen Kampfes gegen das Byzantinische Imperium einen Staat zusammen gründeten.



Territorial gesehen können die Berührungen zwischen den Urbulgaren und den Slawen während des VI.—VII. Jhs an erster Stelle im Gebiet nördlich und nordöstlich der unteren Donau, im Becken der Flüsse Prut, Dnester und Dneper festgestellt werden, d. h. auf dem Territorium des heutigen Moldawien und einem Teil der Ukraine. Hauptquelle in diesem Fall ist Prokopios. In den Angaben dieses gut unterrichteten byzantinischen Historikers ist zu lesen, daß gegen Mitte des VI. Jhs die Urbulgaren (bei ihm mit der verallgemeinerten Benennung „Hunnen“ oder den Spitznamen „Kutriguren“ und „Utiguren“ bezeichnet, die zwei unterschiedliche Zweige der Urbulgaren — westliche und östliche — betreffen) in unmittelbarer Nachbarschaft mit den Slawinen und den Anten gelebt haben, in einem breiten Gebiet nordöstlich der unteren Donau, und der nördlichen Küste des Schwarzen und Asowischen Meeres in den südrussischen Steppen.<sup>2</sup>

Auf die territoriale Nähe zwischen den Urbulgaren und den Slawen kann man auch aus der kurzen Beschreibung dieses Gebietes in der Schrift von Jordan schließen. Nach ihm sind die Anten, Slawen und Urbulgaren unmittelbare Nachbarn, die das große Gebiet nördlich des Schwarzen und Asowischen Meeres bewohnen und eine ständige Gefahr für das Byzantinische Imperium darstellen. Wie es scheint, sind die Verbindungen zwischen den Slawen und Urbulgaren im Becken der Flüsse Prut und Dnester (d. h. im heutigen Moldawien) besonders eng gewesen. Man kann annehmen, wie aus den archäologischen Daten zu entnehmen ist, daß während des VI.—VII. Jhs die zwei ethnischen Gruppen sogar in denselben Siedlungen gelebt haben, wodurch die Bedingungen für eine allmähliche Assimilation entstanden sind.<sup>3</sup>

Die territoriale Nähe zwischen den Slawen und den Urbulgaren in dem Gebiet der unteren Donau und des Stromgebietes von Dnester und Dneper hat nicht nur zum gemeinsamen Leben geführt, sondern auch Ausdruck gefunden in der Verwirklichung einer militärischen Zusammenarbeit, die gegen das Byzantinische Imperium gerichtet war. Man weiß, daß gegen Ende des V. Jhs die Urbulgaren, die ursprünglich byzantinische Verbündete gewesen sind, sich gegen Byzanz richteten und eine Reihe von Einfällen südlich der Donau begonnen haben. Zur selben Zeit werden auch die Slawen aktiv, sowohl die Gruppe der „Slawinen“, als auch die Gruppe der „Anten“. Der Druck seitens der Urbulgaren und Slawen wird besonders stark während der Zeit von Justinian (527—565). Nach den Worten des byzantinischen Schriftstellers Prokopios haben seit der Machtübernahme dieses Imperators „Hunnen, Slawen und Anten fast jedes Jahr Illyricum und ganz Thrakien überfallen“, d. h. von der Jonischen Bucht aus sogar bis zur Vorstadt Konstantinopel, auch Griechenland und Herones.<sup>4</sup> Gleiches berichtet Jordan in seiner „Römischen Geschichte“, wo er bemerkt, daß neben anderem Unheil der römische Staat „tägliche Überfälle von Bulgaren,

Anten und Slawinen“<sup>5</sup> ertragen mußte. Eine konkrete Nachricht von den gemeinsamen Handlungen dieser Stämme enthält die Chronik von Johannes Malalas, der bemerkt, daß im Monat März des Jahres 559 „die Hunnen und Slawen in Thrakien eingefallen sind“<sup>6</sup>.

Mit „Hunnen“, wie gewöhnlich auch bei anderen byzantinischen Autoren, sind die Urbulgaren gemeint. Von dieser Invasion spricht auch der Chronist Theophanes, der auch einige bei Malalas fehlenden Einzelheiten wiedergibt.<sup>7</sup> Wieder bei Theophanes finden wir eine Nachricht über einen Überfall der Urbulgaren im Jahre 539, bei dem auch slawische Scharen teilgenommen haben, was man aus der Erwähnung des Wortes „Militäreinheit“ (*δρογγος*) entnehmen kann.<sup>8</sup> Es sind Angaben vorhanden, aus denen man schließen kann, daß in den 30-iger Jahren des VI. Jhs in dem eröffneten breiten Angriff gegen Byzanz Slawen und Urbulgaren in manchen Fällen gemeinsam gehandelt haben, um auf diese Weise den Widerstand des immer noch sehr starken und gefährlichen südlichen Nachbarn leichter brechen zu können. Infolge dieser Angriffe war Byzanz ziemlich erschöpft und der Boden für die zweite Etappe des „barbarischen“ Ansturms war bereits bereitet, der mit der dauerhaften Beherrschung der Balkanländer und der Einsiedlung von Slawen und Bulgaren im VII. Jh. beenden sollte.

Außer im Gebiet der unteren Donau und im Stromgebiet von Dnester und Dneper ist ein näherer Kontakt zwischen Urbulgaren und Slawen in der betrachteten Periode auch in der alten römischen Provinz Pannonien (heute Ungarn) entstanden. Das hat in der zweiten Hälfte des VI. Jhs als Ergebnis der awarischen Invasion und der Gründung des awarischen Haganats stattgefunden. Während ihrer Bewegung nach Westen haben die Awaren, wie man weiß, die zwei urbulgarischen Stämme — Kutriguren und Utiguren — besiegt. Sie haben einen Teil der Kutriguren nach Pannonien verschleppt, wo sie in den Bestand des im Jahre 567 entstandenen awarischen Haganats integriert worden sind.<sup>9</sup> In der Zeit hat in Pannonien lückenlos Slawenbevölkerung aus der Gruppe der „Slawinen“ gelebt, d. h. diese Slawen, die später einer der Grundstämme der bulgarischen Nation geworden sind. Die Slawen in Pannonien sind von den Awaren auch unterworfen worden, zum Unterschied zu den Slawen in Dakien (heute rumänisches Gebiet), die ihre Unabhängigkeit bewahren konnten. So entsteht als Ergebnis der awarischen Invasion und ihrer endgültigen Niederlassung im Becken der mittleren Donau eine neue politische Formation, in der Urbulgaren und Slawen als Untertanen des Haganats teilnehmen und zusammenleben.

Die Frühgeschichte des awarischen Haganats ist angefüllt mit einer Reihe von Einfällen in die Machtbereiche des Byzantinischen Imperiums auf dem Balkan, die besonders häufig nach den 80-er Jahren des VI. Jhs werden und ihre Kulmination in der großen Belagerung von Konstantinopel im Jahre 626 finden. Ne-

ben den Awaren, die die organisatorische Kraft bei diesen Überfällen sind, spielen die Slawen und die Urbulgaren aus Pannonien eine wichtige Rolle.

Interessante Angaben in dieser Beziehung sind enthalten in Teilen der Schrift von Menander Protoktors, auch in der Geschichte von Theophilaktos Simokattes. Manchmal haben die Slawen und die Urbulgaren getrennt gehandelt, jeder mit seinen eigenen Kommandos. So z. B. liest man in dem Bericht von Simokattes, daß in der großen Invasion im Jahre 584 gegen das Byzantinische Imperium nur Slawen geschickt wurden (*τὸ γὰρ τῶν Σκλαυηρῶν ἔθνος*)<sup>10</sup>. In anderen Fällen, wie z. B. im Jahre 597, kämpften selbständige Kommandos der Urbulgaren gegen das Imperium.<sup>11</sup> Bei wesentlichen Kampfoperationen aber nehmen Slawen und Bulgaren gemeinsam mit Awaren und unter deren Kommando teil. So kämpft z. B. im Jahre 601 in der großen Schlacht bei dem Flusse Tisa gegen die Byzantiner ein, seinem ethnischen Charakter nach gemischtes Heer, bestehend, nach dem Bericht von Theophylaktos Simokattes, aus Awaren, Slawen, Gepiden und anderen „Barbaren“, unter denen wahrscheinlich auch Urbulgaren waren.<sup>12</sup> Ein gemischtes Heer von Awaren, Slawen und Urbulgaren ist zu der großen Belagerung von Thessalonike im Jahre 622 geschickt worden, wie in einer Passage der „Wunder des Heiligen Demetrios“ darüber berichtet wird. „Er (der Haganat — B. d. A.) sammelte alle barbarischen Stämme, die sich weit im Inneren seines Machtbereichs befanden, wie auch ein unzähliges Heer von Slawen, Bulgaren und anderen Völkern und führte sie zwei Jahre später in Kampfreihen gegen unsere, von dem Märtyrer geschützte Stadt.“<sup>13</sup>

Gemeinsame Teilnahme von Awaren, Slawen und Urbulgaren hat es in der Belagerung von Konstantinopel, die im Jahre 626 stattfand, gegeben. Gegen die byzantinische Hauptstadt sind, nach dem Bericht von Theophanes, „die Westhunen, genannt auch Awaren, die Bulgaren, die Slawen und Gepiden gezogen“<sup>14</sup>. Auch aus der sog. „Rede zur Belagerung von Konstantinopel“, gehalten von Theodoros Synkellos, kann man auf den gemischten ethnischen Charakter des vom awarischen Haganat geschickten Heeres schließen.<sup>15</sup> Besondere Beachtung verdienen die Angaben in dem Poem von Georgios Pisides, ein von den am besten unterrichteten Zeitgenossen dieses Ereignisses, das tiefe Erinnerungen in dem Bewußtsein der Generationen hinterlassen hat. „Weil“, schreibt er, „der Slawe sich mit dem Hunnen, der Skyte mit dem Bulgaren und der Midier mit dem Skyten verständigt hatte.“<sup>16</sup> Spezielles Interesse ruft die Nachricht hervor, daß Slawen und Urbulgaren gemeinsam mit der gegen die byzantinische Hauptstadt geschickten Bootsflotte handelten. „Mit barbarischer Schlaue“, berichtet in diesem Zusammenhang der byzantinische Schriftsteller, „wurden Kähne (sie hatten Boote aus ausgehöhlten Baumstämmen vorbereitet) mit einer Menge Slawen vermischt, mit Bulgaren

beladen und (*Σκλάβων τε πλήθη βουλγαροῖς μεμιγμένα*.) dann begann der Kampf von der Küste und vom Meer“<sup>17</sup>.

Wie im Gebiet der unteren Donau und in den südrussischen Steppen nördlich vom Schwarzen Meer und Asowischen Meer, so schuf in Pannonien die andauernde Nachbarschaft zwischen Slawen und Urbulgaren Bedingungen für ihre Vermischung, für wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen, für Zweisprachigkeit. Bekannt ist z. B., daß einer der Berater von Kuber — urbulgarischer Häuptling in Pannonien — gut die Sprache der Slawen und Urbulgaren beherrschte (*γλώσσαν . . . Σκλάβων καὶ Βουλγαρῶν*).<sup>18</sup>

Und das ist wahrscheinlich kein Einzelfall gewesen, sondern oft vorgekommen. In der betrachteten Periode (Ende des VI. und erstes Viertel des VII. Jhs) zeichnet sich Pannonien überhaupt als Gebiet der großen ethnischen Vermischung aus, in dem neben Slawen und Urbulgaren auch andere ethnische Gruppen (Awaren, Gepiden u. a.) teilgenommen haben. Hinzu ist auch der Zufluß von Balkanbewohnern (vor allem Griechen und romanisierte oder elinierte Thraken und Illyrier) gekommen, die von den Awaren und ihren Verbündeten während der häufigen Angriffe gegen Byzanz als Gefangene nach Pannonien verschleppt worden sind. Aus einer Nachricht in den „Wundern des Heiligen Demetrios“ ersieht man, daß diese gefangene Bevölkerung sich vermischt hat „mit Bulgaren, Awaren und anderen Stämmen, Kinder aus dieser Vermischung geboren wurden und ein riesiges Volk entstand“<sup>19</sup>. Das ist eins der hervorragenden Beispiele für die in dieser stürmischen Periode der Geschichte des europäischen Südostens vor sich gehenden Assimilationsprozesse, entstanden als Ergebnis der ständigen militärischen Zusammenstöße, der Massenverschleppung von Gefangenen, der häufigen Migrationen und Übersiedlungen ethnischer Gemeinschaften von einem Territorium ins andere. In diesen Prozessen sind auch die Slawenstämme intensiv einbezogen worden.

Im Jahre 680/681 entsteht am nordöstlichen Ende der Balkan-Halbinsel als Ergebnis der erfolgreichen militärischen Handlungen gegen Byzanz und durch die Zusammenarbeit der urbulgarischen Schar Asparuchs und der dortigen slawischen Stämme der slawisch-bulgarische Staat mit der Hauptstadt Pliska.<sup>20</sup> Die Schaffung des Staates ist der Anfang einer neuen Etappe der gesellschaftlich-ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung der zwei Ethnosen. Die Periode der Migrationen, der ständigen militärischen Zusammenstöße mit unterschiedlichen Völkerstämmen von der anderen Seite der Donau, der aufgezwungene Wechsel von Siedler- und Nomadenleben, charakteristisch für die früheren Jahrhunderte, ist schon endgültig vorbei. Die Slawen und Urbulgaren lassen sich dauerhaft auf ein bestimmtes Territorium nieder, bauen eine feste militär-administrative Organisation auf und leben in Nachbarschaft mit dem Byzantinischen Imperium, d. h. mit jener politischen Kraft, die sich zu dieser Zeit an er-



ster Stelle nach dem Grad des sozial-ökonomischen und kulturellen Niveaus auf dem europäischen Kontinent befand. Neben den inneren Faktoren, die während des VII.—IX. Jhs die Entwicklung der Slawengesellschaft auf den Weg der endgültigen Loslösung von den urchemischen Beziehungen und den Aufbau der feudalen Basis trieben, war die Berührung mit Byzanz zweifellos eine von den wichtigen Bindungen, die in dieser Richtung wirkten. Die Rolle von Byzanz spürt man besonders stark nach der Annahme der Christlichen Religion (865), als neben dem neuen Glauben der entscheidende Einfluß auf dem Gebiet des Rechts, der Literatur, der Kunst, der politisch-gesellschaftlichen Ideologie eindringt und Boden zur Verbreitung bekommt.<sup>21</sup>

Anfangs auf einem relativ begrenzten Territorium geschaffen, verbreitet der bulgarische Staat allmählich seine Grenzen und in ihm werden fast alle slawischen Stämme der bulgarischen Gruppe, in den drei geographischen Gebieten der Balkan-Halbinsel — Misien, Thrakien und Mazedonien, integriert. Dieser Vereinigungsprozeß ist in seinen Grundzügen gegen Mitte des IX. Jhs schon abgeschlossen. Zur selben Zeit wird auch der Prozeß der Überwindung der Stammesgliederung und der Aufbau eines zentralisierten, staatlich-administrativen Apparates, der direkt von dem obersten Herrscher im Staate (dem Khan) geleitet wird, beendet. Zur selben Zeit entwickelt sich auch der ethnogenetische Prozeß, d. h. ein Prozeß der allmählichen Verschmelzung von Slawen und Urbulgaren und ihre Umwandlung in eine einheitliche ethnische Gemeinschaft. Auf die Entwicklung dieses Prozesses kann man aus dem gemischten Charakter der materiellen Kultur in einzelnen Siedlungen, der Begräbnisrituale in manchen Gräbern, aus den Angaben der Toponymie usw. schließen.<sup>22</sup> Dieser Prozeß ist vollzogen worden unter der wesentlich überwiegenden Anzahl slawischer Elemente. Besonders intensiv hat sich die Vereinigung der Slawen und Urbulgaren vollzogen nach der Annahme des Christentums als offizielle Religion und der Einführung des slawischen Schrifttums von den Kyrill- und Methodschülern Kliment und Naum in den beiden Schulen in Ochrid und Preslav. Gegen Ende des IX. Jhs und des ersten Viertels des X. Jhs gibt es genug Beweise dafür, daß die bulgarische Nation schon existiert als eine neue Art ethnischer Gemeinschaft mit für sie charakteristischen Merkmalen — gemeinsame Sprache, spezifische materielle und geistige Kultur und einheitliches nationales Selbstbewußtsein.<sup>23</sup> Die neugeschaffene bulgarische Nation war ihrem Wesen nach slawisch. Die slawische Sprache (altbulgarisch), die nach dem Konzil in Preslav im Jahre 893 zur Staats- und Kultursprache erklärt worden ist, hat sich im ganzen Land als Schriftsprache durchgesetzt. Das slawische nationale Selbstbewußtsein hat sich durchgesetzt und Ausdruck in den Werken der altbulgarischen Schriftsteller dieser Zeit gefunden, natürlich mit der Spezifik, daß außer als Slawen,

d. h. als Zugehörige einer größeren ethnolinguistischen Gemeinschaft, die Bulgaren sich auch als selbständiges Volk mit entwickelter eigener Geschichte begriffen haben. Der territoriale Kern der neuen bulgarischen Nation sind die Gebiete Misien, Thrakien und Mazedonien gewesen, wo im IX.—X. Jahrhundert sich der Name „Bulgaren“ als allgemeines Ethnonym verbreitet hat, um allmählich die alten Namen der einzelnen slawischen Stämme zu ersetzen.

Nach einer Periode des politischen und kulturellen Aufstiegs, dessen Kulmination zu Zeiten des Zaren Simeon (893—927) war, erlebt der bulgarische Staat einen Verfall und wird Anfang des XI. Jhs von den Byzantinern erobert (1018). Die byzantinische Herrschaft dauert etwa zwei Jahrhunderte (bis 1185). Während dieser Periode wird die Lage auf der Balkanhalbinsel sehr unruhig. Es tauchen wieder nomadische türkischsprachige Stämme, zuerst Petschenegen und danach Usen und Kumanen, auf. Es handelt sich um eine Art „Neuaufnahme“ der Völkerwanderung in Asien und Europa, wobei die Südslawen direkt mit der aus den russischen Steppen kommenden nomadischen Welle konfrontiert werden. Bildlich gesprochen, wird ein zweites Treffen zwischen den Südslawen und der nomadischen Welt verwirklicht, wobei das bulgarische Land südlich der Donau sich als Zentrum der Ereignisse erweist. Dieses „Treffen“ findet aber bei wesentlich veränderter gesellschaftlich-ökonomischer, politischer und ethnisch-kultureller Lage statt als jene, die typisch für die Zeit der „Großen Völkerwanderung“ vom V.—VII. Jh. gewesen ist. Der Grundunterschied kann darauf zurückgeführt werden, daß die Kontakte jetzt nicht zwischen getrennten slawischen Stämmen und Nomaden stattfinden, sondern zwischen Nomaden und einem vor langer Zeit gebildeten bulgarischen Volk mit slawischem Charakter, das seit Jahrhunderten auch einen eigenen Staat und eine hohe materielle und geistige Kultur im Kreise der östlich-orthodoxen Zivilisation entwickelt hatte. Während des V.—VII. Jhs ist der Kontakt zwischen den bulgarischen Slawen in den unterschiedlichen Gebieten nördlich und südlich der Donau und der dort lebenden Nomaden (Hunnen, Gepiden, Urbulgaren, Awaren), im allgemeinen nach dem Grad des erreichten sozial-ökonomischen, politischen und kulturellen Niveaus, ein Kontakt von gleichberechtigten ethnischen Gemeinschaften. Das kann klar abgelesen werden anhand der Entwicklung der Geschehnisse und der politischen und ethnokulturellen Prozesse, die ihren Ausdruck in schriftlichen und materiellen Denkmälern fanden. Im XI.—XII. Jh. sind die Relationen aber gründlich verändert. Es kann ein krasser Unterschied zwischen dem bulgarischen Volk und den ins Land eindringenden Nomaden festgestellt werden, wobei sich die gesellschaftspolitische und kulturelle Priorität der Bulgaren klar abzeichnet. Als Erste tauchen in den Gebieten nördlich der Donau die Petschenegen auf, die gegen Ende des IX. und während des X. Jhs ein breites Gebiet an der unteren Donau und den

südrussischen Steppen besiedelten. Anfangs haben sich die Eindringlinge nur mit Raubüberfällen zufriedengegeben (wie z. B. 1026, 1032, 1034).<sup>24</sup>

Die Masseninvasion auf das Territorium des Byzantinischen Imperiums beginnt, wie bekannt, im Jahre 1048 als Folge des Konflikts zwischen dem Petschenegenhäuptling Tirach und den Machthabern in Konstantinopel, die seinen Rivalen Kegen unterstützt haben. Den kalten Winter ausnützend, hat eine Riesenmenge „Barbaren“ die Donau überquert und ist in Paristrion, d. h. in von Bulgaren besiedelte Gebiete, eingedrungen. Damit hat eine neue Etappe sehr gespannter Beziehungen zwischen Byzanz und den Petschenegen begonnen. Im Laufe von ungefähr fünf Jahren ist das byzantinische Imperium vor schweren Prüfungen durch die südlich der Donau einfallenden Eindringlinge, die schreckliche Verwüstungen verursachen, gestellt. Nach andauernden und blutigen Zusammenstößen ist endlich ein Übereinkommen erreicht worden und im Jahre 1053 ein 30-jähriger Friedensvertrag zwischen den Petschenegenhäuptlingen und dem byzantinischen Imperator Konstantin IX. Monomachos geschlossen worden. Laut dieses Vertrages sind die Petschenegen ständige Bewohner des Territoriums des Imperiums geblieben. Wie Skylitzes<sup>25</sup> berichtet, ist ein Teil davon schon vorher in den südwestlichen und westlichen bulgarischen Gebieten (bei Nisch, Sofia und Owtsche Pole) angesiedelt worden, wo sie auch Anbaugebiet bekommen haben. Das Ziel der Byzantiner ist laut Johannes Zonaras gewesen, die Waffen der Eindringlinge zu nehmen und sie in Bulgarien, „das zum größten Teil unbewohnt gewesen ist, weil kurz vorher das (bulgarische) Volk besiegt wurde“<sup>26</sup>, anzusiedeln. Ein anderer Teil der Petschenegen ist in den heutigen nordöstlichen Gebieten Bulgariens und am Donauufer geblieben, wo es zu dieser Zeit viele und reiche Städte gegeben hat, wie Michael Attalates zeigt. Die Neuankömmlinge haben in diesen Städten zusammen mit der dortigen Bevölkerung gelebt und nach den Worten dieses byzantinischen Chronisten, ihre „nomadische Lebensweise“ mitgebracht (*σκηνητικὸν ἐπιφέρουσι βίον*).<sup>27</sup> So hat sich als Ergebnis der Invasion im Jahre 1048 und des im Jahre 1053 geschlossenen Friedensvertrages südlich der Donau ein mengenmäßig bedeutendes türkischsprachiges, nomadisch-ethnisches Element angesiedelt, das mit der bulgarischen Bevölkerung vor allem in zwei Gebieten (in den südwestlichen Teilen des früheren bulgarischen Staates und in seinem nordöstlichen Teil, d. h. vor allem in der heutigen Dobrudja), in Verbindung getreten ist. Ihre früheren Gewohnheiten des nomadischen Lebens aufgebend, haben die Petschenegen in der neuentstandenen Situation den Übergang zur Siedlerwirtschaft begonnen. „Sie haben mit Liebe das Land, das sie verwüstet hatten, bebaut,“ stellt der Zeitgenosse dieser Ereignisse Michael Psellos fest, „und jetzt schließen sie sich jenen an, die sie bekämpften.“<sup>28</sup>

Auch aus der Erzählung des Skylitzes kann man auf die Verwandlung der Petschenegen von Nomaden in Landwirte, in Zusammenhang mit ihrer Übersiedlung in die Nähe von Sofia, Nisch und Owtsche Pole, schließen. Man muß annehmen, daß das Nomadentum im Begriff war, seine Bedeutung als Grundzug des Lebens der Petschenegen zu verlieren, auch in den Gebieten und Städten an der Donau, wo sie sich niedergelassen haben, unabhängig von der Feststellung Attalates, daß die Ankömmlinge dort die „nomadische Lebensweise“ mitgebracht haben. Überhaupt hat die dauerhafte Ansiedlung der Petschenegenstämme ein höheres Stadium in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung bedeutet, ein Umstand, der unter anderem auch dem Einfluß der wesentlich fortschrittlicheren ethnokulturellen Umgebung, in die sie gerieten, zu verdanken ist. Dabei gibt es Gründe für die Annahme, daß ein Teil der Petschenegen angefangen hat, allmählich den alten Heidenglauben aufzugeben und die christliche Religion anzunehmen. Dem Christentum haben sich zuerst die Häuptlinge der Petschenegenstämme angeschlossen und ihrem Beispiel sind auch die anderen gefolgt, wie aus der Erzählung des Skylitzes und aus der bekannten „Rede“ des Metropoliten Johannes Mauropos zu entnehmen ist. Johannes Mauropos ist wahrhaftig begeistert von dem Überwechsel der „wilden Barbaren“ zu dem christlichen Glauben und bemerkt, daß die Petschenegen „kaum mit dem Taufbecken der Unvergänglichkeit geehrt, . . . aus den Gottlosen und Ungläubigen Fromme und Gläubige wurden“<sup>29</sup>. Die Änderung des Wirtschafts- und Alltagslebens, verbunden mit der Änderung der Religion, hat sich zweifellos als günstige Voraussetzung für den allmählichen Prozeß der Assimilation erwiesen, bei dem sich das zahlenmäßig überwiegende bulgarische Element als in jeder Beziehung fortschrittlicher, in einer nicht umkehrbaren Weise, durchgesetzt hat. Wegen des Fehlens von direkten Angaben kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wann und wie die Petschenegen endgültig mit der dortigen Bevölkerung verschmolzen sind, aber das Endergebnis, nämlich ihr vollkommenes Verschwinden von der historischen Bühne, hat nicht lange auf sich warten lassen. Es muß bemerkt werden, daß in dieser Frage immer noch Uneinigkeit existiert und Meinungen zugunsten einer längeren Existenz der Petschenegen in den nordöstlichen Teilen Bulgariens geäußert werden, wo sie sich zusammen mit Usen und Kumanen im Laufe von Jahrhunderten als ein spezifisches türkischsprachige Adstrat formiert haben, das die Stammbasis für die sog. „Gagausen“ war.<sup>30</sup>

Nach einer Periode relativer Ruhe dringen 1087 südlich der Donau neue Gruppen von Petschenegen ein. Das Byzantinische Imperium befand sich in großer Gefahr und der Imperator Alexios I. Komnenos wurde gezwungen, seine Aufmerksamkeit speziell dem „Petschenegen-Problem“ zu widmen. Für gewisse Zeit ist die Lage besorgniserregend gewesen, weil die Petsche-



negen verbündet mit den Kumanen und Türken aus Kleinasien, sogar die Hauptstadt bedrohen, Alexios Komnenos wendige Diplomatie aber setzt sich durch und in der für die Petschenegen unverhofften blutigen Auseinandersetzung bei Levunion, wo die Kumanen auf die Seite der Byzantiner überwechseln, werden sie total zerschlagen und fast alle getötet.<sup>31</sup> Wie aus der Bericht bei Johannes Zonaras zu entnehmen ist, wurden die am Leben gebliebenen im Gebiet der Stadt Mäglen (Mazedonien) angesiedelt, wobei sie in den Bestand des byzantinischen Heeres aufgenommen worden sind.<sup>32</sup> Es ist ganz im Geiste der damaligen byzantinischen Politik von Alexios Komnenos und seiner Nachfolger gewesen, die besiegten „Barbaren“ als Soldaten zu benutzen, indem man ihnen Anbauland aufteilte. Genau so haben die Machthaber in Konstantinopel auch nach dem letzten, in den Quellen vermerkten Eindringen der Petschenegen in die Balkan-Halbinsel während der Herrschaft von Johannes I. Komnenos gehandelt. Diesesmal werden die Eindringlinge in der Schlacht bei Veroja (Stara Zagora) im Jahre 1122 total zerschlagen. Ein großer Teil ist umgekommen und der Rest „ist in römische Siedlungen abgeführt, danach in die Soldatenverzeichnisse aufgenommen worden und hat lange Zeit im Heer gedient“<sup>33</sup>, nach den Worten von Johannes Kinnamos. Der genaue Ort ihrer Ansiedlung ist nicht angegeben.

Zwischenzeitlich — im Jahre 1064 — ist südlich der Donau der türkischsprechende Stamm der Usen eingedrungen. In Riesenmengen auftretend, haben sie zuerst Misien verwüstet, danach das thrakische Gebiet und sich der Hauptstadt genähert.<sup>34</sup> Unter der Bevölkerung ist Panik ausgebrochen und selbst der byzantinische Imperator Konstantin X. Dukas ist ratlos gewesen. Als Ergebnis einer schweren Epidemie aber ist ein wesentlicher Teil der Eindringlinge umgekommen und der Rest von „den im Grenzgebiet lebenden Bulgaren und Petschenegen“ zerschlagen worden, wie Skylitzes berichtet.<sup>35</sup> Durch die eingetretene Wendung sind die Usen gezwungen worden, auf die andere Seite der Donau zurückzukehren. Manche haben beim Imperator vorgesprochen mit der Bitte um die Erlaubnis, sich auf byzantinischen Territorium anzusiedeln. Nach den Worten von Skylitzes haben sie Staatsland (*χωράν . . . δημοσίαν*) in Ostthrakien bekommen und „sind Anhänger der Römer geworden“<sup>36</sup>.

So ist in der zweiten Hälfte des XII. Jhs auf dem Balkangebiet unter der Bevölkerung, die zu dieser Zeit vornehmlich bulgarisch gewesen ist, noch ein türkischsprachiger Ethnos angesiedelt worden. Im Vergleich mit den Petschenegen, die einige sehr große Gebiete auf der Balkan-Halbinsel bewohnt haben und deren Anzahl in der Anfangszeit beträchtlich gewesen sein muß, sind die im thrakischen Gebiet angesiedelten Usen zahlenmäßig geringer gewesen und ihre Anwesenheit hat kaum einen Einfluß auf die demographische und ethno-kulturelle Entwicklung der von ihnen bewohnten

Gebiete ausgeübt. Man kann annehmen, daß sie verschwunden sind und viel früher als die Petschenegen ihre ethnische Selbständigkeit verloren haben. Es ist kein Zufall, daß in einer von Skylitzes' Chroniken der byzantinische Chronist bemerkt, daß es überflüssig ist, über die Usen zu reden, da „sie nichts verrichtet haben, was verdiente, bemerkt oder erzählt zu werden“<sup>37</sup>.

Neben den Petschenegen und Usen haben im XI.—XII. Jahrhundert die Kumanen angefangen, in das Balkangebiet einzudringen. Anfangs sind sie als Verbündete der Petschenegen, mit denen sie sprachverwandt gewesen sind, gekommen und haben in dem andauernden Zusammenstoß zwischen dem Imperium und den Nomaden, in den ersten Jahren der Herrschaft von Alexios I. Komnenos, aktiv teilgenommen. Nach der Vernichtung der Petschenegen bei Levunion und ihrer letzten Niederlage nach der Schlacht bei Veroja im Jahre 1122 haben die Kumanen die Hauptrolle in den Gebieten nördlich der Donau gespielt und stellten eine große Gefahr für den byzantinischen Machtbereich auf dem Balkan dar. Sie haben ein riesiges Territorium westlich der Mündung der Donau bis Transsylvanien und Pannonien beherrscht, von dem aus sie oft in das Gebiet des Imperiums eingedrungen sind. Es wird über kumanische Invasionen südlich der Donau in den Jahren 1114, 1128, 1144, 1154, 1160 berichtet.<sup>38</sup> Wenn man die Hauptquellen für diese Ereignisse — die Berichte von Johannes Kinnamos und Nikitas Choniates analysiert, kann man die Schlußfolgerung ziehen, daß es sich um Raubüberfälle handelte, die nicht das Ziel einer Ansiedlung auf dem byzantinischen Territorium gehabt haben. Es ist natürlich möglich, daß schon damals an eine gewisse Anzahl Kumanen auf dem Gebiet des Imperiums als „Soldatenbevölkerung“ Boden vergeben worden ist. Eine ähnliche Praxis ist typisch vor allem für die Politik von Manuel Komnenos, wie das aus der Erzählung von Nikitas Choniates und besonders aus der Begräbnisrede für den Imperator, geschrieben von Eustathios von Thessalonike, erkennbar ist. Bei ihm lesen wir unter anderem, daß zu Zeiten von Manuel Komnenos keine Sprache irgendeines Volkes gefunden werden kann, die sich nicht mit der unseren günstig vermischt hat. Die einen wurden als Ansiedler in unser Land geschickt und fanden ihre Ruhe. . . sie haben fremdes Land bewohnbar gemacht und hielten es für die eigene Heimat.<sup>39</sup> Ebendort wird gesagt, daß der „Imperator unzählige Massen von diesen Leuten, die früher eine Quelle des Bösen waren, in den römischen Staat zu seiner Verteidigung gebracht hat, okulierte unsere Sanftheit mit ihrer Wildheit und schuf eine Frucht, die nur im Garten Eden geboren werden kann.“<sup>40</sup> Die Erwähnung von „wildem Leuten“, aus denen man „gute“ durch die byzantinische „Sanftheit“ machte, paßt am besten zu den Kumanen, die zur Zeit von Manuel Komnenos die Hauptnachbarn des Imperiums gewesen sind, von denen er einen Teil zu byzantinischen Diensten heranziehen konnte, indem er

ihnen Ansiedlerland überließ und sie in Soldatenbevölkerung umwandelte.

Die Rolle der Kumanen wird in Zusammenhang mit den Ereignissen Ende des XII. Jhs, und besonders durch die Befreiung Bulgariens von der byzantinischen Herrschaft, in den Jahren 1185—1187 größer. Die Kumanen sind Verbündete der Brüder Asen und nehmen mit einem ständigen Kontingent im bulgarischen Heer an ihren Handlungen gegen die Byzantiner teil.<sup>41</sup>

Diese Praxis, angefangen von Asen und Peter, wird zur Zeit Kalojans (1197—1207) und teilweise von Ivan Asen II (1218—1241) fortgesetzt. Man kann annehmen, daß in dieser Periode das Eindringen der kumanischen Elemente in die Gebiete südlich der Donau weitergeht, obwohl direkte Angaben dafür nicht überliefert worden sind. In der zweiten Hälfte des XIII. Jhs, als das Eindringen der Mongolen in die Schwarzmeer-Steppen begann, haben ungefähr zehntausend, im Gebiet der unteren Donau lebende Kumanen den Fluß mit aufgebläsen Ledersäcken überquert, um eine Rettung vor der drohenden Gefahr zu suchen. Aus der Erzählung von Nikephores Gregoras erfährt man, daß sie am Ende in von Byzanz beherrschten Gebieten Thrakiens geblieben sind und daß Manuel Komnenos bezüglich der fremden Stämme dieselbe Politik führte und sich entschloß, die neuen Ankömmlinge als Soldaten zu benutzen. Der byzantinische Chronist berichtet, daß der Imperator manchen Boden im mittleren und östlichen Thrakien gegeben hat, andere in Kleinasien, im Gebiet des Flusses Meander und in Frigien ansiedelte.<sup>42</sup> Von demselben Ereignis spricht auch Georgeos Akropolites — die „Skyten“, wie er die Kumanen nennt, „haben die Donau und das Balkengebirge zusammen mit ihren Kindern und Frauen überquert“. „Gegen den Willen der Bulgaren,“ erzählt er weiter, „weil sie viele Tausende waren, besetzten sie das Mazedonische Gebiet“<sup>43</sup> (d. h. das heutige Ostthrakien). Nach seinen Worten haben die Kumanen große Verwüstungen in diesem Gebiet angerichtet, viele Menschen umgebracht oder gefangengenommen, die später in den großen thrakischen Städten wie Adrianopel (Odrin), Dimotika, Visa und Kalipoli gegen Lösegeld verkauft worden sind. Wie man in den Erzählungen der beiden byzantinischen Schriftsteller, besonders in den Einzelheiten bei Akropolites, liest, betraf diese kumanische Invasion faktisch vor allem den Teil des Balkan-Territoriums des Imperiums, wo die Neuankömmlinge eingedrungen sind und

Verwüstungen angerichtet haben, bevor ihnen Land gegeben wurde und sie in den Bestand der „Soldatenbevölkerung“ aufgenommen wurden. In diesem Sinn bezieht sich diese Episode der kumanischen Masseninvasion mehr auf die Geschichte Byzanz' als auf die Bulgariens, wobei man allerdings den Umstand nicht vergessen darf, daß ein großer Teil der Bevölkerung in dem ostthrakischen Gebiet, wo die Kumanen tätig gewesen sind, bulgarisch war.

Wie man aus den vorangegangenen Untersuchungen sieht, sind im XI.—XII. und teilweise im XIII. Jh. auf der Balkan-Halbinsel und speziell in den von Bulgaren bewohnten Gebieten mehrmals nomadische türkischsprachige Stämme (Petschenegen, Usen, Kumanen) eingedrungen, wobei diese Einfälle in bestimmten Perioden und Gebieten mit dauerhaften Ansiedlungen beendet worden sind. Dem Umfang nach ist die Ansiedlung der Petschenegen zwischen 1048—1053 am wesentlichsten gewesen, wobei manche von ihnen in den heutigen nordöstlichen bulgarischen Gebieten (vor allem in der Dobrudja), andere in den südwestlichen und westlichen Gebieten geblieben sind. Ihrem territorialen Umfang nach kleiner sind die folgenden Ansiedlungen von Petschenegen während der Herrschaft von Alexios I. Komnenos und Johannes I. Komnenos wie auch diejenigen der Usen zur Zeit Konstantin X. Dukas gewesen. Die Angaben der Quellen über die Ansiedlungen der Kumanen während des XI.—XII. Jhs sind sehr dürftig, unabhängig davon, daß sie Ende des XII. Jhs und besonders Anfang des XIII. Jhs eine große Rolle in der politischen Geschichte der Balkan-Halbinsel gespielt haben. Ausführlicher ist der angegebene Bericht über das Eindringen der Kumanen in die Balkan-Halbinsel und Kleinasien im Zusammenhang mit der Invasion der Mongolen in die Schwarzmeersteppen Mitte des XIII. Jhs.

Unter der zahlenmäßig größeren dortigen Bevölkerung, die sich auf einer wesentlich höheren gesellschaftlich-ökonomischen, politischen und kulturellen Stufe befand, sind die in der betrachteten Periode eingedrungenen türkischsprachigen Stämme einer allmählichen Assimilation unterworfen worden und wurde mit ihrem ethnischen Identitätsverlust beendet. Es stellt sich die Frage, inwieweit ihre ehemalige Anwesenheit auf der Balkan-Halbinsel und speziell in den bulgarischen Gebieten, Zeugnisse der materiellen Kultur hinterlassen hat. Diese Frage kann von der archäologischen Wissenschaft beantwortet werden.

<sup>1</sup> Über den Anfang der „Großen Völkerwanderung“, beginnend mit der Invasion der Hunnen, vgl. M. Артамонов. История хазар, Ленинград, 1962; K. Dąbrowski, T. N. Majchrzyk, E. Trujarski. Hunowie europejszy, protobułgarzy, chazarowie, pieczyngowie. Wrocław—Warszawa—Kraków, 1975, p. 11 sq.

<sup>2</sup> Pгосоріос. Libri de bellis, VIII, 4 = ГИБИ II, с. 137 сл.; Йордан. О происхождении и деяниях готов. — Getica, изд. Е. Скржинская. М., 1960, с. 39 (латински текст), с. 72 (руски превод).

<sup>3</sup> Ср. И. Г. Хынку, И. А. Рафалович. Славяне и тюрко-болгары в VI—X в. на территории Молдавии по археологическим данным. — В: Славяне и Средиземноморский свят. VI—XI в. Международен симпозиум по славянска археология. С., 1970, с. 161 сл.

<sup>4</sup> Procopii Historia arcana. 18-ГИБИ II, с. 151.

<sup>5</sup> Jordanis Romana et Getica. Rec. Th. Mommsen. — MGH, V, I, AA, Berolini, 1882, p. 52.

<sup>6</sup> I. Malale Chronographia ed., Bonnæ, p. 490.

<sup>7</sup> Theophanis Chronographia, ed. C. de Boor. Lipsiae, 1883, I, p. 233.



<sup>8</sup> Ibid., I, p. 217. Interpretation in diesem Sinn bei Ф. Успенский. К истории крестьянского землевладения в Византии. — ЖМНП, ССХХV, 1883, 2, с. 68 сл.; В. Т. Сиротенко. Византия и болгары в V—VI в. — Ученые записки Пермского госуниверситета, им. А. М. Горького, т. XX, вып. 4, 1961, с. 60, der überhaupt die These von der Existenz gemeinsamer Überfälle von Urvulgaren und Slawen im VI. Jahrhundert vertritt.

<sup>9</sup> М. И. Артамонов. История хазар, с. 111; Д. Ангелов. История на Византия. Т. I. С., 1976, с. 162 сл.

<sup>10</sup> Theophylacti Simocattae Historiae. Ed. C. de Boor. Lipsiae, 1887, B. I, VIII=ГИБИ II, с. 297.

<sup>11</sup> Ibid., Bd. VII, IV.1=ГИБИ II, с. 334 сл.

<sup>12</sup> Simocattae Historiae. B. VIII, III.1=ГИБИ II, с. 352. Über dasselbe Ereignis vgl. auch Theophanis Chronographia II, p. 382=ГИБИ III, с. 255.

<sup>13</sup> Acta S. Demetrii. Ed. В. у. s. ASS octobris, IV=ГИБИ II, с. 170. Über das Datum dieses Überfalls gibt es Meinungsverschiedenheiten. Wenn A. В. у. s. das Jahr 622 annimmt in „Славянските нападения срещу Солун в „Чудесата на Св. Димитър“ и тяхната хронология, С., 1952, hat er laut F. Barischič im Jahre 618 stattgefunden (Ср. Ф. Барисчи. Чуда Димитрија Солунског као историски извор. Београд, 1953). Über verschiedene andere Datierungen vgl. А. В. у. s. Славянските нападения... с. 171.

<sup>14</sup> Theophanis Chronographia. I. p. 316=ГИБИ III, с. 259.

<sup>15</sup> Vgl. F. Makk. Traduction et commentaire de l'homelie écrit probablement par Theodore le Synelle sur le siège de Constantinople en 626. Szeged, 1975, p. 298—320, p. 9—47 = ГИБИ III, с. 41—56.

<sup>16</sup> Georgio di Pisidia poem. I. Panegerici epici. A cura di A. Pertusi. Buch-Kunstverlag Ettal, 1960, p. 185=ГИБИ III, с. 59.

<sup>17</sup> Ibid., p. 194=ГИБИ III, с. 64, Д. Ангелов. Образуване на българската народност. С., 1971, с. 142.

<sup>18</sup> Acta S. Demetrii V, 196=ГИБИ III, с. 160, сл.

<sup>19</sup> Acta S. Demetrii V, 196=ГИБИ III, с. 159.

<sup>20</sup> М. Андреев, Д. Ангелов. История на българската феодална държава и право. С., 1972, с. 74; Д. Ангелов, Б. Примов. Създаването на българската държава и неговото значение в историята на Европа. — Славянска филология, т. XIV, История и фолклор. С., 1973, с. 5 сл.

<sup>21</sup> Д. Ангелов. Византийски влияния върху средновековна България. — Истор. преглед, 1948, № 4—5, с. 401 сл., 1949, № 5, с. 587 сл.

<sup>22</sup> Д. Ангелов. Образуване на българската народност, с. 238 сл.; Ж. Вържарова. Славяни и прабългари по данни на некрополите от VI—XI в. на територията на България. С., 1976, с. 423 сл.

<sup>23</sup> Д. Ангелов. Образуване на българската народност, с. 283 сл.

<sup>24</sup> Д. Ангелов. История на Византия. Т. II, С., 1963, с. 102 сл.

<sup>25</sup> Skylitzes — Cedrenus. Ed. В. о. п. а. е. р. 587=ГИБИ VI, с. 315.

<sup>26</sup> J. Zonarae epitome. Ed. В. о. п. а. е. р. 643=ГИБИ VII, с. 198.

<sup>27</sup> Michaelis Attaliotae Historia. Ed. В. о. п. а. е. р. 204=ГИБИ VI, с. 183.

<sup>28</sup> E. Kurtz-Drexl. Michaelis Pselli scripta minora. I. Milano, 1936—1940, p. 340=ГИБИ VI, с. 119.

<sup>29</sup> Iohannis Euchaitorum metropolitae quae in codica Vaticano 676 supersunt. Ed. P. Legard, Gottingae, 1882, p. 145=ГИБИ VI сл.

<sup>30</sup> Vgl. in diesem Sinne: П. Мутафчиев. Мнимото преселение на селджукски турци в Добруджа през XIII в. — В: Сб. Добруджа. Т. IV, 1947 г., с. 198 сл. Es muß bemerkt werden, daß diese Vermutung sehr vorsichtig ausgedrückt ist und selbst Mutaftschiev als Hauptkern der Gagausen rein bulgarische Bevölkerung annimmt, deren Sprache sich auflöste. (Ebenda, p. 226) Bezüglich möglicher Sprachreste von Petschenegegen und damit verwandten Sprachen vgl. И. Дуриданов. Стари тюркски заемки в българския език. — В: Сборник в чест на Марин Дринов. С., 1962, с. 429 сл.; М. Москов. Към въпроса за печенежо-куманския субстрат в български език. — Изв. Инст. бълг. ез., VIII, 1962, с. 151 сл.

<sup>31</sup> Д. Ангелов. История на Византия. Т. II, с. 156 сл.

<sup>32</sup> Zonarae Epitome, p. 740=ГИБИ VII, с. 204 сл.

<sup>33</sup> Jochanes Cinnami Epitome, p. 8=ГИБИ VII, с. 210.

<sup>34</sup> Д. Ангелов. История на Византия. II, с. 121.

<sup>35</sup> Skylitzes II, p. 656=ГИБИ VI, с. 332.

<sup>36</sup> Ibid., p. 657=ГИБИ VI, с. 332 сл.

<sup>37</sup> Ср. А. П. Каждан. Эксерпты Скилицы. — Изв. Инст. история, т. 14—15, 1964, с. 543.

<sup>38</sup> В. Търкова-Займова. Долни Дунав — гранична зона на византийски Запад. С., 1976, с. 114 сл.

<sup>39</sup> Vgl. den entsprechenden Text ins Bulgarische übersetzt bei: В. Търкова-Займова. Долни Дунав... с. 109.

<sup>40</sup> Ibid., p. 110.

<sup>41</sup> В. Н. Златарски. История на българската държава през средните векове, т. II, С., 1934, с. 451 сл.

<sup>42</sup> Gregoras, Historiae. Ed. В. о. п. а. е. I, p. 36, III.

<sup>43</sup> G. Acropolitae, opera, rec. A. Heisenberg. Lipsiae, 1903, p. 53=ГИБИ VIII, с. 165.

България намира се под византийски власт, а земи южно на Дунаю стануваат обект на нападения и заселения со страни печенегов, узов и половцев. Тогда же, как уже хорошо известно, давным-давно нельзя говорить больше о „болгарских славянах“ как о группе племен, как это было в VI—VII вв., а только об единой болгарской национальности, формировавшейся в течение столетий и представляющей смесь славян и протоболгар, причем славянский элемент, как более много-

численный, утвердил свой язык, свою материальную и духовную культуру и свое этническое самосознание. Обитавшие среди более многочисленного местного населения, которое притом находилось и на значительно высоком общественно-экономическом, политическом и культурном уровне, тюркоязычные племена, проникшие в рассматриваемый период, были подвергнуты постепенной ассимиляции, закончившейся их этническим обезличением.

## БОЛГАРСКИЕ СЛАВЯНЕ И НОМАДЫ (VI— XII вв.)

Димитр Ангелов (НРБ)

(Резюме)

Вопрос об отношениях между болгарскими славянами и различными кочевыми этническими общностями можно было бы рассматривать в два хронологических периода, значительно отдаленные друг от друга, в двух коренным образом различных общественно-экономических, политических и этнокультурных обстановках. Первый период охватывает преимущественно время с начала VI до конца VII вв., когда славяне болгарской группы были разделены на большое число племен, обитавших первоначально обширную территорию

к северу от р. Дунаю и впоследствии проникнувших на Балканский полуостров в результате продолжительных нашествий и борьбы против Византийской империи. Этот период времени охватывает последние два века догосударственной жизни болгарских славян и кончается хорошо известными событиями конца VII в., связанными с появлением протоболгар Аспаруха и образованием славяноболгарского государства (680—681 г.).

Второй период охватывает тоже два столетия, а именно: XI и XII вв. В этот период



# СЛАВЯНИ И НОМАДИ НА ТЕРИТОРИЯТА НА ДНЕСНИТЕ БЪЛГАРСКИ ЗЕМИ ОТ КРАЯ НА VI—XI В.

Живка Н. Въжарова (НРБ)

С настоящата работа се цели да се покажат материалната и духовната култура на славяните на територията на днешните български земи от края на VI—XI в. При това се обръща внимание на културата на номадските племена и народи, които по един или друг начин са влизали в допир със славяните. Тук на първо място могат да се отбележат прабългарите (тюрко-българи), които имат голям дял в създаването на Българската държава и в чиято материална култура се долавят номадски елементи. Славяните нееднократно са установявали контакти и с аварите, оставили някои материални следи в нашите земи. В културата на средновековното българско население се проследяват елементи от културата и на други номадски народи — печенегите.

В хронологично отношение досегашните проучвания в тази насока обхващат два основни периода:

I. Додържавнически период (края на VI—VII в.) — период на нападения и трайно заселване на славяните на Балканския полуостров.

II. Държавнически период (края на VII и началото на VIII—XI в.) — периодът на Първата българска държава, отчасти и на византийското робство (XI в.).

В първата част е направен преглед главно на археологическите обекти — селища, градища, некрополи (обр. 1), които се разглеждат в хронологическите им граници в двата основни периода — додържавнически и държавнически, като е спазван териториалният принцип.

Във втората част въз основа на типове поселения, видовете жилища, отоплителните и друг вид съоръжения и битовите находки се определя етническата принадлежност на населението и се дава датировка. Специално внимание е отделено на някои особености на гробните съоръжения, на погребалните и поминалния обичаи. Изброен е накратко гробният инвентар, уточнена е етническата принадлежност на погребаните.

Отбелязват се и някои от успехите в изучаването на славяните и номадите на територията на България от края на VI—XI в.

\*\*\*

Информацията за изследванията на археологически паметници, непубликувани или под печат, е направена по данни от резюме-

тата, написани от разкопвачите, които по такъв начин са до известна степен съавтори на тази част от изследването — археолозите Димка Стоянова-Серафимова (Благоевград), Димитър Станчев (Русе), Хенриета Тодорова (София), Кирил Ботов (Толбухин), Никола Ангелов (Русе), Димитър Аладжов (Хасково), Никола Дамянов (Смолян), Атанас Милчев (София), Любка Бобчева (Толбухин), Стамен Михайлов (София), Тотю Тотев (Шумен) и др. В тази част са включени и непубликувани материали от последните археологически разкопки на авторката Ж. Въжарова (София): от средновековното селище при с. Гарван, Силистренски окръг; от некропола край с. Бдинци, Толбухински окръг; от селището в м. Новите гробища — Велики Преслав; от гроба в Кръглата църква — Велики Преслав и др.

Публикуваните обекти са само споменати или дадени в кратко резюме.

## ДОДЪРЖАВНИЧЕСКИ ПЕРИОД

### Селища и некрополи\*

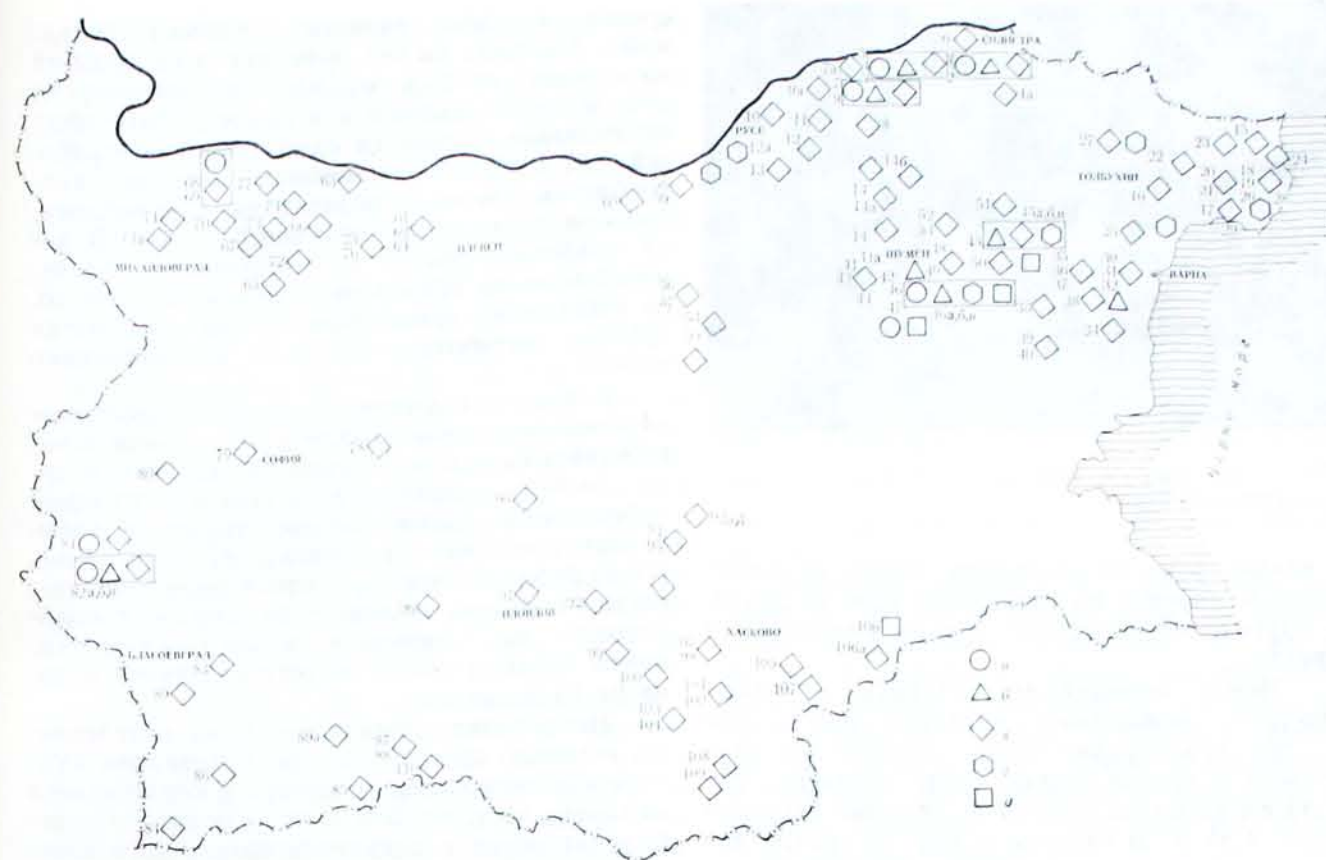
#### Североизточна България

Селище в м. Стареца край с. Гарван, Силистренски окръг (резюме Ж. Въжарова, 1962—1980 г.; Въжарова, 1966: 21—31; 197. б: 103—104). Проучена площ около 7000 м<sup>2</sup>. Селището е разположено на хълмиста местност над блатата, образувани от разливането на р. Дунав. В него са проучени над 120 жилища и други помещения, няколко двуетажни гърчарски пещи и др.

Около 28 жилища — землянки и полуземлянки, са открити в долния културен пласт. Те са вкопани в здравата почва на 0,40—1,20 м. По форма са правоъгълни или квадратни с размери 3,50×3,50 м, 2,60×3,20 м. В някои от жилищата са открити дупки от дървените подпори на покривната конструкция. Има жилища и с дървена конструкция. Подозете често са подмазани (обр. 2).

Отоплителните съоръжения са: каменни пещи с квадратна форма с размери 1,50×1,30—0,60×0,80 м, изградени от средни по размери камъни, понякога споени с кал; пещки

\* Селищата и некрополите, в които е открита материална култура от двата периода (VI—XI), са дадени заедно.



Обр. 1. Археологически обекти (селища и некрополи) от края на VI—XI в. на територията на днешна България

- 1 — с. Гарван (Силистренски окръг), м. Стареца; 2 — с. Гарван (Силистренски окръг), м. Стареца; 3 — с. Гарван (Силистренски окръг), м. Стареца; 4 — с. Гарван (Силистренски окръг), м. Стареца; 5 — с. Попина (Силистренски окръг), м. Дрежовица; 6 — с. Попина (Силистренски окръг), м. Дрежовица; 7 — с. Старо село (Силистренски окръг); 7а — с. Сребърна (Силистренски окръг), м. Опашката; 8 — с. Малък Преславец (Силистренски окръг), м. Горно и Долно градище; 9 — с. Нова Черна (Силистренски окръг), м. Градището; 9а — с. Нова Черна (Силистренски окръг), м. Градището; 10 — с. Николово (Русенски окръг); 11 — с. Табачка (Русенски окръг); 12 — с. Батин (Русенски окръг); 12а — гр. Русе; 13 — с. Пиргово (Русенски окръг), м. Хумата; 14 — с. Стърмен (Русенски окръг); 14а — с. Голям извор (Разградски окръг); 14б — с. Юпер (Разградски окръг); 14в — гр. Разград (ант. Абриту), м. Хисарлъка; 15 — с. Дуранкулак (Толбухински окръг), Големият остров; 16 — с. Топола (Толбухински окръг), м. Кованлъка; 17 — с. Одръци (Толбухински окръг); 18 — с. Градището; 19 — с. Оброчище (Толбухински окръг); 20 — с. Българево (Толбухински окръг); 21 — с. Хитово (Толбухински окръг); 22 — с. Бдинци (Толбухински окръг); 23 — с. Езерец (Толбухински окръг); 24 — античната крепост Калиакра (Каварна, Толбухински окръг); 25 — с. Кладенци (Толбухински окръг), м. Градище (аул); 26 — гр. Каварна (Толбухински окръг), м. Чиракмаж; 27 — с. Цар Асен (Толбухински окръг), м. Градището; 28 — гр. Каварна (Толбухински окръг), некропол № 1; 29 — гр. Каварна (Толбухински окръг), некропол № 2; 30 — гр. Варна, кв. Троичево; 31 — гр. Варна (завод за монометри Черно море); 32 — с. Разделна (Варненски окръг); 33 — с. Блъсково (Варненски окръг); 34 — с. Брестак (Варненски окръг); 35 — гр. Девня (Варненски окръг), некропол № 1; 36 — гр. Девня (Варненски окръг), некропол № 2; 37 — гр. Девня (Варненски окръг), некропол № 3; 38 — с. Рава (Варненски окръг); 39 — гр. Дългопол (Варненски окръг), некропол № 1; 40 — гр. Дългопол (Варненски окръг), некропол № 2; 41 — гр. Търговище; 41а — гр. Търговище; 42 — с. Овчарово (Търговищки окръг); 43 — с. Дилък Търговищки окръг); 44 — с. Дола Росица (Търговищки окръг); 45, 45а, б, в — Плиска (Шуменски окръг); 46, 46а, б, в — Преслав (Шуменски окръг); 47 — с. Винаца (Шуменски окръг), кв. Винаца; 48 — с. Хан Крум (Шуменски окръг), аул на хан Омуртаз; 48а — с. Хан Крум (Шуменски окръг), м. Църквичето; 49 — с. Нови пазар (Шуменски окръг); 50 — с. Кюлевча (Шуменски окръг); 51 — с. Войвода (Шуменски окръг); 52 — с. Сичи вир (Шуменски окръг); 53 — гр. Шумен, кв. Давидово; 54 — гр. Велико Търново, Царевец; 55 — с. Хотница (Великотърновски окръг); 56 — с. Върбовка (Великотърновски окръг), м. Лямта; 57 — с. Върбовка (Великотърновски окръг), м. Ванковица; 58 — с. Кривина (над античния Янрус) (Русенски окръг); 59 — с. Новград (Русенски окръг); 60 — с. Гиген (Плевенски окръг) (селище над античния Екрус); 61 — с. Долни Луковит (Плевенски окръг), м. Падина и Помашката долина; 62 — с. Долни Луковит (Плевенски окръг), Зеленичкова градина; 63 — с. Букювица (дн. гр. Мизия) (Врачански окръг); 64 — с. Долни Луковит (Плевенски окръг); 65 — с. Вирове (Михайловградски окръг), м. Перунград; 66 — с. Галиче (Врачански окръг); 67 — с. Градищица (Врачански окръг); 68 — гр. Вълчедръм (Михайловградски окръг), м. Печена могила; 69 — гр. Вълчедръм (Михайловградски окръг), м. Грета; 70 — с. Якимово (Михайловградски окръг), м. Градището; 71 — с. Долни Цибър (Михайловградски окръг), м. Скандер геран; 71а — с. Долни Цибър (Михайловградски окръг), м. Наклата; 72 — с. Девне (Врачански окръг); 73 — с. Михайлово (Врачански окръг); 74 — с. Софрониево (Врачански окръг); 75 — гр. Кнежа (Врачански окръг), м. Гостиля; 76 — с. Крушовица (Врачански окръг), м. Стублата; 77 — с. Златия (Михайловградски окръг), м. Златийски геран; 78 — с. Мирково (Свишки окръг), м. Радин кладенец; 79 — София (ант. Сердика, Средец); 80 — гр. Перник, м. Кракра; 81 — с. Горановица (Кюстендилски окръг), м. Манастирщице; 82 — гр. Кюстендил, Хисарлъка; 82а, б, в — гр. Кюстендил, обекти Художествена галерия и др.; 83 — с. Долно Церово (Благоевградски окръг); 84 — с. Ключ (Благоевградски окръг), м. Самуилова крепост; 85 — с. Туховице (Благоевградски окръг); 86 — гр. Сандански (Благоевградски окръг); 87 — с. Абланица (Благоевградски окръг), м. Миряца; 88 — с. Абланица (Благоевградски окръг), Стопанският двор; 89 — с. Чернице (Благоевградски окръг); 89а — с. Сланец (Благоевградски окръг); 90 — гр. Хисаря (Пазарджишки окръг); 91 — гр. Пловдив; 92 — с. Чилингирово (Пловдивски окръг); 93 — гр. Стара Загора (ант. Август Траяна); 94а, б — с. Кирилово (Старозагорски окръг); 95 — с. Мирво (Старозагорски окръг); 96 — с. Батхун (Пазарджишки окръг), м. Калето; 97 — гр. Хасково; 98 — гр. Хасково, кв. Хисаря; 99 — с. Минерални бани (Хасковски окръг); 100 — гр. Марица (ант. Констанция) (Хасковски окръг); 101 — с. Любеново (Хасковски окръг); 102 — с. Браница (Хасковски окръг); 103 — с. Злати дол (дн. гр. Марица) (Хасковски окръг); 104 — с. Овчарово (Хасковски окръг); 105 — с. Стамболово (Хасковски окръг); 106 — с. Златарево (Ямболски окръг); 106а — с. Кабиле (ант. Кабиле) (Ямболски окръг); 107 — с. Камен връх (Ямболски окръг); 108 — с. Нановица (Кърджалийски окръг); 109 — с. Мишевско (Кърджалийски окръг); 110 — с. Борново (Смолянски окръг)

а — VI—VIII в.; б — VIII в.; в — VIII—IX в.; г — XI в. (печенеси); д — авари

със същата форма и размери от дребни камъчета, споени с глина, в която има следи от слама; пещи, вкопани в здравия бряг, с елип-

совидна или кръгла форма с диаметър 0,80—1,60 м и височина 0,40×0,50 м; подвижни подници. Обикновено пещката е разположена





Обр. 2. Жилища от края на VI—VII в., с. Гарван, Силистренски окръг

в единия ъгъл на жилището. Някои от жилищата се намират на разстояние едно от друго, а други са на групи, разположени в редици или гнезда.

Между помещенията, открити в долния (по-точно междинния) културен пласт, има и две гърнчарски пещи. Пещите са двуетажни с кръгла форма, добре запазени. Едната е с височина около 2 м, запазена височина 1,40—1,85 м. В скарата ѝ има 20 кръгли канала, наредени в два кръга. Височината на горната ѝ част е 0,70 м, на долната — 0,50 м, дебелината на скарата е 0,60 м. Отворът е с ширина 0,66 м, височина — 0,54 м. В огнището и в помещението, пред пещта, са открити части от недопечени гърнета, изработени на дъсчица — примитивно колело. Другата пещ е с височина 1,55 м. Скарата ѝ е с диаметър 1,24—1,30 м с 18 дупки. Дебелината ѝ е 0,20—0,25 м, а височината на горната част — 0,80 м. Огнището е с размери 1,58×1,74 м и височина 0,50 м.

В долния културен пласт на селището в най-голямо количество е застъпена керамика. В едни от жилищата това са керамични съдове, изработени на ръка: гърнета с конусовидна форма с почти изправено или леко профилирано устие, без орнамент; тавички със



Обр. 3. Пещ, вкопана в здравия бряг в жилище-полуземлянка, с. Гарван, Силистренски окръг

средни и малки размери с ниска стеничка; чаши. Съдовете са без орнамент и са подобни на съдовете от т. н. пражки или житомирски тип. В други жилища и в гърнчарските пещи керамичните съдове са само гърнета, изработени на примитивно колело с орнамент вълнообразни линии и ноктовидни притисвания, подобни на т. н. лукаройковецки тип. В две от жилищата наред с керамичните съдове, изработени на примитивно гърнчарско колело, са открити и гърнеподобни котли с вътрешни дръжки, изработени на ръка и примитивно колело.

В някои от жилищата от страни до отвора на каменната печка е открита топка глина за изработване на съдове — гърнета, тавички и др.

За бита и поминъка на населението освен керамичните съдове свидетелствуват и намерените прешлени за вретена, брусове, тежести за рибарски мрежи, костени шила, сърпове, части от косери, ножове и др. Голямо е количеството на намерените животински кости, които характеризират животновъдството и лова на населението.

Некрополът, принадлежащ на населението, оставило своите следи на материална култура в долния пласт, се намира в югозападната хълмиста част, на 500 м от селището. Погребалният обред е с трупоиизгаряне, като горелите човешки кости са изсипвани в урни-гърнета, изработени на ръка или примитивно колело. Гърнетата са еднакви с тези, намерени в селището, само че са по-лошо опечени. Гробният инвентар е: мъниста, обеци, ножове, прешлени за вретена, накити, подобни на откритите в долния културен пласт на селището.

Селището е продължило своето съществуване и в по-късен период, което е отразено в горния културен пласт. В проучената досега площ са открити над 100 жилища, други помещения и съоръжения, няколко гърнчарски пещи.

Жилищата-полуземлянки са вкопани в тогавашното ниво на дълбочина от 0,20 до 1 м. Те са предимно едноделни, но има и двуделни. Обикновено са с квадратна или правоъгълна форма с размери 2,45×3,25 до 3,30 м. Жилищата са били с двускатен покрив, за което свидетелствува разположението на дупките от греди и колове. Някои от покривите са били покрити с римски тухли или керемиди, най-често с клони.

Отоплителните съоръжения са: каменни печки с квадратна или правоъгълна форма от необработени или обработени камъни и тухли; пещи, вкопани в здравия бряг, с под от една или повече замазки, между които са наредени само камъчета или камъчета и фрагменти от едно или повече гърнета — входът им обикновено е фланкиран или преграден с камъни; подвижни подници. Печките от камък обикновено са по една в жилище, разположени в единия му ъгъл. Пещите са от една до три в жилище. Подниците обикновено са наред с пещта в жилището.

В някои полуземлянки покрай стените са проследени седалки.

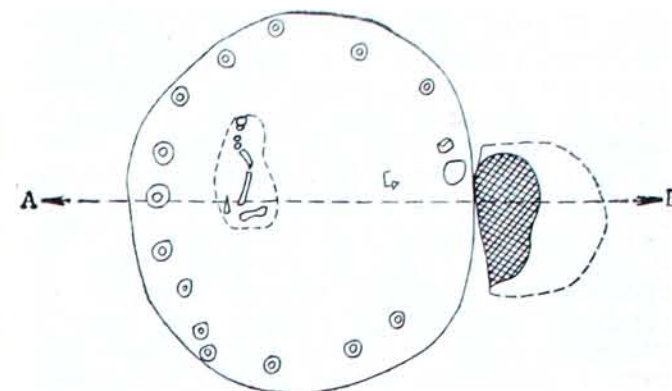
В горния културен пласт са разкрити и друг тип жилища — юртообразни (фиг. 4). Техният брой е пет. Те са вкопани 0,20—0,40 м в тогавашното ниво. Имат почти кръгла форма, като от вътрешната страна на очертаващото се жилище се проследяват дупки от колове. Размерите на юртите са 3,80×3 и 4,30×3,30 м. В средата им е било откритото огнище. Пред входа на две от юртите има пещ (вкопана печка). В друга от юртите, до огнището, е намерена част от бут на кон.

Керамиката в юртите не се отличава от керамиката в полуземлянките на този пласт.

В едно от жилищата-полуземлянки до печката е намерен идол (сфинкс), който е бил забит на прът. Изработен е от камък с кръгла дупка, в която е бил забит прътът. Размерите са: височина 28 см, ширина 20 см. Добре са оформени очите и носът — ръцете и краката са само загатнати. Вероятно това е богът на огъня Сварог.

В горния културен пласт на това селище, т. е. от държавнически период, са намерени три двуетажни гърнчарски пещи, които по устройство не се отличават от пещите в долния културен пласт, но са с по-малки размери (диаметър 0,80—1,20 м) и дебелина на скарата 0,30 м. В този пласт са открити ями с кръгла или правоъгълна форма, някои от които са в пода на жилището, а други извън жилището. Вероятно някои от тях са били боклучни ями, а други са имали стопанско предназначение.

В жилищата и в другите съоръжения във и от горния културен пласт в най-голямо количество са намерени керамични съдове, изработени на гърнчарско колело. Това са: гърнета, широки паници, чаши-паници, амфоровидни стомни, стомни и котли с вътрешни дръжки. Едни от гърнетата са с конусовидна, а други с яйцевидна или сферовидна форма. По глина или орнамент, общо взето, двете групи гърнета не се различават. При някои от гърнетата с яйцевидна и сферовидна форма глината им е пречистена, без примеси, добре опечена. Орнаментът е връзани линии: само вълнисти; вълнисти и хоризонтални; само хоризонтални. Много от гърнетата имат релефни знаци на дъното. Този вид гърнета са тъмно или светлосиви, по-рядко кафяви, с матова повърхност и лъскави ивици — мрежест орнамент, и др. Най-често са без дръжки, но има и екземпляри с две или една дръжка. Обикновено са със средни, рядко с малки размери и само в един случай с височина 0,80 м. Едни от амфоровидните стомни по глина и орнамент са подобни на тези с матова повърхност и лъскава ивица, а други са със зелена глеч. Котлите с вътрешни дръжки са гърнеподобни със сферовидна форма. По глина, цвят и орнамент те не се отличават от гърнетата с връзан орнамент с конусовидна форма. Паниците са два типа: чаши-паници с орнамент най-често вълнисти линии, и паници с ръб, леко



Обр. 4. Юрта (план), с. Гарван, Силистренски окръг

обърнат навътре, по цвят тъмносиви, без орнамент.

Битовите предмети в горния културен пласт не се отличават от тези на долния. Това са прешлени за вретено, брусове, тежести за рибарски мрежи, костени шила, костени дръжки и апликации, хромели, железни ножчета, огнива, риболовни мрежи, сърпове, косери, ключ. Някои от предметите от този пласт носят белезите на зараждане на занаяти. Намерени са голям брой късове желязна шлага и крици.

Намерени са и накити: части от стъклени гривни, гроздовидни обеци, пръстени и др.

С горния културен пласт на селището се свързват три некропола: единият с трупоиизгаряне, а другите два — с трупополагане. Трупоиизгарянето е засвидетелствувано в некропола, принадлежащ и на населението от долния културен пласт. В същия некропол са открити голям брой урнови погребения — гърнета, и няколко безурнови, при които горелите човешки кости са изсипани в кръгли плитки ями, непокрити или покрити с камъни, или в гроб-камери, изградени от римски тухли. Урните са гърнета с големи и средни размери. Изработени са на гърнчарско колело и са представени от два типа: гърнета без дръжки с форма на обърнат пресечен конус и с орнамент по тялото вълнисти и хоризонтални линии с релефен знак на дъното, т. е. със славянски традиции; гърнета без дръжки или с дръжки с яйцевидна, крушовидна или сферовидна форма, които са два вида. Едните са без дръжки, от глина с примеси от пясъчинки и с орнамент гъсто нанесени връзани хоризонтални линии, а над тях вълнообразни линии или снопчета от коси насечки с релефен знак на дъното; другите гърнета са без дръжки или с две дръжки, с матова повърхност и орнамент лъскави ивици, ромбове, бразди и пр. с релефен знак на дъното. Някои от гърнетата-урни са изработени на примитивно колело от глина с примеси от кварцови частици.

Некрополът с християнски обред, но със силни езически традиции, е принадлежал също на населението от горния културен пласт. Той се намира на 4—8 м североизточно от некропола с трупоиизгаряне. В него са проучени



само 21 гроб, като техният брой е бил много по-голям. Гробовете са: с правоъгълна форма, изградени от плочи, някои взети от близките антични крепости; само покрити с плочести камъни; правоъгълна яма. Скелетите лежат на гръб, обикновено с ръце опънати до тялото, ориентация ИЗ — с глава на запад. Само в два случая скелетът е в положение на хокер и псевдохокер, т. е. по езически начин. В гробовете са намерени пръстен и гердан от стъклени мъниста. До главата на скелет е поставено гърне — гробен дар, с малки размери с яйцевидна форма, матова повърхност и лъскави ивици — салтовски тип. Някои от черепите са били приживе изкуствено деформирани.

Друг некропол с християнски обред, от който са проучени 14 гроба, се намира в южната част на селището и отчасти засяга някои от жилищата на горния му пласт. Едни от погребаните са със скръстени ръце. Гробовете са: неформени ями; правоъгълни ями със забити камъни в късите или дългите му стени. В насипа на някои от гробовете има много въглени, животински кости и натрошени керамични съдове. При скелетите са открити битови предмети — брус, нож, и накити — пръстен, мъниста, обеци. Този некропол също е принадлежал на селището от горния културен пласт и се датира от началото на XI в.

*Селище в м. Джебжеви лозя край с. Попина, Силистренски окръг* (Въжарова, 1965б: 1—204). Селището е разположено на хълмиста местност, издигаща се над блатна низина на юг от р. Дунав.

В долния му културен пласт са открити 29 жилища-полуземлянки с квадратна и правоъгълна форма. Характерна за жилищата е каменната засводена печка с квадратна форма. Порядко са пещите — вкопани печки, и само в един случай е намерена и подвижна подница.

Инвентарът на жилището се състои от брусове, шила, прешлени за вретена, накити и пр. Особено голям е броят на керамичните съдове, които са изработени на ръка или подправени на грънчарско колело. Това са главно гърнета и порядко тавички, както и дълбоки чаши, подобни на съдовете от т. н. пражки или житомирски тип.

Некрополът, принадлежащ на населението, носител на културата в долния културен пласт, се намира на 300 м южно от селището в най-високата част на хълма. Обредът му е трупозгаряне. Горелите човешки кости са изсипвани в урни-гърнета, изработени на ръка, еднакви с тези в селището от долния пласт.

И в това селище животът е продължил и по-късно — през държавническия период, който е отразен в горния му пласт. В този пласт са открити 31 жилища-полуземлянки главно с квадратна и правоъгълна форма.

Отоплителните съоръжения са няколко типа: печки, изградени от големи необработени камъни; пещи, вкопани в здравия бряг, по една-две в жилище. В един случай извън жилището има огнище.

Инвентарът на жилището не се различава много от този на долния пласт, но тук са открити и някои занаятчийски инструменти и предмети на селски занаяти. Керамичните съдове са гърнета и амфори, изработени на грънчарско колело. Гърнетата са със славянски традиции и с хибридни елементи. Има и амфоровидни стомни от т. н. салтовски тип.

Освен жилищата от долния, по-точно междинния, пласт е открита и двуетажна грънчарска пещ. За некропола, свързан с населението на междинния и горния културен пласт, има известни данни, че е продължил — намерени са урнови погребения. Урните са изработени на грънчарско колело.

*Селище в м. Дренчето край с. Попина, Силистренски окръг* (Въжарова, 1965б: 116—118). Селището е разположено на западния хълм, разделено от дол от селището в м. Джебжеви лозя. Тук са направени сондажи. Открити са части от керамични съдове, гърнета и тавички, изработени на ръка, на примитивно колело.

*Селище на о-в Момчила край с. Гарван, Силистренски окръг* (Въжарова, 1965б: 128). Селището е заобиколено от блата. Намира се на около 300 м от м. Стареца при с. Гарван. Направени са сондажи. Открити са жилища с каменни печки и керамика — гърнета и тавички, изработени на ръка, вариант на т. н. пражки тип.

*Селище в м. Опашката край с. Сребърна, Силистренски окръг* (Въжарова, 1965б: 118—119).

*Селище край с. Старо село, Силистренски окръг* (Въжарова, 1965б: 119). Намира се в м. Юрта. При сондажни проучвания са открити следи от селище с керамика — цяло гърне и фрагменти, изработени на ръка, пражки или житомирски тип, а също и тавичка. Селището е съществувало и през VIII—X в. В него са намерени фрагменти от гърнета, изработени на грънчарско колело, със славянски традиции.

*Селище в м. Градището край с. Нова Черна, Силистренски окръг* (Милчев, Ангелова, 1969: 33 сл.; 1971: 112). В него са проучени два културни пласта от средновековието: от VI—VII в. и от VIII—X в.

В долния културен пласт са открити две жилища-полуземлянки. Намерени са гърнета с напълно изправено венче и фрагменти от съдове от т. н. пражки или житомирски тип. Заедно с този тип керамика е намерена бронзова лъчева фибула.

Селището е продължило своя живот и в периода VIII—X в. В горния културен пласт са открити 19 жилища-полуземлянки и две производствени съоръжения. Отоплителните съоръжения са два типа: печки, изградени от камъни; пещи, вкопани в здравия бряг. В източния сектор на селището са проучени и две юртообразни жилища. Открити са също останки от три почти разрушени надземни жилища, както и ями, вероятно за прибиране на зърнени храни.

Керамичните съдове от този пласт са изработени на грънчарско колело. В голям брой гърнета се улавят славянски традиции. Останалите са от салтовски тип. Открити са и фрагменти от глазирани съдове: амфоровидни стомни, чаши, паници, гърнета с две дръжки и пр. Сред останалия материал има железни ножчета, лемеж, брадва, сърп, части от ведро, върхове от стрели, прешлени за вретено, брусове, шила и рогчета от кост, бронзови апликации, кръстове-енколпиони, бронзова обеча със спираловиден край.

*Селище в м. Чиракман при Каварна, Толбухински окръг* (непубликувано). Намерени са керамични фрагменти от гърнета, изработени на ръка, варианти пражки или житомирски тип и т. н. Лука-райковицки тип.

*Селище и некрополи в чашата на яз. Винаца (при бившето с. Винаца), Шуменски окръг* (Антонова, Дремсизова, 1967: 3—33; Тотев, 1967: 35—52; 1973: 58—68). В селището от държавническия период са проучени полуземлянки, намиращи се в близост една до друга. Стените им са облицовани с плет и измазани с глина. Печките са с подковообразна форма с основи от дребни камъни, замазани с глина. Керамичните съдове са изработени на ръка или подправени на дъсчица, вариант на т. н. пражки или житомирски тип.

Селището е продължило своя живот и по-късно — в държавническия период. Жилищата са от няколко типа: полуземлянки със стени, облицовани с камъни, с двускатен покрив, от гредите на който са останали дупки в пода, и с отоплителни съоръжения печки, изградени от камъни, пещи или огнища; юрти (наземно жилище) с елипсоидна форма с диаметър 4,30×3,40 м, очертани от дупки на колове.

На 200 м югозападно от селището е открит комплекс от 25 грънчарски пещи, който говори за грънчарски център (Тотев 1973: 58—68). Десет от тях са напълно запазени. Пещите са двуетажни. Според размерите им се определят като малки — с диаметър на камерата 0,60×0,90 м и девет канала в скарата, и големи — с диаметър 2,50×2,58 м, височина 1 м и с 15 канала в скарата, като малките пещи — шест на брой, са за опалване на глинени съдове, а големите — за строителна керамика (тухли, керемиди, водопроводни тръби).

С този по-късен период на селището се свързва християнският некропол. В него са проучени 114 гроба. Едни от гробовете са неформени ями, а други — елипсоидни ями със забити камъни в стените. В 18 от гробовете са намерени керемиди с врязани знаци, някои от които са ни известни от строителни материали.

Гробният инвентар се състои от накити и битови предмети. Сред накитите има: пръстени — затворени халки с плочки, украсени с геометрични мотиви, орел и пр.; стъклени мъниста от гердани; стъклени гривни; бронзови кръстове; обеци — незатворена халка с нанизани на нея кръгли висулки с ажурна

техника. Сред битовите предмети има прешлени за вретена, костени шила, върхове от копия, халки и др.

*Селище Крълата църква, Преслав, Шуменски окръг* (необнародвано, разкопки 1979 г. — Ж. Въжарова). Намира се южно от църквата, отчасти разрушено от християнски некропол от XI—XII в. В селището са открити две полуземлянки. В едната са намерени: части от гърнета, изработени на ръка, пражки тип, VI в., прешлен за вретено, шила и др. Другата землянка е с печка, изградена от камъни. Керамиката в нея е средновековна — от IX—X в.

## Северна България

*Селище в м. Долни ливади край тухларската фабрика, Севлиево, Габровски окръг*. При сондажни проучвания са открити полуземлянки и в тях фрагменти от гърнета от т. н. пражки или житомирски тип.

## Северозападна България

*Селище край гр. Вълчедръм, Михайловградски окръг* (разкопано отчасти от Ат. Милчев; Милчев — под печат). Намира се на десния бряг на р. Цибрица в м. Печена могила. Открити са няколко полуземлянки. В тях са намерени цели гърнета, изработени на ръка, от т. н. пражки тип, битови предмети, накити и пр.

Селището е продължило своя живот и по-късно, в държавническия период — до края на X в. В горния му пласт са открити гърнета, изработени на грънчарско колело. Те отразяват във формата и орнамента само славянски традиции. На левия бряг на р. Цибрица, близо до селището, са открити няколко двуетажни грънчарски пещи за изпичане на съдове, свързани с живота на селището от IX—X в.

## Югозападна България

*Селище в м. Манастирището край с. Горановци, Кюстендилски окръг* (сондажни проучвания през 1974 г. на Д. Димитрова, Ст. Иванов, Ж. Въжарова — 1981 г., необнародвани). Открити са следи от три полуземлянки с гърнета, изработени на ръка и подправени на примитивно колело, т. е. вариант на т. н. пражки или житомирски тип. Открити са и части от гърнета, и чаши, изработени на грънчарско колело, във формата и орнамента на които е запазена славянска традиция. Те са от държавническия период — IX—X в.

*Селище в м. Хисарлъка, гр. Кюстендил* (отчасти проучено от Зл. Гочева, необнародвано). При проучванията на античния град са установени следи от ранносредновековно селище, чиято характерна керамика е гърнета, изработени на ръка, с изправено устие, от т. н. пражки или житомирски тип, а също и части от подница. Селището е продължило своя живот и в държавническия период



(VIII—Xв.). Намерената в него керамика — гърнета, е запазила във формата си славянската традиция.

*Селище Художествена галерия, гр. Кюстендил* (Михайлов, Сестримска, 1980: 175; Михайлов, Сестримска, Йорданов, 1980: 217—221). Средновековният културен пласт е с дебелина 1,10 м. Голямо е количеството на средновековната керамика (гърнета) от IX—X в. Тя е орнаментирана с хоризонтални и вълнообразни линии. По форма и орнамент е запазила славянската традиция. Намерени са и тежести за стан, прешлен за вретено, бронзова обеща, вити бронзови гривни, златна висулка от огърлица и др.

## Южна България

*Селище в м. Асара край гр. Марица, Хасковски окръг, при античната Констанция* (разкопки на Д. Аладжов през 1961—1977 г.; Аладжов, 1961: 28; 1973: 138 сл.). Открити са фрагменти от раннославянски гърнета. Това са кафявочервеникави, сиви до сивочерни гърнета без дръжки, работени на ръка. Керамиката се датира от VII—VIII в., т. е. от додържавнически период.

В по-голямо количество се намира керамика, характерна за IX—XI в., т. е. от държавнически период, работена на ръчно гърнарско колело и украсена по плещите или по целия съд с врязана вълниста и линейна украса. Този тип керамика се среща във всички проучени ранносредновековни селища в Югоизточна България, като Хасково, Минерални бани, Хасковски окръг, с. Любеново и др. Прави впечатление, че в средновековните селища по долината на Марица (предимно на територията на Хасковски окръг) върху останките от късноантичните крепости и селища лежат най-често ранносредновековни селища от периода на Първата българска държава, а в Любеново и Марица — и раннославянски.

## ДЪРЖАВНИЧЕСКИ ПЕРИОД

Данни за началото на държавнически период (края на VII в.) по археологически път има и в някои от по-горепосочените селища и техните некрополи (от додържавнически период и от Първата българска държава), като тези край с. Гарван, Попина, Нова Черна и др. През държавнически период, VIII—XI в., освен селища са проучени и градища и градове. Броят на разкопаните и известни селища нарасна особено много през последните 25 години.

## Селища

### Североизточна България

*Селище над античната крепост Калиакра, Толбухински окръг* (разкопки на Г. Джингов; необнародвано). Жилищата са наземни, из-

градени от ломен камък. Керамичните съдове — цели и фрагментирани, са: гърнета със славянски традиции и от г. н. салтовски тип; котли — гърнеподобни с вътрешни дръжки, с вътрешни уши, подобни на металните котли, с обло дъно и широк хоризонтален бордюр, които се свързват с културен пласт от XI в. Селището се датира от X—XI в.

*Селище на Големия остров край с. Дуранкулак, Толбухински окръг* (проучва се от 1976 г.; проучванията продължават. Х. Тодорова, К. Ботов, резюме; Тодорова, Ботов, Аврамова, 1977: 103—106; Тодорова, Ботов, 1981: 202—205). Селището е възникнало през IX в., вероятно непосредствено преди покръстването. Общият брой на проучените жилища е около 220. От най-ранния му етап са констатирани пет основни архитектурни форми на сградите: кръгла, овална, абсидна, правоъгълна със заоблени ъгли и правоъгълна. Предполага се, че над нивото на терена е имало каменен цокъл на височина 0,50 м. Стените над цокъла по всяка вероятност са били глинобитни. Отложения във вид на сива прослойка, произхождащи от глинобитните стени, са открити вътре и около средновековните жилища. В много случаи в ъглите и покрай стените има дупки от колове, които са носели покривната конструкция. Поради ограничената му площ островът е бил гъсто застроен. Подът на всички жилища е обмазан с добре опалена глина. Характерно отоплително съоръжение е кръглата куполовидна пещ с площадка от изпечена глина пред отвора и яма за съхраняване на жарта. В някои сгради са открити огнища, разположени в средата на помещението или асиметрично. Почти във всяко жилище е констатирано механично хромелно съоръжение.

В по-нататъшното си развитие правоъгълната форма на жилищата се наложила като основна. Наред с нея продължили да съществуват някои по-стари сгради (овални или правоъгълни със заоблени ъгли), но вече с второ подово ниво и нов вид отоплително съоръжение — правоъгълна каменна пещка. Единично явление е възникналото през този период Г-образно жилище.

Монетите в комплекси от втория строителен период, сечени по времето на император Лъв VI (866—912), ни насочват към тогавашната политическа ситуация — двадесетгодишния мирен договор, сключен между българския цар Симеон и византийския император Лъв VI.

През този строителен етап цялата площ на селището е била гъсто застроена. Използувани са били склоновете на острова, където са били разположени жилища, образувачи терасовидни редове. При преустройството на сградите всеки дом е оставал приблизително на мястото си, като се е увеличавала жилищната му площ. Понякога се е увеличавал броят на помещенията. Появявали се малки стопански пристройки. След преустройството сградите се свързвали в комплекси, обикновено от две

сгради. В общия план на селището се открояват два незастроени площада, застлани с камъни, и улични проходи между сградите.

В последните етапи от развитието на селището са правени опити да се строят надземни сгради без основи. Селището е загинало от пожар, вероятно към края на X в. Най-отчетливо опожаряването се проследява в сграда № 49, в която са открити няколко килограма овъглени зърнени храни: пшеница, леща, просо, фий и др. Находката има голямо значение, защото е важно указание за земеделско-скотовъдния характер на поминъка на селището. Явно е, че основа на препитанието са били земеделието, скотовъдството, риболовът и ловът. Островът, обграден с вода, е бил естествено защитен.

В центъра на острова, върху най-високата западна част на селището, още при създаването му е възникнала кръгла култова сграда. Тя е вкопана в земята и е подзидана с неправилни каменни редове, обмазана с жълта глина. Подът е обмазан два пъти. Върху него са проследени открито огнище, няколко големи и малки ямички и луновиден камък с малка яма пред него. Вероятно сградата е играла култова роля и след покръстването. В източната ѝ стена е взидан християнски гроб. В един по-късен период тя е била преустроена в едноабсидна църква-параклис. Около него са разкрити девет християнски гроба. В източната част на селището е открито единственото езическо погребение. Отнася се за хокер, положен в силно разрушен двукамерен каменен гроб, с животински кости в западната камера и около черепа. Открит е и християнски некропол, който продължава да се проучва.

Съдовете са правени на гърнарско колело. Преобладаващите форми са сферичната и яйцевидната. Украсени са с врязани вълнисти и хоризонтални линии. Изработени са от глина с примеси от пясък. Сивочерната излъскана керамика има незначителен дял — 0,5% от общия брой на средновековните фрагменти. Срещат се единични глазирани фрагменти и белоглинена керамика с червена ангоба. Открити са много метални и костени предмети, между които два нагръдни кръста, костен рабош, костени кънки и др.

*Селище в м. Кованлъка край с. Топола, Толбухински окръг* (разкопки на Л. Бобчева — резюме; Бобчева, 1977а: 102—103; 1977б: 172 сл.; 1981: 198—201). Намира се в равнина. Проучени са 14 помещения, изградени от камъни, както и полуземлянки и четири гърнарски пещи. В две от гърнарските пещи се е изпичала трапезна керамика, в една — котлите с вътрешни дръжки. Помещенията са градени от необработени камъни и кал. Те имат еднолицеви каменни основи, вкопани в здравата земя. Стените вероятно са били от пръти, измазани с глина — открита е глинена замазка със следи от пръти. Помещенията са били използвани за жилища или за занаятчийски

работилници. По план са два вида: с правоъгълни пристройки (сгради № 2, 4, 5) и с почти квадратна форма, без пристройки (сгради № 3, 6, 10). Някои от сградите (№ 6) са двуделни — с едно по-голямо помещение, което е било отоплявано, и по-малко — без отоплително съоръжение. Отоплителните съоръжения в постройките с каменна пещка са разположени в ъгъла на помещението. Стените им са градени от големи, средни и малки необработени камъни. Те имат куполообразен свод. От отоплителните съоръжения вън от сградите са запазени само подовите им. Формата им е кръгла, елипсовидна и правоъгълна. До сграда № 12 е разкрита пещка от камъни, а обикновено отоплително съоръжение е пещта, изградена от малки камъни и замазана с глина. В помещенията са открити по един или два хромела, които представляват механични хромелни съоръжения, подобни на тези от селището на Големия остров при с. Дуранкулак. Сградите в селището са групирани две по две, като към всяко жилище има и помещение със стопанско предназначение. Двойките сгради се намират на значително разстояние една от друга, което дава основание да се предполага, че са били отделени с дворове и оградени от каменни огради. Има и някои данни за улици. В това селище са разкрити също гърнарски пещи с размери 1,20×1,30 м с височина на стените до 1 м. Те са еднакви по план и са двуетажни. Горната им част (скара) е с 19 отвора и дебелина 0,30—0,40 м. Под нея е огнището. Отворите (входовете) на пещите са от юг и са фланкирани с камъни. Стените им над огнището от лицевата страна са облицовани с камъни. От източната страна на пещите са открити над 4000 фрагмента от керамични съдове, работени на гърнарско колело, с матова повърхност и лъскави ивици, т. е. със салтовски традиции — прабългарски. Това е керамиката, която преобладава в цялото селище, и тя е представена от кани с трилистно устие и дръжка, сферични съдове с две дръжки, паници, ведроподобен съд, чаши и гърнета. Намерени са голям брой гърнеподобни котли с вътрешни дръжки. Керамичните съдове — гърнета, с врязан орнамент, със сферично тяло, също са със салтовски традиции. Твърде малка по брой е третият тип керамика. Това са няколко фрагмента с кафява и зелена глеч. Намерена е и каничка (помещение № 13) с фуниевидно устие, покрита със зелена глазура. Сред останалите битови материали, намерени в селището, са: прешлени за вретена, тежести за рибарски мрежи, ножчета, костени шила, стъклени гривни, мъниста, върхове от стрели, бронзови токи и пр. Селището се датира от края на IX—X в.

*Градище (аул) край с. Кладенци, Толбухински окръг* (Станчев, Ст., 1964: 31—51; Ваклинов, 1977: 97; частично разкопано; има няколко предварителни съобщения). Разположено е в равнина, има трапезовидна форма и е укрепено с вал и ров. Първоначално жителите му са живеели в юрти. По-късно на



техните места са правени полуземлянки. В жилищата има огнища, построени на самия под или в малки вдлъбнатини в пода, или пък пещи, вкопани в здравия бряг. Надземните жилища обикновено са от ломен камък, споиван с глина и хоросан. Те са едноклетъчни или с повече помещения, наредени в редица.

*Селище в м. Градището край с. Одръци, Толбухински окръг* (Михайлов, Дончева, Топтанов, 1977: 62—71). В резултат на досегашните изследвания на български и полски археолози са открити 20 наземни жилища и полуземлянки, изградени от ломени камъни на кал с правоъгълна или квадратна форма и план. В тях има огнища, оградени с тухли. Между битовия материал са намерени много и разнообразни гърнета — със или без дръжки. Те са със салтовска и славянска традиция. Голям е броят на гърнеподобните котли, на съдовете със зелена глеч, както и на съдовете с червена ангоба. Има и котли, подобни на съвременните метални котли. Сред находките особено важни са две златни обеци с четири зърна, кръст-енколпион и др. Намерени са и византийски монети от X—XI в., които датират това селище от края на държавническия период. Селището е загинало под ударите на печенегите.

*Градище в м. Градището край с. Цар Асен, Толбухински окръг* (разкопано отчасти. Колектив: Н. Ангелов, Д. И. Димитров, В. Димова, Цв. Дремсизова-Нелчинова, В. Антонова; необнародвано. Кратки съобщения за керамиката и жилищата са дадени от Ж. Въжарова, 1965б: 136. Резюме на обекта — Н. Ангелов). Градището е разположено на тераса със слаб наклон на юг, която на изток и запад завършва със стръмни брегове на долове Дамколая и Кинлик, а на юг — със суходолието Канагьол. Разкопките са ограничени в крепостните стени, на рова и на каменните сгради в центъра на градището. При разкопките безспорно бе установено, че в крепостните стени е включена само част от градището, разположено на две съседни тераси по левия бряг на суходолието Канагьол. Крепостните стени, дебели 2,40 м, ограждат площ от 4 ха във формата на неправилен четириъгълник. Направени са от полуоформени квадрати, споени с глина. Само фугите са запълнени с хоросан, в който има слаби следи от начукани тухли. На уязвимите места от север и изток са били изградени плътни кули с четириъгълна форма без конструктивна връзка с крепостните стени. Всички данни говорят, че те са строени едновременно със стената. В градището се влизало през две порти — източна и южна. Източната порта е направена в чупка на крепостната стена и води към центъра на селището. Това разположение на главната порта на градището е характерно за крепостите от Първата българска държава. Извън крепостната стена има дълбок ров, достигащ до 4 м, който я ограждал от всички страни без южната, тъй като тя представлява стръмен скалист бряг.

В югозападния ъгъл на градището са открити основи на по-малко укрепление, възникнало след разрушаването на голямата крепост. То има три порти: на източната, южната и северната страна.

При двете порти на голямата крепост, от вътрешната страна, покрай стената има следи от неголеми помещения във верижен план, изградени от ломени камъни на нивото на терена. Вероятно това са били занаятчийски работилници. Във вътрешността на градището, срещу главния вход от изток, са разкрити основите на три църкви и едно каменно жилище, вкопано на дълбочина 0,80 м. Църквите са еднокорабни, с полукръгли апсиди, без предверия. Жилищната сграда има размери 4,30 × 4,90 м и образува с църква № 3 един комплекс, ограден с каменна ограда. Северно от малкото укрепление са открити основи на още едно жилище, вкопано на 0,80 м, с огнище. На пода е намерена златна монета от времето на императорите Василий II и Константин VIII.

В градището са направени разкопки на шест обекта, открити са 48 жилища, разположени често едно до друго и едно върху друго — белег за продължителен живот на селището. Жилищата са полуземлянки и наземни. Последните имат четириъгълна форма с размери 3 × 3,5 м. Стените им са били от плет и глина. В един от ъглите има огнище. Полуземлянките са вкопани в земята и се намират на дълбочина от 0,50 до 2,20 м. Имат четириъгълна форма и дупки за колове. При тях се срещат три вида пещки: вкопани в здравата пръст; с каменна основа и глинена замазка; само от камък.

При разкопките са открити значително количество железни върхове на стрели и копия, шпори, части от костени лъкове, различни оръдия на труда, предмети от домашния бит, украшения, монети — имп. Йоан I Цимисхий (925—976) — Василий II (976—1025), и твърде много керамика.

Керамиката по вид и характер се разпределя на пет вида. Към първата група се отнасят глинени съдове — гърнета и части от тях, от известната керамика, която се намира във всички български селища и градища в Североизточна България от VIII до XI в. Правени са на грънчарски кръг, без дръжки. Ръбът на устието е извит слабо навън. Украсата на шийките и издутата част се състои от хоризонтални прави и вълнообразни врязани линии, чертички, ямички и др. На опаката страна на някои дъна има релефни знаци.

Към втората група спадат глинени съдове със сива или сивочерна повърхност от добре пречистена и смесена глина. Украсени са с излъскани ивици по издутата част. Тази керамика от салтовски тип е от т. н. български вариант. Среща се успоредно с първия тип на всички дълбочини, но в по-малко количество.

Керамиката от третата група представлява преход към обикновената кухненска керамика от XII—XIV в.

Към четвъртата група съдове спадат амфори със зелена глеч.

Петата група са съдове — гърнета: един цял съд и дванадесет фрагмента от други гърнета. Те са два типа: съдове от груба глина и от пречистена глина. Отвън са оглаждани с някаква материя. Изработени са на усъвършенствувано грънчарско колело. Съдовете от груба глина са с врязан орнамент, допълнен с пластичен, най-често арковиден, като при някои екземпляри в него се намира изпъкнал продълговат издатък, над който е вдълбана ноктовидна ямка. При съдовете от пречистена глина украсата е нанесена по-уверено, но е по-простена. За основа на декорацията служи широка ивица на плещите на съда, ограничена отгоре и отдолу с по една единична или двойна линия. Ивицата е запълнена с отделни полуовални фигури, във всяка от които стои по едно продълговато релефно украшение. Освен това по шийката на съда са прокарани с инструмент по две или три единични линии.

Тези два типа керамика, която е подобна на т. н. керамика с гирлянди, е намирана и в земите между Волга и Дон (СССР) и се отнася към втората половина на XI в. (според съветските археолози въз основа на стратиграфски данни и монети — тя е принадлежала на номади, печенегите).

Разцветът на това селище се отнася към X в., когато било укрепено с ров и крепостна стена. Археологическите находки и монети показват, че градището е престанало да съществува в началото на XI в.

*Селище в гр. Дъгопол, Варненски окръг* (Въжарова, Златарски, 1969: 44—58). В него са проучени седем жилища-полуземлянки. В тях са намерени няколко типа отоплителни съоръжения: пещка, изградена от камъни; пещка (огнище) в яма в пода на жилището; пещ, вкопана в здравата почва; пещка-подница, неподвижна. Почистени са и две ями за зърнени храни. Основният материал, намерен в жилищата, са керамичните съдове. В гърнетата са отразени славянски традиции. Има и гърнета, без или със дръжки, от т. н. салтовски тип. Открити са и два некропола с трупонизгаряне — урни-гърнета, непокрити или покрити с долната част на друго гърне. Урните-гърнета са със славянски традиции. Само една е от т. н. салтовски тип. Въз основа на керамичния материал, обеците от гроздовиден тип и обрета на погребване се определя, че некрополите са принадлежали на население със славянски произход.

*Селище край с. Брестак, Варненски окръг* (разкопано през 1967 г.; Димитров, 1969: 113—132). В него са открити 5 полуземлянки и едно юртообразно жилище.

*Селище край с. Блъсково, Варненски окръг*. Селището е заемало ниската незаливна тераса над долината на р. Главница. Проучени са 6 жилища от Д. И. Димитров, пет от които са полуземлянки, а едно е юртообразно жилище с огнище в центъра му.

*Градище в м. Калето край с. Попина, Силистренски окръг* (Въжарова, 1956: 11—62). Намирало се е на брега на р. Дунав. Заобиколено е от земен вал и ров. Разкопано е отчасти през 1954 г. Открити са полуземлянки, някои от които са вкопани и във вала. В жилищата са намерени два типа пещки: с квадратна форма в план, изградени от големи ломени камъни или от камъни, взети от античната крепост, и пещи, вкопани в здравия бряг. Основен инвентар на жилищата е керамиката: гърнета от т. н. салтовски тип, амфоровидни стомни със славянски традиции и със зелена глеч. Битовият материал отразява живота на население със земеделско-скотовъден характер. Открит е отчасти вал, изграден през средновековието от чимове. В рова са открити жилища-полуземлянки с пещи, вкопани в здравия бряг. Керамиката в тези жилища не се отличава от керамиката, намерена в жилищата, открити вътре в градището.

Некрополът, който е принадлежал на това селище, е с християнски обред. Гробовете са с правоъгълна или трапецовидна форма, изградени и покрити с плочести камъни. До един от човешките скелети е положен кон.

*Селище в м. Горно и Долно Градище край с. Малък Преславец, Силистренски окръг*.

*Селище над античния Доростол, дн. гр. Силистра* (разкопки на П. Доневики през 1975 г.). В селището са намерени няколко части от подница и голямо количество керамични фрагменти — гърнета от IX—XI в. със славянски традиции и т. н. салтовски тип.

*Селище край с. Овчарово, Търговишки окръг* (проучено от К. Константинов, необнародвано). Разкрити са осем полуземлянки с пещки, изградени от камъни, намиращи се в единия ъгъл на жилището. Също има и наземни жилища. Открити са грънчарски пещи. Намерени са изделия от желязо, кост, а също накити: пръстени, токи и част от бронзов кръст-енколпион.

*Селище в м. Хисарлъка на античния град Абритул, дн. гр. Разград* (Георгиева, 1961: 9—36). В средновековния културен пласт са открити десет огнища и пещи, вкопани в здравия бряг. Най-многобройният материал, намерен в това селище, е керамиката: гърнета, стомни, чаши, изработени на грънчарско колело. Гърнетата по форма, орнамент и глина са подобни на салтовските.

*Селище край с. Голям извор, Разградски окръг* (разкопки Ж. Въжарова, 1979, 1981 г., необнародвано). Намира се в хълмистата местност „Над пещка“ на левия бряг на р. Война. В него са открити седем полуземлянки, шест от които са проучени. Намерени са замазки от стените им, в които се проследяват следи от греди. Печките са изградени от камъни и се намират в ъгъла им. В едно от жилищата редом с печката е имало и подвижна подница и изправен хромел. В другите жилища в печката са намерени *in situ* гърнета, а в средата му — цял хромел, върху огнище. В насипа на жи-



лицата са открити: прешлени за вретена, костени шила, брусове, животински кости и голямо количество средновековна керамика със славянски традиции от VIII—XI в.

*Плиска — лагер (аул), по-късно първата столица на Първата българска държава, Шуменски окръг.* Проучва се повече от 50 години (Михайлов, Милчев, 1959: 263—290; Ваклинов, 1974: 28—39; 1979: 7—15; Рашев, 1976: 39—45). Плиска е била обградена със землен вал и ров. Вътрешният град е обграден с крепостна стена, издигната от каменни блокове, на някои от които има графити. Крепостните стени са проучени почти изцяло заедно с кулите, входовете, стълбищата. Отчасти е проучена и северната стена около портата (Дончев-Петкова, Златинова, 1979: 81—97; Василев, 1979: 98—107; Захариев, 1979: 108—138; Сборник Плиска—Преслав, т. 4, под печат). В западната крепостна стена е открит таен вход. До крепостните стени са проучени разни постройки (Михайлов, 1955: 51—63). Сред тях се отделят деветте пещи за първична обработка на стъкло (Дончев-Петкова, Златинова, 1978: 223 сл.).

Във Вътрешния град са разкопани и помещения със занаятчийски и търговски характер (Милчев, 1979: 139—176), а по-късно и некропол от XI—XII в. Битовният материал в монументалните сгради, както и в леките помещения, е представен от керамични съдове, изработени на грънчарско колело. Това са: гърнета със славянски традиции и салтовски тип; амфоровидни стомни, т. н. прабългарски тип със зелена глеч; чаши, амфори и пр. Сред останалите материали има: ножове, брусове, костени рогчета, едно от които е богато орнаментирано, кръстове и др.

Във Вътрешния град се намира монументалният дворецов комплекс, т. н. Крумов дворец. Наред с двореца там има и други масивни сгради. При допълнителни проучвания на оградната стена на дворецовия център са открити няколко тайни входа и входници (разкопки П. Георгиев, 1978 и Р. Рашев, 1979, необнародвани). Открити са и две юрти.

Аулът се превръща в първата столица на Първата българска държава — Плиска. Построена е голямата тронна палата и други сгради за нуждите на феодалната класа. Над дворецовия комплекс (разкопки Р. Рашев, 1978 г.) са проучени 52 жилища и стопански съоръжения, които се датират от X—XI в. Открити са печки, изградени от камъни и тухли. Жилищата — над 70 на брой, са полуземлянки и имат в ъгъла си печка. В едно от жилищата са намерени овъглени греди от покривна конструкция. В друга полуземлянка се намират ями, в една от които е открито овъглено жито. Също в яма от този период е и колективната находка от оръдия на труда: сърпове, лемежи, копач и др. В дъното на друга яма се проследява пласт от камъни и пепел и са открити два скелета на коне и един на куче. Непосредствено върху костите им е намерена монета от XI в.

Във Външния град също са проучени паметници на монументалната архитектура, между които особено значение има Голямата базилика, Епископона, и в нея постройката Дидаскалия (училище), в която са намерени железни стила. В Голямата базилика досега са проследени редица стопански помещения, огромна манастирска площ, кладенец и пр.

През 1977 г. в южната част на Голямата базилика, Епископона, в некропола е открит двуезичен надгробен надпис на гръцки и старобългарски език (Georgiev, 1978: 32—43). Надписът е един от най-старите старобългарски епиграфски паметници, открити на територията на България от средата на X в. Наред с този двуезичен надгробен надпис на Лазар от Плиска са известни и други кирилски надписи в българските земи, между които са: врязаният върху дръжки на глинени съд и най-старият — върху скалите при с. Крепча. Намирането на надпис в Голямата базилика свидетелства за културно-просветната роля на този манастир в изграждането и утвърждаването на Плисковско-Преславската книжовна школа.

Некропол пред абсидата Голяма базилика — Плиска (Въжарова, 1979, 69—80; 1980, 53—56; Въжарова, 1980б: 299—311; Михайлов, 1979: 44—59; Джингов, 1973: 465; Ваклинов, 1974: 33—34). Разкопки са проведени през 1970, 1973, 1975, 1976, 1979, 1980 г. (Витлянов, 1979: 62—65), като общият брой на изследваните християнски гробове е над 70. Два са с трупонизгаряне, пет — в положение на псевдохокери и хокери, намерени до северната манастирска сграда.

Гробовете на погребаните по християнски начин са: 1) неоформени ями; 2) правоъгълни ями, като в долната част на гроба по дългата страна има яма; някои от тези гробове са покрити с камъни или в стените им са забити камъни; 3) вторично използвани каменни саркофази, покрити с плочи. Върху плочата на един от тези саркофази има прабългарски надпис, а по лицевата повърхност на стените на друг гроб — графити, геометрични изображения на слънце, конче, рунически знаци, между които и знакът IVI. Някои от скелетите в некропола са в дървени ковчези, върху които има следи от розов хоросан, а капациите на саркофазите са прикрепени с железни скоби. Скелетите лежат на гръб, ориентация ИЗ. Само при един саркофаг и няколко от гробовете ориентацията е СЗ—ЮИ. Ръцете са скръстени на гърдите или в коремната област. В гробовете е положена жертвена храна от овца, свиня, птици, кон и др.

Предмети са намерени в саркофаг № 4 и в гробове № 19, 20 и 24. В саркофаг № 4 са открити: късове от дреха, части от два колана, единият със сребърна, другият със златна тока, ремъчни висулки, халка, нож в дървена ножница. В гроб № 19 е намерена златна обета; в гроб № 20 — тъкан от златна нишка и бронзова тока; в гроб № 20 — две златни копчета; в гроб № 38 — позлатена тока; в гроб № 27,

на млада жена, са открити златни накити: пръстен-халка с плочка, украсен с разноцветен клетъчен емайл, две обеци, т. н. гроздовиден тип, и четири зърна, четири кухи висулки от огърлие с елипсоидна и жельдовидна форма, всички украсени с филигранна нишка, и шест кръгли копчета, също украсени с филигранни нишки. В гроб № 34 — положение на хокер, на главата на покойника е положен косер. В гроб № 62 е намерен бронзов енколпион.

Погребенията с трупонизгаряне са в гробове-камери с правоъгълна форма. Стените на камерите са облицовани с вторично използвани римски тухли, а пълнежът е от натрошени камъни. Подът е застлан с римски тухли, върху които има замазка. В една от гробните камери са открити горели човешки кости, въглени и фрагменти от няколко гърнета, като в североизточния ъгъл е поставено гърне с животински кости. В друга камера освен горелите човешки кости — въглени, в южната страна има скелет на дете, до черепа на което е поставено гърне, пълно с негорели животински кости. Керамичните съдове са гърнета със славянски традиции.

Обект №31 от Външния град на Плиска, м. Асардере (Милчев, 1960: 33—36; 1974: 39—47; Михайлов, 1955а: 139—140). В тези райони са открити осем жилища-полуземлянки с печки, изградени от камъни. Намерени са осем печки. Западно от могила XXXIV жилищата са 12, като в едно от тях има печка и огнище, направено в специална яма в пода.

Сред богатия археологически материал от кост, желязо и пр. са и керамичните съдове: гърнета, чаши, амфоровидни стомни и др., изработени на грънчарско колело. Много от гърнетата са със славянски традиции, но има и от т. н. салтовски тип.

Селище северно от Голямата базилика (Епископона) (Георгиев, 1981: 190—197; разкопки Ж. Въжарова и Р. Василев, непубликувани). Открити са жилища-полуземлянки. Отоплителните им съоръжения са печки, изградени от камъни. В три от жилищата те са от дребни камъни, а в четвъртото — от плочести. В жилищата се очертават ями. Керамиката е представена от гърнета със славянски традиции или с тъмносив цвят и лъскави ивици (П. Георгиев ги датира от VIII—IX в.).

Селище във Външния град на Плиска (Балабанов, 1980: 135—136). Проучени са 32 жилища и 7 гроба. Жилищата са полуземлянки. Отоплителните им съоръжения са три типа: правоъгълни каменни печки; огнища върху пода; пещи, вкопани в здравия терен. Каменните печки са изградени в правоъгълни ями, вкопани на 0,30—0,60 м в подовото ниво. Изградени са от дребни камъни, споени с кал. Има и печка направена върху пода. В селището са намерени: костени шила, брусове, част от хромел, бронзова обета — гроздовиден тип, и керамика от IX—X в. Открити са 7 християнски погребения.

*Град Велики Преслав, Шуменски окръг.* Проучванията са започнали през 1905 г. и продължават и досега (Тотев, 1974: 48; Ваклинов, 1979: 7—17; Чанев-Дечевска, 1979: 32—43; 1980: 1—197). Разкопките в този обект се засилиха особено много от 1970 г. насам. Изследвани са по-голямата част от вътрешните крепостни градски стени (Овчаров, 1975: 102—118; Лисицов, 1979: 177—184) и свързаните с тях порти, кули и стълбища. Върху вътрешните стени на някои от каменните блокове са открити сграфито и надписи. Отчасти е проучена и външната крепостна стена. Проследяват се и по-ранни крепостни стени, които се свързват с аул. Това са военни укрепления, предшествували града. При проучването на една от тези крепостни стени е открита административна сграда (Жандова-Акрובה, Василева, Михайлова и др. 1980: 144—148). В нея са намерени 299 печата — византийски и български, от X—XII в. Особено внимание е обърнато на уникалния паметник на средновековната българска архитектура — Кръглата църква, т. н. Златната църква.

Гроб в Кръглата църква (Разкопки Ж. Въжарова, необнародван). Намира се във втората ескадра на Кръглата църква. Гробът е с правоъгълна форма, изграден от камъни, замазани с хоросан, с размери 1,60 × 0,40 м и дълбочина 0,60 м. Скелетът е положен в дървен ковчег, обкован по ръбовете с медни ажурни пластинки. Капакът и долната дъска са прикрепени с медни палметовидни пластинки, гравирани по повърхността. Скелетът лежи на гръб със свити крака в коленете и с пръсти, опрени до горния капак. Той принадлежи на възрастен индивид-мъж, който е боледувал от спондилоза. Гробът е без инвентар.

Селище. Гражданската архитектура е проучена в ниската югоизточна част на външния град, известна под името Селище (Чангова, 1968: 139—157; 1969: 211—230; Константинов, 1979: 131—132). Тук са били съсредоточени няколко големи феодални имения, съставени от отделни звена — дълги верижни сгради, които с разположението си оформяли по един или няколко вътрешни и открити дворове. В центъра на всеки един от комплексите се е издигала гробнична църква. По-завършена представа за облика на тези големи градски имоти предлагат останките на комплекса, разположени недалеч от южната градска порта. Една част от постройките имали горен етаж с жилищно предназначение, а други са имали стопански и производствени цели (хамбари, оборни, работилници и др.). В западния вътрешен двор се издигала кръстополна църква (Чангова, 1976а: 93—103) с долепена по цялото протежение на северната ѝ страна зидана фамилна гробница. Работилница и други производствени съоръжения и помещения (търговски) са открити и на други места в Преслав (Чангова, 1957: 233—270).



**Манастири.** Разкопани са няколко преславски манастира. Единият от тях отстои на 4—5 км източно от градската стена, разположен върху високия хълм Тузлалъка (Тотев, 1980: 46—53; Тотев, Георгиев, 1980: 130—135). Подобно на найрано открития преславски манастир в Патлейна той е бил свързан с производството на рисуваната керамика и с някои други отрасли на преславската художествена промишленост: резба върху кост, златарство и др. В постъпилния от манастирското ателие рисуван керамичен материал, който се отличава с непречистения състав на глината, грубоватост на рисунката и по-бедна наситеност на тоновете, трябва да бъде потърсен началният момент — зараждането, на преславската художествена керамика. Този хронологически приоритет на керамиката от Тузлалъка над останалите преславски ателиета особено отчетливо се наблюдава при колекцията от рисувани керамични икони, открити в една от ямите за производствен брак (Тотев, 1979: 65—73).

Другият манастир „Под збуите“, включен в чертите на градската стена, се намира само на 300—400 м от дворците. Инвентарът е от края на IX в. Манастирът е съществувал близо четири столетия, но за една по-детайлирана хронология ще може да се говори след цялостното му разкриване. Богато декорираните църкви, манастирската крипта, банята и останалите сгради от този ансамбъл свидетелствуват за по-особеното му положение. За това насочват също така близостта му с двореца и многобройните луксозни и интересни находки. От особено важно значение са няколко ателиета, разположени на южната манастирска тераса. През X в. те са били свързани с организирано и системно производство на рисуваната керамика, обработка на мрамор, художествена резба по кост, стъкло, изработка на ювелирни накитни предмети и кръстове. Новооткритите керамични образи по безспорен начин отбелязват високите върхове на преславската иконопис.

С разкопаването на манастирите се доказва, че тяхното изграждане е станало на етапи. Изследователят на комплекса установява различни фази, които се отнасят към първата половина на IX в. и по-рано.

**Дворцовата църква.** Разкопките са приключени (Овчаров, Аладжов, Овчаров, 1980: 142—144; Овчаров, Овчаров, 1979: 126—128). Освен църквата са разкрити и няколко гроба с християнски погребения — каменни гробници. На един от гробните камъни е открит неголям кирилски надпис. В някои от гробовете са запазени части от облекло, сферични копчета, късчета от кожени ботуши. Във външния град между р. Тича и Румската река е открита монументална езическа култова сграда.

**Епиграфски паметници.** Тук се отнасят графитите в Кръглата църква и буквените знаци на белоглинените рисувани плочки от Патлейна, където глаголица и кирилица са застъпени почти в еднаква степен. От

особено значение са старобългарският надпис на чъргубия Мостич (Станчев, Иванова и др., 1955: 44—144) и керамичният фрагмент, намерен при чупката на вътрешната крепостна стена в Преслав (Овчаров, 1979: 187 сл.). Интересни са надписите и части от надписи, запазени около изображенията (графити) на югоизточната стена на Вътрешния град в Преслав (Овчаров, 1979: 185—192). Не по-малко важен е и т. н. Лолин надпис, открит на прешлен за вретено. Намерен е и надпис на гръцки език, отнасящ се до въоръжеността на средновековното население (Венедиков, 1968: 39—47).

**Некрополи.** Изследвани са отчасти няколко от некрополите и отделни гробове, принадлежали на населението на Велики Преслав.

Открит е двуобреден некропол с трупозгаряне и по християнски начин (сондажи от Т. Тотев, 1972: 11—34, и проучване от Въжарова, 1976: 248—258). Намира се в днешните гробища на гр. Преслав. Разположен е на хълмиста местност. Общият брой на гробовете е 17, четири от които са с трупозгаряне и 13 с трупополагане. Погребенията с трупозгаряне са урнови и безурнови. При урновите погребения горелите човешки кости са изсипвани в долната половина на гърне. В един случай то е положено в кръгла малка яма, включена в по-голяма кръгла яма, чиито стени са обгорени до червено. В противоположния край на урновото погребение има огнище, върху което са натрошени гърнета и обгорени животински кости. До урната е сложен гробен дар-инвентар: цяло гърне, пълно с животински кости — птици, разчупено костено шило, брус и др. Безурновото погребение е извършено в плитка правоъгълна яма, покрита с необработени камъни. Сред предметите, оставени над горелите човешки кости, е намерен кръст-енколпион от мед, върху който има релефни изображения: на едната страна — разпятие Христово, на другата — Богородица Оранта. Керамичните съдове, употребени като урни или инвентар, са със славянски традиции.

Погребенията по християнски начин са извършени в правоъгълни ями и само едно — в зидана гробница. До няколко от гробовете са открити ями с елипсовидна или кръгла форма, свързани с поминалния обичай „страва“. В тях са намерени натрошени керамични съдове (гърнета, амфори, амфоровидни стомни със зелена глеч), горели животински кости и битови предмети: косер, костено шило, прешлен. Скелетите обикновено са със скръстени ръце на гърдите или с една свита и положена на корема ръка. В зиданата гробница при скелета е намерена сребърна чаша с надпис „Савин жупан“.

Друг двуобреден некропол с трупозгаряне и по християнски начин се намира на ул. Виница, гр. Преслав (Въжарова, 1976: 258—266). Разположен е на хълмиста местност. Общият брой на проучените гробове е 15. Погребенията с трупозгаряне са урнови — амфоровидна стомна и гърне. Християнските гробове са осем. Те са неоформени ями

или ями с правоъгълна форма. При погребенията по християнски начин са поставени личните вещи на погребения: нож, брус, накити — обеци, мъниста, и инвентар — един или два керамични съда.

**Селище** (разкопки Ж. Въжарова през 1974—1977 г.; необнародвано). Намира се в непосредствена близост до некропола в м. Новите гробища — Преслав. В него са проучени две полуземлянки и отделно печка, изработена от камъни. В североизточния ъгъл на едното жилище е открита печ, вкопана в здравия бряг. Основните находки са керамични фрагменти от гърнета със славянски традиции, изработени ръчно и на усъвършенствувано гърнчарско колело, фрагменти от гърнета салтовски тип с вътрешни дръжки, подобни на съвременните котли, съдове със зелена глеч, а също и части от котел — печенежки. Намерени са и четири византийски монети от X—XI в.

Под това жилище е открито друго с печка, изградена от камъни. Основните находки в него са керамичните.

**Местността Кастана** (Тотев, 1979: 132). Намира се на 3—4 км северозападно от стария град. Откритото съкровище се състои от златни и позлатени предмети: огърлица, диадема, няколко чифта обеци, два пръстена, копчета и апликаци към златотъкана дреха и др. (общ брой 120). Намерени са 15 византийски монети от времето на император Константин VII Багренородни (905—959) и Роман II (945—959). Вероятно някои от предметите с преградъчен емайл са внесени от Византия, а други са дело на ателие в Преслав.

**Аул на Хан Омуртаг край с. Хан Крум, Шуменски окръг** (Антонова, Дремсизова, 1960: 28—39; Дремсизова, 1961: 111—129; Антонова, 1961: 131 сл.). Във вътрешността му са очертани 15 жилища, които са били унищожени. Такива жилища е имало и извън укреплението. Керамичните съдове са главно гърнета, изработени на гърнчарско колело от т. н. салтовски тип, но известен брой от гърнетата са със славянски традиции.

В селището са намерени части от гърнета, изработени на ръка, подобни по форма и глина на тези от долния културен пласт на селището и некрополите в м. Старца, с. Гарван, м. Джебжеви лозя, с. Попина и др. Предполага се, че тук е имало по-ранно селище — от VI—VII в., предшествувало аула, т. е. от додържавническия период.

**Базилика в м. Църквището край с. Хан Крум, Шуменски окръг** (Антонова, Владимирова, Петрова, 1980: 166—168). Сградата е представлявала трикорабна базилика. Тя намира своите аналогии в базиликите Гебе Клисе в Преслав, в Соколовата могила, в Базилика № 25 в Плиска. Първоначалното изграждане на базиликата е от втората половина на IX в. Преустройства са извършвани през IX в. През последния период е била разрушена и застъпена от некропол от края на X—XI в.

**Селище край с. Стърмен, Русенски окръг.** Конае се от български и полски археолози (Ненсел, 1980: 69—311). От българска страна обектът е проучен под ръководството на Ст. Михайлов и колектив — под печат; резюме Ст. Михайлов). Селището предлага богат материал за решаването на някои проблеми, отнасящи се до раннобългарската регионална укрепителна система и зараждането на средновековния български град. Селището е разположено на един от завойте на р. Янтра на мястото, което леко се издига над околния терен.

Валът с форма на правоъгълник, леко скосен откъм северната страна, е бил устроен по следния начин: най-напред е била издигната стена с чимове с дебелина 3,0 м, а ровът е бил прокопан от външната страна (ширина 3,5 м и дълбочина 2,0 м). Между стената и рова е била предвидена берма (ширина 2,5 м). Пръстта от рова е била натрупана от вътрешната страна до стената с чимове, така че се е образувал полузал от жълта пръст, в която са се запазили отпечатъци от чимовите. В дълното на рова е била предвидена канавка за стичащата се дъждовна вода. В северната, южната и западната страна на вала са били предвидени проходи за пешеходци и коли. При едно по-късно преустройство било извършено допълнително укрепване чрез изграждането на бастioni, при което ровът не е бил вече използван.

В преобладаващата си част жилищата са землянки със стълбова конструкция и двускатен покрив. Отопляването се е извършвало с каменни печки, разположени в един от ъглите на жилището, и глинобитни печи. Има и дълбоки крушовидни ями. В едно жилище са намерени 3—4 хромелни инсталации, очевидно предназначени за обществено ползване. Те са подобни на откритите в Дуранкулак и Попина. Мелничните камъни са стояли в глинени корита, в които се е събирало смляното брашно.

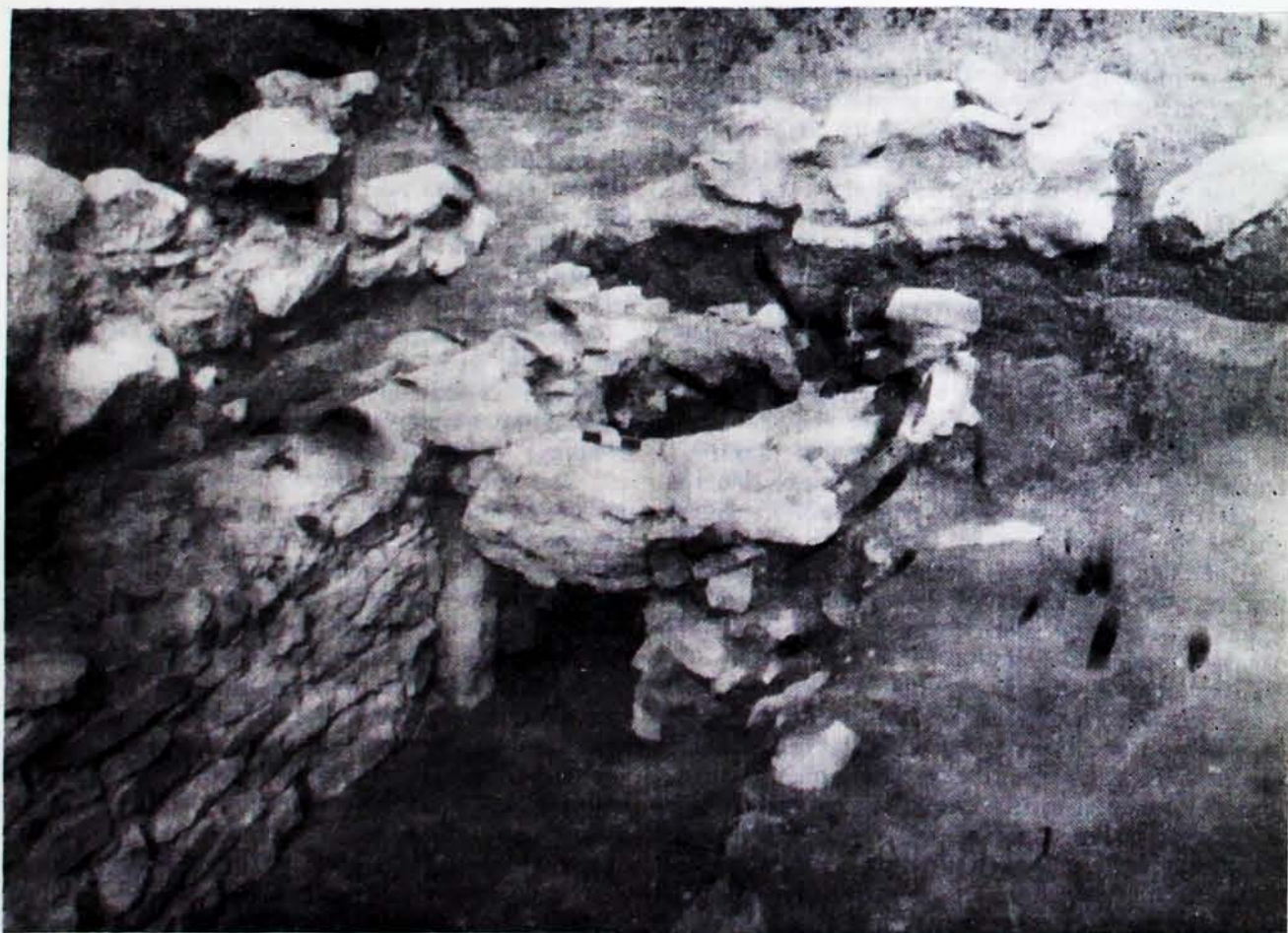
Открити са и наземни строежи от дребни камъни и кал, отнасящи се, изглежда, към по-късен строителен период. В едно такова помещение е открита каменна печка, вкопана в пода, и пещ, също изградена от камъни.

Землянките са разположени близо една до друга покрай четирите страни на вала. Централната част на селището не е била застроена. Богатият керамичен материал, главно от съдове, правени на леко гърнчарско колело, и другите находки показват, че разцветът на селището се отнася най-общо към времето на Първата българска държава. Въз основа на направените стратиграфски наблюдения се установява, че ранносредновековното селище е възникнало на мястото на по-старо неукрепено тракийско поселение, просъществувало през желязната, а след това малко понинтензивно и през римската императорска и ранновизантийската епоха. Стерилни пластове, които да разделят отложенията на различните епохи, не са открити. През Втората българска държава селището е било почти запу-





Обр. 5. Жилище-полуземлянка, с. Стърмен, Русенски окръг



Обр. 6. Печка-подница, с. Стърмен, Русенски окръг

стяло. Първоначалното селище, заемащо много по-голяма площ, е променило демографския си облик към края на VII и началото на VIII в. чрез изграждането на споменатата укрепителна система, в която се откриват местни и славянски традиции, които срещаме и в укрепителната система на селището при с. Попина, Силистренски окръг. Общо в материалната култура, но главно в керамиката, а отчасти и в устройството на жилищата, могат да се открият и елементи на прабългарски традиции.

По отношение на поселищното устройство укрепеното селище при с. Стърмен представлява начален етап в развитието на ранносредновековния български град от така наречения предградисен тип.

Жилището е полуземлянка (обр. 5) с печка, изградена от камъни, и пещ, вкопана в здравия бряг и печка отгоре с неподвижна подница (обр. 6). Броят на находките е голям: богато орнаментирани костени рогчета, прешлени за вретена, бронзови апликации и токи, върхове от стрели, кръстчета, накити. Накитите са представени от бронзови пръстени с плочки, на които е изобразена пентограма, и гроздовидни обеци — лети с неподвижна висулка, отворена халка, в единия край — конус, спираловидно навит тел или с четири

зърна. Най-голям е броят на керамиката от IX—XI в.

*Селище край с. Новград, Русенски окръг* (Стефанов, 1974: 295—311). В него са открити късове от мазилка на жилище с отпечатьци от слама, а също и от дърво, поради което се предполага, че жилищата са имали дървена конструкция. Сред намерените предмети има: лемежи, върхове от стрели и накити — гроздовидни бронзови обеци. Най-голямо е количеството на керамичните съдове, 90% от които са гърнета със славянски традиции и с връзан орнамент, т. е. салтовски тип, и само една стомна и паничка. Селището се датира от края на VIII, или по-точно от IX—X в.

*Селище край с. Кривина (над античния Янтрус), Русенски окръг.* Разкопава се от български археолози и археолози от ГДР (Митова-Джонова, 1970: 10—15; Димова, 1975; Димова, 1979: 95—99; Негман, 1979: 101—117; Негман, Wendel, 1979: 120—144). От 1975 г. българският сектор се ръководи от Ж. Въжарова. Проучването завърши през 1981 г. В това селище са открити над 60 жилища-полуземлянки (обр. 7). Обикновено те са едноклетни, но има и двуклетни. По план са квадратни или правоъгълни. Някои са имали дървени конструкции, като стените им са били обшити с талпи. Други от жилищата са със стени, обмазани с глина и с отпечатьци от колове. Покривът им е бил двускатен. От него са останали дупките от подпорните греди, които обикновено са кръгли и обмазани с глина, а понякога около тях има бордюри.

Отоплителните съоръжения са: печки с правилна или неправилна правоъгълна форма в план, изградени от средни по големина камъни (обр. 8); подвижни и неподвижни (обр. 9) подници. Има и наземни жилища, изградени от камъни, споени с кал. Намерени са и механични мелници, подобни на тези от селищата край с. Стърмен и Големия остров, с. Дуранкулак.

В отделни жилища са намерени *in situ* по два, а в някои случаи и седем — до двадесет и три цели керамични съда. Най-често те са до отоплителното съоръжение или са наредени в една редица, т. е. паднали са от полиците. Основният тип керамични съдове са гърнетата — малки и големи, изработени на грънчарско колело с форма на обърнат конус със славянски традиции. Намерени са и части от чаши. Единични са екземплярите от гърнета с матова повърхност и лъскави ивици — прабългарски тип. Също малобройни са частите от амфоровидни стомни със зелена глеч.

Твърде разнообразни са битовите предмети: ножове, върхове от стрели, оръдия на труда, накити, пръстени, кръстове и др. Костените предмети са представени от богато орнаментирани рогчета, дръжки за лък, апликации, гребени и пр. В селището е намерена колективна находка от железни предмети — два лемежа, чересла и верига. Открити са и мо-

нети. През 1975 г. бе намерено съкровище в каничка с 46 златни византийски монети от X в. Има и голям брой животински кости. Намерена е купчина от жито. Селището е продължило своя живот и в по-късен период — XI в. От него са известни голям брой котли с вътрешни дръжки, подобни на металните котли, открити и в юртообразни помещения с кръгла форма (разкопки 1977 г.).

Намерен е също гроб. Скелетът на мъж, беден воин, лежи на гръб с прерязан гръбнак, с ориентация — глава на запад. Едната му ръка е свита в лакъта и положена под брадата, другата липсва. Единият му крак е свит и положен върху другия. Около скелета са наредени части от животно, главно части от главата; в специално подготвена яма, вляво, до краката, добре отрязана е положена глава на кон. Отдясно до таза на воина е забито копие с шипи.

#### Северна България

*Селище на хълма Царевец, В. Търново* (Ангелов, 1974: 337—344; Алексиев, 1976: 66—69; Николова, 1974). Разположено е на хълм, ограден от стръмните брегове на р. Янтра. Следите му са уловени до западната крепостна стена, северно и южно от двореца, вътре в него и на югоизток от Патриаршията. Едни от жилищата са вкопани в ранновизантийския



Обр. 7. Жилище-полуземлянка, с. Кривина, Русенски окръг





Обр. 8. Печка в жилище-полуземлянка, с. Кривина, Русенски окръг



Обр. 9. Подница, с. Кривина, Русенски окръг

културен пласт, т. е. полуземлянки. В тях са намерени огнища. При други жилища е разкрита облицовката, която се състои от камъни със средна величина върху глина. За горната им наземна част се предполага, че е била с глинобитна каркасна конструкция или двулциева каменна кладка. Намерени са голямо количество гърнета и амфоровидни съдове. Гърнетата са от два типа: със славянска традиция и с матова повърхност — салтовски тип.

Селище край с. Хотница, Великотърновски окръг (разкопано през 1973—1974 г. А. Лексиев, 1977: 55—60. Резюме Й. Алексиев). Разкрити са седем жилища-полуземлянки с правоъгълна форма. В единия ъгъл на жилището обикновено се е намирала печката, изградена от средно големи и дребни камъни. Тя е с подковообразна форма. В едно от жилищата са открити две огнища. Керамиката, изработена на грънчарско колело, е представена от двата типа гърнета — със славянска и с прабългарска традиция. Намерени са и други битови материали, главно прешлени за вретена. Разкрити са и две двуетажни грънчарски пещи, състоящи се от горна камера със скара с 13—14 отвора и долна камера-огнище. Керамиката е представена от гърнета със сла-

вянски традиции — линейна украса и ямички в разни съчетания, и прабългарски тип — с матова повърхност, сив цвят и лъскави ивици. По-голям брой и по-разнообразни са съдовете с прабългарски традиции. Това са не само гърнета, а и кани, гърнеподобни котли с вътрешни дръжки, стомни.

#### Северозападна България

Селище над античната крепост на Монтана в Михайловград. (Разкопки през 1978—1980 г. от Г. Александров; непубликувани.) Открити са няколко жилища-полуземлянки с печки, или пещи и огнища, подници и хромели. Проучено е едно помещение с култово предназначение. Голям е броят на керамичните съдове, между които има и цели гърнета, изработени на ръчно грънчарско колело. Другите находки са: прешлени за вретена, тежести за тъкачен стан. Намерени са железни предмети: брадва, мотичка, ножчета, дърводелски инструменти за дялане и оглаждане на дърво и др., както и костени предмети, пластинки, някои от които са с орнамент „птиче око“ и дръжка, украсена с шахматно разположени елипси. Сред стъклените предмети са открити части и цели сини гривни. Намерени са три медни монети — една от Юстиниан и две анонимни византийски монети от началото на XI в. Селището е от VIII—XI в.

Градище край с. Якимово, Михайловградски окръг (разкопано от Ат. Милчев, резюме). Разположено е на десния бряг на р. Цибрица. Представлявало е естествено укрепено място от три страни, като от четвъртата е било защитено от дълбок изкуствен ров. От всички страни е имало вал. От градището е разкопана площ 3,600 м<sup>2</sup>. В него са проучени 42 полуземлянки с пещи, по-рядко с печки, изградени от камъни. В близост до жилищата са открити 12 ями с крушовидна форма, които са служели за запазване на зърнени храни. В една от полуземлянките са намерени 9 глиненни съда: гърнета, дървено ведро, желязна брадва, сърпове, костени изделия и пр. Намерени са и 8 монети, шест от император Константин VII и Зоя и две от император Лъв VI. В това градище са открити и голям брой косери, брадви, върхове от стрели. Особено голям е броят на бронзовите апликации, токите и накитите: обеци — гроздовидни с подвижна висулка, дъговидно-гроздовидни и с четири зърна; пръстени, между които има с надпис-благословия; стъклени мъниста — едноставни и многоставни (четириделни); бронзови кръстове. Керамиката — главно гърнета, е изработена на грънчарско колело. Във формата и орнамента се проследяват само славянски традиции.

Некропол в м. Железен мост край с. Якимово, Михайловградски окръг (Милчев, 1963). Близо до градището е намерен християнски некропол, принадлежащ на това градище. Накитите са представени от обеци-халки с едноставни мъниста.

Селище край с. Вирове, Михайловградски окръг (Въжарова, 1965б: 123). Намира се в м. Перунград. Открити са фрагменти от гърнета, изработени на грънчарско колело, със славянски традиции, а също и други битови предмети.

Селище в м. Златийски геран край с. Златия, Михайловградски окръг (Въжарова, 1965б: 123—125).

Селище край с. Галиче, Врачански окръг (Въжарова, 1965б: 123). Намира се в м. Босовите камъни, която представлява два хълма, разделени от дол. Случайно са открити много керамични фрагменти от гърнета със славянски традиции.

Селище над античния Ескус, с. Гиген, Плевенски окръг.

Селище в м. Помашката долина край с. Долни Луковит, Плевенски окръг.

Селище до извора Ляпчевец, с. Борован, Врачански окръг.

Селище в м. Босовите камъни при с. Галиче, Врачански окръг.

Селище в м. Калето и Градището при с. Градешница, Врачански окръг.

Селище в м. Селище при с. Градешница, Врачански окръг.

Селище в м. Гостиля при гр. Кнежа, Врачански окръг.

Селище в м. Стублата при с. Крушовица, Врачански окръг (Въжарова, 1965б: 123—126).

Градището в м. Калето, с. Хърлец, Врачански окръг (Въжарова, 1965б: 135).

Селище в м. Стублата при с. Бежаново, Ловешки окръг (Въжарова, 1965а: 317; 1965б: 128).

#### Югозападна България

Селище над антична Сердика, дн. София (Станчева, 1959: 61—68; 1976: 26—74; Станчева, Дончева, 1979: 111 сл.; Станчева, Станилов, 1979: 56—64). Селището се е намирало вътре в границите на античната крепост, която е продължила да функционира и през Първата българска държава. Жилището в това селище е било изградено от ломени камъни с печка в ъгъла, направена от римски тухли и антични капители и пр. Сред намерения материал преобладава керамиката, работена на грънчарско колело: гърнета, чаши, амфоровидни стомни и др.

Градище в м. Кракра, гр. Перник (Чангова, 1963: 65 сл.; 1976б: 6—13). Намира се на десния бряг на р. Струма. Разположено е на естествено защитена височина, наречена от народа „Градо“. Разкопаването му е започнало през 1960 г. Вътре в крепостта е разчистен жилищен квартал. Жилищата — едноставни или двуставни, са разположени надлъж покрай крепостната стена или перпендикулярно на нея. В долната част са били изградени от речни и ломени камъни, споени с кал. В тях са открити огнища и пещи, напра-

вени от камъни и кал. В намерените фрагменти от гърнета от края на VIII—XII в., изработени на грънчарско колело, се проследяват славянски традиции.

Селище в градището Самуилова крепост край с. Ключ, Благоевградски окръг (проучва се от Д. Стоянова-Серафимова, резюме; Стоянова-Серафимова, Божинова 1977, Селището е известно сред местното население под названието „Самуилова крепост“. Разположено е върху възвишение, което заема стратегическо положение в Ключката клисура. Северните склонове на възвишението се спускат почти отвесно над десния скалист бряг на р. Струмешница.

В обсега на досегашните разкопки последният период от живота върху ридата е датиран от втората половина на X в. По това време върху възвишението съществувало гъсто застроено селище, унищожено от стихийен пожар в края на X или началото на XI в. Разкопани са и документирани 43 постройки, едни от които са служели за жилища, а други са имали стопанско предназначение. Разположени са подковообразно по периферията на ридата в редици и на групи по 4—5 заедно. Жилищата са с правоъгълна форма. Те представляват едноставни помещения с площ средно 8—25 м<sup>2</sup>. Изключение в това отношение прави жилище № 14 — с 45 м<sup>2</sup>. В повечето случаи жилищата имат не особено правилна четириъгълна форма. По начина на изграждането им те принадлежат към масовото жилище от IX—X в. По тип са землянки и полуземлянки. Разположени са в непосредствена близост едно до друго, често на разстояние само 1—2 м. Наредени са в редици с тесни улици между тях. Няколко жилища са съединени по две чрез общ проход.

В някои случаи стените на вкопаната част на жилищата са имали дървена облицовка (жилища № 27, 36, 39 и пр.), а в други — каменна обложка, състояща се от един ред еднолицев зид, изграден обикновено от големи речни волутъци (жилища № 37 и 41). Дали върху облицовката от камъни е продължавал нагоре каменен зид, засега не е възможно да се установи. Покривите на жилищата са били двускатни, носени от два или три стълба, разположени по дългата ос на жилищните ями. В някои случаи покривната конструкция се е държала на четири стълба, разположени в средата на четирите стени на жилищните ями. Покривът на жилище № 14 от страни е лежал върху стените на вкопаната му част. Отгоре жилищата са били покрити с пръст или тръстика, притисната с едри камъни. В повечето случаи входовете се намирали на източната страна на вкопаните им части. Те са били изсечени стъпаловидно в здравия терен, като в някои случаи за стъпала са били използвани обикновени ломени камъни. В жилища № 14 и 5 са открити леглата на дървени стълби, посредством които се е влизало в жилищата. Подовете са били от трамбована глина или след подравняването им са били застиляни с дъски, както е случаят с жилище № 14.



Открити са три вида отоплителни съоръжения. В четири жилища са намерени пещи — вкопани в една от стените им или разположени в ъглите, в други жилища се оказаха открити огнища, разположени в средата на помещението, или огнища пред ниши, т. н. димоходи.

Намерени са накити: гроздовидни обеци, обеци, представляващи обикновени бронзови халки, фрагменти от стъклени рисувани гривни. Има и фрагменти от гърнета и монети на имп. Йоан I Цимисхий (925—976). В някои жилища са открити железни оръдия на труда, брусове и др. Всички находки дават основание поселението при с. Ключ да се отнесе към края на IX до началото на XI в.

След опожаряването на селището върху неговите руини в началото на XI в. било изградено зумно укрепление от три вала и два рова, концентрично разположени върху скатовете на рида. Насипът на първия, най-вътрешния вал № 1 е бил изграден от руините на раннобългарското селище, като горната част от жилищата била отрязана и изнесена в насипа.

*Градище край с. Долно Церово, Благоевградски окръг* (Стоянов-Серафимова, 1963, 19 сл.). Намира се на високо плато над р. Струма. Заградено е от вал и ров. Запазени са крепостни стени. Градището е заемало площ около 22 дка. Жилищата са наземни, в долната част изградени от ломени камъни, споени с кал. Те имат верижен план. Сред находките най-много са гърнетата — цели и фрагменти, изработени на гърнчарско колело. Във формата и орнамента се проследяват само славянски традиции. Открити са и няколко фрагмента от амфоровидни стомни със зелена глеч. В градището са намерени монети от X в.

## Южна България

*Градище в м. Калето край с. Баткун, Пазарджишки окръг* (Въжарова, 1965б: 138).

*Селище Хисаря, гр. Хисаря, Пловдивски окръг* (Запряннов, 1967: 40—49). До главния вход на крепостта, Камилите, са открити няколко помещения и части от гърнета, изработени на гърнчарско колело, със славянски традиции.

*Селище в м. Ясатепе, Пловдив* (Детев, 1948: 1—14). Намерени са няколко подници и гърнета, изработени на гърнчарско колело, със славянски традиции.

*Селище в кв. Университета, Пловдив* (Джамбов, 1960: 149—154). Намирало се е над селищна могила. Открити са огнища и друг инвентар, главно гърнета, изработени на ръчно гърнчарско колело. В тях се проследяват само славянски традиции.

*Селище край с. Чешнигирова, Пловдивски окръг* (Въжарова, 1965б: 140).

*Селище над античната Августа Траяна, дн. Стара Загора, Старозагорски окръг* (Николов, Д. 1959: 62). Върху мозайки от античния културен пласт е открито жилище-полуземлянка с неподвижна подница и керамични

фрагменти от гърнета, изработени на гърнчарско колело, със славянски традиции (IX—X в.).

*Селище — Стара Загора, Партиен дом* (необнародвани разкопки — 1979 г., Д. Николов, Д. Янков). Намирало се е над античната Августа Траяна. От селището са запазени няколко огнища и голямо количество средновековна керамика от X—XI в. Открита е работилница за стъклени гривни. Селището е от X—XII в.

*Селище край с. Мирново, Старозагорски окръг* (Въжарова, 1965б: 130).

*Крепост и селище в кв. Хисаря, Хасково* (Аладжов, 1961; 1973: 136; 150—159). Дебелината на крепостните стени е 2,30 м. Те са градени от местен ломен камък, споен с бял хоросан. Крепостта има вътрешен и външен град. Запазена е малка част от южната крепостна стена. В югоизточния ъгъл има една сравнително добре запазена трапецовидна кула с три контрафорса. Тук са открити десетки железни инструменти и оръдия: длета, инструменти за дървообработване, а също и стрели, копия, токи, ножници и др. Голямо е количеството и на глинени съдове с разнообразни форми и украса от IX—X в. Повечето глинени съдове са малки гърнета, предимно без дръжки, със закръглено отгоре (някои и с изрязано) и завито навън венче, с невисока шийка. Обикновено са с постепенно стесняващо се към дъното тяло, с врязана линейка и вълниста украса — някои само по плещите, а други по целия съд. Повечето са груби, дебели. Преобладаващият цвят е сивочерният. Има и фрагменти от дебелостенни амфори със заоблено дъно, набраздени отвън. Намерена е и една издължена амфора с плоско дъно от светла глина или рисувана мрежеста украса от червена ангоба. Много от съдовете на дъното имат знаци.

*Селище-крепост край с. Любеново, Хасковски окръг*. Крепостта е разкопана частично през 1968 г. (Аладжов, 1972: 105—137; 1975: 127 сл.; резюме Д. Аладжов). Селището излиза извън крепостните стени, югозападно от крепостта, и заема площ над 10 дка.

Най-старата ранносредновековна керамика, открита тук, е с груба структура със значителен примес от пясък. Това са кафявочервеникави до сиви глинени съдове без дръжки, работени на ръка. Венчетата им са изправени или слабо завити навън. Керамиката, която датира от края на VI или началото на VII в., не е намерена в отделен цялостен пласт. Няколко фрагмента от нея са открити върху подови мазилки, които лежат непосредствено над разрушените късноантични зидове.

Керамиката в Любеново, която се свързва с държавнически период, е характерна за ранносредновековните обекти в България. Работена е предимно на леко гърнчарско колело, украсена по плещите или по целия съд с врязана вълниста или линейна украса. Венчето след невисока шийка е винаги завито навън,

закръглено или отрязано отгоре. Голяма част от фрагментите са от груби дебелостенни съдове с примес от пясък, някои опушени. Преобладава сивочерният цвят. Открити са и дъна на съдове с релефни знаци. Част от керамиката от този период е изработена от сравнително добре пречистена глина. Тя е по-тънкостенна, добре оформена, със загладени стени и добре опечена — с кафявочервен или даже червен цвят.

Некрополът — християнски, е разположен главно в насипа на антична могила, но и извън нея. През 1963 г. са проучени 47 гроба, през 1968 още 22. Всички са в правоъгълни ями. Покойниците са положени по гръб на право на земята с ориентация ИЗ. Ръцете са опънати край тялото или едната е поставена на гърдите, а другата опъната, или двете ръце са скръстени на гърдите.

Инвентарът се състои от накити: обеци, гривни, пръстени, гердани от мъниста, огърлици от стъкло или метал. Към герданите и огърлиците са прикачени различни по форма и материал висулки, някои от които са амулети. Обеците са разнообразни — от обикновената халка до богатите сложни византийско-източни типове. Някои от гроздовидните обеци са имитация на обеци, работени във Византия във филигранна техника. Те са дело най-често на местни майстори и са правени чрез изливане. Огърлиците са от стъклени, ковани, сребърни или бронзови мъниста. Стъклените мъниста са в голямо количество — около 3000. Те са разнообразни по форма и цвят, но преобладават разчленените многоставни мъниста. Част от тях са били използвани и за обшивки по облеклото. Има също дребни овални и цилиндрични стъклени мъниста с бял, жълт, зелен, син и червен цвят, средни по големина, кръгли и конусовидни, някои с пъпчици от жълта паста и т. н. Няколко огърлици са от бронзови полусферични или бадемвидни кухи тела с допълнителни висулки. Амулетите са оловни монетовидни пластинки с арабски надписи, снабдени с кукичка за прикачване. Гривните са метални — бронзови, медни, железни и стъклени. Металните гривни са отворени. Изработени са от объл или осукан тел, с разширяващи се краища, понякога оформени като стилизирани животински глави или с разширения в краищата, върху които е гравирана птица. Стъклените гривни обикновено са с кръгло сечение, винаги затворени, по-често тъмни — черни, сини, зелени, но има и светли — зелени, сини, жълти, достигащи до безцветни. Върху някои от тъмните гривни има рисунки с по-светъл цвят — в жълто, небесносиньо, с мотиви волути, съчетани с линеен мотив или редуващи се с рисунки на птици, меандър или напречни линии. Пръстените са бронзови — затворени халки от объл или плосък тел отгоре с гравирани плочка или кубче. Има и отворени халки, чиито краища са извити двойно, завършващи в петлицы. Отгоре върху шипа на пръстените има гравюра: птица, звезда, розета, ромбове, точки или пресичащи се линии.

## НЕКРОПОЛИ

На територията на България са разкопани и проучени голям брой некрополи, някои от които са разгледани по-горе заедно с поселенията.

Некрополите от VIII—XI в. са: 1) с трупоиизгаряне; 2) с трупоиизгаряне и трупополагане по езически начин; 3) с трупоиизгаряне и трупополагане по езически и по християнски начин; 4) с трупоиизгаряне и трупополагане по християнски начин; 5) по християнски начин.

### Некрополи с трупоиизгаряне

*Некропол край с. Разделна, Варненски окръг* (Димитров, 1959: 55—60; 1973: 75; 1978: 120—184). Открити са 230 гроба, като преобладаващи са урновите погребения, но има и гроб, изграден от римски тухли и плочести камъни. В някои гробове изсипаните кости в ями са покрити с част от съд, а върху някои от урните има фрагменти от съд или плочест камък. За урни са използвани цели гърнета или долни части на гърнета главно със славянски традиции, но някои са и салтовски тип. Керамичните съдове — гърнета, паници и кани, са употребени и като гробен дар. В урните са оставени ножове, железни огнива, въдици, върхове от стрели, ашици, накити — обеци, мъниста, торкви, токи и др.

*Некропол край с. Блъсково, Варненски окръг* (Димитров, 1967: 127—147; 1973: 73 сл.). Открити са 70 погребения. От тях 54 са урнови в гробове, изградени от камъни. В гробовете е поставяна по една урна, но в 13 гроба има по две. За урни са използвани цели съдове или само долната им част. Урните — погребалните съдове и похлупаците, са със славянски традиции или салтовски тип. Има обаче и с хибридни елементи. Намерените предмети сред горелите човешки кости са: ножове, токи, върхове от стрели, накити — обеци, мъниста, торкви.

*Некропол край гр. Търговище* (Станков, 1975: 73 сл.). Намира се на хълмиста местност. Урновите погребения са 14. Урните са гърнета със салтовски традиции. Като гробен дар е употребена амфоровидна стомна, т. н. прабългарски тип. Сред горелите кости са намерени: бронзови обеци, стъклени мъниста и по три-четири кремъчни огнива в урна.

*Некропол край с. Сини вир, Шуменски окръг* (Въжарова, 1976: 77; Антонова, 1959: 88—89). Намира се на хълмиста местност. Урновите погребения са в гърнета и ведра. Урните са салтовски тип. Инвентар — ножче и огниво.

*Некропол край с. Юпер, Разградски окръг* (Въжарова, 1976: 61—76). Разположен е на хълмиста местност. Погребенията са урнови и само в един случай в яма. Урните са гърнета и гърне-котел с вътрешни дръжки. Гърнетата в големия си брой са със салтовски традиции и само няколко със славянски. Инвентар — ножчета.





Обр. 10. Урново погребение, с. Бабово, Русенски окръг



Обр. 11. Двубреден некропол, с. Бдинци, Толбухински окръг

а — с трупололагане; б — с трупозгаряне

Некропол край с. Бабово, Русенски окръг (Въжарова, 1976: 38—61). Намира се в равнина. Урнови погребения (обр. 10), на брой 33. В един гроб са намерени по една, две до шест урни. Едни от урните са покрити с тухли, други — с долната част на съд или фрагмент. Урните са гърнета, изработени на гърчарско колело, но има и на ръка. В някои от гробовете като гробен дар са сложени ранно-славянски гърнета. Гърнетата — урни или дар, са предимно със славянски традиции, но има и салтовски тип. Сред горелите човешки кости са намерени: ножове, гвозден, скоби, халки, части от сърпове, накити — обеци, мъниста, пръстени, амулети и др.

Некропол № 1 в м. Ванковици край с. Върбовка, Великотърновски окръг (Миков, 1947: 159; Въжарова, 1965б: 144—145). Разположен е на хълмиста местност. Погребенията са урнови. Урните са гърнета със славянски и прабългарски традиции. Сред горелите човешки кости има бронзови обеци.

Некропол № 2 в м. Ламята край с. Върбовка, Великотърновски окръг (Въжарова, 1965б: 145—147). Намира се в равнинна местност. Открити са пет урнови погребения. Урните са по една в гроб. Само в един случай са две. Гърнетата са със славянски традиции и с хибридни елементи.

Некропол в м. Наклата край с. Долни Цибър, Михайловградски окръг (Въжарова, 1965б: 50). Намерени са гърнета, пълни с горели човешки кости.

Гроб край с. Камен връх, Ямболски окръг (К. и Х. Шкорпил, 1896: 67). Открит е в насипа на могила. Урново погребение — гърне със славянски традиции. Сред костите е намерено ножче.

#### Двубредни некрополи с трупозгаряне и трупололагане по езически начин

Срещат се само в част от Североизточна България (Толбухински, Варненски и Шуменски окръг).

Некропол край с. Бдинци, Толбухински окръг (Въжарова, 1976: 141 сл.; 1978; 1981 — под печат; Văžarova, 1979: 149. Разкопки 1972—1976). Намира се в равнина. Проучена е площ около 2500 м<sup>2</sup>. Общият брой на гробовете е 307, между които 96 с трупололагане (обр. 11а) и 202 с трупозгаряне (обр. 11б).

Гробовете с трупололагане са с правоъгълна, рядко с елипсоидна или кръгла форма. В пет от тях има ниша, разположена в горната или долната част на дългата стена. Няколко от гробовете са маркирани отгоре с камъни, а един е покрит с плоча — камък. Скелетите са ориентирани ЮС (с глава, положена на север) и рядко ЗИ или ИЗ. При някои от скелетите ходилата са отрязани. Само в три случая в гробовете до скелетите са поставени негорели животински кости — жертвена храна. При детски скелети има оставени яйца. В някои от гробовете са поставени по един или два кера-

мични съда, гърнета и кани — гробен дар. Оставени са и някои от личните вещи: ножове, железни огнива, накити — обеци, пръстени, гердани, звънчета, и някои предмети, имащи култово значение.

При погребенията с трупозгаряне горелите човешки кости са изсипани в ями с правоъгълна форма, непокрита или покрита с остъклена пръст и по-рядко с камъни. Някои са в гробчета-камери, изградени от римски тухли, в символични камери с хоризонтално поставени римски тухли или в урни-гърнета и ведро. Гробовете-камери, изградени от римски тухли, са 23. Една от камерите е двуделна. Символичните гробници са с една тухла отгоре и една отдолу, а също само с една или с две тухли, хоризонтално поставени. Урновите погребения са 19. Урните са гърнета с връзан или лъскав орнамент от т. н. салтовски тип. Характерно за тези погребения е поставянето на жертвена храна — животински кости (в 20 случая). В гробовете като гробен дар са поставени керамични съдове — гърнета с малки размери и амфорки. Гърнетата са от т. н. салтовски тип и с лъскав орнамент. Едната амфорка е с височина 22,5 см със стройно тяло, в охрочервен цвят, с релефен знак на дъното. Другата амфорка е висока 15,5 см със сферично тяло. Повърхността ѝ е матова с лъскав орнамент — мрежа от ромбове и няколко хоризонтални бразди.

Накитите са представени от: бронзови обеци — отворена халка, в единия край завита, конусовидна, с куха бадемообразна висулка; мъниста — главно едноставни с различни цветове и форма: кръгли, плоски, цилиндрични, от непрозрачно стъкло, с паста и орнамент „птиче око“, „спирали“, „осморки“ и др., както и многоставни — двуделни и триделни; два бронзови пръстена — затворен с гнездо за поставяне на стъклена плочка, и разширена плочка, на която е гравирани пентограма.

В отделни гробове наред с трупололагането има и погребения с трупозгаряне. При това горелите човешки кости са изсипани на купчина — до главата, под или над скелета. Керамичните съдове, употребени за урни, са гърнета с големи размери. Те са с връзан и с лъскав орнамент, от т. н. салтовски тип. Керамичните съдове — гробен дар, са: гърнета, обикновено с малък и среден размер, с връзан орнамент, т. н. салтовски тип; кани — малки, средни, но най-често с големи размери. Едни от каните са с ойнохоевидно устие, други с фуниевидно. Формата им е крушовидна и яйцевидна. Според дръжките си се класират в два вида: с една дръжка и с две псевдодръжки. На някои от каните около слива на устието или под дръжката има пъпчици. Повечето от каните са с тъмносив цвят и лъскав орнамент. Една е с релефен орнамент — ленти. Сред гробния инвентар са открити триръбни върхове от стрели, т. н. аварски тип.

Некропол в м. Саръелу край с. Кюлева, Шуменски окръг (Въжарова, 1976:

86—140; Văžarova, 1979: 149 сл.). Заема платото на хълма. Проучени са общо 96 гроба, от които погребения с трупозгаряне 27 и с трупололагане 112. В един гроб има само по един скелет, но в гроб № 80 са погребани 25 воини. Гробовете са главно правоъгълни ями, срещат се обаче и с кръгла и елипсоидна форма. В някои от гробовете с правоъгълна форма има ниша, разположена отстрани в горната или долната част на една от дългите страни на гроба. В пода на някои от правоъгълните гробове са открити дупки от греди, което показва, че са имали покрив. В един от гробовете е открита могила (земен насип). Скелетите лежат на гръб и в положение на псевдохокер и хокер. Ориентацията е ЮС, с глава на север, крака на юг (рядко СЮ или ЗИ).

Характерна особеност на погребенията с трупололагане е поставянето на жертвена храна — цели животни или части от тях. Намерени са кости от агне, крава, овца, куче, елен, птици и др. Наред с човешки скелет има и скелет на кон с юзда в устата. Животните (части или цели) са положени до главата на скелета, над колената му, отстрани до пояса му и в нишата. Гробният инвентар — дар, се състои от един или два керамични съда: гърнета и кани, които са поставяни до главата, до поясната част, между краката, до стъпалата. Останалият инвентар са лични вещи: ножове, токи, костени игли и игленици, костени тръбчици, накити и предмети с култово предназначение. При един от скелетите на колективния гроб е намерена железна обувка-шпора, направена от ризница. При скелет на мъж в гроб № 34 са намерени две монети: едната византийска, златна, на император Константин VI (780—797) и неговия син Лъв IV и другата, сребърна, на Константин VI и майка му Ирина.

При погребенията с трупозгаряне гробовете са плитко правоъгълни ями. Горелите човешки кости са изсипани в ямата, а над нея или сред тях има негорели кости от едно или повече животни. В много от гробовете е положен гробен дар-инвентар — керамични съдове. Това са гърнета с връзан орнамент и с лъскав орнамент, т. н. салтовски тип, и кани с ойнохоевидно или фуниевидно устие, с яйцевидно или сферовидно тяло, с една плоска дръжка или с две псевдодръжки, с лъскав или релефен орнамент, подобни на съдовете от некропола край с. Бдинци. Гробният инвентар, намерен сред горелите кости, не се различава от този на гробовете с трупололагане. Това са: ножове, върхове от стрели, халки, токи, костен игленик, железни игли, накити-обеци, отворена халка със завит край, мъниста, пръстени, пластинка с разширяваща се плочка, детски звънчета, копчета и пр.

Некропол в с. Войвода, Шуменски окръг (Въжарова, 1976: 141). Намира се в един от дворовете на селото (случайни находки). В гробовете с трупололагане като инвентар са използвани гърнета и кани от т. н. салтовски тип.



*Некропол-гроб в с. Дивдядово, дн. квартал на гр. Шумен* (Въжарова, 1976: 167. Случайни находки). В гробове с трупололагане като гробен дар са използвани гърнета от т. н. салтовски тип.

*Некропол край гр. Нови Пазар, Шуменски окръг* (Станчев, Иванов, 1958: 1—227; Михайлов, 1955: 293 сл.). Открити са 42 гроба, от които само два с трупонизгаряне в ями. Погребенията с трупололагане са извършени в правоъгълни ями. Скелетите са в легнало положение и само в един случай в положение на хокер. Ориентацията е СЮ и ЮЗ. Черепите на някои от скелетите са деформирани. В 24 гроба са намерени кости от животни. В един гроб лежат скелетите на два коня. В гробовете като гробен дар са поставени керамични съдове: кани, гърнета и пр., със салтовски традиции. Между другите предмети на бита и лични вещи са: ножове, брадви, меч, върхове от стрели, игленици, токи, мъниста, обеци, копчета.

*Некропол край с. Мадара, Шуменски окръг* (Миков, 1934: 429 сл.).

*Некропол край с. Дибич, Шуменски окръг* (Антонова, 1959: 89—90).

*Некропол край с. Църквица, Шуменски окръг* (Антонова, 1959: 91).

*Некропол край с. Злокучене, Шуменски окръг* (Станчев, Иванов, 1958: 73).

*Некропол в могила ХХХІІІ — Плиска, Шуменски окръг* (Георгиева, 1955а: 11 сл.). През 1934 г. е било открито погребение с трупонизгаряне и при него голямо количество натрошени керамични съдове. На югоизток от съдовете са били намерени три огнища и конски скелети. През 1949—1951 г. е разкопана цялата могила и са открити още три огнища, фрагменти от керамика и голямо количество животински кости. В източната част на могилата са намерени кости от коне, конски череп, част от говедо и пр. Керамичните съдове при погребението с трупонизгаряне са гърнета и кана със салтовски традиции. В насипа на могилата са намерени два железни ножа с костени дръжки, тока и др.

*Некропол — Варна 1* (до завода за манометри „Черно море“) (Димитров, 1976а: 107—120). Намира се на леко наклонена тераса покрай десния бряг на р. Плана дере. От некропола е разкопана площ 1000 м<sup>2</sup> и са проучени 55 гроба с трупололагане. Телата на покойниците са поставени без ковчег. Няма земна маркировка с изключение на гроб № 19, където върху гробната яма са били наредени един ред големи обработени камъни. Скелетите лежат на гръб с ръце опънати до тялото. Ориентацията е глава на север, само в един случай — на юг. В гроб № 31 са положени два индивида — псевдохокери. В пет случая ходилата са ритуално отрязани. Гробният инвентар е оскъден, в два гроба до главата е поставено по едно съдче. Накитите са бронзова обеца и няколко стъклени мъниста. В три гроба са поставени животински кости — жертвена храна

Броят на погребаните чрез трупонизгаряне е 40. Според устройството на гробното съоръжение, в което са били поставяни горелите човешки кости, се отделят три групи погребения: урнови; в тухлени гробници; в яма. Урните са гърнета без дръжка с връзана линия, украсени с лъскави ивици. Тухлените гробове са няколко вида: с правоъгълна и квадратна камера, едноклетни (само гроб № 46 е двуклетен); липсват стените, гробът е с под от тухли, отгоре също с тухла; само с под от тухли, върху които са изсипани обгорените човешки кости.

Гробният инвентар е оскъден — незначителни железни предмети. В два от гробовете е поставена амфорка. Най-често срещани са животинските кости — жертвена храна.

Гробовете в ями са с овална форма с диаметър 0,25—0,45 м. В тях е намерен беден инвентар. В два от гробовете е открито по едно съдче. В няколко гроба е била поставена жертвена храна — животински кости.

Според керамичните съдове и други данни некрополът е датиран от края на VIII и първата половина на IX в.

*Некропол № 1 в гр. Девня, Варненски окръг* (Димитров, 1971: 57—76). Проучени са общо 97 гроба, сред които 36 с трупонизгаряне. При трупонизгарянето само две от погребенията са урнови: едното в гърне, другото във ведро. При останалите погребения горелите човешки кости са изсипани в ями или символично в гробници. Като гробен дар са използвани малки гърнета, кани и амфоровидни стомни. В 12 от гробовете има жертвена храна.

Гробовете с трупололагане са 61. Това са правоъгълни ями, три от тях с ниша. В един случай в нишата е положено дете, а отворът ѝ е затиснат с камък. Върху гробната яма на 38 гроба над земляния насип са поставени един или два реда камъни. Скелетите са легнали на гръб. Ориентацията е СЮ и рядко ЮС или ИЗ. Няколко скелета са в положение на хокер.

Погребалните дарове са керамични съдове. При погребаните са намерени и други предмети: ножчета, токи, обеци. В осем от гробовете има остатъци от жертвена храна — кости от животни и черупки от яйца. В един случай до краката на мъртвеца има куче. Открити са и 10 кенотафии. Гърнетата, каните и амфоровидните стомни — гробен дар, са със салтовски традиции.

*Некропол № 3 в гр. Девня, Варненски окръг* (Димитров, Маринов, 1974: 106—143). Погребенията с трупонизгаряне са 47. Те са урнови и безурнови в камери от римски тухли или плочести камъни. Урните са предимно гърнета, амфори и стомни. Погребалните дарове са също гърнета и амфоровидни стомни. Сред горелите човешки кости са намерени ножчета, обеци, токи, мъниста, три златни зърна и пр. В 20 от гробовете има жертвена храна от прасета, агнета, овце и пр.

Гробовете с трупололагане са 79 на брой. Скелетите са положени на гръб, девет са в положение на хокер. Те са ориентирани ИЗ или СЮ. Върху земляния насип на някои от гробовете се откриват камъни от гробове. В 14 от гробовете с трупололагане са поставени гробни дарове: гърнета, амфори, стомни. Намерени са ножове, токи, обеци, мъниста и пр. В четири от гробовете са открити отделни кости от животни, а в един — цял скелет на агне, както и черупки от яйца.

Открит е и общ гроб с пръстеновидно съоръжение. В него са нахвърляни 76 индивида — мъже, жени и деца. При някои от скелетите са намерени обеци.

*Некропол край с. Кипра, Варненски окръг* (Димитров, 1961: 61—63).

*Некрополи с трупонизгаряне и с трупололагане по езически и по християнски начин*

*Некропол край с. Николово, Русенски окръг* (Станчев, Д., 1977: 107—108; резюме Д. Станчев). В некропола са проучени 202 гроба, от които 40 с трупонизгаряне — 26 урнови (гърнета) и 15 в ями. В 166 гроба погребението е извършено чрез трупололагане. От тях 14 са по езически начин — псевдохокери и хокери. В гроб № 185 на погребан по езически начин е положено цяло агне (яре). Останалите погребения чрез трупололагане по християнски начин са 132. Някои от погребаните са положени в дървени ковчези. Погребалният инвентар се състои от лични вещи и дарове. При погребаните с трупонизгаряне са намерени: нож, обеца, копче и др. В езическите гробове чрез трупололагане е открита само една медна, отворена елипсовидна халка. Много по-богати са погребенията по християнски начин. При мъжките погребения са открити обръчи и дръжки от ведро, амфоровидни стомни, железни ножчета, пръстени, копчета. При детските са намерени обръчи и дръжки от ведро, амфоровидни стомни, обеци, мъниста, пръстени, гривни, съставени от охлювчета, медна верижка с две висулки, копчета, звънчета. Инвентарът на женските погребения се състои от обеци, достигащи до три от едната страна на черепа и три от другата, огърлици, изработени от медна спирала или мъниста, пръстени. Обеците са изработени от мед, бронз, някои са посребрени, сребърни или златни. Изработени са чрез коваче, леене или са със споени елементи. Разделят се на три типа: първи тип — отворени или затворени, кръгли или елипсовидни, направени от объл тел, ковани, лети от мед, бронз или сребро; втори тип — с гроздовидна висулка, изработени от мед, бронз, сребро, злато; трети тип — луновидни, бронзови, лети. Луницата завършва с трилъчна звезда. Огърлиците са изработени от медна спирала, в кухината на която е поставен дебел железен тел. Двата края се свързват с железна закопчалка. Мънистата са направени от стъкло. Те са с малки, средни и големи размери. Формата им е цилиндрична, сферична

или паралелепипед. Разделят се на разчленени и неразчленени. На цвят са жълти, сини, зелени, кафяви. Пръстените най-често са изработени от мед, бронз, а някои са посребрени. Представяват пластинка, разширяваща се в кръгла, елипсовидна или ромбовидна плочка. Накитите, свързани с облеклото, са копчета — сферични по форма, съставени от две половинки от кована, тънка медна пластинка. Върху задната им страна е прикрепена халка за пришиване. Намерени са и бронзови копчета, лети, с двойнопирамидална форма. Върху една висулка от гривна има останки от копринен плат, тъкан „лито“. Звънчетата са изработени от бронз и имат по един или по два напречни един на друг прорези. Гривните са два типа. Едните са съставени от водни и сухоземни охлювчета, като през стените им е прокаран отвор за нанизване. Другите са верижки, съставени от малки, прихванати една към друга халки, към които са прикрепени по две висулки.

Глинените съдове са гърнета с размери средно 18—20 см с конусовидна форма, изработени на гърнчарско колело. Венчето на устието е заоблено или срязано, извито навън. Глината е примесена с дребни и по-едри песъчинки. Изпечени са лошо и са с керемиденочервен до черен цвят. Орнаментацията е само връзани прави линии или съчетание на прави с вълнообразни линии или на прави линии по тялото, а под шийката — полегати чертички. Гърнетата са служели за урни. Използвани са предимно фрагменти от тях. Амфоровидните стомни са изработени от добре пречистена бяла или черна — червена на цвят след изпичането, глина. Тялото им е почти цилиндрично, леко издуто при плещите. Шийките са къси или средни по големина, преминаващи във фуниевидно или пръстеновидно устие. Дръжките са с кръгло или елипсовидно сечение. Дъното е плоско, равно отрязано. Някои от стените са покрити с бледожълта ангоба. Върху шийките и дъната на много от стомните са гравирани знаци. Най-често срещаният знак е ІVІ. Върху шийката на някои, а на други върху тялото са пробити отвори. Амфоровидни стомни са открити само в погребения по християнски начин. Според погребалния обред и намерените предмети некрополът се датира от края на IX и началото на X в.

*Некропол в кв. Трошево, Варна* (проучен от Ал. Кузев; Кузев, 1980: 259—263). Некрополът е с трупонизгаряне и трупололагане по християнски начин. Открити са и няколко погребения с трупололагане по езически начин. Разкопан е през 1972 г. Заема площ от 10 дка и се намира в западната новозастрояваща се част на Варна. Открити са 759 гроба с трупололагане, 9 с трупонизгаряне и 10 кенотафии. Погребенията с трупололагане са били извършени по християнски начин в гробове, оформени с плочести камъни, антични архитектурни детайли и тухли (457 гроба) или направо в правоъгълни ями, понякога с тухли или камъни край скелета (269 гроба). В 5 слу-





Обр. 12. Некрополи, с. Долни Луковит, Плевенски окръг

а — двубреден некропол с трупозгаряне,  
б — по християнски начин

чая скелетите са в гробни ниши, затворени с камъни. Само в два гроба има следи от ковчези, обковани с железни скоби. В 32 гроба са намерени по два скелета, а в два гроба — три скелета. Трупополагането е било извършено по християнски обред. В източния край на гробовете често има по един къс от тухла с издраскан кръст. В три гроба скелетите са ориентирани обратно — глава изток, крака запад. В 26 случая едната ръка, а в 19 гроба и двете ръце са изпънати покрай тялото. Върху една празна гробна камера напреки лежи скелет с глава на юг и присвити крака на север. В няколко гробни ями костите на скелетите са разместени или напълно разбъркани. В 20 гробни ями, вкопани по-дълбоко (от 1,40 до 3,20 м), обикновено при краката на скелета има по един, рядко по два глинени съда от славянски и салтовски тип, гърнета, стомни и

амфорки, някои от които са със знаци на дъната или по стените. Гробовете с трупозгаряне са безурнови. Костите са изсипани в овални или кръгли плиткы ями. Някои от ямите им застъпват гробове с трупополагане.

Предмети са намерени само в някои от гробовете. Преобладават накитите: обеци, наушници, пръстени, копчета, мъниста, апликации, колани. По-рядко се срещат токи, ножчета и др. Намерена е монета от император Лъв VI (886—912) и силно окислен оловен печат с лошо запазен надпис. По гробните съоръжения, погребалния обред и находките, за които има твърде много паралели у нас, некрополът ще трябва да се датира към края на IX — първата половина на XI в.

#### Некрополи с трупозгаряне и трупополагане по християнски и езически начин

Некропол № 1 край с. Долни Луковит, Плевенски окръг (Въжарова, 1965б: 175—213). Намира се на хълмиста местност в м. Циганските гробища. Погребенията са с трупозгаряне, по християнски начин и по езически начин (обр. 12). Разкопаната площ е около 600 м<sup>2</sup>. Общият брой на гробовете е 102. Погребенията са: с трупозгаряне — 54, по християнски начин — 48; две са с трупополагане по езически начин. Погребенията с трупозгаряне са предимно урнови — само няколко са безурнови, които са ями, покрити с необработени камъни. В безурновите погребения е сложен гробен дар — амфоровидни стомни салтовски тип, а в урновите — гърнета. Урните са гърнета със славянски традиции. Само в един случай има гърне с две зооморфни дръжчици, салтовски тип. Сред предметите, намерени в урните, има: ножове, върхове от стрели, железни огнива, астрагали за игра. Намерени са и накити. Обеците са отворена или затворена халка от тънък объл тел. Намерени са и зърна — бронзови, кухи, трилистни, споени по средата. Пръстените са бронзови, представляващи затворена халка с разширяваща се плочка и с прилепена кръгла, куха пластинка, обиколена с филигранна нишка. Копчетата са бронзови и стъклени с гайка. Има и някои битови предмети като напр. костен игленик. При детските скелети също са намерени накити: мъниста и пръстени, а също и астрагали за игра, копчета, амулети — монети с дупки, и пр. При мъжките скелети има ножове, железни огнива, токи, върхове от стрели, пръстени и железни халки.

Сред гробовете с трупозгаряне са и два гроба с трупополагане по езически начин. В единия гроб е погребана жена в положение на псевдохокер, а до нея има скелет на дете. До стъпалата на женския скелет е сложен гробен дар — гърне, изработено на грънчарско колело, със славянски традиции. В другия гроб има женски скелет, ориентация ЗИ с ръце, опънати до тялото. При него са намерени накити: огърлица от бронзови зърна и стъклени мъниста.

Некропол № 2 край с. Долни Луковит, Плевенски окръг (Въжарова, 1976: 213—214). Намира се на 500 м южно от селото. Случайно е открито урново погребение. Урната е гърне със славянски традиции.

Некропол № 3 в м. Падина край с. Долни Луковит, Плевенски окръг (Въжарова, 1976: 214—220). Намира се в хълмистата местност Падина. Открит е през 1972 г. Проучена е площ около 70 м<sup>2</sup>. Открити са 13 гроба с трупозгаряне. При прокарването на канал през 1972 г. са намерени 7 урни и два гроба с трупополагане. Погребенията с трупозгаряне са урнови и безурнови. Урните са по една или две в гроб. Само една от урните е похлупена с друго гърне. В няколко урни са сложени гърнета, вероятно гробен дар. За урни и гробен дар са използвани гърнета с големи и средни размери със славянски традиции. Само едно погребение е безурново. Като гробен дар е сложена амфоровидна стомна. Сред предметите, намерени сред горелите човешки кости, са: битови предмети — ножове, върхове от стрели, токи, и накити — стъклени мъниста, зърна от гердан, бронзови или посребрени с бадемвидна форма, пръстени и др.

Некропол в м. Скандер геран край с. Долни Цибър, Михайловградски окръг (Въжарова, 1965б: 150). Намерени са урнови и християнски погребения.

Некропол в м. Ореховски дол край с. Буковци (дн. гр. Мизия), Врачански окръг (Въжарова, 1959: 20—23). Намира се на хълмиста местност. Некрополът е с трупозгаряне и погребения по християнски начин. Погребенията с трупозгаряне са урнови. Гърнетата са със славянски традиции. Гробовете на погребаните по християнски начин са неоформени ями. Най-интересни са накитите: бронзови обеци, отворена и затворена халка с гроздовидна висулка и с ромбовидно топче в единия край. Мънистата са едноставни от стъкло и карнеал с различна форма, цвят и размери — малки и големи.

Некропол край с. Галиче, Врачански окръг (Въжарова, 1976: 220—246). Некрополът е с трупозгаряне и с погребения по християнски начин. Намира се в леко хълмиста местност. Разкопаната през 1969—1970 г. площ е около 1280 м<sup>2</sup>. Броят на гробовете е 98, като тези по християнски начин са 86 (от които 15 са до редовните разкопки) и с трупозгаряне 12. Погребенията с трупозгаряне са урнови, като една от урните е покрита с дъното на гърне. Сред инвентара има ножове и бронзови обеци с висулки тел, на която са нанизани три кухи зърна, или в средата с кухо зърно. Урните са гърнета със славянски традиции. При погребенията по християнски начин гробовете са неоформени ями. Скелетите в повечето случаи са с ръце опънати до тялото. По-малко са случаите с едната ръка сгъната на корема. Битовите предмети са със славянски традиции. Намерени са амфоровидни стомни със зелена глеч и амфоровидни стомни от т. н. прабългарски тип, както и дървени ведре, от които са

останали железните им части. При погребанията са открити някои вещи от бита: ножове и железни и кремъчни огнива. Най-многобройни и разнообразни са накитите: бронзови обеци — отворени и затворени халки; халки с гроздовидна подвижна висулка, срещаща се в няколко разновидности — сребърни, дълговидно-луновидни, халки с гроздовидна висулка и с филигранна украса. Мънистата са едноставни и многоставни — позлатени и посребрени, кръгли, цилиндрични, в различни цветове. Пръстените са бронзова разширяваща се халка, в горната част на която са гравирани пентограма, кръгчета и др. Некрополът е датиран от края на VIII—X в.

Некропол в с. Михайлово, Врачански окръг (сондажни проучвания през 1969 г.; Въжарова, 1976: 247—248). При християнските погребения — 6 на брой, са намерени накити: обеци, мъниста, копчета.

Некропол край гр. Търговище (Г. Гинев, 1979: 58—61). Намира се в м. Първи долап, югозападно от Търговище. Открити са погребения с трупозгаряне. Обгорелите човешки кости са изсипвани в урни-гърнета със славянски традиции и до тях — гърнета с прабългарски традиции. Повечето погребения са с трупополагане по християнски начин. При един от скелетите на жена са намерени две обеци, които са от т. н. тип с четири зърна. При едната обец зърната в средата са прикрепени с гранули, а към горната ѝ част е запоена луновидна пластинка. Открити са и четири бронзови и един сребърен пръстен, както и огърлица от стъклени мъниста и няколко копчета. Некрополът се датира от IX—X в.

#### Християнски некрополи

Те са проучени в цяла България и техният брой е около 80.

Некропол край с. Оброчище, Толбухински окръг (Въжарова, 1976: 332—338). Разкопана е площ около 180 м<sup>2</sup>. Проучени са 26 гроба, като много от гробовете са унищожени до разкопките. Гробовете са неоформени ями или правоъгълни ями (в едната им стена със забити по един или няколко камъка; с едната или двете дълги стени от камъни; покрити с камъни; изградени от и покрити с камъни). В насипа на някои от гробовете се проследява пласт от въглени или купчина от пепел и въглени. В седем от гробовете е намерен гробен инвентар. В един от тях има гърне със славянски традиции. Също така са намерени железен ключ, косер, дръжка от ведро, огниво — кремък. В останалите гробове има накити, мъниста, детско звънче, копчета. В гроб, разкопан до разкопките, са открити обеци, диадема. Мънистата са стъклени — едноставни, и синци. Намерено е стъклено копче от непрозрачно синьо стъкло с преплесната сферовидна форма, украсено с четири пъпки — жълта паста. Намерена е и бронзова диадема (торква), направена от двойно усукан тел с краища, образуващи петлици.



Некропол № 1 край гр. Каварна, Толбухински окръг (Мирчев, 1961: 67—78).

Некропол № 2 в гр. Каварна, Толбухински окръг (Въжарова, 1976: 332). Намира се в града. При обработване на земята са открити 67 гроба, оградени с камъни. В един от тях са открити две сребърни обеци с елипсоидна форма. Долната част е дъга от дебел тел с по едно припоено кухо топче при закопчалката и на срещуположната страна. В средата има висулка от зърно с пъпка, а на него луница, припоена към дъгата.

Некропол край с. Хитово, Толбухински окръг (Ботов, 1977: 177—181; Въжарова, 1976: 351—352).

Некропол край с. Българево, Толбухински окръг (Бочев, Салкин, 1973: 172—182).

Некропол край с. Езерец, Толбухински окръг (предварително съобщение: Бочева, 1977в: 106 сл.). Проучени са 11 гроба, оградени с покрити необработени камъни с трапецовидна форма. Погребенията в тях са извършени по християнски начин. Пет от гробовете са на деца и шест на възрастни. При двама от погребаните са открити обеци от гроздовиден тип, стъклени мъниста, две стъклени копчета и тока.

Некропол до с. Табачка, Русенски окръг (разкопки и резюме Д. Станчев, 1979: 145). Проучени са 114 гроба (1976—1978). Гробовете са леко трапецовидни ями и неоформени. В четири от тях са открити дървени ковчези. Покойните са положени на гръб, ориентирани ИЗ. Два от скелетите са в хокерно положение. При погребаните са намерени амфоровидни стомни и много накити: мъниста и синци от гердан, златни, сребърни и бронзови обеци — най-често отворена халка с гроздовидна висулка, бронзови и стъклени копчета, токи, железни ножчета. Намерена е и антична монета. В гробовете са открити също черупки от яйца. Въз основа на погребалния обред, гробния инвентар и антропологични данни може да се твърди, че в този некропол са погребани славяни и прабългари. Некрополът се датира от първата половина на Х в.

Некропол, с. Батин, Русенски окръг (Д. Станчев, резюме, необнародван). Броят на гробовете е 93. Те са на дълбочина 0,80—1,40 м от сегашната повърхност. Само в два гроба има следи от дървен ковчег. Погребаните са по един в гроб. Само в един гроб има два индивида — възрастен и млад. Намерени са накити: обеци от две до четири при погребаната, стъклени мъниста, огърлица, медалион с изображение, кръст, амулет, пръстени от сребро и бронз, сребърни гривни, копчета, бронзови и железни токи и други накити. Само в един гроб има животински кости.

Некропол в м. Хумата край с. Пиргово, Русенски окръг (разкопки Ж. Въжарова; необнародван). Намира се на леко хълмиста местност. Открити са 17 християнски погребения на 0,40—0,60 м от сегашната повърхност. Покойниците — мъже, жени и деца, са

по един в гроб, само в един гроб има два възрастни индивида, положени един над друг. Гробовете са неформени или правоъгълни ями. Само в два случая има дървени ковчези. При жените са намерени по едно до три обеци от двете страни на черепа. Те са от бронз, гроздовидни и с четири зърна. Открити са също и стъклени мъниста от гердан и ореховидно посребрено зърно от огърлице. При мъжете има бронзови копчета и ножче.

Некропол № 3 — Преслав, Шуменски окръг (Въжарова, 1976: 339). Намира се в м. Карнерата на хълмиста местност. Открити са няколко гроба, от които е проучен само един. Гробът е правоъгълна яма. Открити са: гърне — гробен дар, с малки размери, със славянски традиции, и амулет — зъб от глиган.

Некропол № 4 — Преслав, Шуменски окръг (Въжарова, 1976: 339).

Некропол № 5 — Преслав, Шуменски окръг (Въжарова, 1976: 339).

Некропол № 6 — Преслав, Шуменски окръг (Въжарова, 1976: 340).

Некропол № 1 — Плиска, Шуменски окръг (Шкорпил, 1905: 97—101).

Некропол № 2 — Плиска, Шуменски окръг (Шкорпил, 1905: 326 сл.).

Некропол № 3 — Плиска, Шуменски окръг (Михайлов, 1955б: 229—264).

Некропол № 4 — могила ХХХII, Плиска, Шуменски окръг (Георгиева, 1955а: 11 сл.).

Некропол № 5 — Плиска, Шуменски окръг (Михайлов, 1955а: 28 сл.).

Некропол № 6 — Плиска, южната крепостна стена, Вътрешен град (Захариев, 1979: 108—138).

Некропол № 7 — Вътрешен град, Плиска, Шуменски окръг.

Некропол № 8 — западната крепостна стена, Плиска, Шуменски окръг. Южният сектор на стената (разкопки на Л. Дончева-Петкова, необнародвани). Проучени са 37 погребения. Северният сектор на стената (разкопки на В. Антонова, Ст. Витлянов, необнародвани). Проучени са 42 погребения.

Некропол № 9 — източната крепостна стена, Плиска, Шуменски окръг (разкопки Т. Балабанов, необнародвани). Проучени са 21 погребения.

Некропол № 10 — северната крепостна стена, Плиска, Шуменски окръг (разкопки Т. Балабанов, необнародвани). Проучени са няколко погребения.

Некропол № 11 — Дворцовата църква, Плиска, Шуменски окръг (разкопки Ат. Милчев). Проучени са 121 погребения. Гробовете са правоъгълни ями, облицовани с тухли, изградени от каменни плочи с каменно покритие. Има и дървени ковчези.

При погребаните са открити накити: стъклени и бронзови гривни, позлатени пръстени, обеци, мъниста от гердани, бронзови и сребърни халки — гроздовидни, луновидни и др., амулети, апликации, токи и др. Зарегистри-

ран е „хароновият обел“ и някои поминални езически обичаи. Некрополите са от XI—XII в.

Некропол № 2 край гр. Девня, Варненски окръг (Димитров, 1970: 21—47).

Некропол в м. Църквицето, с. Долна Росица, Търговищки окръг (Овчаров, 1976: 220—222). Намира се върху антични сгради. Разкрити са 9 гроба. Погребенията са по християнски начин. В гробовете е намерена обеца от обел тънък тел с нанизано кухо топче, украсено с редове пъпки. Този некропол е обхващал и площ върху могила № 2, където са открити пет гроба. При един от скелетите е намерено бронзово сферично копче. В средновековния културен пласт над античния обект е намерен бронзов кръст, на който чрез връзани линии и точки е изобразена Богородица Оранта. Иконографските му особености го определят от средата на Х в.

Некропол в м. Църквицето край с. Лиляк, Търговищки окръг (Овчаров, 1976: 223—226). Намира се на хълмиста местност на 3 км от с. Лиляк. Проучени са 8 гроба, неформени ями. Шест от скелетите са на възрастни индивиди и два на деца. При погребаните са намерени накити. Само в един гроб е открито гърне — гробен дар. То е с малки размери, изработено на грънчарско колело, със славянски традиции. Обещите са бронзови. Някои са отворена халка от тънък обел тел. При други в средата на халката е нанизана гроздовидна висулка, отдолу завършваща с пъпка, припоена към халката със стълбче от гранули. При закопчалката и на срещуположната страна са нанизани две кухи бронзови зърна, към които е припоена закопчалка от тънък тел. Пръстените са: затворена халка, предствляваща пластинка с разширяваща се плочка, на която е гравирани пентограма; отворена пластинка с допиращи се и разширяващи се краища, върху които вероятно е била запоявана кръгла пластинка. Намерени са и стъклени мъниста, едноставни с цилиндрична форма, жълти и сини на цвят (16); стъклено копче, полупрозрачно, зеленокаво.

Некропол край гр. Вълчедръм, Михайловградски окръг (Въжарова, 1965а: 234—245; 1965б: 146—148; Милчев, 1963: 22 сл.). Намира се в равнинна местност. При погребаните по християнски начин са намерени накити: бронзови обеци — гроздовидни сребърни, пръстени, стъклени мъниста и др.

Некропол край с. Градешница, Врачански окръг (Маšov, 1979: 31—49). Намира се върху селище от енеолита. Проучени са 351 гроба. Гробовете са правоъгълни ями. В стените на някои от тях има забити камъни. Само един гроб има двустрехов покрив. Скелетите лежат на гръб: с ръце опънати до тялото; с една ръка опъната в лакътя, положена на корема; с двете ръце сгънати и положени върху гърдите или корема. Погребани са по един или два индивида в гроб. Погребенията са първични. Само няколко са вторични. Предмети са

намерени в 82 от гробовете. Това са главно накити: обеци, пръстени, висулки от огърлице, мъниста, гривни, бронзови детски звънчета, кръст-енколпион, костен гробен и др. Обещите са ковани, лети и споявани. Обикновено са отворена халка с разминаващи се краища или с конусовидна висулка. Има и гроздовидни обеци с подвижни и неподвижни висулки, както и луновидни, като някои от тях са ажурни, и обеци с четири зърна. Пръстените са: затворена халка, преминаваща в плочка; незатворена халка с допиращи се краища и върху тях с припоена сфера; незатворена халка с разминаващи се краища. Мънистата са от прозрачно и непрозрачно стъкло. Те са едноставни — елипсоидни, кръгли и пр. Преобладават дребните мъниста. Към гердашите от мъниста са прикачени луновидни висулки. Намерен е и бронзов еднораменен кръст на лицевата страна с украса от релефни прави линии и окръжности, както и кръст-енколпион, върху едната страна на който е гравирани надпис. Има и елипсоиден медалион, изработен от тънка златна пластинка с халкичка за окачване на верижка, която отчасти е запазена. Намерени са детски звънчета. Особеност в погребалния обред се забелязва при детските гробове (гроб № 2), където са поставени две големи халки, обеци и огърлица от 200 мъниста, несъмнено хвърлени при извършване на погребението като гробен дар.

Некропол край с. Софрониево, Врачански окръг (Николов, Б. 1971: 28; Въжарова, 1976: 346).

Некропол край с. Девене, Врачански окръг (Николов, Б. 1964: с. 19, табл. VIIIж).

Некропол край с. Алтимир, Врачански окръг.

Некропол в м. Радин кладенец край с. Мирково, Софийски окръг (Въжарова, 1976: 326—328). Намира се западно от с. Мирково. Проучени са само 11 гроба, голяма част от които са унищожени. Гробовете са с леко трапецовидна форма. Някои са обградени и покрити с плочести камъни; други са с няколко камъка, забити в дългите стени, а трети — с един камък, забит до главата или краката на трупа. В насипа на гробовете са намерени въглени и натрошени гърнета, останали от обичая „страва“. Открита е отворена халка със закопчалка в единия край, в средата с нанизани гроздовидни висулки с филигранна украса. На халката от двете страни на висулките има по три пръстенчета от гранули. Накитите са сребърни обеци от т. н. волински и токайски тип. Гривните са бронзови и стъклени. Бронзовите гривни са отворени, с плоско сечение, с краища, наподобяващи стилизирани животни, или плетени с краища, завършващи с петлици. Стъклените гривни са с елипсоидно сечение, сини и черни. Мънистата са стъклени, главно синци; няколко са прищипнати. Те биват жълти, посребрени или позлатени.

Некропол до с. Туховище, Благоевградски окръг (Stojanova-Segafimova, 1979:



789—803; резюме Д. Стоянова-Серафимова). Намира се в м. Оградето на с. Туховище на леко хълмисто място. Броят на проучените гробове е 149, като известна част от некропола е унищожена при землена работа, а друга не е доразкопана. Погребенията са чрез трупололагане по християнски начин. Скелетите лежат на гръб и са ориентирани ИЗ. Ръцете са скръстени, като са поставени върху гърдите или корема: едната е опъната до тялото, а другата е положена на гърдите или корема или и двете са опънати до тялото. Умрелите са положени по един в гроб. На един от покойниците са били привързани краката, а на друг е бил отрязано ходилото. Гробните съоръжения са: гробни ями с правоъгълна или трапецовидна форма; гробове, изградени и покрити с плочести камъни; гробове, зидани от камъни и суха зидария. Само на един гроб подът е постлан с каменни плочи. На друг гроб от тясната страна до краката на скелета има елипсовидно съоръжение, изградено от камъни, което е запълнено с въглени, вероятно свързано с поминалния обичай „страва“.

В 42 гроба са намерени предмети: накити, глинени съдове с жертвена храна, монети, амулети. Глинени съдове са поставени по един в гроб. Накитите са: обеци, зърна и стъклени мъниста от огърлици, гривни, пръстени, амулети. Гърнетата са малки и със средни размери, без дръжки, изработени на грънчарско колело — славянски тип, I група, B отдел. Има също гърнета с дръжки, кани и други съдове, които принадлежат към IV група, вероятно с византийски грънчарски традиции. Твърде интересен е един глинени съд, на който има изображение на връзан кръст, т. н. „цъфтящ кръст“. Краищата на раменете му са разширени посредством три концентрични кръга с точки в средата. Подобни кръстове има от IX—X в. върху капител от църквата на манастира в северозападната част на Външния град на Преслав и на други места. Върху шийката на друг глинени съд е връзан надпис с благословия: „Боже, пази този, който го има.“ Общият брой на съдовете е 15. Обеците са бронзови и сребърни. Намерени са обикновено по две при скелет, но има и по една или три. Те са представени от бронзови обеци, халки от тънък тел, на които са нанизани по едно, две или три кухи топчета, сребърни луници и др. Общият брой на намерените обеци в този некропол е над 30. Огърлиците са от бронзови и посребрени зърна и висулки. Зърната са сферовидни, ореховидни, а висулките — бадемобразни и кръгли с розетка в средата. Между зърната на огърлиците са били нанизани и стъклени мъниста. Вероятно от гердани или от пришивки на шапчици са амулетите. Те са монети с две дупчици или кръгли малки бронзови пластинки с някакви знаци. Броят на зърната и мънистата е различен, но броят на ореховидните зърна най-често е 10. Гривните са от бронз, сребро, позлатени или стъклени. При отделни скелети те са намерени по една на ръка или на две ръце от три до шест,

дори и девет. Бронзовите, сребърните и златните гривни са представени от няколко типа: отворени гривни — бронзови и посребрени, с кръгло сечение с краища, изобразяващи стилизирани животни (общ брой 33); вити гривни (8); бронзови плетени гривни и златни гривни, при някои от които краищата им завършват с глава на стилизирано животно (11); отворени гривни — бронзови пластинки с разширени краища, щамповани (4); железни гривни (2). Стъклените гривни са едноцветни — сини, и многоцветни с орнамент. Намерени са шест такива гривни, като на един скелет те са от една до три. Стъклените гривни са били носени заедно с останалите метални гривни.

*Некропол в м. Мируля край с. Абланица, Благоевградски окръг* (Въжарова, 1976: 270—292). Намира се в леко хълмиста местност. Проучена е площ около 200 м<sup>2</sup>. Голяма част от него е унищожена. Открити са 94 гроба, изградени от плочести камъни. Некрополът е бил предварително планиран. Два от гробовете са преградени, като в една от камерите е извършено основното погребение, а в другата — вторичните. В два от гробовете е проследен пласт от въглени. Върху покривните плочи на три гроба са открити керамични съдове, свързани с поминалния обичай „страва“, обезформени от слагането им в огън. Начупени гърнета има и в насипа на някои гробове. Погребаните обикновено са по един в гроб, в пет гроба са по двама, но има и по три и повече скелета в гроб. При повечето от погребаните ръцете са свити на таза, в два случая са опънати до тялото и в шест случая са скръстени на гърдите. В няколко гроба погребаните са с лице, захлупено надолу; така са и при някои от вторичните погребения. В няколко гроба са намерени малки гърнета — гробен дар. Особено богати и разнообразни са накитите, намерени при жените и децата. Това са бронзови и сребърни обеци, надушници, пандантиви, гривни, пръстени, посребрени зърна от гердан и стъклени мъниста. При мъжете са открити ножове, токи, върхове от стрели, бойна брадва и пр. Бронзовите обеци са: затворени халки от тънък тел с нанизани кухи зърна; четири са отворени халки с 3—4 навивки в средата, към които са прикачени висулки; пет халки са от тънък тел със спираловиден край; една халка е отворена, с гроздовидна висулка от объл тел с топче в единия край. Сребърните обеци са отворена халка от тънък тел с две нанизани в средата ѝ кухи висулки, украсени по дължината с гранули; намерени са и две луновидни обеци. Зърната са: бронзови или посребрени, кръгли, споени с две полусфери; кухи тръбовидни, завършващи в единия край с кухо кръгло топче; ореховидни с орнаментирана повърхност. Висулките са бронзови и посребрени. Те представляват кухи полусфери с припоена пластинка с щампована розета на лицевата страна с тръбичка за прикачване, други са кухи, бадемобразни, а някои са кухи тръбички с неподвижни закачалки отгоре. Намерена е кръгла плоча, на

едната страна на която е изобразена Богородица Оранта, а на другата — крилат архангел. Гривните са бронзови плоски пластинки, едната от тях с надпис: „Боже, пази този, който я носи.“ Пръстените са бронзови. Гърнетата са гробен дар и са употребени при обичая „страва“. Сред разтрошената керамика има съдове, изработени на ръка и на грънчарско колело, със славянски традиции. Сложените като гробен дар гърнета са с малки размери, също със славянски традиции.

*Некропол № 2, стопанския двор край с. Абланица, Благоевградски окръг* (Въжарова, 1976: 293—297). Запазени и проучени са само два гроба, в които са погребани мъж и жена. Некрополът е унищожен. При женския скелет са намерени накити, а при мъжкия — желязно огниво и гърне — гробен дар. В гробове, намерени преди разкопките, при скелетите са били открити накити. Това са: бронзови обеци в средата с няколко навивки и висулки-верижки; пръстени — незатворена или затворена халка, пластинка, на която е гравирани кръст или „птиче око“; мъниста — едноставни, от стъкло или кварц; бронзови зърна, посребрени, ореховидни; амулет от непрозрачно стъкло, представляващ змийска глава, с халкичка за прикачване. Гърнето — гробен дар, е малко по размери (височина 9 см), изработено на грънчарско колело, със славянски традиции.

*Некропол край с. Слащен, Благоевградски окръг* (Георгиева, 1955б: 156 сл.).

*Некропол край с. Черниче, Благоевградски окръг* (Въжарова, Топтанов, 1979: 146). Открит е случайно през 1977 г. Разкопките са от 1978—1979 г. и продължават. Общият брой на откритите гробове е 28, три от тях са открити случайно. Гробовете са с правоъгълна форма. Те са със стреховиден покрив, изграден от вторично използвани късноантични тухли, като при главата и краката са поставени изправени тухли, които ограничават гроба. При един от гробовете подът е застлан с две или три антични тухли, при други той е здравата почва, на трети стените са от зидани тухли, а в някои случаи на нивото на здравата почва тухлената им стена е подсилена с камъни. При два от гробовете върху изправени тухли при краката и главата е нанесен кръст, т. н. „цъфтящ кръст“. Погребаните са деца и възрастни, като преобладават гробовете на деца. Само в пет от гробовете са намерени накити. Обеците са бронзови, представляващи просто отворена и затворена халка; халка с навивки и верижки; халка с неподвижна гроздовидна висулка. Има стъклени мъниста от гердан с различни цветове и форма. Среща се натрошена керамика от поминалния обичай „страва“. Некрополът се датира от X—XI в.

*Некропол, гр. Сандански, Благоевградски окръг* (Николов, Н. 1967: 14—15).

*Некропол край гр. Хасково* (Д. Аладжов, резюме). На около 6 км западно от Хасково,

при т. н. Асенова крепост край Клокотница, при строеж на почивна станция е бил открит средновековен некропол. През 1975 г. Окръжният музей в Хасково започна спасителни разкопки, при които са проучени 21 гроба. Всички погребения са християнски, ориентирани ЗИ, някои с малко отклонение. Покойниците са били поставяни в правоъгълни ями, направо на земята, най-често в неоформени гробове. Само при две детски погребения гробовете са били грижливо оформени с наредени на около домени камъни. При четири от гробовете са открити накити, общо 8 здрави стъклени гривни, три от които са от тъмно стъкло, рисувани с по-светли бои. Изрисувани са птици и геометрични орнаменти. В един от гробовете е открит позлатен равнораменен кръст от тънка медна тенекия и една желязна гривна. Край гробовете са намерени две медни кръжички от обеци, стъклени мъниста, стъклени копче и една медна обеца. Тя представлява малка халка, на която е нанизана висулка, състояща се от една ос с навит около нея спираловиден тел. От строителите са намерени две здрави гривни от зеленикаво, почти безцветно стъкло. Въз основа на откритите материали, главно на рисуваните стъклени гривни, некрополът се датира от края на X—XI в.

*Некропол в с. Стамболово, Хасковски окръг* (разкопки и резюме Д. Аладжов; Аладжов, 1979: 17). Открити са 19 гроба, които са на дълбочина 0,10—0,20 м. Намерени са 12 сини стъклени гривни и 3 бронзови; 2 сребърни обеци със сферични топчета, 11 бронзови пръстена и над 300 разнообразни по цвят и форма стъклени мъниста. Некрополът се датира от X—XI в.

*Некропол край гр. Хисаря, Пловдивски окръг* (Запrianов, 1967: 42).

*Некропол край с. Долно Сахране, Старозагорски окръг* (Гетов, 1965: 220—225).

*Некропол край с. Кирилово, Старозагорски окръг* (Казаров, 1917—18: 314).

*Некропол край с. Браница, Хасковски окръг* (находки и вещи от разни места — Археологически вестн, ИБАИ, XIV, 178—279).

*Некропол (гроб) край с. Злати дол (дн. гр. Марица), Хасковски окръг* (Въжарова, 1976: 329). Открит е скелет на жена, при който са намерени обеца и пръстен. Обецата е сребърна. Долната ѝ част представлява дъга, завършваща в двата края с по едно кухо елипсовидно топче. В средата ѝ е припоена гроздовидна висулка, а над нея — луновидна пластинка. Пръстенът представлява бронзова затворена халка с висока правоъгълна плочка с гравирани букви.

*Некропол над античното селище Кабиле край с. Кабиле, Ямболски окръг* (разкопки Л. Гетов, необнародвани). В Кабиле II от вътрешната страна на крепостната стена до портата и зидове от късноантични сгради са различени 36 гроба. При някои от погребаните са открити пръстени и есовидни обеци от XI—XII в.

*Некропол край с. Мезек, Хасковски окръг* (Велков, 1937: 147—170).



Некропол в м. Дженева мизеръл в с. Мишевско, Кърджалийски окръг (Въжарова, 1976: 297—311). Гробовете са с трапецовидна форма, изградени от и покрити с плочести камъни. Броят им е 36. Във всеки гроб е погребан по един покойник. Само в няколко гроба има основно и вторични погребения. В два гроба в насипа има въглени, а в един — натрошено гърне от поминалния обичай „страва“. Като гробен дар са оставени керамични съдове. Сред тях едно от гърнетата е със славянски традиции, а каните и амфоровидните стомни са с по-стари местни или други традиции. При женските и детските скелети са намерени голям брой накити. Обеците са бронзови, представляващи: отворена халка от тънък тел; отворена халка, в единия край на която има кухо топче; отворена халка с нанизани две кухи зърна; отворена халка със спираловидно навит в средата тел, образуващ халкички, от които се спускат висулки-верижки, и др. Намерени са и надушници: луновидни пластинки на лицевата страна от филигранни жички и с висулки към дъговидната част; луновидна част, ажурна, изработена от филигранни телчета, които образуват сложен орнамент. Долната дъговидна част завършва с шест гранули, разположени във вид на грозд и ажурни кръгчета. Сред мънистата преобладават многоставните стъклени. Едни са от гердан, други са висулки на обеци, но най-често са от нашивки в горната част на дреха или покривало на глава. Едноставните мъниста са кръгли от гердан, големи по размер, със спираловиден орнамент. Намерените зърна от огърлица са бронзови (1) кухи, елипсоидни, състоящи се от две полусфери, две са кухи, кръгли; 2) кухи, тръбовидни, завършващи с кухо кръгло топче) и посребрени с ореховидна форма и шампована повърхност. Висулките от гердани са кухи полусфери с шампована розета, затворена отзад с пластинка. Има и луновидна висулка. Открити са също пандантиви, част от бронзова диадема с правоъгълна форма с шампован орнамент; сребърна кутийка с две дръжчици за прикачване. Намерено е шийно украшение — кръгла бронзова пластинка, украсена с шампован орнамент. В горния ѝ край има две дупчици за прикачване, в долния — осем дупчици, от които се спускат верижки, завършващи с ромбовидни пластинки във вид на ластовичи опашки. Пръстените са бронзови: отворена халка-пластинка и затворена халка с разширение в горната част, на което е гравирана птица, пентограма, кръст, точки и надпис: „Боже, пази този, който го носи.“ Намерена е и бронзова гривна, плетена, завършва с петлица.

Некропол в с. Нановица, Кърджалийски окръг (Въжарова, 1976: 311—326). Намира се върху платото на леко възвишение. Разкопана е площ около 400 м<sup>2</sup>. Броят на редовно проучените гробове е 30, като общият им брой е 50. Голяма част от некропола е унищожена. Гробовете са с почти правоъгълна форма. В стените на някои са забити по един

или няколко камъка. Покойниците са по един в гроб, само в един случай са погребани възрастни и дете и в два — по двама възрастни индивида. В насипа на гробовете са открити въглени, а в един гроб около черепа се проследява дебел 40×50 см пласт от въглени, като цялата глава е овъглена. Обеците са бронзови: затворена халка от дебел тел; халка с нанизано мънисто; халка от тънък объл тел с нанизано едно бронзово кухо зърно и около халката от двете му страни навит тел; халка от дебел тел с нанизани две кухи зърна. Мънистата са стъклени, главно синци. Намерен е и гердан от охлювчета. Гривните са бронзови, железни, сребърни и стъклени. Стъклените гривни са със син или черен цвят и вити от сини, червени и бели нишки. Бронзовите гривни са вити, отворени, като някои в краищата образуват петлици, при други краищата представляват схематизирани глави на животни, трети са с разширяващи се плоски зърна. Сребърните гривни са отворени с кръгло сечение или с кукичка и закопчалка. Пръстените са бронзови: затворена халка, объл тел и с разчленяващи се краища. Намерени са две бронзови кръстчета и едно медно с надпис. Има амулет от зъб на свиня и детско бронзово звънче.

Некропол край с. Борино, Смолянски окръг (необнародван; резюме Н. Дамянов). В него през 1977—1978 г. са проучени 89 погребения, от които 18 са добре запазени. Гробовете са обикновено оградени с късове камъни и тухли и покрити с плочи. В няколко случая стените са били облицовани с дървени дъски или греди. Във всеки гроб е положен по един покойник и само в един случай — трима, а в два случая има вторични погребения. При женските скелети са намерени разнообразни накити: обеци, надушници, пръстени — по няколко при един скелет, гривни — 16 при един скелет, мъниста от гердан. При детските скелети освен обеци, гривни и пръстени са намерени дрънкалки, астрагали и амулети. Обеците обикновено са от бронз, но се срещат и сребърни. Най-често те представляват халки, при някои от които виси синджирче или е нанизано мънисто, кухо топче или кухо биконическо зърно. Някои са с гроздовидна висулка — подвижна или неподвижна, т. н. волински или токайски тип. Гривните са метални — вити, медни или бронзови, някои завършващи с кука, змийска глава или морско свинче; стъклени, които са едноцветни — тъмнозелени, зелено-черни и черни. По повърхността на някои от тях има есобразен орнамент. Пръстените са няколко вида, изработени от мед и бронз: масивна халка, разширяваща се в плочка, или спирални; от тройна увита нишка с куки и закопчалка. Мънистата са от различен материал и с разнообразна форма. Основният материал е стъкло с черен, бял, лилав, зелен, червен цвят. Някои са позлатени. По форма са многочленни тръбички с кръгла форма и др. На гердан са нанизвани от 100 до 200 мъниста.

В някои от гробовете има гробен дар керамични съдове — гърнета. Изработени са на гърнчарско колело. Изработката е груба, в глината има големи и малки пясъчинки. Орнаментът по стените им е връзани вълнисти или хоризонтални линии. На дъното имат релефни знаци. В насипа на гробовете са открити натрошени гърнета и късове въглени, като в няколко случая целият под на гроба е застлан с въглена наслойка. Керамиката се датира от IX—XI в.

На някои от покойниците краката са привързани. Има и кенотафии. Гробните съоръжения са с неправилна кръгла форма. Обградени са от камъни. В средата им е сложен голям камък-плоча, а върху нея — натрошен съд и въглени.

В няколко случая е запазен „харонов обол“. Най-ранната монета, употребена при този обичай, е на Алекси I Комнин (1081—1118). Открити са и късове строителни тухли с връзан кръст. Най-често такива тухли са намирани в източната част на гробовете. Предварителните антропологични изследвания определят погребаните като славянски тип с черти — смесване със средиземноморския. Въз основа на инвентара — гърнетата и някои от накитите, има основание най-ранните от гробовете в този некропол да се датират от X—XI в.

\*\*\*

Получената информация от посочените археологически обекти (обр. 1) в българските земи, по-специално характера на поселението, типа на жилището (обр. 2), отоплителните съоръжения, главно каменни печки, и особено керамичните съдове — гърнета, тавички, изработени на ръка (обр. 13, а—г), които са подобни (вариант) на т. н. пражки или житомирски тип, свързани с долния културен пласт в селищата край с. Гарван, Попина, Нова Черна, гр. Вълчедръм и тези, открити над късноантичен пласт в Южна България (Марица, ант. Констанция, м. Хисарлъка — Кюстендил, и др.), е достатъчна, за да ги определим като славянски (Vážágoва, 1971). За това свидетелствуват и некрополите с трупоизгаряне, принадлежащи на откритите селища при днешните села Гарван и Попина. Голямата прилика на разглежданата материална култура на територията на България с културата на останалите славянски народи през VI—VIII в. е несъмнено доказателство за нейния славянски характер. Това се потвърждава и от историческите извори: разселването и трайното заселване на славянските племена на юг от Дунава, т. е. на Балканския полуостров, станало през VI—VII в. Сред находките, които дават основание славянската материална култура у нас да се датира от този период, т. е. от края на VI—VII в., освен керамичните съдове е и палчатата фибула, намерена в долния пласт на селището при с. Нова Черна, която е от VI в. Стратиграфската картина на долния културен пласт спрямо горния в селищата при



Обр. 13. Керамични съдове — гърнета и тавички, изработени на ръка  
а—в — с. Гарван, Силистренски окръг; г — с. Нова Черна, Силистренски окръг; д — гр. Вълчедръм, Михайловградски окръг

с. Гарван, Попина, Нова Черна и др. го определя с най-късна дата VIII в. За такава крайна дата на културата от долния пласт на горепосочените средновековни селища свидетелствува и двубредният езически некропол Кюлевча. В него са открити керамични съдове, подобни на тези, намерени в горния културен пласт в селищата и градищата на Северна България. Сред датиращите находки в некропола Кюлевча от особено значение са двете монети: златната на император Константин VI (780—797) и неговия син император Лъв IV и сребърната с образа на император Константин VI и майка му Ирина, които определят този некропол от края на VIII в.

Поселенията, жилищата, отоплителните съоръжения и всички находки в горния културен пласт и принадлежащите му некрополи са синхронни с цялата материална култура, проучена на територията на България, и имат прилика с по-ранните славянски паметници, но също и разлика. Неговите хронологични рамки са от края на VIII до XI в. Различието се обуславя от настъпилите исторически, етнически и други промени. В края на VII в., както е известно, на историческата сцена се появяват отвъд Дунава Аспаруховите българи (прабългарите). В 681 г. славяни и прабългари образуват Българската държава, с което настъпват известни икономически, класови и социални изменения.

През VIII—XI в. основният тип поселения продължава да е селището. Жилищата са полуземлянки (обр. 5, 6, 7) с печка, изградена





Обр. 14. Керамични съдове от края на VIII—XI в. със славянски традиции

а — Пловдив, Ясъ мене; б — с. Гиген (над античния Еккус), Плевенски окръг; в — с. Доно Церово, Благоевградски окръг; г — с. Гарван, Силистренски окръг; д — Велики Преслав, Шуменски окръг

от камъни (обр. 8), а също и пещ, вкопана в здравия бряг (обр. 3), печка-подница (с. Стърмен и Плиска) (обр. 6), подвижна подница (обр. 9). Тези отоплителни съоръжения са характерни за селищата при Попина, Гарван, Нова Черна, Плиска, Преслав, Стърмен, Дългопол, Кривина, Вълчедръм, Стара Загора и др. В Южна България, т. е. в селищата при с. Ключ, в някои жилища наред с печките, изградени от камъни, и подвижните подници се срещат и огнища със или без димоходи.

За южната част на България полужемлянките са единични случаи. Характерни за нея са наземните жилища с каменна основа, подобни на тези, които се срещат в Североизточна България. В Североизточна България обаче има и полувкопани юртообразни жилища. Керамичните съдове, намерени сред инвентара в жилищата и в стопанските помещения и производствените съоръжения като ями и пр. от този период, са изработени на грънчарско колело. Гърнетата обикновено са с форма на пресечен конус, обърнат надолу, с орнамент от вълнообразни линии. Твърде рядко се срещат тавички и подници (с. Гарван). В някои от селищата в Североизточна България освен гърнета, които запазват славянските традиции (обр. 14 а—д) на гърнетата от по-ранния период, има и гърнета с яйцевидна и сферовидна форма, както и други форми амфоро-

видни стомни, кани и др. от т. н. салтовски тип (обр. 15 а—д). Последните керамични съдове имат голяма прилика със съдовете на родствени народи на прабългарите, които имат подобна култура. В селищата и градищата на Северна България се срещат и гърнета с хибридни елементи, в които се улавят традиции не само на раннославянското гърне, но и на т. н. салтовски съдове.

За запазена славянска етническа същност на голяма част от населението през този период свидетелствуват и накитите, и то главно обещите, намерени в някои от селищата (Гарван, Якимово II, Стърмен, Хисаря и др.), които са представени от обикновената бронзова халка с гроздовидна висулка — подвижна и неподвижна, луновидните-дъговидни обеци и пр.

Важен аргумент, че голям брой от паметниците на материалната култура в разглежданите археологически обекти през периода VIII—X в. са оставени от славяните, са и некрополите. Преди всичко това са некрополите с трупоиизгаряне: при с. Разделна, Брестак, Бабово (обр. 10а), двата некрополя при гр. Дългопол и некрополите при с. Гарван, Попина и др. Застъпени са урнови погребения, като гърнетата са изработени на грънчарско колело и са подобни на керамичните съдове от горния пласт на селищата и градищата.

Като се вземат под внимание погребалният обред — трупоиизгаряне главно в урни, и инвентарът, намерен в гробовете, правилно е етническото определение, че те са оставени от славянско население.

Славянската принадлежност на по-голямата част от населението през периода на Първата българска държава, т. е. през държавническият период, се улавя и в некрополите с трупоиизгаряне и с трупополагане по християнски начин (Въжарова, 1977а): некрополя край с. Николово, трите некрополя в Долни Луковит (обр. 12а, б), некрополите в с. Галиче, гр. Мизия (някога с. Букьовци) и двата некрополя в Преслав и кв. Трошево, Варна. Не може да не се отбележи, че повечето от погребенията с трупоиизгаряне в тези некрополи са урнови, а керамичните съдове, употребени за урни, са гърнета със славянски традиции и само малък брой — със салтовски традиции (Североизточна България). В гробовете на погребаните по християнски начин инвентарът — гробен дар, е също гърнета със славянски традиции, но има и амфоровидни стомни от т. н. прабългарски тип, както и амфори със зелена глеч и охрочервен цвят. Натрошените съдове при поминалния обичай „страва“ са главно гърнета със славянски традиции.

За погребенията, извършвани по християнски начин, най-многобройни и най-характерни са накитите. Това са диадеми (торкви), обеци, мъниста и зърна от гердани, луновидни привески, гривни, копчета и пр. Сред обещите най-типични са: отворена или затворена халка с гроздовидна висулка — подвижна или неподвижна, дъговидните-луновидни обеци, някои със звездообразна или друга висулка и пр. Всички



Обр. 15. Керамични съдове от края на VIII—XI в. с прабългарски традиции

а, б — гърнета, с. Гарван, Силистренски окръг; в — кана, с. Бдинци, Толбухински окръг; г — кана, с. Кюлева, Шуменски окръг; д — амфоровидна стомна, т. н. прабългарски тип

тези накити, както се отбелязва в археологическата литература, са носени главно от славяните, и то не само от обитавашите нашите земи, а и в другите славянски земи.

Етническата принадлежност на малък брой от погребаните, а именно тези по езически начин с трупополагане в некрополите в с. Николово и др., би могла да бъде и на прабългари. В некрополя Варна-2 (кв. Трошево и с. Николово) наред с погребаните славяни има и прабългари, което личи от погребенията в гробове в ниша, псевдохокерите и скелетите с деформиран череп. Такова предположение се обуславя и от наличието на смесени бракове между славяни и прабългари, живели в съседство.

В много от проучените некрополи с християнски начин на погребване (след 865 г.) се улавят черти, отразени в гробния инвентар, както и в погребалния обред и поминалния обичай, които дават основание те да бъдат свързвани с население, запазило в своята кул-

тура главно славянския си произход. Гробният дар — керамични съдове, в некрополите при с. Абланица 1 и 2, Мишевско, Туховище, Любеново и др., се състои от гърнета със славянски традиции. Такива гърнета са употребени и при поминалния обичай „страва“. Сред тях има съдове, изработени на ръка (раннославянски). В някои от некрополите на Южна България (с. Мишевско, Туховище) като гробен дар са използвани и керамични съдове с местни или византийски традиции. Накитите (обр. 16а—и, 17а—г, 18а, б, 19а—д, 20) в християнските некрополи — от държавническият период, като обеци, торкви, вити гривни и др. (с. Градешница, Туховище, Любеново, Каварна 1—2, Оброчище и др.) са характерни за славяните през разглеждания период във всички райони извън нашата територия (Румъния, СССР, Унгария, Чехословакия, Югославия, Албания).

Наред с проучените селища, градища и некрополи от държавническият период, които





Фиг. 16а—и. Накити от християнски погребения — обеци

безспорно се определят като оставени от народ със славянски характер в културата му, чрез многогодишни изследвания във Велики Преслав — втората българска столица на Първата българска държава, също се улавят много елементи, говорещи за славянски облик на българската битова култура. Това са керамичните съдове — гърнета, чаши, паници и др., които във форма и орнамент носят белезите на славянските съдове и не се отличават от тези, открити в селищата, градищата и некрополите от IX—XI в. Накитите — обеци, гerdани, лунци, пръстени, гривни, намерени в Преслав, също така са подобни на тези, носени от славянските народи през този период.

За славянския облик на българската култура от особено значение са епиграфските славянски паметници (Станчев, Иванова и др., 1955: 31—144; Ваклинов, 1977: 222—227). Най-ранният славянски надпис, открит на територията на България, е изучаваният надпис в скалите край с. Крепча, Търговишки окръг, вдясно от входа на манастирската църква (Попконстантинов, 1977; 1979: 16). Славянски надпис от 931 г. има и върху част от гърне (Овчагов, 1976: 71—75; Попконстантинов, 1980: 25—31). Надгробна плоча на гроба на Лазар в Голямата базилика в Плиска съдържа двезичен надпис на славянски и гръцки език. Той се датира от IX—X в. (Georgiev, 1978: 32—43). Многобройни са плочите с глаголически и кирилски надписи. Надписи са открити и върху Кръглата църква и крепостните стени в Преслав (Шкорпил, 1905: 265—266; 1930: 222—273). Твърде голям е броят на славянските надписи — глаголически и кирилски, цели или фрагменти (около 100) върху меките варовикови блокове на раннохристиянската базилика до с. Равна — Провадия, Варненски окръг (открита случайно, разкопките продължават).

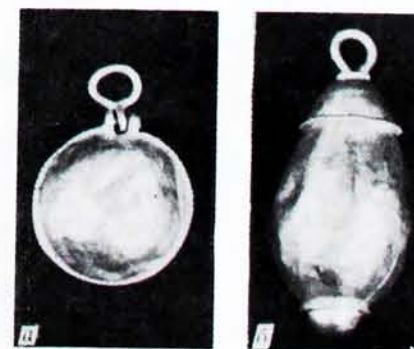
\*\*\*

Ярко изразени номадски черти в материалната култура на прабългарите (аспаруховите българи) на юг от Дунава са трудноуловими, тъй като археологическите паметници, които се свързват с тях в нашите земи, са най-рано от VIII в., т. е. когато те са вече уседнало, несъмнено земеделско-скотовъдно население. Но тъй като в материалната култура на прабългарите (VIII—IX в.) се забелязват все още номадски черти, нарекохме я условно номадска. Не може да не се отбележи, че паметниците на родствени племена на аспаруховите българи, живели на територията на СССР, които се свързват с т. н. салтовска култура, също са от VIII в.

При типовете жилища, открити в горния културен пласт на някои селища и градища в Североизточна България, а именно: в м. Стареца — с. Гарван (обр. 4), м. Градището — с. Нова Черна, с. Винаца, във вътрешния град на Плиска и др., има и полукопане юрти с огнища в средата. Този тип



Фиг. 17. Накити от християнски погребения  
а — стъклени мъниста от обеци; б — зърна от обеци;  
в — зърна и висулки; г — зърна и висулки



Фиг. 18. Накити от християнски погребения — висулки, Плиска, гроб № 27

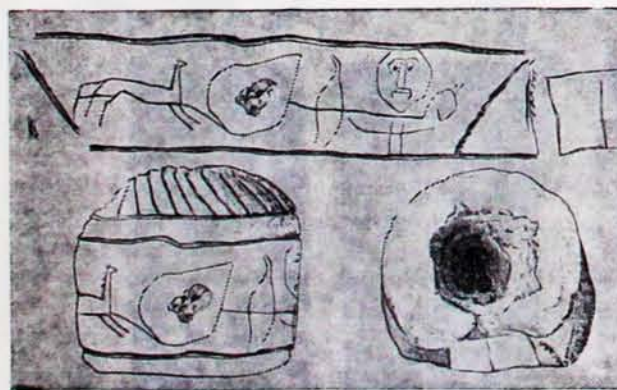




Обр. 19. Накити от християнски погребения — пръстени  
а, б — гроб № 27, Плиска, Шуменски окръг



Обр. 20. Накити от християнски погребения — копчета



Обр. 21. Модел на юрта, гр. Левня (над античния Марцианопол), Варненски окръг

жилище е характерно за номадските народи. Следователно населението, което ги е оставило по нашите земи, е имало номадски произход. Като се вземат пред вид историческите извори, несъмнено е, че този тип жилища е принадлежал на прабългарите, които вече са били уседнали земеделци-скотовъди.

Юртообразни жилища на прабългарите са открити и в селищата Топола, Големият остров — Дуранкулак, Одърци, Толбухински окръг и др. Те са с кръгла форма, изградени в основата си от камък. Ярка илюстрация на юртообразното жилище при прабългарите е моделът на юрта (обр. 21), направен от варовиков камък. На него са изобразени графити. Последният модел се определя от някои учени като култов предмет на шаман (Р а ш е в, 1976: 39 сл.). Той е открит в културен пласт от IX—X в. над античния Марцианопол при с. Левня, Варненски окръг (Североизточна България).

За запазването на номадския характер в културата на прабългарите говорят и някои керамични съдове. Това са гърнеподобните котли с вътрешни уши-дръжки (Дончева-Петкова, 1971). Те са били разпространени само в Североизточна България (селищата при с. Гарван, в м. Дездевни лозя, м. Калето; с. Топола; м. Градището, с. Малък Преслав; м. Градището, с. Нова Черна; с. Цар Асен, Блъсково, Брестак, Плиска — Вътрешния град, Аула на Омуртаг при с. Хан Крум и некрополът край с. Юпер). Гърнеподобни котли, изработени на грънчарско колело (обр. 22), са намерени в културен пласт от края на VIII—X в. Части от гърнеподобни котли, изработени на ръка и на примитивно колело (обр. 23а, б), са открити само в селището в м. Стареца край с. Гарван.

Според съветските археолози М. И. Артамонов (1935: 50), С. А. Плетнева (Плетнева, 1959: 222, рис. 10), И. И. Ляпушкин (1958: 306, рис. 52), А. В. Гадло (1978: 118 сл.), J. Fodor (1977: 334 сл., рис. 2, 3, 5) гърнеподобните котли, изработени на ръка, на примитивно колело и на ръчно грънчарско колело, са известни от Саркел-Белая Вежа, Карнаухово и други археологически обекти в СССР. Неоднократно те ги определят като прабългарски. Селищата, в които прабългарите са се заселили, са в райони със степен характер, а именно Добруджа (с. Топола, с. Кладенци и пр.). Това също показва запазване на номадския характер на културата у прабългарите. Някои от българските археолози се опитват да откриват тези черти на прабългарите и в типа на селищната мрежа в Североизточна България въз основа на две отчасти разкопани селища, едното край с. Цар Асен, другото край с. Кладенци, които те определят като укрепени лагери. При това твърдят, че при с. Кладенци имаме налице крепост (В а к л и н о в, 1977: 96). Това селище е било укрепено с вал и ров и първите му поселници — прабългарите, са строили жилища—юрти. Веднага след създаването на укрепения център те са започнали да правят



Обр. 22. Гърнеподобен котел с вътрешни дръжки, изработен на грънчарско колело, с. Гарван, Силистренски окръг



Обр. 23. Гърнеподобен котел с вътрешни дръжки, изработен на примитивно колело, с. Гарван, Силистренски окръг  
а — лице; б — опак

жилища, вкопани в земята — землянки, като ги правели и в самия насип на вала. Напоследък са открити по-ранни крепостни стени във Вътрешния град Велики Преслав. Някои археолози твърдят, че и тук е имало аул (Т о т е в, 1974: 54). За аул се говори в Плиска — аулът на Омуртаг край с. Хан Крум.

За номадски черти, запазени в културата на прабългарите, също свидетелствуват някои черти в погребалния им обред и елементи в погребалния дар. Двубредните некрополи — с трупонизгаряне и трупологане по езически начин, чийто ареал на разпространение са Варненски, Толбухински и Шуменски окръг, т. е. Североизточна България, се датират от VIII—IX в. Несъмнено те са принадлежали на прабългарите. В гробовете с трупологане при покойника в гроба или в специално подготвена ниша са били погребвани цели животни (коне и крави, обр. 11а). Животни — по едно, две и повече, са слагани и като жертвена храна. В гробовете с трупонизгаряне наред с обгорелите човешки кости има и части от животински кости (обр. 11б).

Като се вземе пред вид, че в двубредните некрополи с трупонизгаряне и трупологане по езически начин, оставени от прабългарите, наред с погребения са намерени скелети на един или два коня, крави, овце, говеда и пр., несъмнено може да се твърди, че прабългарите-скотовъди са пазели номадските си черти на скотовъден народ (Въжарова, 1971). Такива черти се проследяват и в някои от християнските некрополи на погребано население прабългари, конкретно в некропола в м. Калето, с. Попина, Силистренски окръг (IX—X в.), където в гроба редом със скелета на мъж е намерен скелет на кон (Въжарова, 1956: 51—52).

За номадския характер на културата на прабългарите свидетелствуват и многобройните графитни рисунки на коне, намерени в Плиска и Преслав, а също и т. н. номадски тип лък (О в ъ а г о в, 1979: 48).

Наред с ярко изразения славянски характер на материалната култура през периода VI—VIII в. на територията на България при-

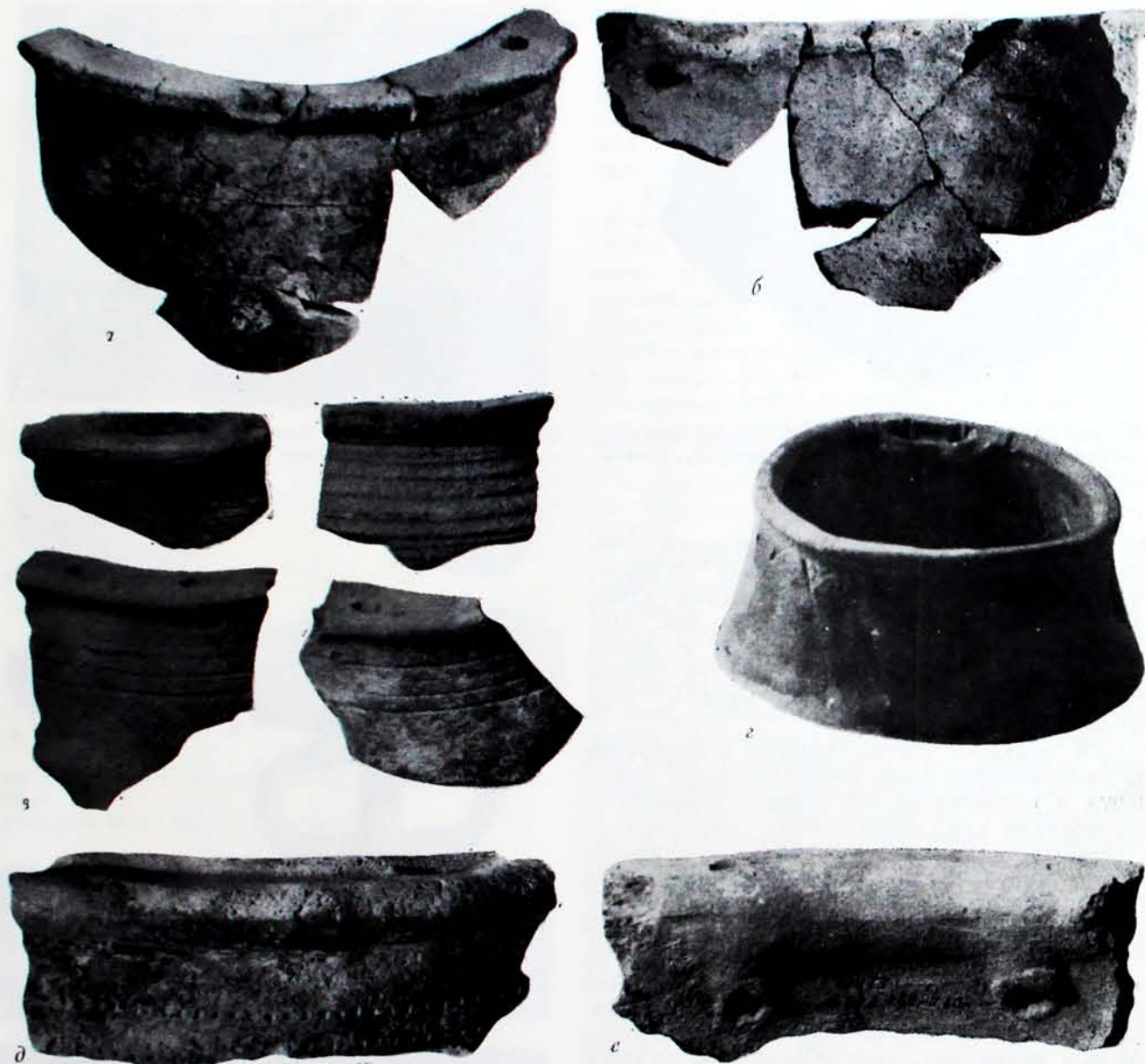


Обр. 24. Позлатени токи, с. Златарево, Ямболски окръг



Обр. 25. Брошка от некропол при с. Кюлевца, Шуменски окръг  
а — лице; б — опак





Обр. 26. Котли с вътрешни дръжки, подобни на съвременните метални котли  
а — лице; б — опак; в — лице; г — опак

съствието на номадите (аварите) е уловимо твърде слабо по археологически път. Това са само две токи — коланни апликации, открити при с. Златарево, Ямболски окръг (Южна България). Едната от тях е цяла, другата фрагментирана. Те са бронзови и с позлата (обр. 24). Подобни токи са известни от голям брой аваро-славянски некрополи (De kan, 1966: 76, обр. 4; Тоџиќ, 1968: табл. XL<sub>5-19</sub>, XLIII<sub>1</sub>; LXXXVII<sub>27</sub>; Eisner, 1952, обр. 10<sub>2,5,3</sub>) и се датират от VII—VIII в. От някои автори се приема, че двуглавата бронзова апликация от Преслав (Eisner, 1952: обр. 31<sub>3</sub>, 34<sub>1</sub>) принадлежи на аварите, тъй като подобни апликации се срещат при тях. Кръглото сребърно украшение — брошка, намерена в гроб № 89 с. Кюлевча (обр. 25), има много паралели сред аварските погребения (Тоџиќ, 1968: табл. XXII<sub>13,20</sub>; Čilińska, 1966: табл. XXXI — 160<sub>6</sub>, 2 — 281<sub>7,8</sub>; LXI —

414<sub>4,5</sub>) и би могло да е взето от аварите, но не е изключено да е и прабългарско.

На територията на Северонизточна България и Подунавieto от началото на XI в. са налице следи от материална култура, в която се забелязват също номадски черти. Тъй като историческите извори през този период говорят и за други номадски народи — печенеги (Златарски, 1934: 91 сл., 108), не е изключено тази номадска култура в нашите земи да се свърже с тях.

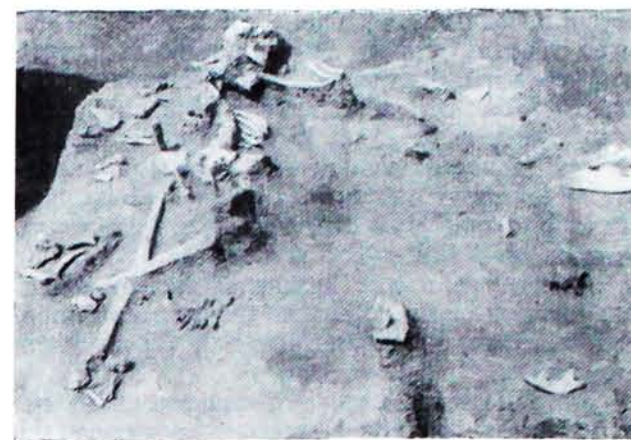
Най-характерните находки, открити досега за периода XI в., които принадлежат на номади в нашите земи, са глинените котли с вътрешни дръжки, подобни на съвременните метални котли. Те имат обло дъно с широк хоризонтален бордюр на устието. Формата им е двоен пресечен конус или правилен нисък цилиндър. Котли от X—XI в., подобни на съвременните метални котли, досега са наме-

рени само в Северонизточна България и Подунавieto (обр. 26), а именно в обектите Каликра, Стърмен, Кладенци, Одръци, Плиска, Преслав и в най-голямо количество — в селището при с. Кривина (античния Ятрус) (Дончева-Петкова, 1971: 32—38). Котлите от този вид на територията на България имат голяма прилика с котлите на номадските народи през XI в., проучени извън нашите земи (Веселиновић, 1953: 25; Szöke, 1955: 89; Istvan, 1964: 78, tabl. IX, X<sub>2,3</sub>; Nabovštjak, 1961: 477—478; Marjanović-Vujović, 1974: 185, fig. 7<sub>1-6</sub>; Дякону, 1964: 252; Хынку, 1969: 566; Wendel, 1981: ; Fodor, 1977: 324—449). Това дава основание да се предполага, че тези котли и в нашите земи са оставени от печенегите през XI в. Наличието на възможни следи от културата на печенегите може да се подкрепи и с други археологически данни. По сведения на Т. Тотев (необнародвани разкопки, 1972 г.) в коридора на манастирския комплекс, т. н. „Под зъбуните“, в Преслав, е открит гроб, в който е бил погребан млад индивид, мъж, положен на гръб с ориентация — глава на северозапад. В източната половина на гроба е открит цял конски скелет. В насипа на гроба е имало и седем фрагмента от глинен котел.

Котли от този вид с вътрешни дръжки са намерени и в землянка в м. Новите гробища — Преслав (разкопки Ж. Въжарова). В нея са открити четири византийски монети, които я датират от X—XI в. Цял котел от този вид е намерен преди няколко години в Плиска, който според монети на византийски владетели се датира от XI в. (Ст. Станчев, 1960: 48, обр. 15<sub>3</sub>, 7, 8). Части от този тип котли с вътрешни дръжки са намерени и в културен пласт край северната крепостна стена на Плиска, датиран с монети от XI в. (разкопки Т. Балабанов, 1977), а също и в полужемлянки от XI в. (сондаж от южната стена в посока към т. н. Крумов дворец, 1978).

За възможни следи от номади на територията на България през XI в. говори и гробът, открит в Кривина (античния Ятрус). В него е погребан мъж — беден воин (обр. 27). В специална яма до гроба, отляво до погребания е положен половин череп на кон. На повърхността около човешкия скелет са наредени кости от животни, главно части от челюстите им. Отдясно до таза на човешкия скелет е забито копие, чиято дръжка завършва с шип. Този начин на погребване заедно с погребалния инвентар го свързва с гроб на печенег, проучен и обнародван в СССР (Гумилев, 1965: 135 сл.). Това ни дава основание да предположим, че погребаният в Кривина е печенег.

Не е изключено и погребаният езичник (X—XI в.) в гроб № 10 в некропола край южната крепостна стена на Плиска да е на печенег (Въжарова, 1976: 349). Този некропол, както и други археологически обекти — жилища, работилници и пр. край крепостните стени се датират от X—XI в.



Обр. 27. Гроб на воин, с. Кривина (над античния Ятрус), Русенски окръг



Обр. 28. Гроб на печенег, Плиска, Шуменски окръг

За присъствието на печенеги в Плиска според Р. Рашев свидетелства и ритуалното погребение на животни (два коня и куче) в една от ямите, открита през 1978 г. в пласт от X—XI в. над т. н. Крумов дворец (обр. 28).

Тъй като много от котлите с вътрешни дръжки от двата вида в археологическите обекти на територията на България досега са намерени фрагментирани и в неточно датиран културен пласт, невинаги е възможно да се разграничи кои са принадлежали на Аспаруховите прабългари и кои на други номади — по-точно печенегите, особено в Северонизточна България. Несъмнено е едно, че от намерените повече от 70 гърнеподобни котли с вътрешни дръжки, открити в производствения гърнарски център край с. Топола, Толбухински окръг, седем се свързват с прабългарите, а многобройните котли, намерени в средновековния пласт в с. Кривина (античния Ятрус) и други обекти, са принадлежали на народ от XI в. с ярко изразена номадска култура, може би на печенеги.

Друг тип керамични съдове, за които също се смята, че са принадлежали и оставени от



номади-печенеги през време на пребиваването им на територията на България, са гърнетата и каните, украсени с т. н. „гирляндов орнамент“. Той се състои от концентрични дъги, нанесени върху плещите на съда. Вътрешното пространство на дъгите е запълнено с точки или кръгчета. Тези съдове фрагментирани са намерени в селището при с. Цар Асен в културен пласт, датиран от XI в. (Димитров, 1975: 37 сл.). Те имат пълна прилика със съдовете, обнародвани от С. А. Плетнева, които тя определя като номадски (печенежки) (Плетнева, 1959: 230 сл.).

Като се имат пред вид историческите извори, а именно, че след победата на печенегите над ромите през 1053 г. при Велики Преслав е бил сключен 30-годишен мир и че земите между Дунав и Стара планина са били оставени на тяхно разположение, може някои от горепосочените археологически находки — котли и други керамични съдове, както и гробове на номади, да свидетелствуват за печенежкото временно присъствие в Подунавнето и въобще в Северна България.

#### ЛИТЕРАТУРА

- Аладжов, Д.  
1961 Хисаря. Материали за археологическата карта на Хасковски окръг, кн. 2.  
1972 Разкопки в с. Любеново през 1968. — Родопски сборник, III. С.  
1973 Средновековни погребения в Югоизточна България. — Изв. бълг. музеи, 1.  
1973 Материална култура на Югоизточна България през IX—XI в. — В: Славяните и Средиземноморският свят. VI—XI в. С.  
1975 Крепости и селища в Югоизточна България по време на Първата българска държава. — В: Архитектурата на Първата българска държава. С.  
1979 Спасителни разкопки в с. Стамболово, Хасковски окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1978 г. XXIV Национална конференция в гр. Пазарджик. С.  
Алексиев, Й.  
1976 Ранносредновековно селище на хълма Царевец във Велико Търново (VIII—XI в.). — Векове, № 4.  
1977 Грънчарски пещи и жидища-полуземлянки от IX—X в. край с. Хотница, Великотърновски окръг. — Археология, № 4.  
Ангелов, Н.  
1974 Културни пластове преди изграждане на двореца. — В: Царевград-Търнов, т. 1. С.  
Антонова, В.  
1959 Средновековни погребения от Коларовградско. — Археология, № 1—2.  
1961 Нови проучвания в старобългарското укрепление при с. Цар Крум (Чаталар) през 1959 г. — В: Изследвания в памет на К. Шкорпил.  
Антонова, В., Цв. Дремсизова  
1960 Аулът на Омуртаг край с. Цар Крум (Коларовградско). Проучвания през 1958 г. — Археология, № 2.  
1967 Средновековно селище в чашата на язовир Внина, Шуменско. — ИНМШ, IV.  
Антонова, В., Д. Владимиров, П. Петрова  
1980 Разкопки в местността Църквичето при с. Хан Крум. — В: Археологически открития

\*\*\*  
От направения преглед на досега известните и проучени археологически паметници в днешните български земи от края на VI в. — XI в. се проследява ярко културата на славяните през двата периода (додържавнически и държавнически), отчасти през византийското робство и през XI в., когато българските земи между Дунав и Стара планина са били в ръцете на печенегите. По-слабо уловими са номадските черти в културата на прабългарите (Аспаруховите българи), наречени условно „номади“, чийто ареал на разпространение е бил само в Северна, по-точно Северноизточна България. Нейните хронологични граници са главно VIII—IX в.

Твърде оскъдни са досега и археологическите данни за аварите (VIII в.). В Северна България през XI в. са известни малък брой археологически паметници с номадски характер, за които може да се предположи, че са оставени от печенегите след тяхната победа над ромите през 1053 г., когато е бил сключен 30-годишен мир.

- тия и разкопки през 1979 г. XXV Национална конференция в Хасково. С.  
Артamonov, M. I.  
1935 Средновековные поселения на Нижнем Дону. — ГАИМК, 131, Л.  
Балабанов, Т.  
1980 Спасителни разкопки във Външния град на Плиска. — В: Археологически открития и разкопки през 1979 г. XXV Национална конференция в гр. Хасково. С.  
Бобчева, Л.  
1977a Разкопки на ранносредновековно селище при с. Топола, Толбухински окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.  
1977b Две грънчарски пещи в ранносредновековното селище при с. Топола, Толбухински окръг. — ИНМВ, XII (XXVIII).  
1977в Разкопки на ранносредновековен некропол при с. Езерец, Толбухински окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1976 г. XX Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.  
1981 Прабългарско селище при с. Топола, Толбухински окръг. Сб. Плиска—Преслав, т. 2.  
Бобчева, Л., А. Салкин  
1973 Средновековен некропол при с. Българево, Толбухинско. — Изв. окр. истор. музей и истор. д-во в гр. Толбухин.  
Ботов, К.  
1977 Старобългарски некропол край с. Хитово, Толбухинско. — ИНМВ, XII (XXVIII).  
Ваклинов, С.  
1974 Плиска за 30 години. — Археология, № 3.  
1977 Формиране на старобългарската култура VI—XI в. С.  
1979 Плиска, Преслав, Мадара. Разкопки и проучвания. — В: Плиска—Преслав, Проучвания и материали. Т. 1. С.  
Василев, Р.  
1979 Източната крепостна стена в Плиска (разкопки през 1972—1974 г.). — В: Плиска—Преслав, 1.

- Ведков, Ив.  
1937 Разкопките около Мезек и гара Свиленград. — ИБАИ, XI.  
Венедиков, Ив.  
1968 Преслав, преди да стане столица на България. — В: Преслав, I. С.  
Веселиновиц, Р. Л.  
1953 Старосръпско население на Бостаништу, код Мошорина у Бачкою. — Рад војвођодског музеја (Нови сад), 2.  
Витлянов, С.  
1979 Манастирският некропол при Голямата Базилика в Плиска. — Векове, № 6.  
Въжарова, Ж.  
1956 Славяно-българското селище край с. Попина, Силистренско, С.  
1959 Славянският некропол в с. Букьовци, Врачанско. — Археология, № 1—2.  
1965a Средновековни обекти по долината на р. Цибрица и Огоста. — ИАИ, XXVIII.  
1965b Славянски и славянобългарски селища в българските земи от края на VI—XI в. С.  
1966 Раннославянско и славянобългарско селище в м. Стареча край с. Гарван, Силистренско. — Археология, № 2.  
1971 Славяни и прабългари (тюрко-българи) в светлината на археологическите данни. — Археология, № 1.  
1976 Славяни и прабългари (по данни от некрополите на територията на България VI—XI в.). С.  
1977a Погребалният обред като исторически източник за етническата същност на българската народност (по археологически и етнографски данни). — Археология, № 2.  
1977b Разкопки в средновековното селище в м. Стареча край с. Гарван, Силистренски окръг. — В: Археологически открития през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.  
1978 Разкопки на прабългарския некропол край с. Бдинци, Толбухински окръг. — В: Археологически открития през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.  
1979 Некрополът до Голямата базилика в Плиска. — В: Плиска—Преслав, I. С.  
1980 Златни накити от гроб 27 в Плиска. — Археология, № 1.  
1981 Двубреден езически некропол край с. Бдинци, Толбухински окръг. — ИНМВ (под печат).  
Въжарова, Ж., Д. Златарски  
1969 Средновековно селище и некрополи в гр. Дългопол, Варненски окръг. — Археология, № 3.  
Въжарова, Ж., Д. Топтанов  
1979 Сондажни проучвания на ранносредновековен некропол край с. Черниче, Благоевградски окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1978 г. XXIV Национална конференция в гр. Пазарджик. С.  
Въжарова, Ж.  
1980a Славяне южнее Дуная в конце VI—XI веков по некоторым археологическим данным. — В: Rapports du III<sup>e</sup>me Congres international d'archéologie slave. Т. 2.  
1980b Богатое погребение женщины в могильнике возле Большой базилики в Плиске. — В: Sbornik referátu ze sympozia „Slované 6.—10. století. Brěclav-Pohansko, 1978. Brno.  
Гадло, В.  
1978 Кочевье хазарского времени у станицы Закавказской на Нижнем Дону. — В: Проблемы археологии высшего второго. Л.  
Георгиев, П.  
1981 Ранносредновековно селище в района на Голямата базилика в Плиска. — В: Плиска—Преслав, т. 2. С.  
Георгиева, С.  
1955a Разкопки на могила XXXIII—XXXII в Плиска. — ИАИ, XX.

- 1955b Средновековни некрополи в Родопите. — В: Родопски сборник.  
1961 Средновековно селище над развалините на античния град Абритус. — ИАИ, XXIV.  
Гетов, Л.  
1965 Могилни погребения при с. Долно Сахране, Старозагорски окръг. — ИАИ, XXVIII.  
Гинев, Г.  
1979 Двубреден некропол край Търговище. — Векове, № 1.  
Гумилев, Л. Н.  
1965 Откритие Хазарии. М.  
Детев, П.  
1948 Селищната могила Ясателе в Пловдив. — ГПАНМ, I.  
Джамбов, Хр.  
1960 Принос към проучване на славянската керамика в Пловдивския край. — ГПАНМ, IV.  
Джингов, Г.  
1973 Проблеми, задачи и постижения на българската археология. — Slovenska archeologia, XXI, 2.  
Димитров, Д. Ил.  
1959 Ранносредновековен некропол при гара Разделна. — Археология, № 3—4.  
1961 Находки от ранното средновековие във Варненско. — ИВИД, XI.  
1967 Ранносредновековен некропол при с. Блъсково, Варненски окръг. — ИНМВ, III (XVIII).  
1969 Раннобългарско селище при с. Брестак, Варненско. — ИНМВ, V (XX).  
1970 Старобългарски некропол № 2 при Девня. — ИНМВ, VI (XXI).  
1971 Новооткрит раннобългарски некропол при Девня. — ИНМВ, VII (XXII).  
1973 Древнобългарски некрополи във Варненски окръг. — В: Славяните и Средиземноморският свят (VI—XI в.). С.  
1975 Номадска керамика в Северноизточна България. — ИНМВ, XI (XXVI).  
1976a Двубреден раннобългарски некропол при Варна. — В: Преслав, 2. С.  
1976b Принос към изучаването на старобългарското жилище в Северноизточна България. — ИНМВ, IX (XXI).  
1978 Некрополът при гара Разделна. — ИНМВ, XIV (XXIX).  
Димитров, И., Г. Маринов  
1974 Раннобългарски масов гроб при гр. Девня. — ИНМВ, X (XXV).  
Димова, В.  
1975 Ранносредновековното селище над руините на кастела Ятрус — Векове, № 4.  
Дончева-Петкова, Л.  
1971 Средновековни глинени съдове с вътрешни уши. — Археология, № 4.  
Дончева-Петкова, Л., Ж. Златинова  
1978 Стъкларска работилница край западната крепостна стена в Плиска. — Археология, № 4.  
1979 Западната крепостна стена в Плиска (проучвания на южния сектор през 1973 и 1974). — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.  
Дончева-Петкова, Л., Д. Топтанов  
1975 Разкопки на градището при с. Одръци, Толбухински окръг (1971—1973). — Археология, № 4.  
Дремсизова, Цв.  
1961 Проучване на аула на Омуртаг през 1959 г. — В: Изследвания в памет на К. Шкорпил. С.  
Дякону, П.  
1964 К вопросу о глиняных котлах на территории РНР. — Dacia, VIII.  
Жандова-Крабова, Ив., Д. Василева, Т. Михайлова, Ив. Йорданов  
1980 Разкопки във Вътрешния град на Преслав. — В: Археологически открития и разкопки през 1979 г. XXV Национална конференция в гр. Хасково. С.  
Запrianov, A.  
1967 Средновековни паметници на културата от Хисар. — Археология, № 1.



- Захариев, П. В.  
1979 Южната крепостна стена на Плиска и некрополът, открит до нея (разкопки през 1971—1974 г.). — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.
- Златарски, В.  
1934 История на Българската държава през средните векове. Т. 2. С.
- Кацаров, Г. И.  
1917—1918 Разкопки в с. Кирилово. — ИВАД, III.
- Константинов, К. (вж. и Попконстантинов, К.)  
1977 Два старобългарски надписа от скалния манастир при с. Крепча, Търговишко. — Археология, № 3.  
1979 Граждански комплекс в м. Селище в Преслав. — В: Археологически открития и разкопки през 1978 г. XXIV Национална конференция в гр. Пазарджик. С.
- Кузев, А. Л.  
1980 Раннесредновековен некропол под Варной. Т. 2. С.
- Лисицов, С. Т.  
1976 Разкопки на източната крепостна стена от Вътрешния град на Преслав през 1973—1974 г. — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.
- Ляпушкин, И. И.  
1958 Корнауховское поселение. — МИА, 62.
- Миков, В.  
1934 Последни могили находки. — В: Мадара, т. 1.  
1947 Старите славяни на юг от Дунава. — ИПр., № 2.
- Милчев, А. Т.  
1960 Археологически разкопки и проучвания в м. Асар-дере. Плиска през 1959 г. — ГСУ, ФИФ, LIII, 2.  
1963 Раннесредновековни български накити и кръстове-енколпиони от Северозападна България. — Археология, № 3.  
1974 Разкопки в Плиска (1945—1970). — Археология, № 3.  
1979 Материали, открити в занаятчийските и търговските помещения северно от южната порта на Вътрешния град на Плиска. — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.
- Милчев, А. Т., С. Т. Ангелова  
1969 Разкопки и проучвания в м. Калето при с. Нова Черна, Силистренски окръг, през 1967 г. — Археология, № 3.  
1971 Археологически разкопки и проучвания в м. Калето при с. Нова Черна, Силистренски окръг, през 1967—1969 г. — ГСУ, ФИФ, т. LXIII, кн. 3.
- Мирчев, М.  
1961 Новооткрит средновековен некропол при Кабарна. — ИВАД, XIII. Варна.
- Митова-Джонова, Д.  
1970 Средновековното селище над античния кастел Ятрус. — Археология, № 3.
- Михайлов, С. Т.  
1955а Археологически материали от Плиска (1948—1951). — ИАИ, XX.  
1955б Дворцовата църква в Плиска. — ИАИ, XX.  
1955в Един старинен некропол при Нови лазар. — ИАИ, XX.  
1974 Разкопки на западната порта в Плиска. — ИАИ, XXXIV.  
1979 Каменните саркофази до Голямата базилика в Плиска. — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.
- Михайлов, С. Т., А. Т. Милчев  
1959 Разкопки в Плиска през 1955 г. — ИАИ, XXII.
- Михайлов, С. Т., М. Сестримска  
1980 Разкопки на обект жк Здравец, гр. Кюстендил. — В: Археологически открития и разкопки през 1979 г. XXV Национална конференция в гр. Хасково. С.
- Михайлов, С. Т., М. Сестримска, С. Йорданов  
1980 Разкопки на обект Художествена галерия — Кюстендил. — В: Археологически открития и разкопки през 1979 г. XXV Национална конференция в гр. Хасково. С.
- Михайлов, С. Т., Л. Дончева, Д. Топтанов  
1977 Разкопки в с. Одрци, Толбухински окръг. Българска експедиция. — В: Археологически открития и разкопки през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.
- Николов, Б.  
1964 Археологически паметници във Врачанско. Враца.  
1971 Софрониево. Враца.
- Николов, Д.  
1959 Нови данни за миналото на Стара Загора. — Археология, № 1—2.
- Николов, Н.  
1967 Средновековни прабългарски накити от гр. Сандански. — МПК, № 1.
- Николова, Я.  
1974 В: Царевград-Търнов, т. 1. С.
- Овчаров, Д.  
1975 Нови данни за укрепителната система в Преслав. — В: Архитектурата на Първата и Втората българска държава. С.  
1976 Средновековни некрополи от Търговище. — В: Преслав, т. 2.  
1979 Нови епиграфски паметници от Преслав. — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.
- Овчаров, Д., Н. Овчаров  
1979 Разкопки на сграда южно от двореца в Преслав. — Архит. открития и разкопки през 1978 г.
- Овчаров, Д., Ж. Аладжов, Н. Овчаров  
1980 Дворцовата църква в Преслав. — В: Археологически открития и разкопки през 1979 г. XXV Национална конференция в гр. Хасково.
- Плетнева, С. А.  
1959 Керамика Саркела-Белой Вежи. — МИА, 75, II.
- Попконстантинов, К. (вж. също Константинов, К.)  
1979 В скалите край Крепча, неизвестни старобългарски надписи от X в. — Антени, бр. 2 (418), 10 ян. 1979 г.  
1980 Два старобългарски надписа от Преслав. — Векове, № 4.
- Рашев, Р.  
1976 Модел на юрта от Девня. — Археология, № 1.  
1979 Плиска — разкопки, проблеми, задачи. — Векове, № 4.
- Стоянова-Серафимова, Д.  
1963 Разкопки на крепостта при с. Долно Церово, Благоевградско. — Археология, № 4.
- Серафимова-Стоянова, Д., Ю. Божинова  
1977 Разкопки на землището укрепление „Самуилова крепост“ при с. Ключ, Благоевградски окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.
- Станилов, С. Т.  
1975 Раннесредновековен некропол в гр. Търговище. — Векове, № 5.
- Станчев, Д.  
1977 Разкопки на средновековния некропол в с. Николово, Русенски окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.  
1979 Разкопки на средновековния некропол на гара Табачка, Русенски окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1978 г. XXIV Национална археологическа конференция в гр. Пазарджик. С.
- Станчев, С. Т.  
1960 Материали от дворцовия център в Плиска. — ИАИ, XXIII.  
1964 Старобългарската култура през VIII—X в. Кратка археологическа характеристика. — ТрВПИ, т. 1, кн. 3.
- Станчев, С. Т., С. Т. Иванов  
1958 Некрополът до Нови Пазар, Шуменски окръг. С.
- Станчев, С. Т., В. Иванова, М. Балаи, П. Боев  
1955 Надписът на чъргубиля Мостич. С.
- Станчева, М.  
1959 Раннесредновековна керамика от София. — Археология, № 3—4.  
1976 Археологическо проучване на средновековния Средец (IX—XIV в.). Резултати и проблеми. — В: Сердика—Средец—София. С.
- Станчева, М., С. Т. Станилов  
1979 Раннесредновековни жилища в Средец. — Археология, № 1.
- Стефанов, Д.  
1974 Новград — старина, селище. — АИМ, XXXI.
- Тодорова, Х., К. Ботов  
1981 Раннесредновековно селище от Големия остров при с. Дуранкулак, Толбухински окръг. — В: Плиска—Преслав, т. 2. С.
- Тодорова, Х., К. Ботов, М. Аврамова  
1977 Разкопки на раннесредновековното селище върху селищната могила на Големия остров, с. Дуранкулак, Толбухински окръг. — В: Археологически открития и разкопки през 1976 г. XXII Национална археологическа конференция в гр. Русе. С.
- Тотев, Т.  
1967 Старобългарски некропол в чашата на яз. Винаца. — ИИМШ, IV.  
1972 Проучвания в гробищата на Преслав през 1963 и 1964 г. — ИИМШ, V.  
1973 Керамични пещи в чашата на язовир Винаца. — Археология, № 4.  
1974 Тридесет години археологически разкопки в Преслав. — Археология, № 3.  
1979 Разкопки в местността Кастана на Преслав. — В: Археологически открития и разкопки през 1978 г. XXIV Национална конференция в гр. Пазарджик. С.  
1980 Преславски манастири, средища на художествен живот през IX—X в. — Векове, № 5.
- Тотев, Т., П. Георгиев  
1980 Нови данни за облика на някои манастири в Плиска и Преслав. — В: Българско средновековие. Българо-съветски сборник в чест на 70-годишнината на проф. И. Дуйчев. С.
- Хынку, И. Г.  
1969 Археологически паметници X—XIV вв. в Ганчештских и Оргеевских кодрах Молдавии. — В: Actes du 1er Congrès International des Etudes balkaniques et sud-est européennes. II, p. 566.
- Чангова, И. Г.  
1957 Търговски помещения край южната крепостна стена в Преслав. — ИАИ, XXI.  
1963 Проучвания на крепостта Перник. — Археология, № 3.  
1968 За гражданските постройки в Селище. — В: Преслав, т. 1. С.  
1969 Гражданска постройка в м. Селище в Преслав. — ИАИ, XXXI.  
1976а Кръстокуполна църква с гробница в м. Селище при Преслав. — В: Преслав, т. 2. С.  
1976б Средновековен Перник. — Векове, № 4.
- Чанева-Дечевска, Н.  
1979 По някои архитектурно-композиционни особености на манастирите от Велики Преслав. — В: Плиска—Преслав, т. 1. С.  
1980 Църкви и манастири от Велики Преслав.
- Шкорпил, К.  
1905 Абоба—Плиска. Материали для болгарских древностей. — ИРАИК, X.  
1930 Паметници от Столица Преслав. — В: България 1000 години (927—1927).
- Шкорпил, Х. и К.  
1896 Могили. Пловдив.
- Силинска, З. I.  
1966 Slawisch-awarisches Gräberfeld in Nové Zámky. Bratislava.
- Декап, J.  
1966 Zur archäologischen Problematik der awarisch-slawischen Beziehungen. — Studijne zvesti AUSAV, 16, Nitra.
- Dimova, V.  
1979 Die mittelalterliche Siedlung über die Ruinen des Kastelus Jatrus. Jatrus—Krivina. I. Ergebnisse der Ausgrabungen 1966—1973. Berlin.
- Eisner, J.  
1952 Devinska Nova Ves. Bratislava.
- Fodor, J.  
1977 Der Ursprung in der Ungarngefundenen Tonkessel. — Acta Arch. Acad. Scientiarum Hungaricae, 29. (3—4)
- Georgiev, P.  
1978 Eine zweisprachige Grabenschrift aus Pliska. — Palaeobulgarica, № 3.
- Habovštiak, A.  
1961 Prísvetok k poznaniu našej nižnej dediny. — XI—XII soroče. — Slov. Arch., 9.
- Hensel, W.  
1980 Styrmen nad Jantra (Bulgaria). PAN — INKM Badnia Archeologiczne w latach 1961—1964 (1967—1968). Wrocław—Warszawa—Kraków—Gdansk.
- Herman, J.  
1979 Die frühmittelalterlichen Siedlungen auf dem Gelände des Kastels Jatrus. Jatrus—Krivina. I. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der Unteren Donau. Bd. I. Ergebnisse der Ausgrabungen 1966—1973. Berlin.
- Herman, J., N. Wendel  
1979 Beschreibung der frühmittelalterlichen Siedlungsbekete. Jatrus—Krivina. I. Ergebnisse der Ausgrabungen 1966—1973. Berlin.
- Istvan, M.  
1964 Arad-kori nepi Epitkezésunk feltart Emlékeri Oroschaza Hataraban. Budapest.
- Marjanovič-Vujović, G.  
1974 Archeological Proving the Presence of the Petchenegs in Beograd Town. — Balkanoslavica, № 3.
- Mašov, S. P.  
1979 La nécropole médiévale près du village Gradešnica, dép. de Vraca. — Bull. de l'inst. d'archéologie, XXXV.
- Ovčarov, D.  
1976 A Cyrillic Inscription of 931 in Preslav. — Bulg. Hist. Review, № 2.  
1979 Graffiti médiévaux de Pliska et de Preslav (communication préalable). — Bull. de l'inst. d'archéologie, XXXV.
- Stančeva, M., L. Dončeva-Petkova  
1979 Sur la surface habitée de Sredec au IXe—XVe s. — Bull. de l'inst. d'archéol., XXXV.
- Stojanova-Serafimova, D.  
1979 Die neuerdeckte mittelalterliche Nekropole beim Dorf Tuchovište, Kreis Blagoevgrad. — In: Rapports du IIIe Congrès International d'archéologie Slave. I. Bratislava.
- Szöke, B.  
1955 Czerépbográcsaink kerdéséhez. — AE, № 1—2.
- Točik, A.  
1968 Slawisch-awarisches Gräberfeld in Holiare. — SAV.
- Totев, T.  
1979 Icônes peintes en céramique de „Tuzlaläka“ à Preslav. — Bull. de l'inst. d'archéologie, XXXV.
- Vážarova, Z.  
1971 Slaven und Protobulgaren aus Grand archäologischer Quellen. — ZFA Z. Archäol. No 5 (Berlin).  
1979 Zur Frage der Ethnogenese und der materiellen Kultur des bulgarischen Volkes (Zwei Nekropolen aus Nordostbulgarien) — Bull. de l'inst. d'archéologie, XXXV.
- Wendel, M.  
1981 Zu einigen Funden von Kesseln mit Innenösen in der frühmittelalterlich slawisch-bulgarischen Siedlung bei Krivina, Bez. Ruse, VR Bulgarien (в този сборник, стр. ).



Живка Н. Выжарова

(Резюме)

В настоящей публикации мы ставим своей целью на неопубликованных и опубликованных археологических материалах показать культуру славян на территории Болгарии в догосударственный период (VI—VII вв.) и в государственный период, т. е. в период Первого болгарского царства (VIII—XI вв.). Также мы хотим раскрыть наиболее раннюю культуру праболгар — VIII—IX вв., в которой есть Nomadские традиции и которую мы условно называем Nomadской. Рассмотрим и некоторые предметы, наверное, принадлежавшие аварам в VIII в. и Nomadam-печенегам, чьи следы можно проследить в XI в.

Культура славян в догосударственный период раскрывается при исследовании нижнего слоя поселения в м. Старца близ с. Гарван Силистренского округа, где обнаружены следующие типы жилищ: землянки и полужемлянки, с печками-каменками. Среди бытового инвентаря главное место занимает керамика — горшки, сковороды и глубокие чаши, выработанные вручную или на примитивном гончарном круге.

Одновременно с этим поселением, в котором вскрыты 120 жилищ, показаны подобные опубликованные уже поселения, а именно: в м. Дездевчи-Лозя близ с. Попина, сс. Нова-Черна, Старо-Село, водохранилище Виница, Печена-Могила — г. Выхедрым и др.

Культура нижнего слоя поселения в м. Старца датируется концом VI, VII по VIII вв., главным образом, на основе стратиграфических наблюдений, а также и керамики, „палчатой“ фибулы и т. наз. „аварского“ типа стрел и др. Керамика определяется как более поздний вариант пражского и житомирского типов.

В м. Хисарлыка — г. Кюстендил, в м. Асаря — г. Марица Хасковского округа, в г. Преслав (возле Круглой церкви) найдены керамические фрагменты горшков, выработанные вручную, которые датируются началом VI в. и определяются как вариант пражского типа.

Некоторые из рассматриваемых нами поселений догосударственного периода продолжали существовать и в государственный период VIII—X вв. Однако в большинстве поселений и городищ можно проследить только материальную культуру государственного периода, а в некоторых поселениях мы находим следы жизни XI в. и позже.

Чтобы пролить свет на культуру VIII—X вв., мы рассмотрим прежде всего типы поселений, городищ и пр. в Северо-Восточной, Центральной и Южной Болгарии, и в ее западной и юго-восточной частях. В данном случае наше внимание сосредоточено на неопубликованных до сих пор данных следующих археологических объектов, а именно: м. Старца близ с. Гарван, с. Дуранкулак — Големия остров, гг. Плиска, Преслав, сс. Стырмен,

близ г. Русе, Кривина (ант. Ятрус) и Якимово, т. наз. Самуиловой крепости близ с. Ключ Благоевградского округа и др.

Отмечается, что в большей части этих поселений и городищ того периода жилища тоже полужемлянки, но есть и наземные, чьи основы построены из камня и грунта (Южная Болгария — с. Долно-Церово Благоевградского округа, и Северо-Восточная Болгария — с. Топола, с. Дуранкулак — Големия остров, с. Одырци Толбухинского округа, и др.). В этот период (VIII—X вв.) наблюдается большее разнообразие отоплительных сооружений: печка построена из средних и больших камней; печь вкопана в здоровый берег, печь обмазана мелкими камешками с глиной; жаровня — подвижная, неподвижная и на очаге; очаг и очаг с дымоходом (с. Ключ Благоевградского округа). Среди бытового инвентаря главное место занимает керамика. Она представлена сосудами, выработанными на медленно крутящемся гончарном круге. Это — горшки, чаши, амфоровидные кувшины и др. Найдены орудия и другие бытовые предметы, украшения — серьги т. наз. виноградного типа, перстни, браслеты, бусы, крестики и др. В некоторых поселениях открыты зерновые культуры — сс. Долно-Церово, Кривина, Якимово, Дуранкулак — Големия остров.

В материальной культуре поселений, городищ, городов (Плиска и Преслав) на территории Болгарии того периода нашли отражение, преимущественно славянские традиции. На славянский облик культуры государственного периода указывают и некоторые эпиграфские памятники, найденные в гг. Плиска и Преслав. Древнейшие славянские надписи (931) из известных до сих пор эпиграфских памятников — это надпись на фрагменте из г. Преслав; надгробная надпись чыргубиля Мостича; множество кириллских и глаголических надписей на Круглой церкви в г. Преслав и на базилике возле с. Равна — Провадия, Варненского округа, а также на внутренней крепостной стене и на плитах.

Открытая в 1977 г. надгробная надпись Лазара (Плиска) двуязычная — на кириллском и греческом языках и датируется IX—X вв.

В Северо-Восточной Болгарии, наряду с жилищем-полужемлянкой (м. Старца — с. Гарван, с. Дуранкулак — Големия остров, Плиска и др.), встречаются юртообразные жилища, построенные в основе из камня и грунта. Их отоплительное сооружение — очаг. В этой именно части Болгарии, наряду с керамическими сосудами — горшками, выработанными на гончарном круге и продолжающими раннеславянские традиции, встречаются горшки, амфоровидные кувшины, горшкочувствительные котлы с внутренними ушками, наподобие тех, которые в науке называются до сих пор „салтовскими“ и определяются как праболгарские.

Некрополи государственного периода, или точнее VIII—XI вв. мы относим к следующим группам:

1) с трупосожжением (по опубликованным материалам); 2) двухобрядовые — с трупосожжением и трупоположением по языческому обряду; 3) трехобрядовые: с трупосожжением и трупоположением по христианскому и языческому обрядам; 4) двухобрядовые — с трупосожжением и трупоположением по христианскому обряду; 5) только по христианскому обряду (по неопубликованным данным некрополи в сс. Туховиште и Градешница и др.).

Некрополи с трупосожжением в сс. Гарван (верхний культурный слой), Бабово, Разделна, преимущественно урновые, принадлежали славянам. Со славянами — болгарскими, связаны и двухобрядовые некрополи с трупосожжением и трупоположением по христианскому обряду — сс. Галиче, Долно-Луковит, гг. Преслав, Варна-2, и др., которые встречаются только в Северной Болгарии. Славянский характер этих некрополей определяется трупосожжением — урновыми погребениями, типичными для славянских народов. Особенно характерны украшения — серьги, торквы, перстни, бусы и др., найденные в христианских погребениях, которые считают славянскими. Керамические сосуды, употребляемые в качестве урн или как могильный инвентарь в могилах с трупосожжением и в христианских могилах этих некрополей, являются горшками славянской традиции.

В некоторых из могил с трупосожжением (Северо-Восточная Болгария) использованы и горшки, амфоровидные кувшины с „салтовскими“ (праболгарскими) традициями. В христианских погребениях чаще всего как могильный инвентарь полагали амфоровидные кувшины с зеленой глазурью.

Христианские некрополи исследованы во всей Болгарии (их число свыше 80). Они принадлежали, главным образом, населению, сохранившему в своей культуре славянские традиции. Это установлено могильным инвентарем (горшками, украшениями). Некоторые особенности в поминальном обряде, тоже характерном для всех славян, показывают, что большое количество христианских некрополей IX—X вв. принадлежало населению, несомненно сохранившему славянские черты своей культуры. Только несколько христианских некрополей в Северо-Восточной Болгарии (м. Калето — с. Попина, с. Хитово Толбухинского округа, Девня-2, и др.) принадлежат населению с праболгарскими традициями. Двухобрядовые некрополи с трупосожжением и трупоположением, по языческому обряду находящиеся в Северо-Восточной Болгарии — в Толбухинском, Варненском и Шуменском округах, принадлежали праболгарам. Об этом говорят не только элементы материальной культуры, но и обряд захоронения, вид погребальных сооружений.

Жертвенная пища — негорелые животные кости, и захороненная вместе с человеком

лошадь раскрывают Nomadские элементы в культуре праболгар.

Некоторые из болгарских археологов указывают и на другой вид поселений, связывают их с праболгарами и отмечают еще живые Nomadские черты. Примером служит тип городища возле с. Кладенци Толбухинского округа и другие т. наз. „укрепленные“ центры, которые определяются как аулы. Есть мнение о существовании аула — ханского двора в гг. Плиска и Преслав.

Несмотря на то, что есть много элементов Nomadской традиции в праболгарской культуре VIII—X вв., это есть культура оседлого скотоводческо-земледельческого народа, который воспринял у славян тип жилища — полужемлянку.

Хронологические границы (VIII — конец X вв.) культуры государственного периода определены не только стратиграфическими данными, но и всем керамическим материалом, украшениями, оружием и, главным образом, монетами, найденными в полужемлянках (сс. Кривина, Якимово, г. Преслав — м. Новите гробища, и др.). Монеты найдены и в некоторых из некрополей (сс. Кюлевча, Овчарово и др.).

Несмотря на то, что есть очень много исторических сведений о набегах авар, археологическим путем их фиксировали до сих пор только одной находкой — двумя пряжками из с. Златарево Ямболского округа (Южная Болгария). Предполагается, что с аварами на нашей территории можно связать и другие находки — двуглавый бронзовый амулетик (Преслав), посеребренная брошь (Кюлевча) и несколько маленьких горшков (с. Врыв, Видинского округа).

О присутствии печенегов на территории Болгарии можно судить по глиняным котлам с внутренними ушками, подобным теперешним металлическим котлам, которые отличаются от горшкочувствительных котлов, считающихся праболгарскими. Эти глиняные котлы распространены преимущественно в Подунавье и Северо-Восточной Болгарии. Больше всего таких котлов найдено в культурном слое XI в. на поселении с. Кривина (ант. Ятрус). Такие котлы открыты и в г. Преслав в могиле печенег и в одной полужемлянке. Могил, о которых предполагается, что принадлежали печенегам, всего три. Одна из них находится в г. Преслав в коридоре Монастырского комплекса в м. „Под забунте“ (раскопки Т. Тотева). Погребенный лежит на спине, головой на северо-запад. В восточной половине могилы обнаружен лошадиный скелет. В насыпи могилы есть 7 фрагментов глиняного котла. Другая могила находится в поселении с. Кривина. В ней похоронен мужчина, головой на северо-запад, рядом с могилой с правой стороны погребенного очерчена круглая яма, где обнаружен лошадиный череп. Вокруг человеческого скелета найдены животные кости, главным образом, челюсти. С правой стороны таза обнаружили копытелистовидной формы и с шипом, датированное XI в. Погребенный в этой могиле, бесспор-



но, воин. Подобные могилы есть на территории СССР. Не исключена возможность, чтобы и могила № 10 в христианском некрополе возле Южной крепостной стены г. Плиска, которая принадлежит язычнику-номаду, была могилой печенег, тем более, что здесь в культурном слое XI в. открыты котлы номадского типа и монеты XI в.

Кроме котлов с внутренними ушками, которые, наверное, можно связать с печенегами на территории южно от р. Дунай, есть и другой вид керамических сосудов — горшок и кувшин с т. наз. „гирляндным“ орнаментом, найденных в городище Царь-Асен в культурном слое XI в. Этот орнамент содержит концентрические волнообразные линии, изображенные на плечах сосуда. Внутреннее про-

странство между линиями заполнено точками или кружками.

Археологические материалы двух периодов — догосударственного и государственного, на территории Болгарии расширяют и уточняют наши знания о роли славян и праболгар в создании материальной культуры болгарского народа. Особо подчеркнута славянская сущность этой культуры, близкой культуре всех остальных славянских народов. Несмотря на ограниченное число археологических находок, также можно судить и о присутствии аваров в этом районе Балканского полуострова. Некоторые археологические памятники — керамические сосуды и могилы XI в., говорят о проникновении номадов-печенегов в районы Подунавья и Северо-восточной Болгарии.

## SLAWEN UND NOMADEN IN BULGARIEN (VI.—XI. JHD.)

*Zivka Văzarova (Bulgarien)*

(Zusammenfassung)

Das Ziel dieses Vortrags ist die unveröffentlichten und veröffentlichten archäologischen Materialien zu benutzen und die Kultur der Slawen auf dem Territorium Bulgariens, und zwar in der Vorstaatsperiode (6.—7. Jh.) und in der Staatsperiode, d. h. während des Ersten bulgarischen Reiches (8.—11. Jh.), zu zeigen. Er hat auch zum Zweck die Kultur der Protobulgaren zu betrachten, die ersten Angaben worüber aus dem 8.—9. Jh. stammen und in der nomadischen Traditionen zu spüren sind, was zu der bedingten Bezeichnung ihrer Kultur als nomadisch geführt hat. Wir werden bei einigen Funden verweilen, die wahrscheinlich von den Awaren im 8. Jh. hinterlassen wurden, und bei denjenigen der Nomaden-Petschenegen, deren Spuren bis zum 11. Jh. verfolgt werden.

Die Kultur der Slawen aus der Vorstaatsperiode wird auf Grund der Untersuchung der unteren Schicht in der Siedlung in der Gegend Stareca, beim Dorf Garvan, Bezirk Silistra, betrachtet, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Wohnungen zweier Typen sind — Erdhütten und Halberdhütten, die Öfen aus Stein sind und am zahlreichsten unter dem mit dem täglichen Leben verbundenen Material die Keramik ist — Töpfe, kleine Pfannen und tiefe Becher, die mit der Hand oder auf einer primitiven Töpferscheibe hergestellt wurden.

Gleichzeitig mit dieser Siedlung, in der 120 Wohnungen entdeckt wurden, werden auch veröffentlichte Siedlungen, die eine ähnliche Kultur aufweisen, in Betracht gezogen, und zwar im Dorf Popina, in der Gegend Džedževi lozja, Dorf Nova Černa, Staro selo in der Sohle der Talssperre — Vinica, Pečena mogila — Vălčedram usw.

Die in der unteren Kulturschicht der Siedlung in der Gegend Stareca, Dorf Garvan, widergespiegelte Kultur wird vor allem aufgrund

von stratigraphischen Beobachtungen, der Keramik, der „palčeta Fibel“ und der Pfeilspitzen vom sog. „awarischen Typ“ in die Zeit vom Ende des 6.—7. bis 8. Jh. datiert. Die Keramik wie als eine spätere Variante des Prager- und Žitomirtyps bestimmt.

In der Gegend „Hisarlăka“ — Stadt Kjustendil, und in der Gegend „Asarja“, heute Marica, Bezirk Haskovo, sowie auch in Preslav, in der Nähe von der runden Kirche wurden Keramikbruchstücke von mit der Hand hergestellten, dünnwandigen, mit einem aufrechten Kränzchen verzierten Töpfen, die im Anfang des 6. Jhs. datiert werden und dem Pragertyp ähnlich sind, gefunden.

Einige der betrachteten Siedlungen im Dorf Garvan, Nova Černa, Vălčedram aus der Vorstaatsperiode haben auch während der Staatsperiode 8.—10. Jh. existiert. In den meisten Siedlungen und Ortschaften aber, wie auch in den beiden Hauptstädten Pliska und Preslav, wird nur die materielle Kultur aus der Staatsperiode verfolgt, und in manchen Siedlungen finden wir Spuren, die davon zeugen, daß sie im 11. Jh. und auch später existiert haben.

Damit das Bild der Kultur aus dem 8.—10. Jh. klarer wird, betrachten wir an erster Stelle die Siedlungen, Ortschaften usw. in Nordostbulgarien, Zentral- und Südbulgarien in seinem westlichen und südöstlichen Teil. In diesem Fall wird die Aufmerksamkeit auf die unveröffentlichten bis jetzt archäologischen Objekte, und zwar auf die Kultur aus der oberen Kulturschicht wie in der Siedlung in der Gegend Stareca, dem Dorf Garvan, dem Dorf Durankulak, Golemija ostrov, den Städten Pliska und Preslav, dem Dorf Stărmen, Bezirk Ruse, dem Dorf Krivina (dem antiken Jatrus), dem Dorf Jakimovo, der sog. Samuil'sfestung beim Dorf Ključ, Bezirk Blagoevgrad u. a. m., gerichtet.

Es wird hervorgehoben, daß in den meisten Siedlungen und Ortschaften aus dieser Periode die Wohnungen Halberdhütten sind, aber es gibt auch solche auf der Erdoberfläche, die aus Steinen auf Lehm gebaut wurden (Südbulgarien im Dorf Dolno Cerovo, Bezirk Blagoevgrad und Nordostbulgarien; im Dorf Topola, Golemijat ostrov — Durankulak, Odărci, Bezirk Tolbuhin usw.). In dieser Periode (8.—10. Jh.) beobachtet man auch eine größere Mannigfaltigkeit der Heizungseinrichtungen: aus mittelgroßen und großen Steinen gebauter Ofen; in dem festen Ufer eingegrabener Backofen; mit kleinen Steinen und Lehm beworfener Backofen; irdene Schüssel zum Brotbacke — bewegliche, unbeweglich und auf dem Ofen-Herd; Herd und Herd mit Rauchabzug (Dorf Ključ, Bezirk Blagoevgrad). Den wichtigsten Platz unter den mit dem täglichen Leben verbundenen Materialien, die in den Siedlungen aus der betrachteten Periode gefunden wurden, nimmt die Keramik ein. Sie ist durch Gefäße vertreten, die auf einer sich langsam drehenden Töpferscheibe hergestellt wurden: Töpfe, Becher, amphoraförmige Krüge, Kannen u. a. Gefunden wurden Arbeitswerkzeuge, Rüstung, Gebrauchsgegenstände, Ahlen usw. Entdeckt wurde auch Schmuck: Ohringe von dem sog. Traubentyp, Ringe, Armbänder, kleine Kreuze usw. In manchen Siedlungen wurde auch Getreide gefunden: im Dorf Dolno Cerovo, Krivina, Jakimovo, Golemijat ostrov — Durankulak.

Auch bei der in den Siedlungen, Ortschaften und Städten auf dem Territorium Bulgariens widergespiegelten materiellen Kultur in dieser Periode werden vor allem die Traditionen der slawischen Kultur betrachtet. Von dem slawischen Charakter der Kultur während der Staatsperiode zeugen auch einige der in Preslav und Pliska gefundenen epigraphischen Denkmäler. Die früheste (931) von den bis jetzt veröffentlichten ist die slawische Inschrift auf dem Bruchstück eines Topfes (Preslav), die Grabinschrift des čargubil Mostič (Preslav), die zahlreichen kyrillischen und glagolischen Inschriften in der Runden Kirche (Preslav) und auf der Basilika beim Dorf Ravana — Provadija, Bez. Varna und diese auf der inneren Festungsmauer und auf kleinen Platten.

Die 1977 entdeckte Grabinschrift Lazars (Pliska) ist zweisprachig — in kyrillischer und griechischer Sprache, und wird im 9.—10. Jh. datiert.

Neben der Wohnung-Halberdhütte findet man in manchen Siedlungen in Nordostbulgarien, wie z. B. in der Gegend Stareca, Dorf Garvan, Golemijat ostrov — Durankulak, Pliska usw. auch solche von der Art einer Jurte oder von anderer Art, mit Bögen und Fundamenten aus Stein und Lehm. Ihre Heizungseinrichtung ist der Herd. Gerade in diesem Teil Bulgariens entdeckt man neben den Gefäßen — auf der Töpferscheibe hergestellten Töpfen, welche die frühslawischen Traditionen fortsetzen, auch Töpfe, Kannen, amphoraförmige Krüge, töpferartige Kessel mit inneren Henkeln, die denjenigen ähnlich sind, welche die Wissenschaft bis jetzt

als saltowisch (UdSSR) bezeichnet und die man als protobulgarisch betrachtet.

Aus der Staatsperiode, oder genauer gesagt, aus der Zeit vom 8. bis 11. Jh. werden auch die Nekropolen betrachtet. Sie werden, wie folgt gruppiert: 1) mit Brandbestattung (die schon in der archäologischen Literatur veröffentlicht sind); 2) nach zwei Riten — Brand- und Erdbestattung nach heidnischer Art; 3) nach drei Riten — Brand- und Erdbestattung nach christlicher und nach heidnischer Art; 4) nach zwei Riten — Brand- und Erdbestattung nach christlicher Art; 5) nur nach christlicher Art, wobei unveröffentlicht sind diese im Dorf Tuhovište und im Dorf Gradešnica u. a. Die Nekropolen mit Brandbestattung im Dorf Garvan, oberen Kulturschicht, und im Dorf Babovo, Razdelna, bei denen es sich hauptsächlich Urnen handelt, haben einer Bevölkerung gehört, die in ihrer Kultur slawische Traditionen erhalten hatte. Mit den Slawen-Bulgaren werden auch die Nekropolen nach zwei Riten — Brand- und Erdbestattung — nach christlichem Brauch, im Dorf Galiče, in Dolni Lukovit, Preslav, Varna-2 usw. verbunden, die nur in Nordbulgarien bekannt sind. Der slawische Charakter dieser Nekropolen ist in dem Ritus derjenigen durch Brandbestattung zu spüren, die vorwiegend Urnenbestattungen sind, welche typisch für die slawischen Völker sind. Besonders charakteristisch in dieser Beziehung ist der Schmuck — Ohringe, Torquen, Ringe, Teile und Glasperlen von Halsketten u. a., der in den Gräbern nach christlicher Art gefunden wurde und den Slawen zugeschrieben wird. Die Keramikgefäße, die als Urnen oder Grabbeigaben in den Gräbern mit Brandbestattung und in den christlichen Gräbern dieser Nekropolen benutzt wurden, sind vor allem Töpfe mit slawischen Traditionen.

In manchen Gräbern mit Brandbestattung (Nordostbulgarien) wurden auch Töpfe, Kannen und amphoraförmige Krüge benutzt, die saltowisch-protobulgarische Traditionen aufweisen. Die am häufigsten vorkommende Grabbeigabe in den Gräbern nach christlichem Brauch sind die amphoraförmige Krüge mit grüner Glasur.

Die in ganz Bulgarien untersuchten und mehr als 80 zählenden Nekropolen nach christlicher Art sind vorwiegend von einer Bevölkerung hinterlassen, welche in ihrer Kultur ihre slawischen Traditionen erhalten hatte. Das wird aufgrund der Grabbeigaben festgestellt — des gewöhnlichen Topfes mit erhaltenen slawischen Traditionen, des Schmucks: Ohringe von traubenförmigem und mondbogenförmigem Typ, Torquen, Ringe, Körner und Glasperlen von Halsketten, mondförmiger Anhängsel u. a.; einige Züge des Totenmessebrauches, der auch für alle Slawen charakteristisch ist, zeigen, daß die meisten christlichen Nekropolen aus dem 9.—10. Jh. von einer Bevölkerung hinterlassen wurden, welche ohne Zweifel den slawischen Charakter ihrer Kultur erhalten hatte.

Eine Ausnahme bilden einige christliche Nekropolen in Nordostbulgarien (in der Gegend



Kaleto, im Dorf Popina, im Dorf Hitovo, Bezirk Tolbukhin, in Devnja-2 usw., die von einer Bevölkerung zeugen, welche in ihrer Kultur protobulgarische Traditionen bewahrt hatte. Die Nekropolen nach zwei Ritualien — Brand- und Erdbestattung nach heidnischer Art, deren Areal in einem Teil von Nordostbulgarien, und zwar in den Bezirken von Tolbukhin, Varna und Sumen sich befindet, haben den Protobulgaren gehört. Davon zeugen viele Elemente nicht nur ihrer materiellen Kultur, vor allem die Grabbeigaben wie Töpfe, Kannen, amphoraförmige Krüge vom sog. saltowischen oder protobulgarischen Typ, sondern auch das Begräbnisritual selbst und die Art der Bestattungseinrichtungen.

Das Vorhandensein von Opfernahrung — ungebrannten Tierknochen, und das Begraben eines oder einiger Pferde neben dem Verstorbenen, sprechen für nomadische Elemente in der Kultur der Protobulgaren. Von den nomadischen Zügen dieser Kultur zeugen auch einige als Beigaben in den Gräbern von Protobulgaren gelegte Gegenstände.

Außer auf die einer Jurte ähnlichen Wohnung aus dieser Periode weisen einige der bulgarischen Archäologen auch auf andere Wohnungsarten hin, die sie mit den Protobulgaren verbinden und in denen sie noch immer lebende nomadische Züge entdecken. Als Beispiele dafür werden der Typ der Siedlung beim Dorf Kladenci, Bezirk Tolbukhin, und andere sog. befestigte Zentren angeführt, die als Aule bestimmt werden. Von dem Vorhandensein eines Auls-Chanhofs wird in Pliska, aber auch in Preslav gesprochen, bis zu der Periode, als diese Stadt zur zweiten Hauptstadt des Ersten bulgarischen Reiches wird; hier wurden frühere Festungsmauern entdeckt. Unabhängig davon, daß zahlreiche Elemente in der materiellen Kultur der Protobulgaren von darin erhaltenen nomadischen Traditionen zeugen, ist sie in der betrachteten Periode des 8.—10. Jh. die Kultur eines seßhaften, Landwirtschaft und Viehzucht treibenden Volkes, das von den Slawen den Wohnungstyp der Halberdhütte entlehnt hat. Als chronologische Grenzen der Staatsperiode wird die Zeit vom 8. bis zum Ende des 10. Jh. bestimmt.

Diese Zeit wird nicht nur aufgrund von stratigraphischen Angaben, sondern auch von dem ganzen Keramikmaterial, dem Schmuck, den Waffen und vor allem von den in Halbhütten gefundenen Münzen (in den Dörfern Krivina und Jakimovo, in der Gegend „Novite lozja“ bei Preslav usw.) bestimmt. Münzen wurden auch in einigen Nekropolen gefunden (in den Dörfern Kjulevča, Ovčarovo u. a.).

Ungeachtet dessen, daß zahlreiche historische Quellen von den Überfällen der Awaren — eines anderen Nomadenvolks auf der Balkanhalbinsel, zeugen, die sie selbständig oder zusammen mit den Slawen unternahmen, werden diese Überfälle auf archäologischem Weg nur durch einen Fund — zwei Gürtelschnallen aus dem Dorf Zlatarevo, Bezirk Jambol (Südbulgarien) bestätigt. Es wird angenommen, daß mit den Awaren in unseren Gebieten auch andere

Funde, und zwar das kleine zweiköpfige Bronzeamulett (Preslav), die versilberte Brosche (Kjulevča); einige kleine Töpfe (aus dem Dorf Vräv, Bezirk Vidin) zu verbinden sind.

Von der Anwesenheit von Petschenegen auf dem Territorium Bulgariens zeugen die Tonkessel mit inneren Henkeln, die den heutigen Metallkesseln ähnlich sind und sich von den den Protobulgaren zugeschriebenen topfartigen Kesseln unterscheiden. Die den Metallkesseln ähnlichen Tonkessel waren vorwiegend in dem Donaugebiet und in Nordostbulgarien verbreitet. Die größte Menge solcher Kessel wurde in der Kulturschicht aus dem 11. Jh. in den Siedlungen beim Dorf Krivina (dem antiken Jatrus), sowie in Wohnräumen gefunden. Solche Kessel wurden auch in Preslav im Grab eines Petschenegen und in einer Halberdhütte entdeckt. Es gibt drei Gräber, von denen angenommen wird, daß sie Petschenegen gehört haben. Das erste davon befindet sich in Preslav, in dem Korridor des Klosterkomplexes in der Gegend Pod zäbuite (Ausgrabungen T. Totevs). Der Begrabene liegt auf dem Rücken mit dem Kopf nach Nordwesten. In der östlichen Hälfte des Grabes befindet sich ein Pferdeskelett. In der angeschütteten Erde des Grabes fand man 7 Bruchstücke von einem Kessel. Das andere Grab befindet sich in der Siedlung Krivina. Darin wurde ein Mann mit dem Kopf nach Nordwesten begraben. Neben dem Grab, links von dem Begrabenen, ist eine runde Grube zu sehen, in der eine Hälfte von einem Pferdeschädel liegt. Auf dem Niveau des Skeletts sind im Kreis Tierknochen, vor allem Kiefer, gelegt. Rechts von dem Becken steckt ein Speer mit der Form eines Blattes und mit hohlem Griff und einem Dorn; die archäologische Literatur datiert ihn in das 11. Jh. Ohne Zweifel wurde in diesem Grab irgendein Anführer, und zwar Petschenege, begraben. Analogien wurden auf dem Territorium der UdSSR gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Grab Nr. 10 in der christlichen Nekropole neben der Südlichen Festungsmauer in Pliska, in dem ein Heide-Nomad begraben wurde, einem Petschenegen gehört hat, besonders wenn man in Betracht zieht, daß bei einigen Objekten in Pliska eine Kulturschicht aus dem 11. Jh. beobachtet wird, in der Kessel vom Petschenegertyp oder Nomadentyp und Münzen vom 11. Jh. entdeckt wurden.

Außer Kessel mit inneren Henkeln, die den heutigen ähnlich und wahrscheinlich mit den Petschenegen in den Gebieten südlich von der Donau zu verbinden sind, kommen auch Keramikgefäße von anderer Art vor, die auch von ihnen hinterlassen wurden. Das sind Töpfe und Kannen mit dem sog. „Girlandeornament“, die bis jetzt in der Siedlung Zar Asen (in der Kulturschicht aus dem 11. Jh.) gefunden wurden. Dieses Ornament besteht aus konzentrischen Bögen, die auf dem Gefäß aufgetragen sind. Das innere Feld zwischen den Bögen ist mit Tüpfen und Kreuzchen ausgefüllt.

Die veröffentlichten und unveröffentlichten archäologischen Materialien aus der beiden Perioden — der Vorstaats- und der Staatsperiode —

auf dem Territorium Bulgariens erweitern und konkretisieren unsere Vorstellungen von der Rolle der Slawen und der Protobulgaren, die bedingt Nomaden genannt werden, bei dem Aufbau der materiellen Kultur des bulgarischen Volkes. Es fällt dabei besonders die Stärke des slawischen Wesens dieser Kultur auf und es stellt sich ganz deutlich heraus, daß sie mit der Kultur aller slawischen Völker außerhalb des

Territoriums Bulgariens verwandt ist. Ungeachtet der wenigen archäologischen Funde kann man auch die Anwesenheit der Awaren in diesem Teil der Balkanhalbinsel verfolgen. Einige archäologische Materialien — Keramikgefäße und Gräber, die aus dem Beginn des 11. Jh. stammen, zeugen von dem Eindringen von Nomaden-Petschenegen in das Donaugebiet und Nordostbulgarien.



# OSTASIATISCHE EINFLÜSSE AUF DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION OST- UND SÜDOSTEUROPAS IM FRÜHEN MITTELALTER

Joachim Henning (DDR)

Die Entwicklung des Pfluges in den das Mittelmeer umgebenden Gebieten (Europa, Vorderasien, Nordafrika) ist trotz einiger heute noch ungelöster Fragen im Vergleich zu Mittel- und Ostasien gut erforscht. Eiserne Bestandteile des Pfluges konnten im archäologischen Material durch den Vergleich mit bis in die jüngste Zeit gebräuchlichen Pflugscharen und Sechen fast gleicher Form identifiziert werden. So wurde die Entwicklungsgeschichte des eisernen tülpenförmigen Schar und des Sechs bis in die Latène-Zeit und die des eisernen stielartigen Schar bis in die römische Periode zurückverfolgt und die Entstehung dieser Pflugteile u. a. im nördlichen Mittelmeerrandgebiet nachgewiesen.<sup>1</sup> Die in Europa nicht zu belegenden Pflugtypen, besonders solche, die nicht im Mittelmeerraum entstanden, aber dort eingeführt und für begrenzte Zeit in Gebrauch gewesen sind, und ihre eisernen Bestandteile standen dabei bisher weitgehend außerhalb der Betrachtung.

In China wird mit der Entwicklung des Pfluges aus einem zugspatenartigen Gerät gerechnet.<sup>2</sup> Die dazu erbrachten archäologischen Hinweise in Form spatenförmiger, im Eisenfußverfahren hergestellter Pflugscharen reichen von der späten Chou-Zeit (5./4. Jh. v. u. Z.) bis ins frühe Mittelalter (8./9. Jh. u. Z.).<sup>3</sup> Außerdem gibt es aus den Gebieten des nördlichen Ostasien (Korea, Japan) ethnographische Belege für die Benutzung eines Zugspatens bzw. von Pflügen mit spatenförmigem eisernen Schar.<sup>4</sup> Seit der Han-Zeit (2. Jh. v. u. Z. — Anfang 3. Jh. u. Z.) trat in China eine neue Form des Pfluges hervor, die im Grundprinzip den europäischen vierseitigen Pflügen (nach P. Leser) entsprach und beschränkte die Verbreitung der spatenförmigen Pflüge auf die nördlichen Gebiete.<sup>5</sup> In diese Zeit fällt auch ein auffälliger Wechsel in der chinesischen Bezeichnung des Pfluges von „leisi“ zu „li“. Die eisernen Pflugscharen bewahrten weiterhin ihre spatenförmige Grundform und deuten so auf die eigenständige Weiterentwicklung des Spatenpfluges in Ostasien hin.<sup>7</sup> Aber noch im 8./9. Jh. u. Z. ist der einfache Spatenpflug als zeremonielles Gerät in Japan zu belegen.<sup>8</sup>

Etwa seit dem 6. Jh. u. Z. sind eiserne, gegossene Pflugscharen in Spatenform auch aus Mittelasien (Kasachstan) bekannt.<sup>9</sup> Für die im 1. Jhrt. u. Z. in den Steppengebieten von Südrußland bis Mittelasien und im südlichen Si-

birien zeitweilig lebenden Bevölkerungen wie Hunnen, Awaren, Protobulgaren und andere Steppenvölker konnte durch die archäologisch-historischen Forschungen der letzten Zeit nachgewiesen werden, daß neben der überwiegenden Viehzucht auch Ackerbau betrieben wurde.<sup>10</sup> Funde von Pflugscharen in den Siedlungen zeigen, daß dabei der Pflug Verwendung fand. Es ist daher anzunehmen, daß solche Völker spätestens während ihres Aufenthaltes in Mittelasien mit der von Ostasien vermittelten Form des Pfluges mit spatenförmigem eisernen Schar bekannt wurden.

Über die Gebiete am Kaspischen Meer, des Kaukasusvorlandes und des Schwarzen Meeres wanderten im 6. und 7. Jh. die Awaren in das Karpatenbecken und die Protobulgaren in den unteren Donaauraum ein. Eine Durchsicht der eisernen landwirtschaftlichen Geräte des frühen Mittelalters im unteren Donaugebiet zeigt, daß dort zahlreiche spatenförmige Beschläge auftreten, die nur zu einem Teil mit dem Spaten in Verbindung stehen können.<sup>11</sup> Die auffällige Ähnlichkeit mit echten eisernen Spatenbeschlägen führte dazu, daß sie in der archäologischen Literatur bisher nicht von diesen getrennt und nur die bislang bekannten Formen der eisernen Pflugscharen als solche angesprochen wurden. Chr. Vakarelski wies auf der Grundlage ethnographischen Vergleiche bereits 1929 darauf hin, daß man bei einigen spatenförmigen Beschlägen auch mit einer Verwendung als Pflugscharen rechnen müsse, und L. Dukov griff diesen Gedanken später (1969) noch einmal auf.<sup>12</sup> Diese Vorstellungen wurden von der archäologischen Forschung bislang nicht beachtet oder abgelehnt, da die Vergleichsfunde Mittel- und Ostasiens nicht herangezogen wurden.<sup>13</sup>

Eine Verwendung der Beschläge als Teile des Spatens ist auszuschließen, da die Aussparungen an ihren Innenkanten, in die das hölzerne Blatt eingesteckt werden müßte, selten tiefer als 1 cm sind und so zwar die Beanspruchung beim Einstecken, nicht aber die beim Umbrechen und Ausheben des Bodens aushalten würden. Weiterhin zeigen die Teile keine Möglichkeit, Eisen- und Holzteil fest miteinander zu verbinden, wie sie bei den echten Spatenbeschlägen durch die Nietlöcher auf dem breiten Beschlagrand besteht.<sup>14</sup> Die spatenförmigen Beschläge treten darüber hinaus in Depotfunden des Donaugebietes zusammen mit wirklichen Spatenbeschlägen auf.<sup>15</sup>

Für eine Verwendung der Beschläge als Teile des Pfluges sprechen folgende Tatsachen:

1. Es bestehen konstruktive Beziehungen zwischen den Beschlägen und Pflugscharen aus Mittel- und Ostasien.

2. Eine Konzentration der Funde der spatenförmigen Beschläge ist in den europäischen Siedlungsgebieten besonders der Protobulgaren sowie der Awaren, die als Übermittler eines neuen Pflugtyps in Frage kommen, zu erkennen.

3. Die Konstruktion der Beschläge erlaubt bei der Bodenbearbeitung nur einen Druck von vorne durch eine gleichmäßige, waagerechte Vorwärtsbewegung.

4. Ein Depotfund landwirtschaftlicher Arbeitsgeräte aus Provadija (Bez. Varna, Bulgarien) zeigt, daß die Beschläge auf die üblichen eisernen Pflugscharen mit Tüllenschäftung aufgesetzt werden konnten.<sup>16</sup>

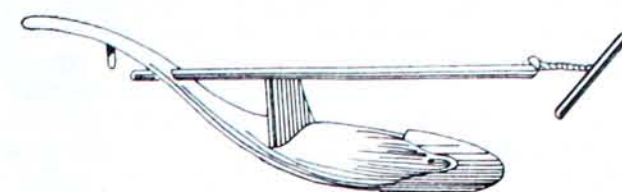


Abb. 1. Ethnographische Parallele zu den frühgeschichtlichen Pflügen mit spatenförmiger Eisenschar aus China (nach P. Leser 1931)

5. Einseitige Abnutzungsspuren (linksseitige Asymmetrie) eiserner Pflugscharen, die nach den Ergebnissen der Pflugforschung mit der Konstruktion des Wendepfluges in Verbindung stehen,<sup>17</sup> treten an der unteren Donau sowohl an Pflugscharen mit Tüllenschäftung

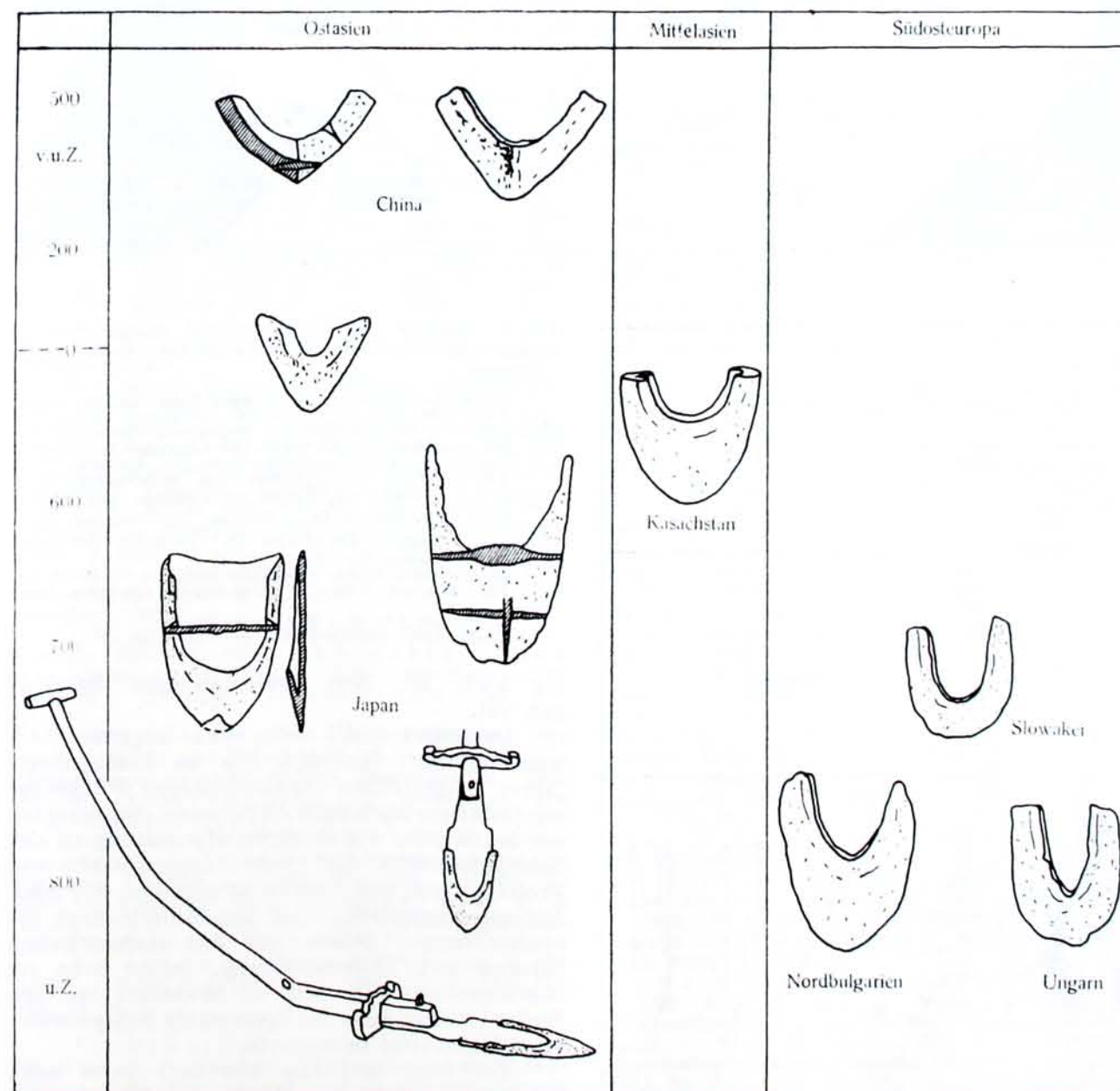


Abb. 2. Archäologische Belege für die Benutzung des Pfluges mit spatenförmiger Eisenschar aus Ostasien, Mittelasien und Südosteuropa



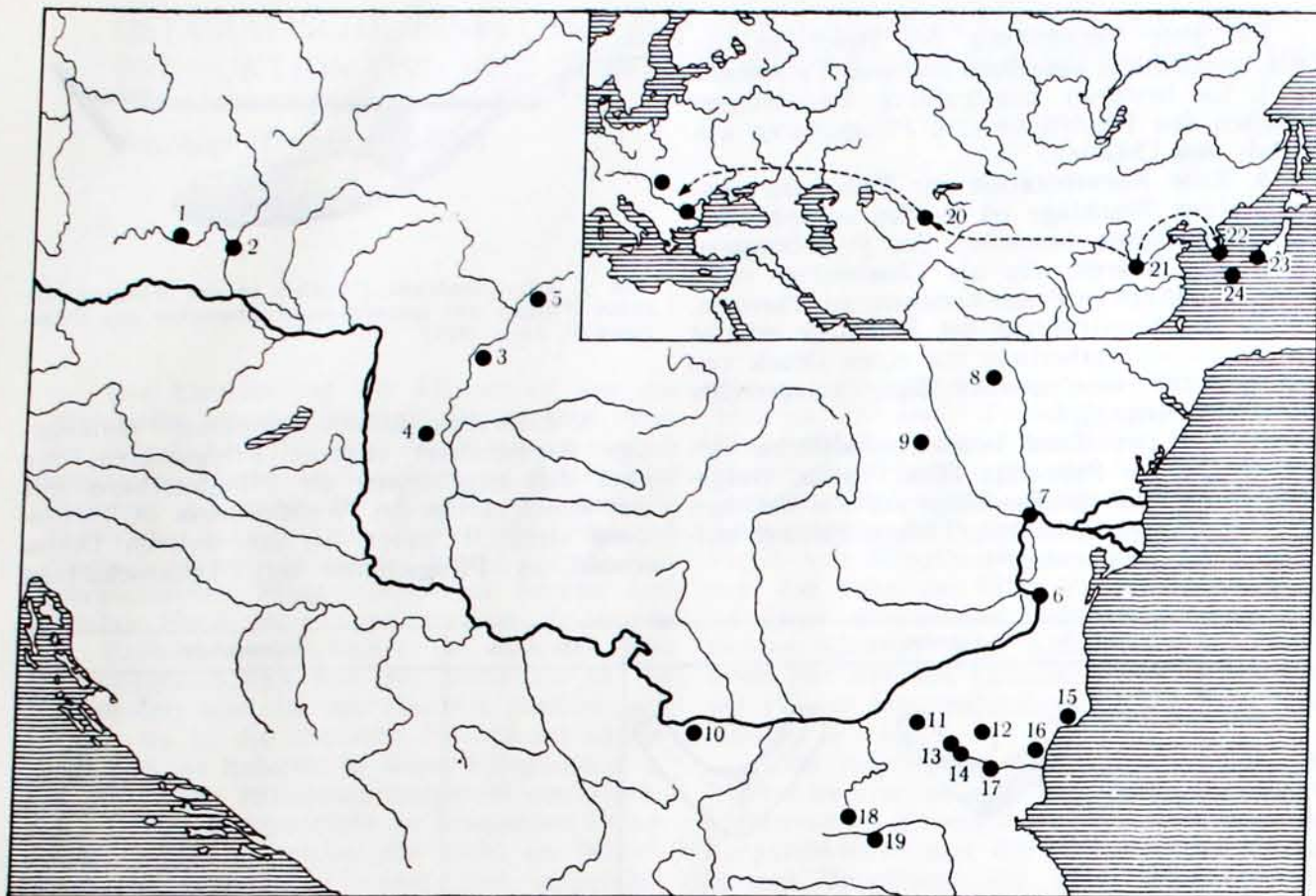


Abb. 3. Fundorte der spatenförmigen Eisenscharen in Europa und Asien und die vermutlichen Ausbreitungsrichtungen

ÖSSR: 1 — Znojmo; 2 — Moravský Svätý Ján, okr. Senica  
 Ungarische VR: 3 — Szentimre, Jászberényi járás; 4 —  
 Keekemet; 5 — Szabolcs-Kisfalud, Nyíregyházi járás.  
 SR Rumänien: 6 — Capidava, jud. Constanta; 7 — Garvan,  
 jud. Tulcea; 8 — Vastui; 9 — Dragoslaveni, jud. Vrancea.  
 VR Bulgarien: 10 — Jaktimovo, Bez. Mihajlovgrad; 11 —  
 Razgrad; 12 — Pliska, Bez. Šumen; 13 — Preslav, Bez. Šumen;  
 14 — Zlatar, Bez. Šumen; 15 — Kavarna, Bez. Tolbuhin; 16 —  
 Varna; 17 — Dalgopol, Bez. Varna; 18 — Kazanlak, Bez. Stara  
 Zagora; 19 — Dalboki, Bez. Stara Zagora.  
 UdSSR: 20 — Talas, Kasachische SSR.  
 VR China: 21 — Ku Wei Ts'un und He-nan-sheng, Prov.  
 Honan.  
 Koreanische VR: 22 — Kyong-song Nam-do  
 Japan: 23 — Shimane-Distr.; 24 — Miyazaki.

als auch an den spatenförmigen Beschlägen auf.

Insgesamt stellt sich etwa folgende Entwicklung dar: Nachdem die im Eisengußverfahren hergestellten spatenförmigen Pflugscharen Ostasiens auch nach Mittelasien übernommen worden waren, wurde deren Herstellung in der Schmiedetechnik dort von Steppenvölkern wie Protobulgaren und Awaren aufgegriffen und nach Europa übermittelt. Hier kombinierte man die spatenförmigen Scharen mit Tüllenschäftung, indem man sie übereinandersteckte und so besonders bei den Bodenwendeplügen die horizontale Schneidewirkung bedeutend verbesserte.

Mit einer östlichen Herkunft kann auch bei den aus Osteuropa bekannten Pflügen mit gabelförmiger Arbeitsspitze gerechnet werden, für die bisher nur unterschiedliche hypotheti-

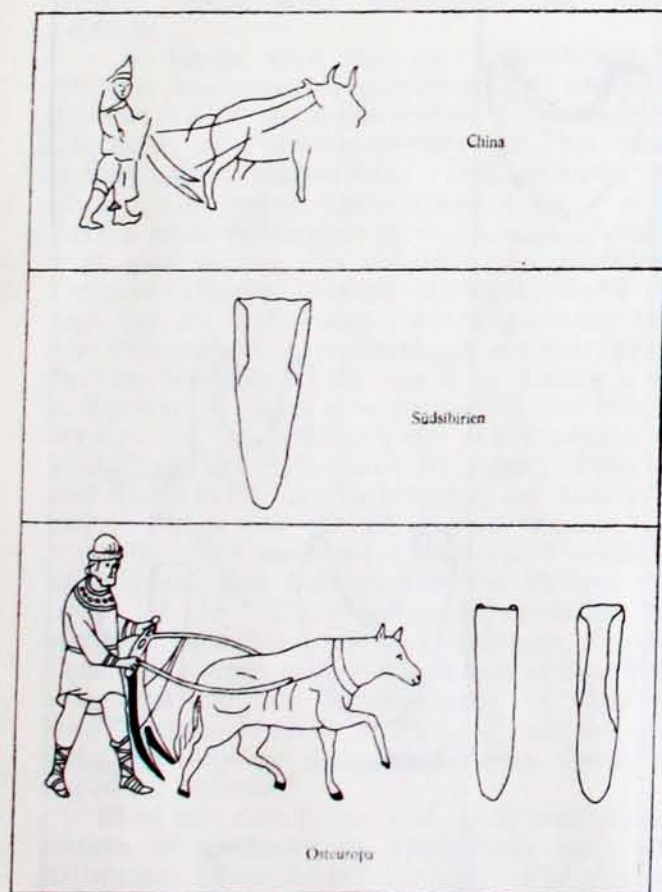


Abb. 4. Hinweise auf die Benutzung des gabelförmigen Pfluges in China, Südsibirien und Osteuropa

sche Vorstellungen einer lokalen Entstehung aus dem einfachen Hakenpflug oder der Baumkronenegge unter den Bedingungen der Erschließung gerodeter Waldgebiete seit dem 9./10. Jh. entwickelt wurden. Tatsächlich stammen die ältesten Funde eiserner Pflugscharen, die von der sowjetischen archäologischen Forschung mit der Zocha in Verbindung gebracht werden, in Osteuropa bereits aus dem 7./8. Jh.<sup>19</sup> und schließen sich damit zeitlich an die Funde eiserner Scharen des gleichen Typs aus dem südlichen Sibirien aus der Periode des 1. bis 5. Jh. u. Z. an.<sup>20</sup> Den ältesten Nachweis des Pfluges mit zwei Arbeitsspitzen bildet aber die Darstellung eines solchen Gerätes in einem Grab der Han-Zeit in Pinglu Prov. Shansi, VR China, die mit den Darstellungen der osteuropäischen Zocha auffällig übereinstimmt. Außerdem gibt es in China seit der frühen Han-Zeit Funde von Pflugscharen, die mit dem gabelförmigen Pflug, wie er in China bis in die jüngste Zeit bekannt war, in Verbindung gebracht werden.<sup>21</sup> Eiserner

Pflugscharen, die denen der Zocha entsprechen, sind auch aus dem Donaugebiet bekannt, jedoch scheint sich hier dieser Pflugtyp wegen der weiter vorgeschrittenen Technologie der Bodenbearbeitung sowie der andersartigen natürlichen Bedingungen nicht durchgesetzt zu haben. In den osteuropäischen Waldgebieten war er jedoch sehr gut dazu geeignet, die Erschließung neuer Ackergebiete im frühen Mittelalter zu unterstützen.

Die hier zusammengestellten und durch weitere Untersuchungen noch zu vervollkommenen Hinweise auf eine Übertragung landwirtschaftlicher Produktionstechnologien in einer Zeit wichtiger sozialökonomischer Veränderungen lassen erkennen, daß auch bei geographisch weit entfernt liegenden Progressionszentren der gesellschaftlichen Entwicklung mit wesentlichen Verbindungen gerechnet werden muß, die die Entwicklung der Produktivkräfte und eventuell auch einiger Seiten der sozialen Verhältnisse bestimmten.

<sup>1</sup> H. Behlen. Der Pflug und das Pflügen bei den Römern. Dillenburg, 1904; P. Leser. Entstehung und Verbreitung des Pfluges. Münster, 1931; A. Steensberg. North-West European Plough Types of Prehistoric Times and the Middle Age. — AAKop, 7, 1936; C. W. Bishop. Origin and Early Diffusion of the Fraction Plough. — Antiquity, 10, 1936; B. Brentjes. Untersuchungen zur Geschichte des Pfluges. — Wiss. Zeitschr. d. Univ. Halle-Wittenberg. Ges.-wiss. Reihe 2, 1952—53, No 3, 1953—54; K. J. Narr. Frühe Pflüge. — MAGW, 92, 1962; I. B. Lassa. Az eke és szántás története magyarországon. Budapest, 1973.

<sup>2</sup> A. Motonosuke. Chūgoku nōgyōshi kenkyō. Tokyo, 1962, 737—756; Liu Xianchou. Zhongguo gudai nongye jixie famingshi. Peiping, 1963; Th. Thilo. Die Kapitel 1 und 4 (Ackerbau und Weiterverarbeitung der Agrarprodukte) des Tiangong kaiwu von Song Yingxing. Übersetzung und Kommentar, Phil. Diss., Berlin, 1964, 91—92; Xu Zhongshu. Leisi kao. — Zhongyang yanjiuyuan lishi yuyan yajiusuo jikan, 2, 1930, 11—59; A. Motonosuke. Chūgoku-ni okeru suki-no hattatsu. — Tōhō gakuho, 26, 1956, 104—172; S. Changxu. Leisi de qiyan ji qi fazhan. Shanghai, 1956.

<sup>3</sup> W. Watson. China before the Han Dynasty. London, 1961, p. 143; Kwangchih Chang. The Archeology of Ancient China. New-Haven—London, 1971, 311—318; L. Xianchou. Op. cit., 11—14.

<sup>4</sup> P. Leser. Op. cit., p. 551, 552, fig. 349. Auch in Mittel- und Ostasien; Б. В. Андрианов. Древние оросительные системы Приаралья. М., 1969, 76—79; A. Steensberg. A Bronze-Age Ard-Type from Hama in Syria Intended for Rope-Traction. — Berytus Archeological Studies, 15, 1964; Н. И. Вавилов, Д. Д. Букенич. Земледельческий Афганистан. Л., 1929, с. 27, обр. 17, с. 168—171, обр. 125. Und im Kaukasus: З. А. Никольская, Е. М. Шиллинг. Горное пахотное орудие террасовых полей Дагестана. — СЭ, 4, 1952, с. 100, 99, обр. 5.

<sup>5</sup> J. Jinnita. The Ne-no-hi-kara-suki of shōsōin. — Tools and Tillage, 1, 1962, No 2, 113—114, fig. 15 sq.

<sup>6</sup> Th. Thilo. Op. cit., 91—92.  
<sup>7</sup> L. Xianchou. Op. cit., p. 14, fig. 22; Д. Навани. Клад железных предметов из Харахорина. — В: Монгольский археологический сборник. М., 63—64; Древнемонгольские города. М., 1965, с. 211, обр. 115; Ethnographische — Э. А. Масанов. Кузнечное и ювелирное ремесла в казахском

ауле (вторая половина XIX — начало XX в.). — Труды ИИАЭ Каз. ССР, 12, 1961, 148—170; Таджики каратегина и Даравазы, вып. I. Душанбе, 1966, с. 117.

<sup>8</sup> J. Jinnita. Op. cit., 105—107, fig. 1—3.  
<sup>9</sup> Т. Н. Сенигова. Средневековый Тараз. Алма-Ата, 1972, с. 106, табл. IV<sub>13а</sub>.

<sup>10</sup> А. В. Давыдова, В. П. Шилов. К вопросу о земледелии у гуннов. — ВДИ, 44, 1952—53, 193—201; А. В. Кирьянов. К вопросу о земледелии Волжских Болгар. — КСИИМК, 57, 1955, 3—16; А. В. Кирьянов. К вопросу о раннеболгарском земледелии. — МИА, 61, 1958, 282—291; П. Д. Либеров. К истории земледелия у скифских племен Поднепровья эпохи раннего железа в VI—II в. до н. э. — В: Материалы по истории земледелия СССР. I. М., 1952, 66—114.

<sup>11</sup> J. Eisner. Ein Hortfund der älteren Burgwallzeit aus der Slowakei. — Altböhen und Altmähren, 1, 1941, No 3, p. 153; J. Hampel. Altortümer des frühen Mittelalters in Ungarn. I. Braunschweig, 1905, 105—107; V. Neamt. La technique de la production céréalière en Valachie et Moldavie jusqu'à XVIII<sup>e</sup> s. București, 1975, 199—201; Д. Златарски. Колективна находка от славянски сечива от Дялгопол. — ИВАД, 11, 1960, 103—109; И. Чангова. Средневековни оръдия на труда в България. — ИАН, 25, 1962, 19—55.

<sup>12</sup> Хр. Вакарелски. Из веществената култура на българите (рала). — ИНЕМ, VIII/IX, 1929, с. 110; Chr. Vakarelski. Bolgar ekevasak és csoroszlyak. — A Magyar Nemzeti Múzeum Neprajski Táranak Értésítője, XXIII, 1931/2, 71—73; Л. Дюков. Традиционни железни земеделски оръдия на българските земи. Дисертация. С., 1969.

<sup>13</sup> И. Чангова. Op. cit., 26—27; Л. Огневова, С. Георгиева. Разкопки на манастира под Вълкашина в Преслав. — ИАН, 20, 1955, 409—410; Т. Тотев. Колективна находка от средновековни оръдия на труда от с. Златар. — Археология, 8, 1966, № 4, 33—35. V. Neamt. Originea și evoluția hărtețului în Moldova și ara Românească. — Arch. Mold., 7, 1972.

<sup>14</sup> J. Filip. Evropský pravěk. Praha, 1962, p. 109; Б. А. Колчин. Черная металлургия и металлообработка в древней Руси (домонгольский период). — МИА, 32, 1953, с. 86; Б. А. Колчин. Железообрабатывающее ремесло Новгорода великого. — МИА, 65, 1959, с. 76, обр. 62. — В: Археология Украинской РСР. III. Киев, 1975, с. 324, обр. 786 и Depotfund aus Božurovo im Archäologischen Museum Tolbuhin, VR Bulgarien.



<sup>15</sup> J. Eisner. *Op. cit.*, p. 155.

<sup>16</sup> Depotfund aus Provadija, Flur „Serba“ im Museum Provadija, Bez. Varna, VR Bulgarien, Inv. No. 490.

<sup>17</sup> Fr. Sach. Radlo a pluh na úzeni Českoslovenka. — Vědecké práce zemědělského musea. Praha, 1961, 23—155; I. Balassa. The Appearance of the One-Side Plough in the Carpathian Basin. — *Acta Ethnographica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 20, 1972, No 3—4, 411—437.

<sup>18</sup> A. V. Chernetsov. On the Origin and Early Development of the East-European Plough and

the Russian Sokha. — *Tools and Tillage*, 2, 1972, No 39—47.

<sup>19</sup> М. А. Миролубов. Пахотные орудия Старой Ладogi. — *Археологический сборник*, 14, 1972, 118—126.

<sup>20</sup> Л. П. Кызласов. Таштыкская эпоха в истории Хахаско-минусинской котловины. М., 1960, с. 180.

<sup>21</sup> L. Xianchou. *Op. cit.*, p. 32, 31, обр. 57, 56, с. 32, обр. 59; А. В. Арциховски. Древнерусские миниатюры как исторический источник. М., 1944; R. P. Hottel. *China at Work*.

## SOURCES OF ART IN POST-CONVERSION BULGARIA: THE EVIDENCE OF THE PRESLAV TILES

Malcolm Davidson (Canada)

The massive influence of Byzantium on the art of Bulgaria after Boris' conversion in 864 and during the reign of Symeon (893-927) has never been questioned.<sup>1</sup> From the early decades of the 20th century, however, lively interest has centred on the issue of whether or not other sources figured in the formation of this art.<sup>2</sup> The polychrome glazed tiles of post-conversion Bulgaria help to illuminate this problem.

The group of glazed tiles was discovered at the round church and palace of Preslav; and in Lesser Preslav, at the church at Tuzlalak, the monastery of Patleina, church No. 1 at Avradak, the monastery near Valcascina, and a secular building, the precise character of which has not been clarified, at Selishte.<sup>3</sup> It has always been treated as a manifestation of a Byzantine ceramic group designated by Talbot Rice as 'Polychrome Ware.'<sup>4</sup> According to Hayes, the latter is an associate of the class of 'White Glazed Wares,' the dominant glazed pottery in Constantinople from the 7th until well into the 12th century.<sup>5</sup> Outside Preslav and vicinity, the use of 'Polychrome Ware' in architectural decoration has been noted in Constantinople and even in Cordova.<sup>6</sup> Its use as tableware apparently knew an even wider diffusion, being produced in and/or imported into Constantinople, Bulgaria, Greece, Russia and Sicily.<sup>7</sup>

The exact chronological limits of 'Polychrome Ware' production have not been established. The range which is tentatively accepted extends from the late 9th through the mid-12th century. The tile decoration in Preslav and vicinity has universally been attributed to the late 9th century through 972, the date of the disastrous sack of the city by the Byzantines. There remains the possibility, however, that this mode of decoration was still used in buildings restored after the ravages of 972.

In order to throw maximum light on the sources of art in newly Christian Bulgaria, three aspects of the Preslav group of tiles must be considered: the origin of the ware itself; the immediate influence for the use of tile decoration; and the sources of the decorative motifs. None of these aspects can be considered in isolation. It would be a fallacy to try to explain the source of tile decoration through decorative motifs alone. However, each of these aspects may also yield information of independent significance, and, therefore, deserves individual consideration.

Collectively considered, these three aspects will be shown to provide evidence that the chief influence on decorative art in post-conversion Bulgaria was early Islam, that is to say, Syria and Mesopotamia of the Ummayyad and Abbasid periods. The geographical position of Danube Bulgaria has resulted during much of its history in participation in two cultural spheres, those of the steppe-band, and of Asia Minor. The influence of Islamic art was transmitted to Bulgaria from both directions. The principal agent of diffusion was Constantinople and its Anatolian hinterland. There is a growing body of evidence to indicate the enormous influence of Islamic art on Asia Minor in the 9th and early 10th century, if not already during the Iconoclastic controversy. Some influence in diffusing motifs was probably exercised by the trade of Abbasid and Samanid objects through the steppes and/or the use of Islamic ornamental repertory on objects produced by the steppe cultures. Finally, the possibility cannot be rejected that the art of the proto-Bulgars, still largely unknown, may survive in certain ornamental motifs on the tiles.

The influence of Islamic art on Bulgaria was exerted, therefore, predominantly through intermediaries, Byzantium and the steppe cultures. There may have been a direct influence from the Arabs of Baghdad, but evidence of it is scant. The presence of an Arab military engineer at the court of Khagan Krum<sup>8</sup> (800-814) does not necessarily indicate close cultural relations between Bulgaria and the Arabs. However, the activity in mid-9th century Bulgaria of Muslim missionaries from the Khazar khaganate may have resulted in the spread of Abbasid culture.<sup>9</sup>

Because the technical characteristics of the Bulgarian tiles have not been sufficiently investigated, it is difficult to reach conclusions on the origins of the ware. It has been gratuitously assumed that tiles from Preslav and Constantinople are technically identical. As in most matters pertaining to the recently Christianized state and its appanage of luxury arts, it was probably the Byzantine influence which was decisive to the production in Bulgaria of glazed, white-bodied tiles. Significant technical differences, however, may have existed between the Constantinopolitan and Bulgarian varieties. Nor is it precluded that the Bulgarian tiles are a direct imitation of the white-bodied, glazed wares of 9th-century Baghdad.



Whether of the Constantinopolitan or Bulgarian group, no single technical characteristic of 'Polychrome Ware' can be attributed definitely to the influence of 9th-century Mesopotamian ceramics. As for the body, the production of a new white-bodied, glazed ware in Constantinople in the late 9th or 10th century would not in itself indicate a foreign influence. As mentioned, white glazed wares had been known in the Byzantine capital since the seventh century. Polychrome painting in pigments or glazes cannot, however, be accounted for by a continuous Constantinopolitan ceramic tradition, and might be explained by the influence of the contemporary, opaque white tin-glazed painted pottery of Mesopotamia.<sup>10</sup> But Mesopotamia was not the only possible source in this period for polychrome painting. Both in Samarra and Nishapur, certain slip-painted wares were decorated with pigments. A slip was not applied in 'Polychrome Ware,' however. 'Polychrome Ware' glazes, including both the coloured glazes used for painting and the transparent over-glaze, apparently have a considerable alkaline element. This must be confirmed, however, by more physico-chemical analyses on the lines of those executed by the Institut de Céramique française at Sèvres on two 'Polychrome Ware' fragments from Constantinople.<sup>11</sup> None of the Mesopotamian wares was alkaline-glazed. Nor do alkaline glazes appear in eastern Iran, and then in Syria and Egypt, until the 11th century. Before the appearance of 'Polychrome Ware,' all Byzantine glazes had been almost entirely leaden.<sup>12</sup> The glazes of the Constantinopolitan fragments tested at Sèvres were described as showing 'reflets métalliques.'<sup>13</sup> In experimenting with an alkaline glaze, the creators of 'Polychrome Ware' may have been attempting to produce the effects of 9th-century Mesopotamian lustreware.<sup>14</sup> New glazing technology for luxury wares may, however, have been a natural concomitant of 9th- and 10th-century Byzantine economic expansion.

While the case for a Mesopotamian influence on 'Polychrome Ware' is inconclusive, it is entirely otherwise with our second consideration, the immediate source of tile decoration. The Preslav tiles belong to a tradition of architectural decoration in ceramic and/or stucco which flourished in the 8th and 9th century in Syria and Mesopotamia. It is the concept of a revetment tile which is central to this tradition; the distinction between materials, stucco or ceramic, is apparently less important.

The most outstanding example of the use of stucco is the tower facade of the desert castle at Qaṣr al-Hair al-ġarbi in Syria, dating to the second quarter of the 8th century.<sup>15</sup> Whether this form of decoration was known at precisely this time outside of Syria is uncertain. The use of ceramic tile is attested by the Mesopotamian lustreware tiles found at Samarra, and those still *in situ*, dating to 862, on the mihrab of the Great Mosque of Kairouan.<sup>16</sup> The principle

of revetting an arch with tile-units is obviously the same at both Qaṣr al-Hair al-ġarbi and Kairouan. Between the two monuments there lies one tradition, easily transmitted over the short period of a century.

The diffusion of this tradition to Bulgaria resulted from the gradual penetration of Byzantine Asia Minor by Umayyad and Abbasid cultural influence. Some kind of tile decoration must have been known in the late ninth century and later in Cappadocia. Painters of the cave churches of Kılıçlar Kilise and Kılıçlar Kulluk at Göreme carefully imitated tiles when decorating nave and templon arcades.<sup>17</sup> In the former church, columns are painted with imitations of tiles set diagonally,<sup>18</sup> in the manner of stuccoed columns on the Qaṣr al-Hair al-ġarbi tower facade. Similarly decorated is an arch at Sumbülü Kilise at Peristrema.<sup>19</sup> Tile imitations are also used to demarcate registers, as for example in Yılanlı Kilise at İrhalı.<sup>20</sup> All of these churches and their decoration have been dated by one or another authority to the latter half of the ninth or the early tenth century.<sup>21</sup> Unfortunately, however, the chronology of the Cappadocian churches is notoriously muddled. The same tradition of tile decoration, but in yet another medium, may be represented in Constantine Porphyrogenitos' description of polychrome 'plaques of glass' with floral designs used by Basil I (867-886) in the Great Palace.<sup>22</sup>

It might be objected that different uses of Bulgarian and Mesopotamian tiles within their respective architectural contexts disqualify the two groups from inclusion in the same tradition. All Mesopotamian lustreware tiles are flat in section and served either as wall or floor coverings.<sup>23</sup> Some Bulgarian tiles were used in the same way; flat tiles were discovered *in situ* at Tuzläläk, on the lower parts of walls and within flags on pavements.<sup>24</sup> Other Bulgarian tiles, however, are curved in section and, though not yet found *in situ*, must have revetted columns, cornices, and curved members of architecturally-conceived liturgical furniture, such as iconostases. This aspect of tile decoration derives from stuccowork of the same Umayyad and Abbasid tradition to which Mesopotamian tiles have already been shown to belong. Stuccowork on the Qaṣr al-Hair al-ġarbi tower facade covers not only flat surfaces, but columns and mouldings.

Turning to the sources of the ornamental repertory, there are four major groups of motifs to be considered: simple four-petalled rosettes and their cognates; four-armed stars or crosses; floral motifs used to form tile-friezes at Patleina; and the group described by Grabar as similar to 'aquatic plant leaves.'<sup>25</sup> Simple four-petalled rosettes and their cognates, and four-armed stars or crosses were common in the late Roman — early Byzantine period and, no doubt, formed part of the Byzantine heritage appropriated by the Umayyads. The two groups constitute a vocabulary common to Syria, Mesopotamia,

Asia Minor, and possibly the entire Mediterranean. The floral motifs from Patleina and the group similar to 'aquatic plant leaves' are more helpful in localizing the foreign influence. Elements of both groups abound in early Islamic art, in such key monuments as the Dome of the Rock (691-692) at Jerusalem, the palace at al-Muwaqqar (700-750) near Amman, Qaṣr al-Hair al-ġarbi (725-750), the palace at Hirbat al-Mafġar (725-750) near Jericho, al-Aqṣa Mosque (ca. 715) at Jerusalem, and the Mesopotamian-influenced Great Mosque of Kairouan (begun ca. 750).<sup>26</sup> These affinities between tile motifs and the Umayyad and Abbasid repertory suggest an Islamic influence on Bulgaria. How was this influence transmitted?

There were probably two modes of transmission, each of which can be visualized as the western or eastern arm of a pair of pincers converging on Bulgaria. The fulcrum is Syria, Mesopotamia, and Persia. The eastern arm follows the channel along which Islamic influence was diffused into the European steppes, that is, through the trade of Abbasid and Samanid metalwork, textiles, ceramics, and other goods, along caravan routes to markets and distributors in the Khazar state and Magna Bulgaria on the Volga.<sup>27</sup> The Islamic ornamental repertory exercised enormous influence on the steppe-dwellers' own art. It is attested by the late 9th- and 10th-century metalwork and bone-carving attributed by some to Árpád's Hungarians, by others to the Turkic Kabars, who came to settle with the Hungarians in the Carpathian basin. The metalwork and bone-carving are only the tip of the iceberg; this repertory must have penetrated all media, from metalwork to wood and embroidery. The impact on Bulgaria of Islamic trade and influence in the European steppes requires more investigation. The effect on Bulgaria, if any, of the art brought westwards by the Hungarians and Kabars is still to be clarified. Some tile motifs may well derive from Islamic influences within the European steppe cultures.

It is even open to question whether or not the floral motifs from Patleina and the family related to 'aquatic plant leaves' were part of the ornamental repertory the proto-Bulgars brought into Bulgaria in the late 7th century from their former homeland of 'Old Great Bulgaria,' situated in the northwest Caucasus. Kubrat (ca. 592 — ca. 642), the last great khagan of Old Great Bulgaria, is known to have maintained political and cultural links with Persia.<sup>28</sup> The Sassanian flavour of proto-Bulgar art in Danube Bulgaria has often been remarked, particularly in connection with the palace of Pliska, the Madara Horseman rock relief, and the Nagyszentmiklós treasure.<sup>29</sup> Plant ornament could have been among the elements of Sassanian culture absorbed by the proto-Bulgars before their migration. Some of these tile motifs were present in the Sassanian repertory before entering Umayyad art. There is no plant ornament, however, on any work which is indisputably attributed to the proto-Bulgars.

The second, and western arm of the pincers converging on Bulgaria is that which passes through Asia Minor and Constantinople. Byzantium was by far the most important agent in diffusing Islamic influence to Bulgaria. After contributing so decisively to the formation of Islamic art, Byzantium in turn underwent the powerful influence of the new art created by Islam from Byzantine and Sassanian sources. The Islamic influence may have begun to penetrate Byzantium in the 7th and 8th century.<sup>30</sup> It assumes great importance, however, in the 9th and early 10th century. Motifs derived from the Islamic repertory and related to the cognates of the 'aquatic plant leaves' and to the floral motifs from Patleina appear commonly in the so-called 'Bithynian circle,' a school of Byzantine manuscript illumination dated to this period.<sup>31</sup> The full impact of this Islamic vocabulary on Byzantium only became apparent, however, after excavations at the Constantinopolitan church of Constantine Lips, probably dedicated in 907, revealed an abundance of these motifs on decorative relief sculpture.<sup>32</sup> Islamic artistic influence was carried to Bulgaria by Byzantine artists personally, by Byzantine trade goods, and by the Byzantine illuminated manuscripts which must have served as models for the busy scriptoria of Preslav.

\* \* \*

The evidence of the Preslav tiles suggests that Syria and Mesopotamia in the Umayyad and Abbasid periods fundamentally influenced the art of newly-Christian Bulgaria. None of the technical characteristics of 'Polychrome Ware' is definitely attributable to influence from those regions. This factor, however, does not negate the decisiveness of an oriental tradition of stucco and ceramic revetment in the adoption of tile decoration in Preslav as well as in Constantinople. It was not only an Islamic decorative tradition which reached Bulgaria; Islamic ornamental motifs made a strong impact as well. There was also a considerable presence of motifs which had long ago become international and, accordingly, had lost their cultural specificity.

The transmission of Islamic influence to Bulgaria is a by-product of two important historical movements, the penetration of Islamic civilization into the European steppes and into Asia Minor. Neither of these movements is properly understood, but the latter seems to have been most critical for Bulgaria. The evidence of Islamic influence in Asia Minor is not of a purely art-historical nature. Several details in the Cappadocian cave paintings indicate the cultural influence of the Islamic military and political presence in Cappadocia or neighbouring areas.<sup>33</sup> Investigation of the nature and extent of Islamic civilization in Anatolia should help to clarify the historical and art-historical context of art in the Christian period of the First Bulgarian Kingdom.



<sup>1</sup> I should like to thank the following persons for their kindness in offering criticism and suggestions during my study of the polychrome glazed tiles of Preslav: Dr. Michael Gervers, University of Toronto; Dr. Veronika Gervers, Royal Ontario Museum, Toronto; Dr. Elisabeth Alföldi, University of Toronto; Dr. András Alföldi, Institute for Advanced Study, Princeton; and Dr. John W. Hayes, Royal Ontario Museum, Toronto.

<sup>2</sup> See, for example, A. Grabar, *Recherches sur les influences orientales dans l'art balkanique*, Strasbourg, 1928, 7-55.

<sup>3</sup> A bibliography of the basic literature on the polychrome glazed tiles of Byzantium and Bulgaria appears as Appendix I. K. Miatev, *Preslavskata Keramika*, Sofia, 1936 (in Bulgarian, with a German résumé), was not accessible to me. I have attempted to reconstruct Miatev's argument from other sources.

<sup>4</sup> D. T. Rice, *Byzantine Glazed Pottery*, Oxford, 1930, 10-19.

<sup>5</sup> This information has been drawn from a ms. by John W. Hayes on the pottery found at the excavations at the Church of St. Polyeuktos, Istanbul. I should like to express my gratitude to Dr. Hayes for sharing the results of his research. This ms. is still subject to revision.

<sup>6</sup> On the ceramic cornice decorating the cupola located directly in front of the mihrab in the Great Mosque of Cordova, see H. Stern, *Les mosaïques de la Grande Mosquée de Cordoue*, Berlin, 1976, 14-15, 29-30, Pls. 63-65; and Dorothea Duda, *Zur Technik des Keramiksimens in der Grossen Moschee von Cordoba*, Stern, 53-55. Duda believes the cornice was produced by a Cordovan workshop. However, as Stern notes, the inspiration for the use of ceramic decoration is likely to have been Byzantine. It will be recalled that, upon the request of al-Hakam, a Byzantine mosaicist had been sent from Constantinople to supervise decoration of this cupola in 965 or a few years earlier.

Duda reports that colonettes in the mihrab of a mosque in Toledo, now the Church of Cristo de la Luz, are revetted with polychrome ceramic. This mosque is dated by an inscription to 999 (p. 53, n. 2).

<sup>7</sup> On 'Polychrome Ware' finds in Athens: F. O. Waagé, *The Roman and Byzantine Pottery*, — *Hesperia*, 2, 1933, 323-327; and M. Allison-Frantz, *Middle Byzantine Pottery in Athens*, — *Hesperia*, 7, 1938, 429-467 passim. On finds in Corinth: Ch. H. Morgan II, *The Byzantine Pottery*, — *Corinth*, XI (American School of Classical Studies at Athens, 1942), 64-67. On finds in Kiev and Kherson: D. T. Rice, *Byzantine Polychrome Pottery: A Survey of Recent Discoveries*, — *Cahiers Archéologiques*, 7, 1954, 75. The finds from Sicily are mentioned by A. H. S. Megaw, *Byzantine Pottery*, — *World Ceramics*, Ed. Robert J. Charleston, London, New York, Sydney, and Toronto, 1975, p. 101.

<sup>8</sup> A. Alföldi, *Die Goldkanne von St. Maurice d'Againe*, *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 10, 1948, 21.

<sup>9</sup> A. Alföldi, *„Goldkanne“*, 21.

<sup>10</sup> Before the advent of 'Polychrome Ware', Byzantine glazed wares were decorated by incision, stamping, moulding, and staining.

<sup>11</sup> Hayes (draft ms.) notes the tendency of the glaze to decay, producing a hard brownish crust which is very difficult to detach, and suggests that this might be attributed to an alkaline element.

The analyses executed at Sèvres indicate a substantial alkaline content. (E. C. de la Ferté, *Décors en céramique byzantine au Musée du Louvre*, — *Cahiers Archéologiques*, 9, 1957, 188-192.

Miatev believes that an alkaline 'glass' (sic) was used in at least some of the 'Polychrome Ware' from Preslav. (R. B. K. Stevenson, *The Pottery*, — In: G. Brett and W. J. Macaulay, *The Great Palace of the Byzantine Emperors (First Report)*, Oxford, 1947, p. 46, n. 2).

<sup>12</sup> Hayes, draft ms.

<sup>13</sup> C. de la Ferté, 188-192.

<sup>14</sup> Imitation of lustreware may also be suggested by the use of gold and silver, in the form of leaf or pigment, under the glaze on a few fragments of 'Polychrome

Ware' tableware. (D. T. Rice, *Byzantine Glazed Pottery*, p. 11).

<sup>15</sup> J. Sourdél-Thomine, B. Spuler, *Die Kunst des Islam*, Frankfurt-am-Main, Berlin, and Vienna, 1973, Pl. 47c.

<sup>16</sup> Sourdél-Thomine and Spuler, Pl. XXV.

<sup>17</sup> On Kılıçlar Kilise: M. Restle, *Die byzantinische Wandmalerei in Kleinasien*, II, Recklinghausen, 1967, Pl. 270. On Kılıçlar Kiosk: Restle, II, Pls. 279, 280, 294, 300, 301.

<sup>18</sup> M. Restle, II, Pls. 272-274.

<sup>19</sup> M. Restle, III, Pl. 493.

<sup>20</sup> M. Restle, III, Pls. 501, 503.

<sup>21</sup> The authorities which have been consulted are the following: G. de Jerphanion, *Les églises rupestres de Cappadoce*, 5 vols., Paris, 1925-1942, passim; S. Kostof, *Caves of God. The Monastic Environment of Byzantine Cappadocia*, Cambridge, Mass., and London, 1972, 261-276; M. Restle, 3 vols., passim; and Nicole and Michel Thierry, *Nouvelles églises rupestres de Cappadoce*, Paris, 1963, passim.

<sup>22</sup> Theophanes Continuatus, V, ed. Bonn, 1838, p. 333. The term 'plaques of glass' might be used here in a figurative sense, that is, to refer to the glazed surfaces of ceramic tiles.

<sup>23</sup> The only Mesopotamian tiles to have survived *in situ*, however, are those decorating the mihrab of the Great Mosque of Kairouan.

<sup>24</sup> I. Akraçova-Jandova, *La decorazione ceramica nell'architettura bulgara dei secoli IX e X*, — *Corsi di cultura sull'arte ravennate e bizantina*, 15, 1968, 15-17.

<sup>25</sup> For illustrations of simple four-petalled rosettes and their cognates, see B. Filov, *Geschichte der altbulgarischen Kunst*, I, Berlin and Leipzig, 1932, Pl. 15b — top row (centre and right) and bottom row; four-armed stars or crosses: Filov, Pl. 15a — top row (extreme right), middle row (second and fourth from left), bottom row (extreme right), and Pl. 15b — top row (left), and centre row; floral motifs used to form tile-friezes at Patleina: Filov, Pl. 17; and motifs similar to 'aquatic plant leaves': A. Grabar, *Recherches*, 42-45, Figs. 25-26, and A. Alföldi, *„Goldkanne“*, Pl. 12, #2-6, #8-9.

<sup>26</sup> Sourdél-Thomine and Spuler, Pls. 17-19, and III (Dome of the Rock); Pl. 35a-b (al-Muwaqqar); Pls. 47a-b (Qasr al-Hair al-qarbi); Pl. 54 (Hirbat al-Mafgar); Pl. 68 (al-Aqsa Mosque); and Pls. 136-137 (Great Mosque of Kairouan).

<sup>27</sup> On the importance of these trade routes for Russia and Sweden, see T. J. Arne, *La Suède et l'Orient*, Uppsala, 1914.

<sup>28</sup> D. M. Lang, *The Bulgarians, from pagan times to the Ottoman conquest*, London, 1976, p. 36.

<sup>29</sup> See, for example, B. Filov, I, 5-25.

The debate on the origin of the Nagyszentmiklós treasure (Hungarian, proto-Bulgar, or otherwise) rages unabated. The date of the treasure is also unresolved.

<sup>30</sup> Michael Gough suggests that the Isaurian rock-cut church of Al Oda and its paintings, all non-representational, be attributed to the Iconoclastic period. He considers the ornamental motifs and the nature of their combinations into patterns to indicate an Islamic influence, possibly transmitted by Arabs in neighbouring Cilicia. (A Church of the Iconoclast (?) Period in Byzantine Isauria, — *Anatolian Studies*, 7, 1957, 153-161).

<sup>31</sup> K. Weitzmann, *Die byzantinische Buchmalerei des 9. und 10. Jahrhunderts*, Berlin, 1935, 39-44, especially Figs. 276, 277, 282 (Plates).

<sup>32</sup> A. Grabar, *Sculptures byzantines de Constantinople*, Paris, 1963, Pls. XLVII, 4-5; XLIX; LI; LII; LXXIV; and C. Mango, E. J. W. Hawkins, *Additional Notes*, — *Dumbarton Oaks Papers*, 18, 1964, nos. 9-29.

Miatev and Grabar maintain that the oriental elements in the ornamental repertory of late 9th and 10th-century Asia Minor and Bulgaria are not to be traced to an Islamic influence, but to a Sassanian influence on Byzantine art of the Justinianic period and possibly earlier. According to Miatev, the Sassanian motifs were absorbed into, and became an integral part of, the By-

zantine repertory. Grabar, however, traces so-called 'Sassanian' motifs in late 9th- and 10th-century Byzantium to a revival of Justinianic motifs within the general framework of the Macedonian Renaissance.

It is not disputed that the Romano-Byzantine and Sassanian realms had been growing culturally closer since at least the fourth century. However, evidence that Sassanian motifs were common in the Byzantine repertory in the Justinianic period and/or before is lacking. Grabar argues that Sassanian influence is indicated by the relief fragments decorated with palmettes, axially oriented and repeated, which were discovered at the Church of St. Polyeuktos, dated to 512-527 or 524-527. These motifs need not necessarily be attributed to a foreign influence. They constitute a development consistent with the fundamental trend in Byzantine decorative sculpture of the 5th and 6th centuries, that is the dismemberment of the acanthus wave and their recombination into new forms. It is not certain that axially oriented and repeated palmettes in Sassanian art chronologically precede those from St. Polyeuktos. The influence may have flowed from Byzantium to Persia rather than vice versa. So little survives of Byzantine art of the 7th through 9th century that Grabar's thesis of a 'revival'

of Justinianic motifs in the Macedonian Renaissance seems unfounded.

Some Sassanian motifs were absorbed into Umayyad art and, therefrom, were eventually transmitted to Byzantium. It is incorrect, however, to equate the Umayyad ornamental repertory with the Sassanian. Some so-called 'oriental' or 'Sassanian' motifs in Umayyad art probably derive from the internal development, already noted, of the acanthus and acanthus wave in Byzantine sculpture.

(See A. Grabar's review of Miatev, *Preslavskata keramika*, — *Byzantinische Zeitschrift*, 38, 1937, 477-482; A. Grabar, *Sculptures*, 120-122; R. Martin Harrison, N. Firatli, *Excavations at Saraçhane in Istanbul: First Preliminary Report*, — *Dumbarton Oaks Papers*, 19, 1965, especially nos. 8-11. These problems are also addressed by C. D. Sheppard, *A Radiocarbon Date for the Wooden Tie Beams in the West Gallery of St. Sophia, Istanbul*, — *Dumbarton Oaks Papers*, 19, 1965, 237-240. On the development of the Byzantine acanthus and acanthus wave in late antiquity, see A. Riegl, *Stilfragen. Grundlegen zu einer Geschichte der Ornamentik*, Berlin, 1893, 272-302.

<sup>33</sup> S. Kostof, *Caves of God*, p. 26.

#### APPENDIX I (BIBLIOGRAPHY)

The following is a bibliography of the basic literature on the polychrome glazed tiles of Byzantium and Bulgaria. Page references are to sections which directly concern this subject.

Akraçova-Jandova, I. *La decorazione ceramica nell'architettura bulgara dei secoli IX e X*, — *Corsi di cultura sull'arte ravennate e bizantina*, 15, 1968, 7-19.

Akraçova-Jandova, I. *La ceramica dipinta a smalto e l'arte di Preslav*, — *Corsi di cultura sull'arte ravennate e bizantina*, 15, 1968, 21-30.

Alföldi, A. *Die Goldkanne von St. Maurice d'Againe*, — *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 10, 1948, 19-22.

Ballardini, G. *Un particolare aspetto della ceramica policroma bizantina*, — *Bollettino d'Arte*, 25, 1931-1932, 551-559.

Coche de la Ferté, E. *Décors en céramique byzantine au Musée du Louvre*, — *Cahiers Archéologiques*, 9, 1957, 187-217.

Ettinghausen, E. *S. Byzantine Tiles from the Basilica in the Topkapu Sarayı and St. John of Studios*, — *Cahiers Archéologiques*, 7, 1954, 79-88.

Ebersolt, J. *Céramique et statuette de Constantinople*, — *Byzantion*, 6, 1931, 559-560.

Grabar, A. *Recherches sur les influences orientales dans l'art balkanique*, Strasbourg, 1928, 7-55.

Grabar, A. *Review of David Talbot Rice, "Byzantine Glazed Pottery"*, — *Byzantinische Zeitschrift*, 31, 1931, 405-407.

Grabar, A. *Review of Krsto Miatev, "Preslavskata Keramika"*, — *Byzantinische Zeitschrift*, 37, 1937, 477-482.

Grabar, A. *Le succès des arts orientaux à la cour byzantine sous les Macédoniens*, [Andre Grabar] *L'Art de la fin de l'antiquité et du moyen âge*, Paris, 1968, I, 286-290 (originally published in: *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst*, 3rd series, 2, 1951).

Grabar, A. *Sculptures byzantines de Constantinople*, Paris, 1963, 118-122.

Miatev, Kr. *Preslavskata Keramika* (in Bulgarian, with résumé in German), Sofia, 1936.

Miatev, Kr. *Dekorative Keramik in Byzanz*, — In: *Studi bizantini e neoellenici (Atti del V Congresso internazionale di studi bizantini)*, 6, 1940, 266-271.

Strzygowski, J. *Die Baukunst der Armenier und Europa*, Vienna, 1918, p. 518.



# ДРЕВНИЕ СЛАВЯНЕ ЛЕСОСТЕПНОГО ДНЕСТРО-ДНЕПРОВСКОГО МЕЖДУРЕЧЬЯ И НОМАДЫ (ПЕРВАЯ ПОЛОВИНА И СЕРЕДИНА I ТЫС. Н. Э)

И. С. Винокур (СССР)

Изучение исторических контактов оседлых земледельческих племен и кочевников (кочевников) представляет значительный научный интерес. Об этом, в частности, говорят материалы центральных докладов нашего симпозиума.<sup>1</sup> В докладе Д. Ангелова рассмотрено два хронологических этапа во взаимоотношениях между болгарскими славянами и разнообразными кочевыми этническими общностями. В процессе образования раннефеодальной Болгарской государственности (VI—VII вв. н. э.) вместе со славянами приняли участие кочевые праболгарские племена. Они пришли на Балканы из Приазовья и Причерноморья в период „великого переселения народов“. Второй период контактов болгарских славян с кочевниками, как показал исследователь, связан уже с XI—XII вв., когда земли южнее Дуная стали объектом нападений и заселения со стороны печенегов, узов и половцев. Болгарский ученый глубоко проанализировал данные письменных исторических документов и на их основе нарисовал полную жизненную динамику историческую картину контактов балканских славян с кочевым миром.<sup>2</sup>

В докладе Ж. Выжаровой на основе археологических материалов показана культура славян на территории Болгарии в догосударственный период (VI—VII вв. н. э.) и в период Первого болгарского царства (VIII—X вв.). Исследователь сравнивает славянские памятники Болгарии VI—VII вв. с древностями, распространенными на землях Юго-Восточной и Центральной Европы. Вместе с тем она подчеркивает некоторые специфические черты материальной культуры славян на Балканах в VI—VII вв. Несмотря на столкновение славянских оседлых земледельческих племен с праболгарским кочевым населением, в материальной культуре Болгарии VIII—X вв. ощутимо преобладают черты оседлого земледельческо-скотоводческого уклада. Археологические материалы догосударственного и государственного периодов, т. е. от конца VI до XI столетия расширяют и конкретизируют наши знания о роли славян и праболгар в создании материальной культуры болгарского народа. При этом ярко прослеживается славянская суть культуры, близкая культурам других славянских народов.<sup>3</sup>

Аналогичные исторические закономерности в процессе контактов оседлых земледельческих славянских племен с кочевым миром прослеживаются и в других регионах Центральной и Юго-Восточной Европы. Определенное значение, в частности, имеет проблема контактов древних восточных славян лесостепного Днестро-Днепровского междуречья с кочевниками и другими пришлыми племенами в первой половине и середине I тыс. н. э.

В последние годы появилась возможность выделить отдельные этапы связей пришлого и оседлого населения лесостепного Днестро-Днепровского междуречья, начиная с первых веков нашей эры. На территории лесостепной полосы Украины открыты археологические памятники, дающие возможность проследить контакты оседлого славянского населения с сарматами первых веков нашей эры. На территории Среднего Поднестровья и Прикарпатья, например, археологически зафиксированы контакты местного славянского населения с сарматами (Островец — I в. н. э., Киселев — I—II вв. н. э., Ленковцы — II в. н. э., Буряковка — II в. н. э.).<sup>4</sup>

Указанные памятники первых столетий нашей эры представлены грунтовыми могильниками с типичными для сарматского населения наборами вещей (железные мечи, ножи, бронзовые зеркала, стеклянные и пастовые бусы, специфическая лепная керамика и т. п.). Вместе с тем, в наборах вещей сарматских памятников лесостепного Днестро-Днепровского междуречья присутствуют и гончарные керамические изделия, мало чем отличающиеся от посуды местного земледельческого населения.

Очевидно, что проникновение западных группировок сарматского населения в пределы украинской лесостепи носило своеобразный характер постепенного вхождения сарматов в местную земледельческую славянскую среду. Об этом свидетельствует исчезновение подкурганного метода захоронения у западных сарматов и обряда деформации черепов, так характерного для восточносарматского мира.

Аналогичные явления контактов сарматского населения с земледельцами прослежены на территории соседней Молдавии. Здесь, как полагают Г. Б. Федоров и Э. А. Рикман,<sup>5</sup>

западные сарматы в своем развитии прошли стадии полуседлого, а затем и оседлого существования. К сожалению, разделить сарматские археологические памятники Молдавии соответственно этим этапам пока не удается. Ясно лишь одно, что пришлое сарматское население оседало на землях земледельцев-фракийцев также, как в лесостепной полосе Украины — на землях древних восточных славян.

Проникновение западносарматских группировок на территорию лесостепного Днестро-Днепровского междуречья совпадает в некоторой степени с процессом формирования здесь черняховской культуры. Последняя, кроме местных зарубинецких и частично восточно-пшеворских традиций, вобрала в себя и некоторые элементы сарматской и гето-фракийской культуры. Об этом, в частности, свидетельствует появление биритуальных могильников черняховцев. Причем обряд трупоположения мог быть в известной мере привнесен и южной струей сарматского населения. Некоторые из черняховских могильников Днестро-Днепровского междуречья имеют в своем обряде определенные сарматские элементы. Особенно ощутимо это прослеживается в южных, причерноморских районах.

Таким образом, контакты сарматов с древним славянским населением лесостепного Днестро-Днепровского междуречья, несомненно, могли приводить к смешению населения и к значительной ассимиляции пришлых полукочевых группировок в оседлой земледельческой славянской среде.

На территории лесостепного Днестро-Днепровского междуречья в первой половине I тыс. н. э. проявили себя и северо-западные по происхождению пришельцы — гето-гепидские племена, оставившие памятники типа Дитиничи-Брест-Тришин.<sup>6</sup> Элементы гето-гепидской культуры как бы вкраплены в памятниках местного оседлого населения, оставившего черняховскую культуру. Археологические материалы фиксируют дальнейшее развитие черняховской культуры — той земледельческой оседлости, которую в лесостепном Днестро-Днепровском междуречье представляли, несомненно, древние восточнославянские племена.<sup>7</sup>

Значительно сложнее выяснить соотношение кочевников-гунов со славянской оседлостью на территории лесостепной Украины.<sup>8</sup> Дело в том, что в Европе гуннские памятники до сих пор почти не выделяются среди других, синхронных им древностей. К собственно гуннским памятникам относятся только несколько погребений и кладов, а также бронзовые котлы с фигурными ручками, деревянные и медные украшения, покрытые золотой фольгой, деревянные седла. Но, тем не менее, результаты гуннской экспансии ощутимо проявляются в лесостепных древностях середины I тыс. н. э. Имеется в виду общая внешняя архаизация материальной культуры в лесостепном Днестро-Днепровском междуречье, которая

сложилась как следствие прекращения традиционных и довольно стабильных экономических и культурных связей лесостепного славянского населения с Причерноморьем и римскими провинциями. Следует также отметить, что южные пределы лесостепи (на пограничье со степными просторами) ощутимо пострадали от гуннского разгрома.

Таким образом, общая архаизация материальной культуры в лесостепном Днестро-Днепровском междуречье в середине I тыс. н. э. рассматривается нами как общее, характерное и для центральноевропейских районов, явление. Не преувеличивая значения гуннской экспансии для дальнейших судеб славянского населения лесостепной полосы Юго-Восточной Европы, мы, вместе с тем, констатируем определенные перемены в материальной культуре земледельческого населения. Такая трансформация происходила в середине I тыс. н. э. не только на землях Юго-Восточной, но и Центральной Европы. Говоря об изменениях в материальной культуре племен лесостепного Днестро-Днепровского междуречья, мы не имеем в виду резкой смены населения, как трактуют этот вопрос некоторые исследователи.<sup>9</sup> В данном случае изменения в материальной культуре оседлых земледельческих племен были вызваны общим характером эпохи середины I тыс. н. э. Основное славянское население в лесостепи, как мы полагаем, оставалось на своих прежних местах. Пострадали от гуннского разгрома только самые южные, лежащие на границе со степью, районы.

О событиях VI в. н. э., связанных с нашествием аваров, мы находим сообщения в „Повести временных лет“. Дулебы, как свидетельствует летопись, были участниками борьбы против аваров во времена „Ираклия царя“. Далее сообщается, что авары „примучаху дулебы“. Материальная культура славян VI—VII вв. н. э. в лесостепном Днестро-Днепровском междуречье претерпела, в сравнении с черняховской эпохой, значительные изменения, и только в отдельных районах, удаленных от основных направлений продвижения кочевников, сохраняется определенная генетическая преемственность в материальной культуре первой и второй половины I тыс. н. э.

Но даже учитывая изменения в материальной культуре, связанные с эпохой середины I тыс. н. э. в Европе, полагаем все же, что исторические традиции Антского союза племен были продолжены в новых конкретно-исторических условиях VI—VII вв. н. э. В период VI—VII вв. н. э. в границах Антского союза, по археологическим данным, более рельефно, чем прежде, прослеживается древняя племенная структура. Это было связано с последствием гуннского и аварского нашествия и с новыми условиями развития славянских племен VI—VII вв. н. э. Но главное направление социально-экономического развития продолжалось и привело с течением времени к оформлению на основе ранее существовавшего Антского союза новых образований государств



венного типа, в частности — Дулебско-Волынского и Полянского союзов племен. Последствия паразитического действия аварского конгломерата на восточнославянских землях постепенно нивелировались.

Анты и другие европейские племена (склавины, готы, фракийцы) на протяжении V—VII вв. н. э. берут в свои руки судьбы тогдашней Европы. Первые вторжения славян в пределы Византии относятся к рубежу V—VI вв. н. э., когда на балканские провинции напали северные племена. Под названием антов и склавинов их знали в империи при Юстиниане после событий 527 и 529 гг., когда византийским полководцам ценой больших усилий и жертв удалось предупредить новые стремления славянских дружин вглубь Балканского полуострова. В 584 г. славянские дружины во главе с вождем Ардагастом опять проникли на Балканы, угрожая Константинополю. В 589 г. славянские дружины достигли Пелопонесса. В 90-х годах VI в. н. э. центральная и западная часть Балканского полуострова находилась уже в руках славян. В результате славянской колонизации к середине VII в. н. э.

на всем Балканском полуострове славянский этнический элемент стал господствующим.

Очевидно, что в составе славянских дружин, которые воевали на Балканах, было и население лесостепного Днестро-Днепровского междуречья. События Балканских войн, несомненно, повлияли и на жизнь самих славянских племен. Социально-экономическое развитие славянского общества пошло далеко вперед. В период Балканских войн на границе Византийской империи, в дельте Дуная, появились болгарские группировки во главе с Аспарухом. Разбив войско императора Константина IV Погоната в 679 г. н. э., болгары заняли Добруджу. Происходит подчинение болгарам части славянских племен. Славяне, видимо, видели в болгарях силу, способную вместе с ними противостоять империи и набегам аваров. В такой обстановке происходит постепенное слияние земледельческого славянского и кочевого болгарского элементов. Активно функционируют ассимиляционные процессы. Все это приводит к тому, что славяне стали господствующей силой на Балканском полуострове.

<sup>1</sup> D. Angelov. Die Bulgarischen Slawen und die Nomaden (VI.—XII. Jahrhundert) (Nach Angaben von schriftlichen Quellen); Ж. В ъ ж а р о в а. Славяни и номади на територията на днешните български земи от края на VI—XI в. (в этом томе).

<sup>2</sup> D. Angelov. Указ. соч., с.

<sup>3</sup> Ж. В ъ ж а р о в а. Указ. соч., 1—6.

<sup>4</sup> М. Ю. С м і ш к о. Сарматські поховання біля с. Острівця Станіславської області. — Матеріали і дослідження з археології Прикарпаття і Волині, в. 4, К., 1962, 54—71; И. С. Винокур, Л. В. В а к у л е н к о. Киселевский могильник I—II вв. н. э. — КСИА АН СССР, в. 112, М., 1967, 126—132; А. И. М е л ю к о в а. Памятники скифского времени на Среднем Днестре. — КСИИМК, в. 51, М., 1953, 65—66; Ю. М. М а л е е в, I. С. П і о р о. Сарматське поховання в с. Буряківка на Тернопільщині. — Археологія, 12, К., 1973, 73—76.

<sup>5</sup> Г. Б. Ф е д о р о в. Население Прутско-Днестровского междуречья в I тыс. н. э. — МИА, 89, М., 1960, 31—32; Э. А. Р и к м а н. Этническая история населения Поднестровья и прилегающего Подунавья в первых веках нашей эры. М., 1975, 27—71.

<sup>6</sup> М. Ю. С м і ш к о, I. К. С в е ш н і к о в. Могильник III—IV століть н. е. у с. Дитиничі Ровенської області. — Матеріали і дослідження з археології Прикарпаття і Волині, в. 3, К., 1961, 89—115; Ю. В. К у х а р е н к о. Могильник Брест-Тришин. — КСИА АН СССР, в. 100, М., 1965, 97—102.

<sup>7</sup> I. С. Винокур. Історія та культура черняхівських племен Дністро-Дніпровського межиріччя II—V ст. н. е. К., 1972, 143—161.

<sup>8</sup> В. П. П е т р о в. Письменные источники о гуннах, антах и готах в Причерноморье. — КСИА АН СССР, в. 121, М., 1970, 67—74.

<sup>9</sup> И. П. Р у с а н о в а. Славянские древности VI—VII вв. М., 1976, 196—216.

## КОЧЕВНИЧЕСКИЕ ЭЛЕМЕНТЫ В МАТЕРИАЛЬНОЙ КУЛЬТУРЕ МОРАВСКИХ СЛАВЯН

Борживой Достал (ЧССР)

Моравия является территорией, окруженной с севера, запада и востока лесистыми горными цепями (Есеники, Чешско-Моравская возвышенность, Карпаты и Бескиды), проходимыми только через узкие перевалы. Она широко открывается к югу, в Подунавье и Карпатской котловине, которые становились самым западным пунктом (местом) кочевников, проникавших сюда через степные пространства Северного Причерноморья и Нижнего Подунавья с глубокого прошлого, когда там сформировался кочевнический уклад жизни.

Подунавье и Карпатская котловина стали контактной зоной между славянами, жившими на нашей территории, и кочевниками уже в послегунское время, когда здесь появились первые праболгарские племена. С шестидесятих годов VI в. значительный номадский элемент стали авары, и последнюю кочевническую волну представляли венгры. Особенно у авар и венгров надо считаться с их участием в моравскую историю. Оставляю в стороне татарское нашествие, относящееся, во-первых, к позднему средневековью, и, во-вторых, не имевшее у нас такого отрицательного влияния на непрерывность развития материальной культуры, как, например, на Руси.

Отражением номадского влияния в самой древней эпохе, может быть, уже в V или в первой половине VI в., являются фигурки лошадей (и других домашних животных) и модели седел из ямы с керамикой пражского типа в Микульнице. По Б. Новотному, это — культовые предметы, употребляемые для жертвоприношений пастушеско-земледельческим этносом с пережитками кочевничества, конкретно славянами или же их военными дружинами в эпоху проходившей или чуть законченной экспансии в исторические земли.<sup>1</sup> Моравские аналогии этих пластинок из VI—VIII вв., сопровождаемые часто трехлопастными стрелами аварского типа, подчеркивают пастушеско-кочевническую составную часть преимущественно земледельческого славянского населения, несомненно больше развитую в низменных степных областях Северного Причерноморья и Нижнего Подунавья, между тем как в Микульнице военная дружина стала уже оседлой и построила здесь на полвека позже укрепленное поселение.<sup>2</sup>

Во второй половине VI в. в непосредственном соседстве с Моравией — в Паннонии — появились авары. Предположение об их втор-

жениях в Моравию является вполне логичным. Некоторые довоенные исследователи считали сильное аварское влияние или даже их население в Моравии доказанным некоторыми находками. Так, выдающийся моравский археолог конца XIX и первой половины XX вв. И. Л. Червинка в своем фундаментальном труде о моравских славянах подчеркивает, что «все в древнеславянской материальной культуре, напоминающее римское происхождение, заимствовано славянами только при посредничестве авар». Далее он констатирует, что «самая большая часть как снаряжения, так и орудий труда древних моравян и словен была общая с аварами...» Червинка, с одной стороны, замечает, что в нынешней Моравии нет прямых археологических доказательств аварского населения, и приводит на другом месте только четыре моравских местонахождения с т. наз. аварскими находками (Крумвирж, Лишень, Погоржельце, Влкош), с другой стороны, усматривает образцы многих предметов материальной культуры моравских славян в культуре аварских номадов: в снаряжении всадника и коня (стремена, удила), в топорах и даже в керамике. Он находит, что «самая большая часть глиняной посуды из аварских могильников равняется вполне славянской керамике городищенского типа»<sup>3</sup>.

Заслуженный археолог-любитель из Старого Места А. Зелитиус без обоснований считает железные топоровидные гривны аварскими.<sup>4</sup>

И. Скутил приводит уже 11 моравских местонахождений с т. наз. кестхейскими вещами (Блучина, Долни Дунайовице, Хевлин, Зноймо-Городище, Крумвирж, Лишень, Старе Место, Погоржельце, Острожское Предместие, Влкош, Врановице). Наряду с долнидунайовицким могильником, с отдельными листовыми или литыми бляхами-накладками поясов, с трехлопастными стрелами, с широколезвийными и некоторыми типично великоморавскими топорами (т. наз. брадатые) и с топоровидными гривнами, Скутил причисляет к ним и великоморавскую керамику античных форм (которую, наверно, считал идентичной с желтой керамикой из погребений с литыми поясными гарнитурами в Карпатской котловине), и несколько сосудов среднегородищенского типа из моравских могильников с труположением, не обосновываясь, почему именно эти горшки, а не другие присоединил к кестхей-



ским. Хотя Й. Скутил размышляет о значении кестхейских находок в Моравии с разных точек зрения, приводя мнение Й. Схранила об их импорте торговым путем и изглад Л. Нидерле о славянской принадлежности могильников с немногими кестхейскими украшениями, особенно если они находятся в глубине славянской территории, тем не менее он принимает как правильное убеждение, высказанное И. Л. Червинкой в популярной статье, опубликованной в газете „Лидове новины“ (1931), что „некоторые моравские могильники свидетельствуют о том, что авары оккупировали Моравию и поработали ее вплоть до эпохи Карла Великого“<sup>5</sup>.

Значит, Червинка и Скутил поддались теориям немецких авторов об оккупации Моравии аварами,<sup>6</sup> оценили слишком высоко значение т. наз. кестхейских находок, и их произведение стали фундаментом для развития этого тезиса в статьях других зарубежных авторов.<sup>7</sup>

Критически переоценил находки кестхейского типа в Моравии Й. Поулик. Поулик разделил их по обстоятельствам открытия в три группы, а именно: единичные находки, части инвентаря кладов и части инвентаря могил с труположениями в славянских могильниках; отдельно он обсуждает долнидунайский могильник. Хотя об этом он нигде не говорит, уже этим разделением намекнул о малой хронологической и этнической убедительности большинства находок, имеющих только спорадический характер и не доказывающих сплошное заселение, а только случайное появление как результат коммуникационных, торговых, семейных, военных и других сношений. Одинаково и в клад могут попасть вещи разного времени и происхождения, давно вышедшие из употребления, причем речь идет не всегда о кладе местного жителя, а наоборот, чужого купца, бродячего ремесленника и пр. Й. Поулик сосредоточился особенно на анализе кестхейских находок из могил с труположениями; он показал, что как трехлопастные стрелы, так и отдельные литые бляхи находятся в погребениях славянских могильников IX в., т. е. после падения аварской власти. Он привел потом доказательства о появлении трехлопастных стрел в доаварское и послеаварское время и показал на необоснованность обозначения широколезвийных топоров, пряжек, желтой керамики античных форм и некоторых среднеродищенских горшков как аварских. Насчет долнидунайского могильника он думает, ссылаясь на взгляды Л. Нидерле и Я. Эйснера об этнической принадлежности могильников с кестхейским инвентарем и в связи с его географическим положением среди славянской ойкумены и учитывая находки серпов в инвентаре погребений, что он славянский. Предполагает, что литые поясные гарнитуры изготовлялись в местных славянских ремесленных мастерских между реками Дунаем и Дьей.<sup>8</sup>

Новую модификацию взгляда об этнической принадлежности могильника из Долни-

Дунайовице высказал З. Кланца, который его приурочивает славянам — выходцам из Подунавья. Он относит этот могильник к особой славянской культурной области, центр которой находится в Подунавье, и Дунайовице является его самым северным отрогом. Вторую область, по его мнению, представляет укрепленное поселение в Микульчице (Южной Моравии) с находками литых поясных украшений и шпор с крючками; третьей областью являются открытые поселения и трупосожжения с керамикой пражского типа.<sup>9</sup>

Итак, современная археологическая наука отрицает существование аварского населения в Моравии, однако влияния археологических находок из Карпатской котловины здесь проявляются хоть в украшениях (части поясных гарнитур), оружии (сабля из Врановиц, трехлопастные стрелы) и особенно в снаряжении всадников и коней (стремена, удила, фалары), о которых подробно сообщает Я. Вигнатива.<sup>10</sup>

Несмотря на это, я считаю полезным для более глубокого понимания развития связей Моравии с Карпатской котловиной в VI—VII вв. переоценить моравские находки, относящиеся к данной теме, в соответствии с хронологическими этапами, в которых скрываются и изменившиеся экономическо-общественные условия не только в аварском обществе, но и среди всего населения Карпатской котловины.

Матерьяльная эпоха аварской эпохи обычно подразделяется на два хронологических горизонта: ранний (вторая половина VI и особенно первая половина VII вв.) с тисненными поясными гарнитурами и отчасти и женскими украшениями типа Чадьявица-Мартыновка, с преимуществом номадской керамики потисского типа и со спорадическим появлением серой гончарной керамики германского происхождения и поздний (конец VII и VIII вв.) с литыми поясными гарнитурами, с эллиптическими серьгами со стеклянными бусами, с проволочными серьгами с разнотытыми концами, с бусами в виде арбузного ядра, с преимуществом орнаментированной гончарной керамики подунайского типа и с желтой керамикой. Еще А. Шош обратила особое внимание на то, что ареал раннеаварских кочевников существенно меньше, чем территория позднеаварского населения с литыми бронзами, и из карты С. Б. Сатмари вытекает, что из раннего этапа известны только мелкие могильники или несколько погребений в больших могильниках, продолжающих свое существование и в следующей эпохе, тогда как на позднем этапе превосходят большие некрополи,<sup>11</sup> принадлежащие, вероятно, оседлому населению с земледельческой экономикой.<sup>12</sup>

Но основании книги С. А. Плетневой навязывается вопрос: авары, вторгшиеся первоначально в Карпатскую котловину как типичные кочевники 1-й формы (при которой все население кочует круглый год), не перешли ли здесь ко 2-й (все население кочует с весны

до осени, а зимой возвращается на постоянные зимовища) и 3-й формах (одна часть населения кочует, другая живет оседло и занимается земледелием) кочевого хозяйства.<sup>13</sup> Развитие аварского общества в Карпатской котловине и его отношение к местным этносам, особенно к славянам, согласуется и с другими наблюдениями советских этнографов, примененными С. А. Плетневой к исторической интерпретации салтово-маяцкой культуры. Ни одно кочевое государство — и это можно вполне отнести и к аварскому каганату — не было создано только кочевниками; в нем участвовали и земледельцы; именно поэтому скоро налаживается симбиоз и общие военные дела авар и славян. Переход к земледелию и оседлости у кочевников падает на период становления классового общества. На социальную дифференциацию и пережитки родового строя в аварском обществе показал Г. Ласло.<sup>14</sup> Этот переход происходит у кочевников под влиянием более цивилизованных земледельческих народов, какими в Карпатской котловине явились прежде всего славяне. Оседлость способствует развитию ремесел, о чем здесь в конце VII и VIII вв. свидетельствует небывалый подъем гончарного, литейного и кузнечного дел.<sup>15</sup>

Если посмотреть сквозь призму хронологического разделения и общественно-экономического развития моравские находки, стилистически связанные с Карпатской котловиной, вырисовывается немного иная картина их значения.

В раннюю эпоху, в VI—VII вв., Моравия принадлежит к этому пространному ареалу, в котором доминируют славянские поселения с полуземлянками с каменными печами в углу и с могильниками с трупосожжением, инвентарем которых является лепная неорнаментированная керамика пражского типа, или в чистом виде, или уже смешанная со слабо оточенной на ручном гончарном круге и орнаментированной керамикой подунайского типа. Из этих поселений, известна пока только одна трехлопастная стрела в жилище № 28 со смешанной керамикой в славянском поселении № 2 из Бржецлав-Поганско.<sup>16</sup> Ее можно оценивать как одинаковую с трехлопастной стрелой из трупосожжения с урной пражского типа в Дрезден-Стеч,<sup>17</sup> причем датирующим предметом являются не стрелы, а керамика из комплексов, в которых они находились.

Даже в укрепленных поселениях, являющихся в славянском мире VI—VII вв. пока больше исключением, чем правилом, мы находим только единичные вещи этого хронологического горизонта, имеющие аналогии в кочевнической среде Карпатской котловины. Речь идет о нескольких листовых наконечниках ремней и литых бронзовых пряжках, об архаичных бляхах, о двух подвесках серег из Микульчице<sup>18</sup> и о нескольких листовых наконечниках из Лишень.<sup>19</sup> Эти вещи, связанные с интернациональной дружинной культурой понтийско-византийского происхождения,

встречаются и далеко вне области авар. К ним причисляется (хотя по обстоятельствам открытия она происходит из среды раннеславянского поселения) матрица для изготовления звездобразных подвесок к серьгам типа Чадьявица-Мартыновка из Бржецлав-Поганско,<sup>20</sup> имеющая аналогии не только в Карпатской котловине,<sup>21</sup> но и в Среднем Поднепровье и в степной зоне Северного Причерноморья, где относится к памятникам, обозначаемым или праболгарскими,<sup>22</sup> или славянскими — русскими.<sup>23</sup> Во всяком случае, эти вещи попали в Карпатскую котловину с кочевниками. Небольшое число находок документирует скудный объем связей Моравии с Карпатской котловиной и свидетельствует о том, что эти вещи скорее награблены кочевниками, нежели изготовлены их ремесленниками. Кроме того, обстоятельства открытий и характер моравских экземпляров (в Микульчице открыли ювелирную мастерскую, находка из Бржецлав является ювелирным пособием) намекают, что уже в это время в славянской среде начинает приживаться ремесленная продукция таких вещей.

Концу VII и VIII вв. принадлежит существенно больше находок. Кроме отдельных экземпляров, они открыты в совсем других условиях, чем находки ранней фазы. Во-первых, отдельные литые бронзовые бляхи (или другие части снаряжения) обнаружены в погребениях с труположениями славянских могильников IX в. Эти погребения принадлежат, очевидно, к древнейшим, и их датировка связана с вопросом начала захоронения погребенного через труположение в центральных частях славянского населения нашей страны (мимо области Южной Словакии) и с вопросом зарождения т. наз. великоморавской, или среднеродищенской, керамики. С долгих лет мы догадываемся, что начало обряда захоронения с труположением, равно как изготовление развитой городищенской керамики (3-ья степень по Й. Поулику), появляется уже в VIII в., но пока у нас нет достаточного количества комплексов с хорошо датирующими предметами, которые бы это ощущение твердо доказали. Противоположная сторона одинаковой проблемы обнаруживается в Юго-Западной Словакии, где на территории появления огромных славяно-аварских могильников известны поселения с развитой керамикой, датированной пока IX в.; некоторые из этих поселений придется, наверно, датировать раньше;<sup>24</sup> но для этого отсутствуют более выразительные датирующие опоры.

Во-вторых, при раскопках последних лет в Микульчице открыты многочисленные литые бляхи в культурном слое с развитой керамикой в местном укрепленном довеликоморавском поселении. Находки тиглей<sup>25</sup> в этих же самых напластованиях свидетельствуют о их местном производстве, чем подтверждается прежняя гипотеза Й. Поулика. Одновременно это проливает новый свет на находки из мысового городища в Лишень, экономическо-обществен-



ное положение которого показывает сходство с древним поселением в Микульчице. Доказательством местного изготовления литых бронзовых блях удалось бы приобрести новый аргумент для оправдания того взгляда, что литые поясные украшения — не кочевнические по своему происхождению, но что они стали их излюбленным украшением только в Карпатской котловине, где их производство в местных мастерских началось в то время, когда кочевническое общество начало переходить к оседлому земледельческому укладу жизни на основе симбиоза с местным населением. Всеобщее развитие ремесла, которое явилось следствием этого процесса, наступило потом и в периферийных областях, которые приобрели больше покоя для развертывания экономической деятельности и для навязывания более оживленных торговых сношений с Карпатской котловиной, что проявилось не только в импортах, но и в заимствовании продукции модных украшений.

Ювелирная продукция продолжалась в конце аварской власти и после падения аварского каганата, и на основе заимствования и других импульсов, особенно из каролингской области, создала в Моравии новый своеобразный синкретический стиль — блатнишко-микульчицкий.

В отличие от аварской эпохи, в материальной культуре моравских славян в конце IX и X вв., не проявляются свидетельства о связях с венгерскими кочевниками, хотя и по письменным источникам венгры разрушили великоморавскую державу.

Если в Юго-Западной Словакии находится, помимо древневенгерских могильников,<sup>26</sup> еще несколько славянских некрополей, в инвентаре которых проявляются связи с древневенгерской средой отдельными находками леведских украшений, раковин, браслетов, специфических типов стрел, топоров, сабель, удила и стремян,<sup>27</sup> не говоря о могильниках и находках общей венгерско-славянской белобрдской культуры в остальных частях Словакии,<sup>28</sup> в Моравии картина другая. Здесь не был открыт ни один древневенгерский могильник. Только одно погребение всадника из Стара-Бржецлав считалось древневенгерским. Не очень выразительным доказательством того являются только две ромбические стрелы; другие элементы погребального обряда и инвентаря чужды древневенгерской среде. Прежде всего это был целый скелет лошади, при котором не находились ни стремяна, ни удило, а подкова. У всадника были две шпоры с длинными наклонными шипами, и кроме кресала и ножа, в инвентаре находились еще два железных стержня.<sup>29</sup> Этнически это погребение трудно охарактеризовать, хотя по шпорам можно его отнести к X в. В остальном у нас в распоряжении только две находки, свидетельствующие о контактах с венграми. Это три т. наз. широких денария североитальянских правителей Лам-

берта (894—898) и Беренгара I (888—915), открытые в Микульчице,<sup>30</sup> куда могли попасть при посредничестве венгров, набеги которых направлялись не только в Моравию, но и в Италию; монеты отсюда находятся в их могилах в Карпатской котловине<sup>31</sup>. Следующим доказательством связей с венграми является стрела с расчлененным острием из разрушенных могил в Тешове, содержащих великоморавский инвентарь<sup>32</sup>. Другие типы стрел, хотя и появляющиеся в венгерских могилах, нельзя однозначно считать венгерскими, так как они обычны и для славянских памятников.

О том, что венгры после своих разрушительных набегов в Моравии не задерживались, свидетельствует тот факт, что Моравия не принадлежит к территории общей венгерско-славянской белобрдской культуры<sup>33</sup> с характерными украшениями. Украшения, связанные леведским венгерским ремеслом, здесь совсем не встречаются, кольца с двумя горизонтальными желобками, часто встречающиеся в белобрдской культуре, здесь представлены только одним экземпляром из Бржецлав-Поганско,<sup>34</sup> и из литых лунновидных серег в гроздевидном подвеском была найдена только одна в Пржедмошье<sup>35</sup>.

Вышеуказанное установление о венгерско-моравских связях в IX—X вв. находится в резком противоречии с тем, что наблюдается в позднегороднищенских рядовых могильниках XI в. Оказывается, что обычай вкладывания монет в могилу (обол мертвых), вероятно, проник в Моравию из Венгрии, где сохранилась эта античная традиция. Об этом свидетельствует факт, что одна треть позднегороднищенских моравских могил с монетами содержит чеканки Арпадовцев (Стефана, Петра, Абу-Самуила, Андрея и Ладислава), причем это одновременно древнейшие монеты, найденные в моравских могильниках.<sup>36</sup> Этот факт доказывает не только заимствование обрядов, но и существование интенсивных экономических и торговых связей, отраженное тем, что венгерские монеты были в Моравии в обращении повседневно, раз они попадали даже в могилы.

С точки зрения того, что было высказано о развитии кочевнических группировок, предьявленные результаты не удивляют. Во время, когда венгры были кочующими пастухами, не были в состоянии передать что-либо культурно-развитой послевеликоморавской среде и не могли стать равноценными партнерами в экономическом сотрудничестве. В связи с тем, что они в Моравии не поселились, нет здесь следов их культуры. Лишь только после разгрома на реке Лех в 955 г. они постепенно перешли к оседлости и к земледельческому образу жизни; тогда начались развиваться и их связи с Моравией. Это отразилось с самого начала XI в. в обращении монет венгерских королей в Моравии.

<sup>1</sup> B. Novotný. Hromadný nález hliněných votivních symbolů ze slovanského knížecího hradu u Mikulčic. — Památky archeologické, 57/2, 1966, 649—685; Pohanské kultovní plastiky z Mikulčic. — Almanach Velká Morava, Brno, 1965, 144—146.

<sup>2</sup> B. Novotný. Časněslovanské moldavské obdoby k hromadnému nálezu hliněných votivních symbolů z Mikulčic. — Archeologické rozhledy, 22, 1970, 412—420.

<sup>3</sup> I. L. Červinka. Slované na Moravě a říše Velkomoravská. Brno, 1928, p. 44, 197, 207—208, 217, 219—220, 230—231.

<sup>4</sup> A. Zelnicus. Avarské sekery a nožiky ze St. Města. — In: Sborník Velehradský, 11, 1940, 8—10; в этом же журнале упоминаются еще два раза: 1, 1930, p. 6; 3, 1932, p. 47.

<sup>5</sup> J. Skutil. Avarské nálezy na Moravě. Litovel, 1937, p. 21.

<sup>6</sup> P. Reinecke. Die archäologische Hinterlassenschaft der Awaren. — Germania, 12, 1928, 87—98.

<sup>7</sup> H. Preidel. Zur Frage des Aufenthaltes von Awaren in den Südetenländern. — Südostdeutsche Forschungen, 4, 1939, p. 405.

<sup>8</sup> J. Poulik. Kultura moravských Slovanů a Avari. — Slavia antiqua, 1, 1948, 325—348; Staroslovanská Morava. Praha, 1948, 109—112; Jižní Morava — země dávných Slovanů. Brno, 1948—1950, 62—72.

<sup>9</sup> Z. Klánica. Předvelkomoravské pohřebiště v Dolních Dunajovicích. Praha, 1972, 47—54. О двух славянских культурах VI—VII вв. в Южной Моравии, т. е. о земледельческой культуре пражского типа и о культуре высшего общественного слоя с интернациональными элементами писал уже раньше J. Poulik. Dvě velkomoravské rotundy v Mikulčicích. Praha, 1963, 123—124; Pevnost v lužním lese. Praha, 1967, 57—58; Mikulčice. Sídlo a pevnost knížat velkomoravských. Praha, 1975, p. 45.

<sup>10</sup> Я. Вигнатиова. Снаряжение всадника и верхового коня из раскопок Бржецлав-Поганско. — В настоящем сборнике, с. ...

<sup>11</sup> A. Sós. Zur Problematik der Awarenzeit in der neueren ungarischen archäologischen Forschung. — Berichte des II. IKSA, Bd. II, Berlin, 1973, p. 96; S. B. Szatmári. Das spätawarische Fundmaterial der Randgebiete. — A Móra Ferenc Múzeum Evkönyve, 1969-2, Szeged, 163—174.

<sup>12</sup> J. Dekan. Vývoj a stav archeologického výskumu doby předvelkomoravské. — Slovenská archeológia, 19/2, 1971, p. 569.

<sup>13</sup> С. А. Плетнева. От кочевий к городам. М., 1967, p. 180; см. и критику Л. Н. Гумилева и И. Erdélyi в журналах Народы Азии и Африки, № 3, 1969, 78—87, и Archaeologiai Értesítő, 96, 1969, 54—61, и ответ С. А. Плетневой в Советской археологии, 1970, № 3, 279—283.

<sup>14</sup> G. László. Études archéologiques sur l'histoire de la société des Avars. Budapest, 1955.

<sup>15</sup> С. А. Плетнева. Указ. соч., p. 12.

<sup>16</sup> B. Dostál. K časněslovanskému osídlení v Břeclavi-Pohansku. (в печати).

<sup>17</sup> W. Frenzel. Vorgeschichte der Lausitzen. Berlin—Leipzig, 1932, p. 53, Anm. 101, Taf. 7.

<sup>18</sup> Z. Klánica. Předvelkomoravský horizont v Mikulčicích a jeho vztahy k Podunají. — Archeolo-

gické rozhledy, 19, 1967, p. 688; Zur Frage der Anfänge des Burgwalls Valy bei Mikulčice. — Archeologické rozhledy, 20, 1968, 637—638, Taf. I; Vorgrossmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehungen zum Karpatenbecken. — Studijné zvesti AU SAV, 16, 1968, p. 124, Abb. 1:6.

<sup>19</sup> J. Skutil. Avarské nálezy na Moravě. рис. XII, 7—11; fig. XIII, 7—9.

<sup>20</sup> B. Dostál. Břeclav-Pohansko IV. Velkomoravský velmožský dvorec. Brno, 1975, 224—225, fig. 28, 3.

<sup>21</sup> Z. Čilinská. Frauenschmuck aus dem 7—8. Jahrhundert im Karpatenbecken. — Slovenská archeológia, 23/1, 1975, 70—72, fig. 3, 4, 12.

<sup>22</sup> М. И. Артамонов. Славяне и болгары в Поднепровье. — Berichte über den II. IKSA, Bd. I, Berlin, 1970, 119—132.

<sup>23</sup> Б. А. Рыбаков. Древние русы. — Советская археология, XVII, 1953, 23—104.

<sup>24</sup> A. Točík. Pohrebisko a sídlisko z doby avarskej říše v Prši. — Slovenská archeológia, 11/1, 1963, p. 167.

<sup>25</sup> Z. Klánica. Práce klenotníků na slovanských hraděšticích. Praha, 1974, 75—79, obr. 9, 21—24.

<sup>26</sup> A. Točík. Altmagyarische Gräberfelder in der Südwestslowakei, Bratislava, 1968.

<sup>27</sup> A. Točík. Flachgräberfelder aus dem IX. und X. Jahrhundert in der Südwestslowakei. — Slovenská archeológia, 19/1, 1971, 135—276.

<sup>28</sup> Z. Váňa. Maďari a Slované ve světle archeologických nálezů X—XII století. — Slovenská archeológia, 2, 1954, карта на с. 54.

<sup>29</sup> B. Dostál. Slovanská pohřebiště ze střední doby hraděšticí na Moravě. Praha, 1966, p. 120, tab. XII, 11—19.

<sup>30</sup> T. Kučerovská. Nálezy severoitalských mincí na velkomoravském hraděšti „Valy“ u Mikulčic. — Zprávy brněnské pobočky České numismatické společnosti, 1973, čís. 6, 9—11.

<sup>31</sup> G. Török. Die Bewohner von Halimba im 10 und 11. Jahrhundert, Budapest, 1962, 12.

<sup>32</sup> B. Dostál. Slovanská pohřebiště. ... p. 184, tab. LXVIII, 12.

<sup>33</sup> Оставляю в стороне взгляды, отрицающие не только название белобрдской культуры, но и исключают тех славян из населения Карпатской котловины X—XI вв., которые представлены особенно в произведениях B. Szöke. A bjelbrdoj kultúrálól. — Archaeologiai Értesítő, 86, 1959, 32—47; A honfoglaló és kora Árpád-kori magyarság régészeti emlékei. Budapest, 1962, 101; сравни также заметку в статье G. László. Ungarn und Slawen. — Berichte des II. IKSA, Bd. II Berlin, 1970, 110—111.

<sup>34</sup> B. Dostál. Slovanské prsteny zdobené dvěma vodorovnými rýhami. — Sborník prací FF BU, E 10, 1965, 231—252.

<sup>35</sup> С. Стаña. Litá bronzová náušnice s prolomanou lunici z Předmostí u Přerova. — Sborník Národního muzea (A-hist), 24/1—2, Praha, 1970, 167—175, tab. XXII, 1.

<sup>36</sup> P. Radoměřský. Obol mrtvých u Slovanů v Čechách a na Moravě. — Sborník Nár. muzea IXa (hist), č. 2, Praha, 1955, p. 48, 56—57.



# СНАРЯЖЕНИЕ ВСАДНИКА И ВЕРХОВОГО КОНЯ ИЗ РАСКОПОК БРЖЕЦЛАВ-ПОГАНСКО

Яна Вигнатиова (ЧССР)

Использование коня в бою, а тем самым и применение более эффективного способа борьбы моравские славяне заимствовали у авар. Однако до сих пор остается спорным вопрос, какие именно части снаряжения всадника и верхового коня при относительной редкости находок в археологических раскопках из поселений и могильников IX в. в Моравии надо относить к аварским влияниям, какие элементы можно считать чисто славянскими и какие, наконец, попали сюда благодаря сношениям с западными соседями.

Коллекции частей снаряжения всадника и верхового коня в находках из Поганско принадлежат, за исключением богатого комплекта шпор, части удила, стремена, большие железные пряжки и фалары. Так как предметом нашего исследования являются сходства материальной культуры кочевников и славян, я позволю себе сосредоточиться только на находках фалар, удила, больших железных пряжек и стремян. Эти предметы мы получили во время раскопок на территории Поганско — так же, как и в других моравских и славянских местонахождениях — преимущественно из находок в поселениях. Что касается находок частей снаряжения всадника и верхового коня в могильниках, то там встречались только шпоры; остальные предметы нам известны из поселений и кладов.

На территории Поганско мы обнаружили два экземпляра железных фалар. Находка из объекта № 64 (рис. 5, 7) на югозападном пригороде и из культурного слоя в усадьбе принадлежит к группе железных фалар без украшений, хронологически восходящих к началу литой индустрии;<sup>1</sup> их датировка — половина VII — начало IX вв. — не выходит за рамки датировки остальных находок.

Более многочисленную группу находок представляют части двойных удила, в первую очередь, части псалий. Из объекта № 38 на юго-западном пригороде нам удалось обнаружить пока самую большую часть удила, прямую стержневую псалию с боковым щитком с двумя отверстиями в окончании грызла (по Рутткаю<sup>2</sup> тип № 1, по Кирпичникову<sup>3</sup> тип № 1) (рис. 5, 3а, б). Из двух следующих объектов — № 21 и № 115 — происходят обломки боковых щитков псалий того же типа (рис. 5, 1, 2). Свидетельством дугообразно изогнутой роговой псалии является находка из объ-

екта № 164 (рис. 5, 4) с обработанной поверхностью, несущая следы употребления в средней части, где она была вставлена в кольцо. Этот вид удила относится к типу № 1 С, по Рутткаю<sup>4</sup> (Кирпичников — тип № 1, б).<sup>5</sup> Следующий тип удила представлен железной псалией со средней частью из объекта № 254 (рис. 5, 8); он, по всей вероятности, относится к типу № 1, В по Рутткаю (а также по Кирпичникову)<sup>6</sup> однако не исключено и его отнесение к группе № 2 (по Кирпичникову),<sup>7</sup> которая в наших находках не выделялась.

Удила типа № 1, остатки которых имеются в трех экземплярах, в находках среднегородского периода явно преобладают (более 20 штук); мы их знаем из местонахождений Микульнице,<sup>8</sup> Труубско<sup>9</sup> (с профилированной прямой псалией), Бранковице<sup>10</sup> (на одной стороне вместо псалии — кольцо), Победим<sup>11</sup> и других мест. Датировка этих двойных удила с прямой, изогнутой или украшенной псалией и боковыми щитками относительно широка. Они проникали к нам уже в конце VIII в.<sup>12</sup> и, следовательно, их нельзя связывать, как это раньше делалось в литературе, с приходом венгров.

Двойные удила с кольцами (по Рутткаю — тип № 2,<sup>13</sup> по Кирпичникову — тип № 4<sup>14</sup>), относимые Л. Ниедерле,<sup>15</sup> И. Л. Червинкой<sup>16</sup> и И. Эйсером<sup>17</sup> к исконно славянским, в материале из Поганско не встречаются, хотя не исключено, что находки железных колечек соответствующего размера и обломков железных палочек являются именно их остатками.

Большие продолговатые пряжки считаются обычно частью снаряжения верхового коня; находка из клада в объекте № 77 на юго-западном пригороде это мнение подтверждает. Так как две массивные продолговатые железные пряжки (рис. 5, 5, 6) были помещены непосредственно возле пары стремян, а размер их отверстий и ширина одной стороны пряжки, через которую проходил ремень, соответствуют друг другу, речь могла бы идти о пряжках, служащих для сокращения или удлинения ремня, укрепляющего стремя, или же — как полагается более часто — это были пряжки с подбрюшного ремня. Более крупная прямоугольная пряжка была найдена в объекте № 110, но вместе с ней не нашлись другие части снаряжения всадника и верхового коня;

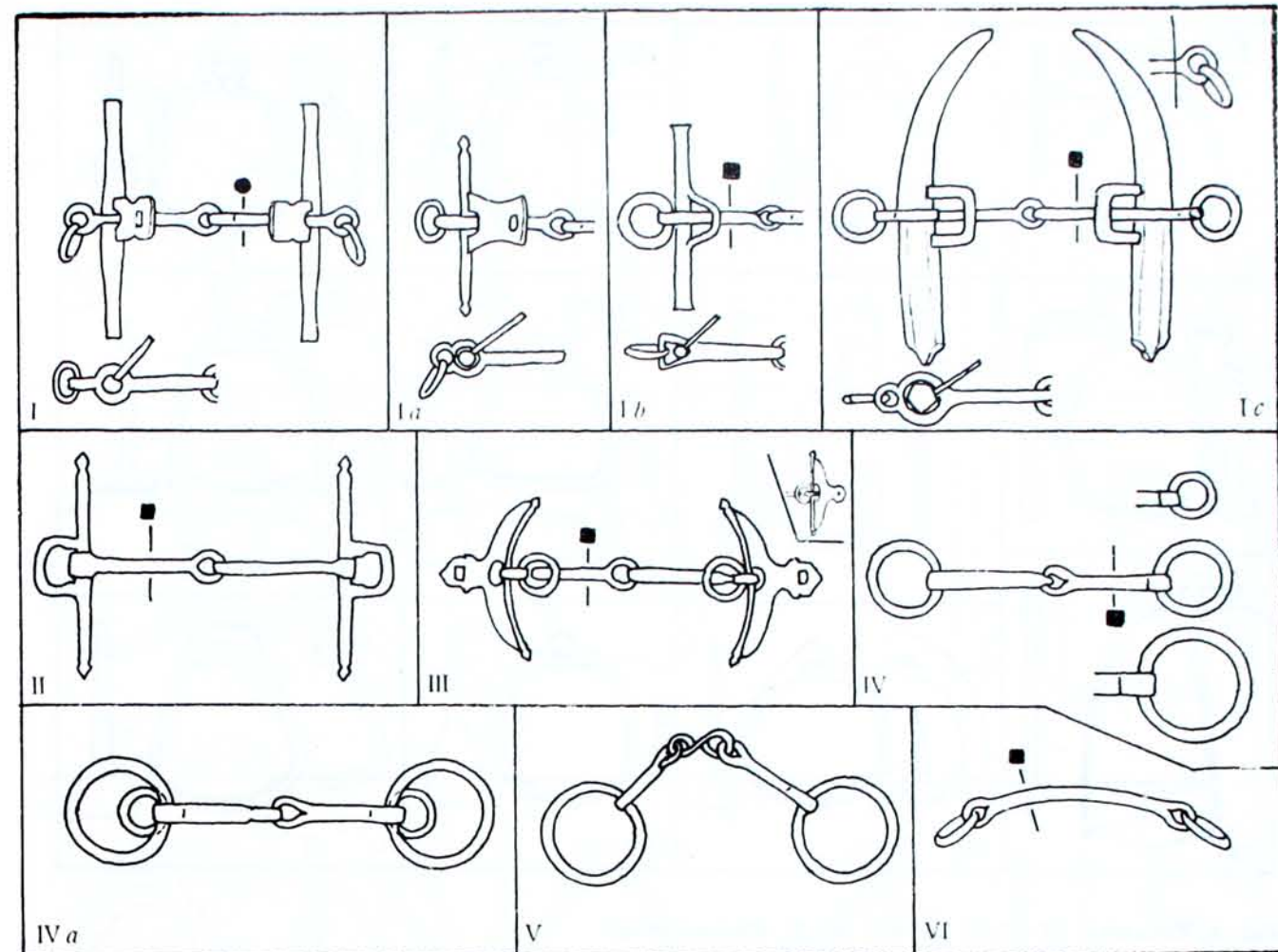


Рис. 1. Удила IX—XIII вв. (по А. Н. Кирпичникову)

одна пряжка и фрагменты еще двух других были обнаружены в непосредственной близости с церковью. На пряжках из клада в объекте № 77 видно, что у них обе более длинные стороны почти незаметно выгнуты вовнутрь, что могло бы указывать на их родство с подобными пряжками аварского периода (Моравский-Ян, Новые-Замки и пр.); наоборот, у большой пряжки из объекта № 110 обе длинные стороны выгнуты наружу.

К наиболее значительным находкам снаряжения всадника и верхового коня в Поганско относятся четыре экземпляра стремян, найденные в двух кладах. В объекте № 77 была пара небольших массивных стремян треугольной формы с широкой подножкой, подкрепленной валиком с продолговатым ушком для ремня и отделенным от стремени шариком, разделенным на три части (рис. 5, 11 а—с). К кладу принадлежали приводимые выше прямоугольные пряжки, шпора, обруч ведра, нож, кресало и три сосуда, в одном из которых находились ремесленные инструменты. К этим стремянам у нас не существует ничего аналогичного и нельзя их включить ни в схему Рутткаю, ни в схему Кирпичникова. Самую близкую аналогию представляют собой стремяна из княжеского могильника в Антум в Нидер-

ландах,<sup>18</sup> которые по форме и по размеру почти схожи; однако экземпляры из Нидерландов украшены на дужках инкрустацией. Ф. Стейн их приурочивает к концу VIII в.

Два следующих стремян — непарные — были найдены в кладах полуземлянки № 14. Кроме них, в землянке находилось еще 12 ведер, три сосуда, брус, три серпа, скобель, ножи, топор, и обломки других железных предметов. Хорошо сохранившийся экземпляр стремени средней величины имеет формы высокой арки, расширяющиеся дужки с тремя валиками, широкую подножку, изогнутую верху и трапециевидное продолговатое ушко (рис. 5, 10 а—с). Стремя было повреждено и отремонтировано; железная палочка укрепляет одну дужку и лопнувшую подножку. Этот экземпляр можно типологически отнести к группе II 2 по Рутткаю<sup>19</sup> (Кирпичников, VI)<sup>20</sup>, хотя и некоторые детали (пропорции и размер ушка, форма дужек, укрепление подножки) не вполне соответствуют этой классификации. Наиболее близкую аналогию представляет находка из Нитры, относившаяся к началу IX в.<sup>21</sup>

Второй экземпляр стремени из объекта № 14 поврежден; сохранилась часть дужки, выразительно расширяющаяся над широкой



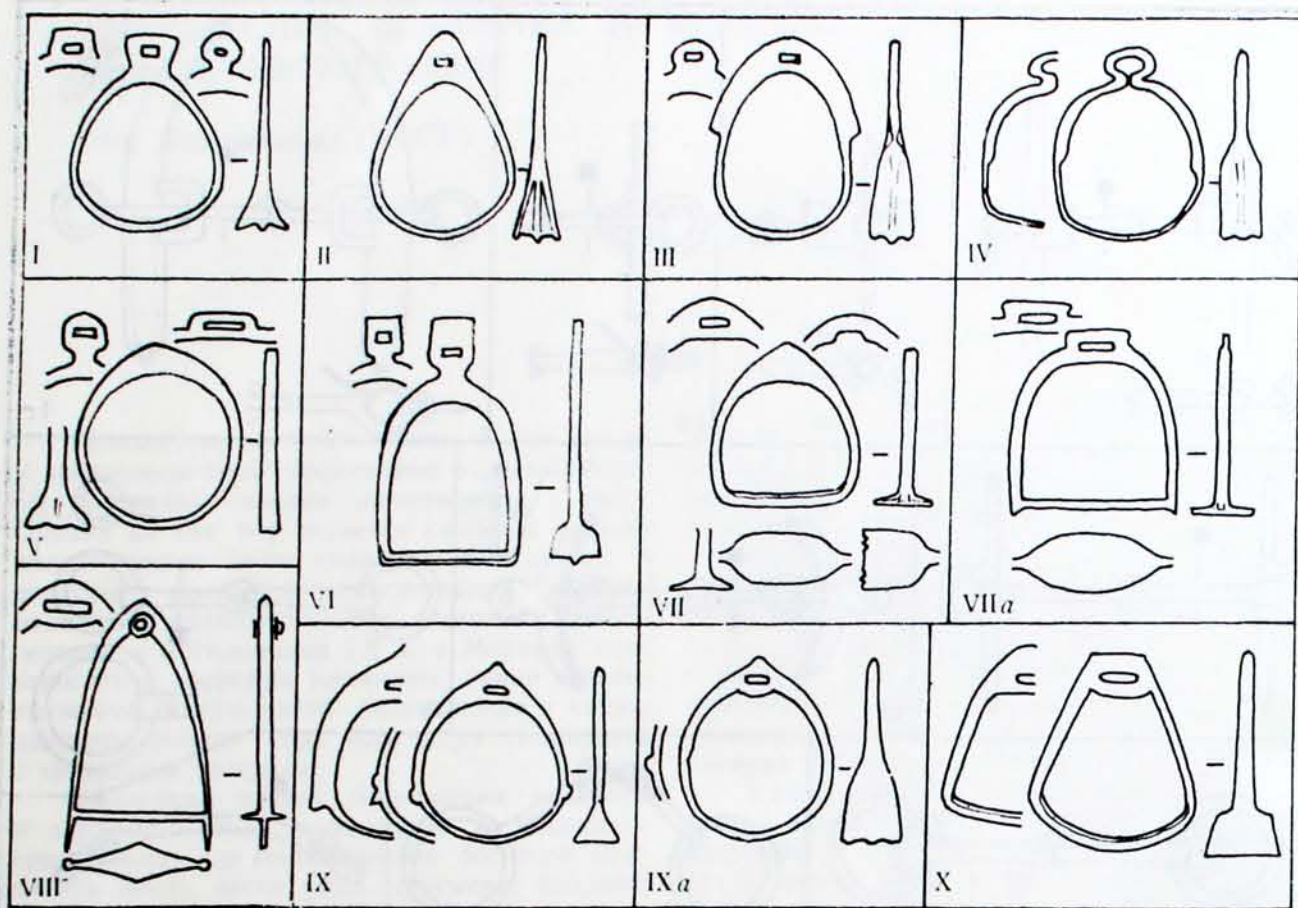


Рис. 2. Стремена IX—XIII вв. (по А. Н. Кирпичникову)

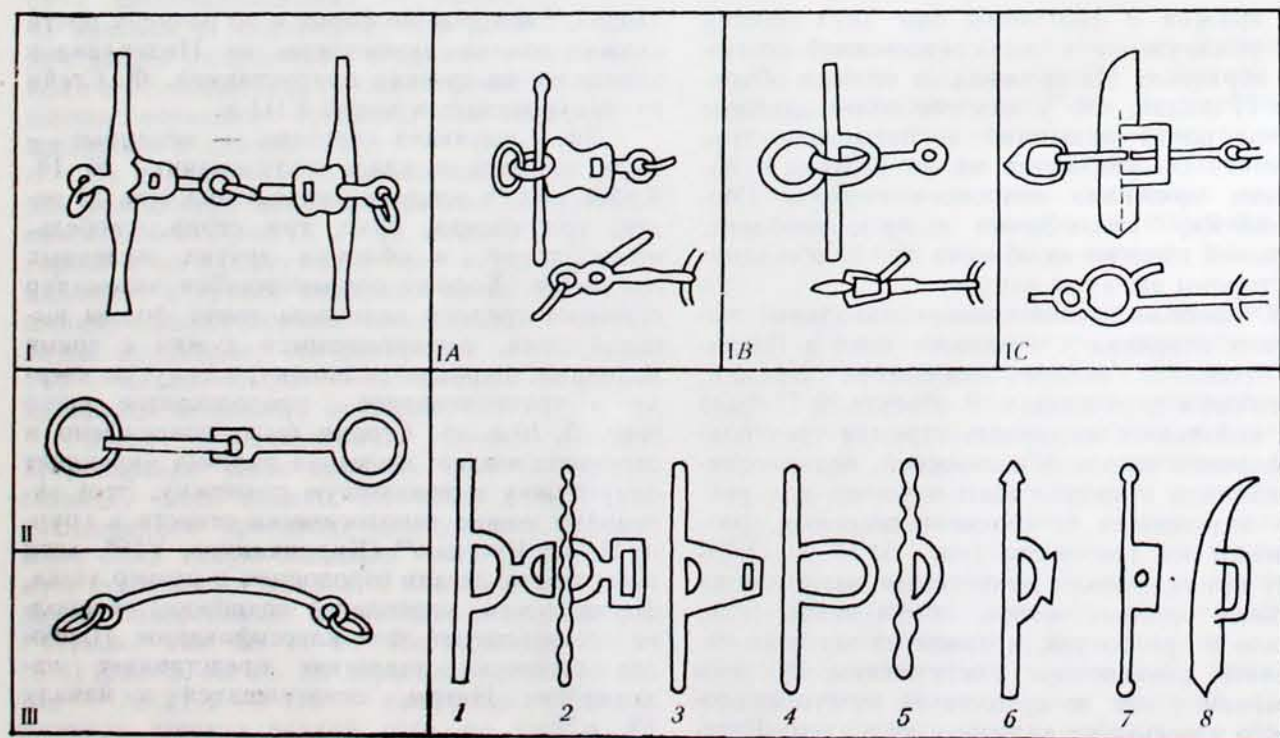


Рис. 3. Удила IX—XII в. (по Рутткаю)

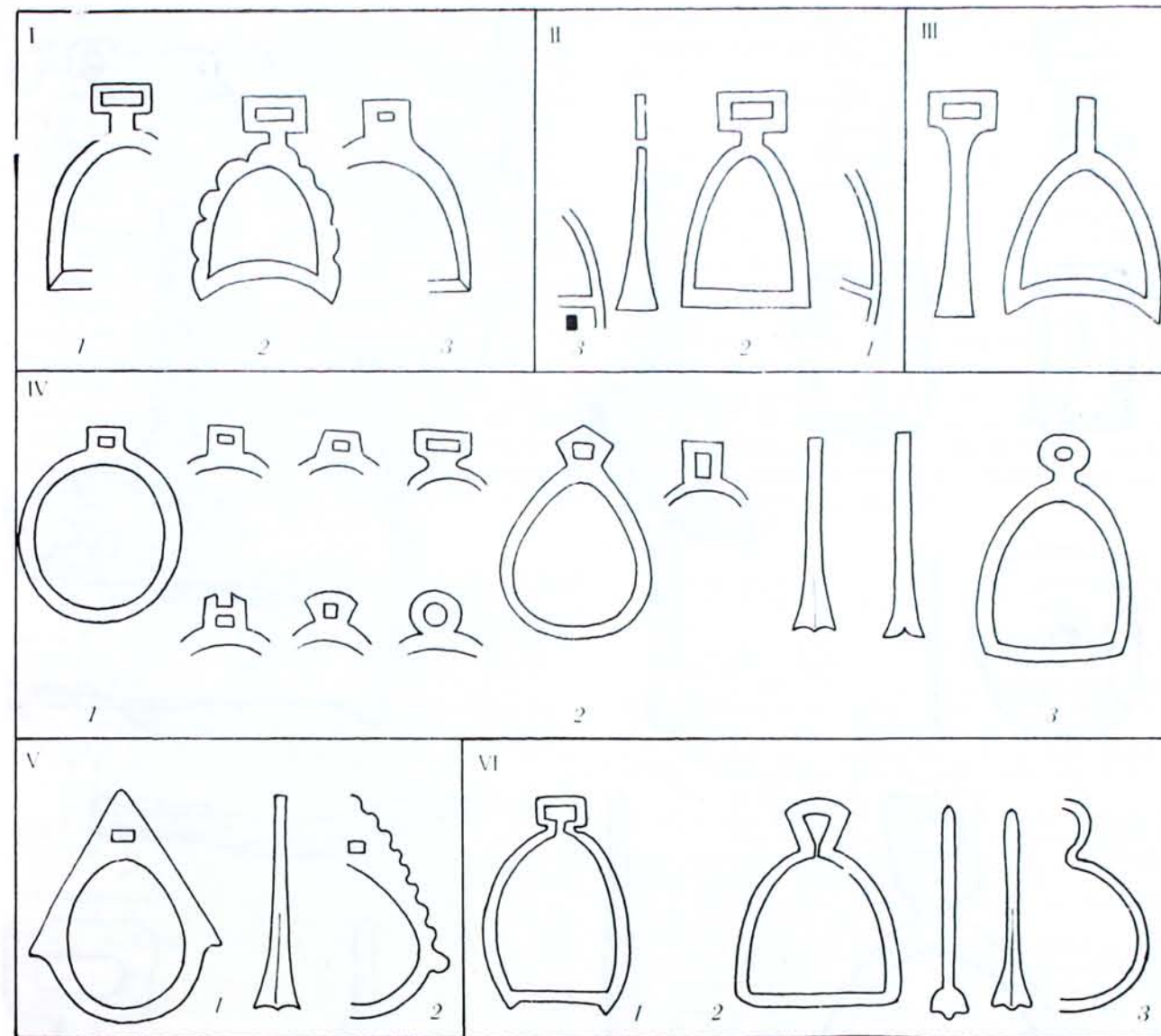


Рис. 4. Стремена IX—XII вв. (по Рутткаю)

подножкой в виде бокового пятиугольника, украшенного прорезными розетками, составленными из треугольников (рис. 5, 9 а, б). Дужки украшены серебряной инкрустацией в форме веток, на боковой части среди розеток изображены колечки с отверстиями, тоже инкрустированными. Это стремя по форме близко к экземпляру из клада, обнаруженного в Праховских скалах;<sup>22</sup> общим для обоих экземпляров является способ украшения — прорезка. Среди моравских находок этим стремям похож экземпляр из могил под селом Врбка.<sup>23</sup> Такая форма стремени у нас настолько редка, что не входит ни в классификацию Рутткаю, ни в классификацию Кирпичникова. О датировке этой формы высказался Р. Турек, предполагавший ее происхождение из крестхейской среды. Нам думается, что и в венгерских находках эта форма (так же, как и способ украшения) представляет собой скорее исключение;<sup>24</sup> более тщательно придется проанализировать его родство с экземплярами из СССР (местонахождение Вискаутен).<sup>25</sup> В опубликованных

находках из этого поселения, основанного датскими викингами, наблюдаются многие аналогичные черты; Мюлен считает форму этих стремей результатом местного развития и относит их к X в.

В небольшой коллекции частей снаряжения всадника и верхового коня из Поганско в достаточной мере засвидетельствовано, насколько здесь смешивались местные традиции и чуждые влияния разного уровня. К бесспорным проявлениям влияния аварских кочевников относятся лишь находки железных фалар без украшений, которые, однако, уже в первой половине IX в. обычно не использовались как части снаряжения и являются своего рода пережитком среди частей инвентаря. У всех трех типов стремей из Поганско скорее проявляется западное влияние; вполне убедительно его проявление у экземпляра треугольной формы из объекта № 77, аналогия которым встречается в княжеском могильнике Антум в Нидерландах. Интересно, однако, что пряжки, принадлежащие к этим стремям,



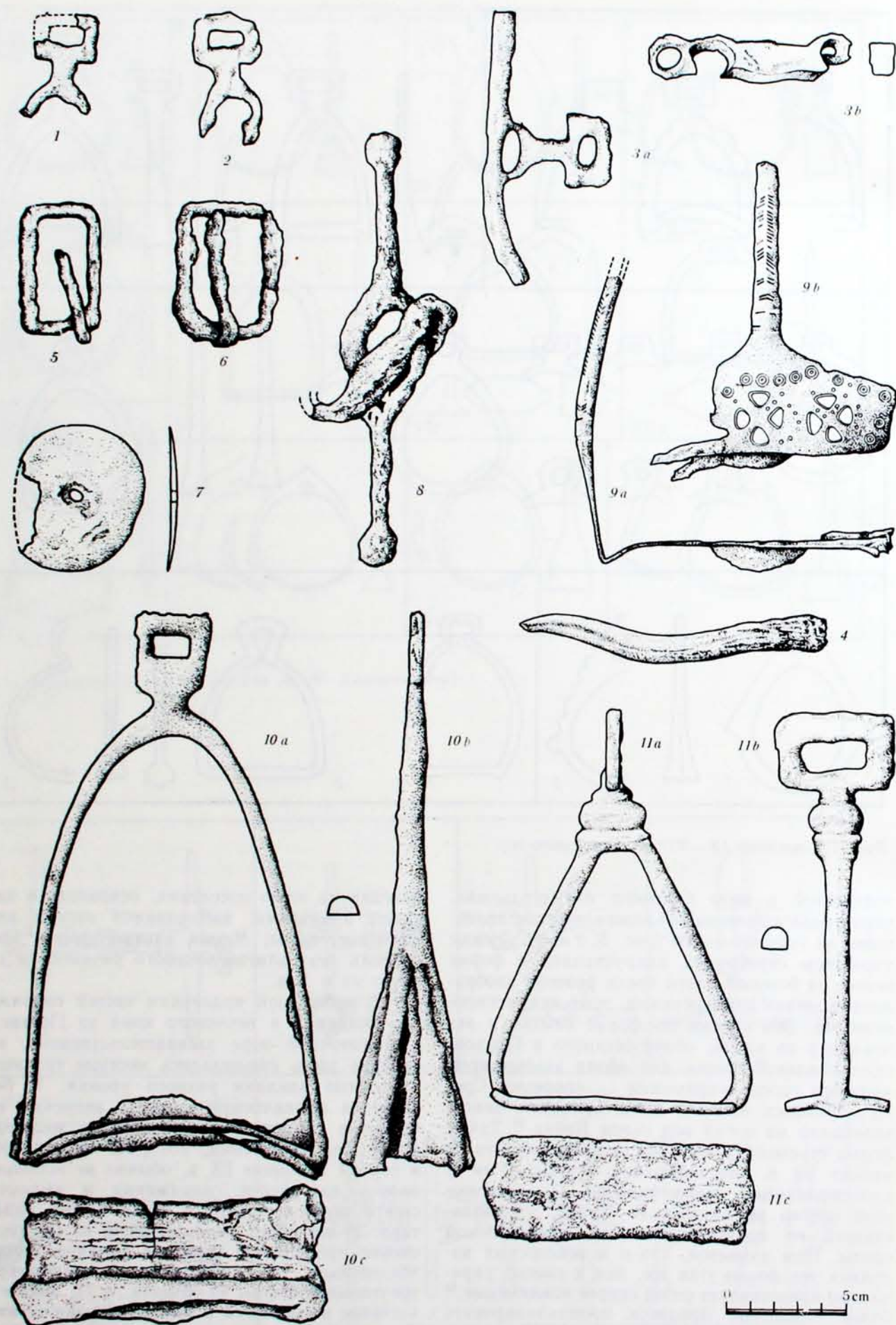


Рис. 5. Части снаряжения верхового коня из раскопок югозападного пригорода Бржецлав-Поганско

приближаются по своей форме (продолговатые стороны несколько вогнуты вовнутрь, язычок прикреплен к короткой стороне) скорее к аварским пряжкам. Образцы порезанных стремян с расширенной пятиугольной боковой частью дужки находят Р. Турек скорее в кестхейской области, но находки из СССР не исключают и другие влияния, в данном случае из сферы викингов. Высокое стремя с подножкой, изогнутой кверху, и с дужкой с валиками из объекта № 14 ярко отличается своей формой и большей массивностью от легких стремян кочевников и указывает скорее на родство с каролинскими изделиями. При этом экземпляре, а также при обеих парах из объекта № 77, нельзя исключать возможность, что они были изготовлены прямо в Поганско; на это указывает отсутствие украшений, обычных в таких случаях, некоторое упрощение формы, а также

высокий уровень ремесленного ремонта лопнувшей подножки на экземпляре из объекта № 14.

В снаряжении верховых коней из Поганско можно видеть элементы, начало которых лежит в культуре кочевников Карпатской котловины — особенно авар. Однако эти элементы проникли довольно быстро и на Запад, который является другим источником импульсов для формирования некоторых новых явлений материальной культуры Великой Моравии. Как вытекает из характеристики снаряжения верхового коня из Поганско, нельзя всегда однозначно сказать, по какому пути шли ее специфические формы в Моравию — непосредственно ли от кочевников уже в VII—VIII вв. или же позднее, т. е. только тогда, когда они стали составной частью раннефеодальной культуры европейского Запада.

- <sup>1</sup> Z. Čilinská. Slawisch-awarisches Gräberfeld in Nové Zámky. Bratislava, 1966, p. 188.
- <sup>2</sup> A. Ruttka. Waffen und Reiterausrüstung des 9. bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Slowakei, (II). — Slovenská archeológia, XXIV, 2, 1976, p. 356.
- <sup>3</sup> А. Н. Кирпичников. Снаряжение всадника и верхового коня на Руси 9—13 вв. — Археология СССР Е 1-36, Л., 1973, р. 11 и сл.
- <sup>4</sup> А. Ruttka. Указ. соч., р. 357.
- <sup>5</sup> А. Н. Кирпичников. Указ. соч., р. 15.
- <sup>6</sup> А. Ruttka. Указ. соч., р. 357; А. Н. Кирпичников. Указ. соч., р. 15.
- <sup>7</sup> А. Н. Кирпичников. Указ. соч., р. 16.
- <sup>8</sup> J. Poulík. Mikulčice. Sidlo a pevnost knížat velkomoravských. Praha, 1975, tabl. 90.
- <sup>9</sup> B. Dostál. Hmotná kultura moravských Slovanů v době říše Velkomoravské. Dipl. práce, d. II, p. 345.
- <sup>10</sup> J. Eisner. Základy kovářství v době hradištní. — Slavia Antiqua, I, Poznaň, 1948, p. 383, fig. 6.
- <sup>11</sup> D. Bialeková. Výzkum slovanského hradišťa v Pobedime v r. 1959—1962. — Archeologické rozhledy, 15, 349—364, 369—372.
- <sup>12</sup> D. Bialeková. Указ. соч.

- <sup>13</sup> А. Ruttka. Указ. соч., 357—358.
- <sup>14</sup> А. Н. Кирпичников. Указ. соч., 16—17.
- <sup>15</sup> L. Niederle. Život starých Slovanů, III, 2. Praha, 1925, p. 600.
- <sup>16</sup> I. L. Červinka. Slované na Moravě a říše Velkomoravská. Brno, 1928, fig. 72, 6.
- <sup>17</sup> J. Eisner. Указ. соч., р. 385.
- <sup>18</sup> F. Stein. Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. Berlin, 1967, tabl. 66, 2, 3.
- <sup>19</sup> А. Ruttka. Указ. соч., р. 354.
- <sup>20</sup> А. Н. Кирпичников. Указ. соч., р. 49.
- <sup>21</sup> А. Тоčík. Súčasný stav archeologického bádania najstarších dejín slovenského národa. — Archeologické rozhledy, 1963, 591—624, fig. 201.
- <sup>22</sup> R. Turék. Prachovské skály na úsvitě dějin, Praha, 1946, p. 148.
- <sup>23</sup> I. L. Červinka. Morava za pravěku. Brno, 1902, fig. 152, 5; F. Příkrýl. Præhistorické nálezy z Kroměříže a Kvasic. — Časopis vlasteneckého muzejního spolku v Olomouci, VII, 1890, p. 20.
- <sup>24</sup> J. Hampel. Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn, III, Braunschweig, 1905, tabl. 146.
- <sup>25</sup> B. v. z. Mühlén. Die Kultur der Wikinger in Ostpreussen, Bonner Heft zur Vorgeschichte, 9, 1975, p. 48, tabl. 19:3, 38, 3a—e.



## ZU EINIGEN FUNDEN VON KESSELN MIT INNENÖSEN IN DER FRÜHMITTELALTERLICH SLAWISCH-BULGARISCHEN SIEDLUNG BEI KRIVINA, BEZ. RUSE, VR BULGARIEN

Michael Wendel (DDR)

Seit dem Erscheinen des Aufsatzes von P. Diaconu über die ethnische Zugehörigkeit der Kessel mit Innenösen zu den Pečenegen<sup>1</sup> gibt es in der Forschung eine lebhaft diskutierte Diskussion zu dieser Problematik. Alle Forscher sind sich jedoch weitestgehend einig die Kessel wegen ihrer Form — Innenösen zum Befestigen von Schnüren und gewölbter Boden — als Gebrauchsgut von Stämmen und Völkern mit nomadischer und halbnomadischer Lebensweise zu interpretieren.<sup>2</sup> Umstritten ist die ethnische und chronologische Zu- bzw. Einordnung dieser Keramik. Besonderes Interesse beansprucht auch das Problem der kulturellen Kontakte nomadischer Völkern zur sesshaften, vornehmlich in der Landwirtschaft organisierten, slawisch geprägten Bevölkerung.

Das weite Verbreitungsgebiet der Kessel umfaßt den größten Teil Südosteuropas.<sup>3</sup> Es deckt sich in etwa mit den historisch belegten Wanderwegen und Einflußzonen der Pečenegen. Die ethnische Attribution der Keramik ist jedoch durchaus noch umstritten, so wird sie z. B. außer den Pečenegen auch noch den Kumanen, Magyaren bzw. auch den Protobulgaren zugeordnet.

Im sowjetischen und bulgarischen Material gelang es zwei sich voneinander unterscheidende Typen von Kesseln mit Innenösen herauszuarbeiten.<sup>4</sup> Die Kessel vom ersten Typ haben topfähnliche Form und oftmals Einglättmuster auf der Wandung. Von der einschlägigen Keramik jener Zeit unterscheiden sie sich eben nur durch die Innenösen. In Bulgarien wurden sie auf Fundplätzen, wie beispielsweise Džedžovi Lozja bei Popina oder Garvan gefunden und von der bulgarischen Forschung ins 8./9. Jh. datiert.<sup>5</sup> Ähnliche Gefäße im Saltovo-Bereich sowie die große Ähnlichkeit zu den Töpfen mit Einglättung veranlaßte einige Wissenschaftler sie der protobulgarischen Kultur zuzuordnen.<sup>6</sup>

Der Zweite Kesseltyp wird allgemein in die Zeit des 10.—13. Jh. datiert und oft den Pečenegen zugeordnet.<sup>7</sup> Möglicherweise haben diese die Form aus dem Saltovo-Bereich empfangen und in ihr Gebrauchsgut aufgenommen.<sup>8</sup>

Die intensiven Forschungen zum Frühen Mittelalter haben in Krivina während der letzten Jahre vor allem hinsichtlich Stratigraphie, Chronologie und Siedlungsgeschichte gute Er-

folge gezeitigt.<sup>9</sup> Seit 1972 wurden etwa 60 frühmittelalterliche Objekte — halbeingetiefe quadratische Hausgruben, halbeingetiefe zweiräumige Langhäuser, ebenerdige Bauten, Vorratsgruben usw. — untersucht. Die Funde aus etwa 30 Objekten konnten als Komplexe mit einem echten terminus post quem ausgewertet werden. Unmittelbarer und statistischer Vergleich der Materialien unter Beachtung aller stratigraphischen und siedlungsgeographischen Verhältnisse erlaubte eine diffizile Gliederung der Siedlung in mehrere Perioden und Phasen.

Lediglich in einem von diesen dreißig Komplexen konnten Fragmente von Kesseln beobachtet werden. Andere Kesselscherben in größerer Zahl — die ausnahmslos alle dem oben beschriebenen zweiten Typ zugeordnet werden müssen — stammen aus Abfallgruben bzw. Schichten des 11./12. Jh. Für diese Zeit muß eine intensivere Anwesenheit von Nomaden in Rechnung gestellt werden.<sup>10</sup>

Das uns interessierende Objekt stammt aber nicht aus dem 11., sondern schon aus dem zweiten Drittel des 10. Jh. Es handelt sich um eine rechteckige, 30—40 cm halbeingetiefe Hausgrube. Sie war Nord—Süd ausgerichtet und hatte eine Länge von 4 m und eine Breite von 3,2 m. An der Westwand befand sich ein aus Steinen gepackter quadratischer Ofen, dessen Decksteine ins Feuerloch gestürzt waren. Der Grubenboden war auf spätantikem Schutt angelegt, der gleichzeitig den Estrich bildete. Acht Kesselfragmente wurden in der Grube auf dem Boden und in der Nähe des Ofens, weitere fünfzehn im Hausschutt gefunden. Die über der Hausgrube abgelagerten Schichten haben keine derartigen Scherben mehr erbracht. Die Zugehörigkeit der sich aus dieser Scherbenanzahl ergebenden vier Gefäßindividuen zum Hausinventar scheint meines Erachtens dadurch gesichert. Sie haben rotbraune Farbe, ihr Ton ist mit Sand gemagert und entspricht in seiner Zusammensetzung etwa dem der Keramik mit eingeritzter Verzierung, ist jedoch durchweg härter gebrannt. Die Brandtechnik — reduzierender und oxidierender Brand — ist aber die gleiche. Die Verzierung besteht aus Girland- oder Arkadenmuster, Motive, die bei der eingeritzten Keramik nur selten zu beobachten sind. Einzelne horizontal umlaufende Linien oder Einstiche ergänzen das Verzierungsspek-

trum. Die Dekors bestehen immer aus einzelnen Linien. Die Oberflächen der Gefäße sind sorgfältig verstrichen, die Innenösen sind entweder einzeln oder paarig gegenständig angeordnet.

Die Kesselscherben waren in der Hausgrube mit Keramik mit eingeritzter Verzierung vergesellschaftet. Lage, Größe und Einheitlichkeit dieser für das 10. Jh. typischen Keramik läßt darauf schließen, daß auch sie zum Hausinventar gehört hat. Außer einigen wenigen Fragmenten der Keramik aus hellem feingeschlammten Ton sowie verlagerter spätantik-frühbyzantinischer Drehscheibenkeramik konnten noch ein Spinnwirtel und ein zusammengefaltetes Stück Bronzeblech gefunden werden.

Nach Bauweise, Größe, Ausrichtung und Ofenanlage ordnete sich die Hausgrube in die Reihe der anderen Bauwerke aus jener Zeit ein. Sie befand sich inmitten einer Häusergruppe, die halbkreisförmig um einen kleinen Platz angeordnet war. Das Haus war also ein voll integrierter Bestandteil der Siedlung. In keinem anderen gleichzeitigen, früheren oder späteren Objekt wurden jedoch Kesselscherben beobachtet. Statistischer Fundvergleich, Stratigraphie und siedlungsgeographische Lage erlaubten eine ziemlich genaue Datierung des Gebäudes in das 2. Drittel des 10. Jh. Am Ende des 9. Jh. hatten sich die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Bulgarenreich derart verschlechtert, daß Leo VI. beschloß die Bulgaren mit Hilfe der Magyaren von Norden aus anzugreifen. 894/95 schickte er deshalb Gesandte mit Geschenken und Waffen zum Magyarenführer Árpád um ihn zum Angriff zu überreden. Für diesen Fall versprach er ihm außerdem die Unterstützung der byzantinischen Flotte.<sup>11</sup> Die Magyaren hatten sich um diese Zeit bereits aus dem Chasarenreich herausgelöst und waren in die Gebiete zwischen Dnepr und unterer Donau gezogen. Von dort unternahmen sie zahlreiche Überfälle auf die ansässige Bevölkerung, waren aber auch schon in Kämpfe mit den Pečenegen verwickelt.<sup>12</sup> Daß sie um diese Zeit bereits einen Machtfaktor der europäischen Politik darstellten, beweisen auch ihre zahlreichen ausgedehnten Raubzüge, bei denen sie unter anderem 892 und 894 das Großmährische Reich zerstörten.

895 brach die byzantinische Flottille verabredungsgemäß nach der Donaumündung auf. Die Magyaren fielen in die bulgarischen Gebiete ein und verwüsteten viele Ortschaften. Unter anderem zerstörten sie auch Preslav. Die gefangengenommenen Bulgaren wurden dem byzantinischen Imperator als Sklaven zum Kauf angeboten.<sup>13</sup> Zar Simeon konnte sich jedoch schon 896 von den Magyaren befreien. Dazu dienten ihm geheime Verhandlungen mit den Pečenegen, mit denen er ein Bündnis für den gemeinsamen Kampf gegen die Magyaren abschloß.<sup>14</sup> Im Ergebnis dieser Kämpfe konnten die Magyaren nicht länger in ihren Wohnsitzen bleiben und siedelten sich in der Theißebene an. Zwischen Bulgarien und Byzanz wurde 896

Frieden geschlossen, der in zwei weiteren Verträgen 904 und 927 bestätigt wurde.<sup>15</sup>

Doch schon um 914 schloß der byzantinische Kaiser Konstantin VII. ein Bündnis mit den Pečenegen gegen die Bulgaren.<sup>16</sup> Aber erst um 944 begannen diese in die bulgarischen Gebiete einzufallen.<sup>17</sup> In der materiellen Kultur der frühmittelalterlichen Siedlung von Krivina lassen sich seit dem Ende des 9. Jh. Veränderungen beobachten, die darauf hindeuten, daß ein Bevölkerungszustrom aus dem Norden der Donau erfolgt ist. Dieser Umstand kann nur mit dem Druck von Nomadenstämmen auf die dort ansässige Bevölkerung in Zusammenhang gebracht werden. Die Übergriffe der Magyaren sind ja schriftlich bezeugt. Die Siedlung bei Krivina wurde aller Wahrscheinlichkeit nach während der Magyarenkämpfe zerstört, bald darauf jedoch neu aufgebaut. Die materielle Kultur veränderte sich. Etwa in die Zeit zwischen 914 — also dem Abschluß des Vertrages zwischen Byzanz und den Pečenegen — und 944 — den ersten Einfällen — muß die Hausgrube mit den Kesselfragmenten datiert werden. Es war eine Zeit in der sich Bulgaren und Pečenegen nicht unbedingt freundlich gegenüberstanden haben, wie der Vertrag von 914 ja beweist. Zu offenen Kämpfen konnte es aber auch noch nicht gekommen sein, denn die ersten Überfälle sind um 944 belegt. Nichts deutet außerdem auf eine gewaltsame Zerstörung des Hauses hin. Hausform, Ofen und das Fundinventar sowie die Tatsache, daß das Gebäude in die Siedlung integriert war spricht auch gegen die Anwesenheit einer größeren Anzahl von Nomaden. Der Befund läßt mehrere Vermutungen zu, die jedoch ins Reich der Spekulationen verwiesen werden müssen. Alles deutet darauf hin, daß die Bewohner sehr enge Kontakte, welcher Art auch immer, zu den Kulturträgern dieser Keramik gehabt haben. Immerhin belegt er aber auch, daß die Beziehungen um diese Zeit noch nicht so feindlich waren, daß friedliche Kontakte ausgeschlossen waren. Ein anderer sehr interessanter Gedanke ergibt sich aus der Tatsache, daß die Kesselfragmente auch an anderen Orten immer wieder mit der im wesentlichen doch slawisch geprägten Keramik mit eingeritzter Verzierung vergesellschaftet sind. Dieser Umstand belegt meines Erachtens, daß schon im 10. Jh., dort wo die ethnischen Träger der Kessel auf einheimische Bevölkerung gestoßen sind, Teile von ihnen sich sehr schnell mit dieser vermischten. Die Kontakte zur ansässigen Bevölkerung waren eng und bedingten eine Einflußnahme auf Lebensweise, Kultur und sozialökonomische Verhältnisse. Völker mit halb- oder nomadischer Lebensweise gehen zur Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht wie beispielsweise die Magyaren unter Bewahrung ihrer ethnischen Besonderheiten über, oder werden, wie die Pečenegen von der ansässigen Bevölkerung aufgesogen, ohne daß sich ethnische Merkmale erhalten konnten.



Dafür spricht ebenso die Tatsache, daß diese Kessel spätestens im 13. Jh. verschwinden, wie, daß noch heute ähnliche metallene Gefäße in Gebrauch sind.<sup>18</sup>

<sup>1</sup> P. Diaconu. Cu privire la problema căldărilor de lut în epoca feudală timpurie (sec. X—XIII). — SCIV, 7, 1956, nr. 3—4, 421—439.

<sup>2</sup> A. H a b o v š t i a k. Nálezy stredovekých hlinených kotlíkov na Slovensku. — ZSNM, História, 14, LXVIII, 1974, p. 151—154.

<sup>3</sup> Siehe vor allem bei С. А. Плетнева. Печенеги, торки и половцы в южнорусских степях. — МИА, 62, 1958; Керамика Саркела-Белой Вежи. — МИА, 75, 1959, с. 220; От кочевий к городам. — МИА, 142, 1967, с. 108 сл.; И. Л. Ляпушкин. Памятники салтово-маяцкой культуры в бассейне р. Дона. — МИА, 62, 1958, с. 109 сл.; В. А. Кузнецов. Глиняные котлы Северного Кавказа. — КСИИ, 99, 1964, 34—39. D. G. Teodoru. Săpăturile arheologice de la Răducăneni. Materiale VIII, 1962, 723—731; Т. Хынку. Археологические памятники X—XII в. в Гончештских котлах Молдавии. М., 1966; P. Diaconu. Cu privire la problema căldărilor. . . 421—439; К вопросу о глиняных котлах на территории ПНР. — Dacia, NS VIII, 1964; Despre pecenegii la Dunărea de jos în prima jumătate a secolului al XI —lea. — SCIV, XVIII, 1967, No 3, 463—476; Les Petchenègues de Bas-Danube à Xe siècle. — Dacia, NS XI, 1967, 259—270; Les Petchenègues au Bas-Danube. Bucarest, 1970 (mit Fundkarte); Л. Дончева-Петкова. Средновековни глинени съдове с вътрешни уши. — Археология, XIII, 1971, № 4, 32—38 (mit Fundkarte, p. 36, fig. 8); Д. Ил. Димитров. Номадска керамика в Северозточна България. — ИИМ Варна, II, 1975, 37—58 (mit ausführlicher Literatur); P. L. Veselinovič. Starosrpsko naselje na Bostaništu kod Mošorina u Bačkoj. — RVM, 1953, No 2, 5—58; S. Nač. Slovenske posude iz Cortanovaca. — RVM, 1956, No 5, 163—170; G. Маржаповић-Ујовић. Archeological Proving the Presence of the Petchenègues in Beograd Town. — Balcanoslavica, 1974, No 3, 183—188; B. Szöke. Cserépbográcsaink kérdéséhez. — AE, 82, 1955, No 1—2, 86—90; A. H a b o v š t i a k. Príspeok k poznaniu našej nižnej dediny v XI—XIII storočí. — SA, IX, 1961, No 1—2, 476—479; Nálezy stredovekých. . . 123—155 (mit Fundkarte, p. 139, fig. 8).

<sup>4</sup> Л. Дончева-Петкова. Op. cit.; Д. Ил. Димитров. Op. cit.

<sup>5</sup> Д. Ил. Димитров. Op. cit., p. 39.

<sup>6</sup> Ibid.

<sup>7</sup> Д. Ил. Димитров. Op. cit., p. 52; Siehe auch G. Маржаповић-Ујовић. Op. cit., p. 188, not. 1; St. Michajlov schreibt die Kessel beider Grup-

pen aufgrund der Funde am Westtor von Pliska den Protobulgaren zu. Ст. Михайлов. Разкопки на западната порта в Плиска. — ИАН, 34, 1974, с. 242 сл., обр. 44, 2; В. Антонова. Археологически проучвания в центъра на Плиска през 1963—1964 г. (Сектор А). — ИАН, 30, 1967, с. 32, stellte Kesselfragmente aus dem Gebäude D, Sektor A in Pliska vor, die durch eine Tzimiskesmünze datiert wurden.

<sup>8</sup> С. А. Плетнева. Op. cit., p. 110.

<sup>9</sup> J. Heermann. Der bisherige Beitrag der Ausgrabungen auf der Stelle des römisch-byzantinischen Kastells Iatrus bei Krivina, Bez. Russe in der VR Bulgarien zum Problem des Übergangs von der Antike zum Mittelalter. — Balcanoslavica, 1973, No 2, 33—49; Einige Gesichtspunkte und Ergebnisse der Ausgrabungen in der frühgeschichtlich-bulgarischen Siedlung von Krivina, Bez. Russe (VR Bulgarien). — A. u. F., 18, 1974, № 1, 49—56; J a t r u s - K r i v i n a. Ergebnisse und Probleme der Erforschung des Limeskastells und der altbulgarischen Siedlung an der unteren Donau. — Das Altertum, 22, 1976, № 1, 42—48.

<sup>10</sup> 1977 wurde von Z. Vázarova auf der Gradište bei Krivina das Grab eines Pecenegs mit einer Lanzen- spitze ausgegraben.

<sup>11</sup> Leonis Grammatici Chronographia 46; Ioannis Zonarae I. Epitomae historiarum, libri XVIII, 30; Theophanis Continuati Chronographia, 14, VI, 9; Constantinos Porphyrogenitos. De admin. imp. 16; Annales Fuldenses, Pars quinta auctore quodam bavaro 16; В. Златарски. История на Българската държава през средните векове. Т. 1, Ч. 1 и 2 С., 1970, с. 291.

<sup>12</sup> Ibid., p. 292.

<sup>13</sup> Leonis Grammatici Chronographia, 46; Ioannis Zonarae I. Epitomae historiarum, libri XVIII, 30; Theophanis Continuati Chronographia, 14, VI, 9; В. Златарски. Op. cit., p. 300.

<sup>14</sup> Ioannis Zonarae I. Epitomae historiarum, libri XVIII, 30.

<sup>15</sup> В. Златарски. Op. cit., p. 338; Leonis Grammatici Chronographia, 58; Georgii Cedreni — Ioannis Scylitzae, Historiarum Compendium, 88.

<sup>16</sup> Theophanis Continuati Chronographia, 21, VI, 7.

<sup>17</sup> В. Златарски. Op. cit., p. 520.

<sup>18</sup> Е. Попова. Два бакърджийски рода от гр. Шумен. — ИИМ Шумен, 5, 1972, Beil. II, 6, III, 1, 2; Е. Дочева-Попова. Към въпроса за медникарството в Шумен. — ИИМ Шумен, 6, 1973, p. 324, Beil. I, 1 und S. 325, Beil. II, 1—4.

## DER GÜRTEL ALS WÜRDEZEICHEN IN DER AWARENZEIT

Gyula László (Ungarn)

Im den letzten Jahrzehnten wird immer mehr geschrieben und gesprochen über das Volk mit den mit Greifen und Ranken verzierten Gürteln, das sich gegen 670 im Karpatenbecken ansiedelte und im 10. Jahrhundert noch existierte. Ihre Einsiedlung läßt sich mit dem Aufhören des byzantinischen Geldverkehrs datieren (in ihren Gräbern gibt es keine byzantinische Münze), der Niedergang ihrer Kultur mit dem Erscheinen der Stephanus-rex-Münzen — in die Gräberreihen des Greifen-Ranken-Volkes fügen sich nämlich Gräber mit S-förmigen Schläfenringen, was soviel bedeutet, daß die Greifen-Ranken-Gruppe die Mitte des 10. Jhs erlebte.

Mir ist bekannt, daß es Forscher gibt (z. B. Zdenek Klanitz und Kornél Bakay), die die Greifen-Ranken-Gruppe auf den Anfang der Awarenzeit, ja sogar auf noch früher datieren, also zu der Anfang unseres Jahrhunderts üblichen Einteilung zurückkehren. Bei dieser Datierung ergeben sich jedoch erhebliche Schwierigkeiten; eine Reihe von Daten, unter ihnen das Fehlen der byzantinischen Münzen, die Gräber mit Schläfenringen, die Karolingsschwerter, bleiben unerklärt. Es ist z. B. unvorstellbar, daß von den byzantinischen Solidi, die in der frühen Awarenzeit zu hunderten ins Karpatenbecken strömten, keiner in den Besitz des Greifen-Ranken-Volkes gelangte!

Meines Erachtens ist es kein Zufall, daß bei der Lösung der Grundfragen, die sich im Zusammenhang mit der Greifen-Ranken-Ornamentik osteuropäisch-asiatischen Ursprungs ergeben, die Forschung nicht vorwärtskommt. Den Grund dafür sehe ich darin, daß die schönen Ornamente und Darstellungen die Forscher abgelenkt haben von der wichtigeren Frage: vom Gürtel als Würdezeichen. Die Zeremonie der Umgürtung war viel wichtiger als der „Kunststil“ auf dem Gürtel. Bei dieser Frage möchte ich aber etwas weiter ausholen, da auch das oben Gesagte nicht zu starr interpretiert werden darf. Meiner Meinung nach war nämlich der Musterschatz sippen- bzw. stammespezifisch. Die Tatsache, daß wir auf dem ehemaligen awarischen Gebiet die gleichen Muster an verschiedenen Stellen — zerstreut — vorfinden, weist darauf hin, daß die awarische Staatsmacht die Struktur der ehemals einheitlichen Sippen- und Stammesgesellschaft vernichtete und die erhaltene Gruppen auseinander-siedelte. Von diesem Gesichtspunkt aus ist keineswegs irrelevant die Beobachtung, die wir Dezső Csallány verdanken. In einem Aufsatz

(Józsa András Muzeum Értésítője, VIII—IX, 1967, 35—36) — dessen Schlußfolgerungen übrigens durchaus bestreitbar sind — zeigt er, daß neben den Dörfern mit ungarischen Stammesnamen, die wir aufgrund von Konstantinos Porphyrogenetos kennen (Nyék, Megyer, Kürt, Gyarmat, Tarján, Jenő, Kér, Keszi), nicht die Gräberfelder der Magyaren des 10. Jhs zu finden sind — wie zu erwarten wäre, — sondern die Gräberfelder der Spätawaren, d. h. der Greifen-Ranken-Stämme, deren Angehörige meines Erachtens Frühungarn waren. Drei von unseren Stämmen, Tarkány, Székely und Várkony, sind schon in der Spätawarenzeit nachgewiesen. Wenn also meine Annahme richtig ist und die spätawarische Tierornamentik tatsächlich ein Symbol der Sippe, des Stammes war, so kann gesagt werden, daß die Zerstreutheit der gleichgemusterten Gürtel ähnlich ist, wie die Zerstreutheit unserer Stammesnamen. Auf ein und demselben Gräberfeld finden wir also Tier- und Pflanzendarstellungen verschiedener Art; wenn aber die Sippen zusammengeblieben wären, würde wenigstens in den einzelnen Gräbergruppen — wenn nicht auf dem ganzen Gräberfeld — der gleiche Musterschatz vorherrschen. Es gäbe hier noch viel zu erforschen, ich bedaure, daß meine Zeit an der Universität bald abläuft und ich diesen Weg mit den Studenten nicht zu Ende gehen kann. Ich hoffe aber, daß die junge, sehr begabte Forschergeneration diese Arbeit verrichten wird.

Der eine Grund dafür, daß die Forschung betreffs der Greifen-Ranken-Gruppen nicht vorwärtskommt, besteht also darin, daß wir an die Fragen nicht mit einer gesellschaftsgeschichtlichen Betrachtung herangingen, sondern mit kunstgeschichtlich-typologischem Interesse nach dem Ursprung der einzelnen Muster forschten. Dabei blieben nicht nur die oben erwähnten Fragen unbearbeitet, sondern auch solche, wie z. B. die der fehlerhaften Gußstücke auf den Gürteln. Sichtbar wurden fehlerhafte, beim Guß entzweigebrochene Gußstücke auf den Gürteln angebracht. Meines Erachtens berührt diese Frage schon das Gebiet der Magie. Kommen wir aber zu unserem Gedankengang zurück. Ich will keineswegs bestreiten, daß die Erforschung des Ursprungs der Ornamente eine schöne Aufgabe ist. Uns interessiert aber in erster Linie, warum diese Ornamente auf den Gürteln sind, und erst in zweiter Linie stellen wir die Frage nach ihrem Stil.

Die Erfolglosigkeit hat aber auch noch einen tieferen Grund. Er ist eigentlich durch das oben



Aufgeworfene bedingt. Es handelt sich darum, daß wir die Funde aus dem Gräberfeld, aus den Gräbern, aus den Zusammenhängen herausgerissen betrachteten, obwohl sich ihr Sinn nur im Ganzen der toten Gesellschaft (oder sagen wir einfach: des Gräberfeldes) entfaltet. Was ich jetzt sage, habe ich eigentlich an anderen Stellen schon geschrieben: In meinem Buch „Das Leben der landnehmenden Ungarn“ (Budapest, 1944) und in dem Band „Études archéologiques sur l'histoire de la société des Avars“ (Arch. Hung. XXXIV, Budapest, 1955). Die in ihnen dargelegte Methode wird heute in weiten Kreisen — sozusagen von allen — angewendet, merkwürdigerweise wurde aber gerade ihr wesentlichstes Moment nicht weiter ausgebaut. Meine Deutung des Gräberfeldes bei Győr wurde z. B. nur im schönen Aufsatz meines Freundes Péter Tomka erklärt und verfeinert.

Worum geht es? Es geht darum, daß das tote Dorf (das Gräberfeld) nach den gleichen Prinzipien angelegt ist, wie das lebende; die Toten werden also je nach Sippe, Großfamilie, Verwandtschaftsgruppe auf dem Gräberfeld untergebracht. Auf den Friedhöfen des ungarischen Volkes läßt sich diese Sitte bis zu den heutigen Tagen beobachten und sie ist wahrscheinlich auch bei anderen Völkern vorhanden, wo die Spuren der Sippenorganisation der Gesellschaft weiterleben. Die Familiengründe waren ja ebenfalls diesem Ideenkreis entstammt. Die Formel ist klar und einfach: Das Jenseits ist die Fortsetzung des diesseitigen Lebens; was also die Angehörigen einer Großfamilie, einer Sippe hier auf der Erde verbindet, verbindet sie auch im Jenseits. Dieses so einfache Prinzip hat aber gewichtige Folgen für die archäologische Deutung der Gräberfelder! Bis vor kurzem hat man sich die Anordnung der Gräber auf dem Gräberfeld so vorgestellt — wobei stillschweigend von den modernen großstädtischen Friedhöfen ausgegangen wurde, — daß man am einen Ende des Gräberfeldes mit den Bestattungen anfangt und dann langsam weiterging; die Gräber folgten einander in der Reihenfolge des Ablebens der Dorfbewohner, bis man schließlich am entgegengesetzten Ende angelangt und das Gräberfeld voll besetzt war. Dementsprechend sollten auch die Funde am einen Ende älter, am anderen jünger sein. Ganz anders gestaltet sich das Bild, wenn wir die Annahme akzeptieren, daß jede Großfamilie, jede Sippe ihre eigene Begräbnisstätte hatte. In diesem Falle begannen die Bestattungen an mehreren Stellen, je nach dem, wieviel Sippen im Dorf zusammenlebten. Das Gräberfeld könnte also vielleicht vier bis fünf Kerne haben, in denen zwei bis drei Generationen je einer Großfamilie begraben wurden, so daß also jeder Kern seine frühe, mittlere und späte Periode hat. Wenn das stimmt, dann gilt das bisherige einfache Früh-Spät-Modell nicht mehr, und wir sind vor viel kompliziertere Aufgaben gestellt, als wir es uns je gedacht hätten. Diese Arbeit ist schwer, bringt uns aber der Erkenntnis des einstigen Lebens näher, als das modernen großstädtischen Friedhöfen nachgebildete, unbrauchbare „Modell“.

Nun begann ich auf die soeben skizzierte Weise die Analyse einiger spätawarischer Gräberfelder (Kiskörös-Vágóhid, Kiskörös-Városlatt, Győr, Üllő usw.) im zitierten Band (XXXIV) der *Archeologica Hungarica*. Ich suchte nicht nach der Bestätigung einer vorgefaßten Meinung in den Gräberfeldplänen. Die Inventarbücher, in denen die Gräber in der Reihenfolge numeriert sind, wie sie bei der Ausgrabung zum Vorschein kamen — d. h. also unabhängig von der ursprünglichen Reihenfolge der Begrabungen, — können ja unmöglich irgendeinen Anhaltspunkt für eine Annahme liefern. Um über diese vom archäologischen Gesichtspunkt aus völlig willkürliche Numerierung hinwegzukommen, zeichnete ich in jedes Grab des vergrößerten Gräberfeldplanes die Funde ein; und auf einmal entstand Ordnung in der Unordnung, das unübersichtliche Durcheinander wurde übersichtlich, interpretierbar. In dieser Ordnung zeigte sich die wirkliche Rolle der Gürtel. Auch hierbei ging ich nicht von den auffindbaren ethnologischen oder anderen Parallelen aus, sondern ich hielt mich streng an die archäologischen Beobachtungen, an die Ordnung, die sich aus dem ergänzten Gräberfeldplan ergab. So stellte sich z. B. heraus, daß es — in den unberührten Gräbern — keine „unvollständigen“ Gürtel gab. Bis jetzt hat man nämlich — meist den voreiligen Feststellungen des leider verschiedenen Dezső Csallány folgend — die Gürtel, die nur einige Beschläge aufwiesen, „unvollständig“ genannt. Beachten Sie, was im Hintergrund einer solchen Meinung steht: der nicht zu Ende gedachte Gedanke, daß ein vollständig ausgestatteter Gürtel z. B. aus sechs bis sieben Beschlägen, vier beschlagenen Kleinriemen und einem den Gürtel schließenden Großriemenende besteht. Wenn also weniger Beschläge gefunden werden, ist der Gürtel unvollständig. Aus der Analyse der Gräberfeldpläne ging jedoch hervor — und ich bitte Sie, das auf den Plänen des zitierten Bandes zu kontrollieren, — daß nur die Großfamilien- und Sippenhäuptlinge „vollständige“ Gürtel hatten. Den um sie herum Bestatteten standen immer weniger Beschläge zu, wie sie auch desto „ärmer“ waren, je weiter entfernt sie von der Grabstätte der Häuptlinge bestattet wurden. Die Zahl der Beschläge zeigte also den gesellschaftlichen oder vielleicht gerade den militärischen Rang an, ähnlich, wie es beim Militär auch heute noch üblich ist. Wir können nicht sagen — *risum teneatis amici*, — daß das Rangabzeichen eines Gefreiten „unvollständig“ sei. Es ist nicht unvollständig im Vergleich etwa zu dem eines Obersten; er kann eben nur soviel Sterne tragen, wie ihm seinem Dienstgrad nach zustehen. Dieser Vergleich mit dem Militär läßt das, was ich im Laufe meiner Gräberfeldplananalysen entdeckt habe, vielleicht besser nachvollziehen, als abstrakte Erklärungen oder auch die glänzendste Parallele.

Es dürfte schon verständlich sein, worauf ich abzielte, als ich einleitend sagte, daß es schön und nützlich sei, Motive zu suchen, ihren Ursprung zu erforschen; daß es aber schließlich und endlich wichtiger sei, wie viele von ihnen

auf dem Gürtel waren und warum. Um die Frage noch mehr zuzuspitzen, sei hier ein konstruiertes Beispiel erlaubt. Nehmen wir an, daß ein vornehmer Aware einen byzantinischen oder karolingischen Goldschmied seinen Gürtel anfertigen läßt. Selbstverständlich gibt er ihm genau an, was die Beschläge, Riemenenden darstellen sollen: Pflanzen, Tiere, Tierkämpfe oder etwas anderes; die Wahl des Stils, der Gestaltungsweise überläßt er aber dem Handwerker. Im ganzen spiegelt also der Gürtel das gesellschaftliche Bewußtsein, die gesellschaftliche Stellung des Auftraggebers wider, selbst wenn der Handwerker — entsprechend der ihm vertrauten Formkultur — den Gürtel im byzantinischen oder karolingischen Stil anfertigt. Es handelt sich hier um ein ähnliches Verhältnis, wie im Mittelalter zwischen dem Goldschmied und dem auftraggebenden Kleriker. Der geistige Plan stammte vom Auftraggeber, oft wurde auch neben das „fecit“ sein Name geschrieben. Die Arbeit trägt zwar den Stempel des Geschmacks und der Schulung des Handwerkers, sie ist aber — auch noch mit unseren Augen gesehen — ein geistiges Produkt des Auftraggebers.

Diese grundlegende Beobachtung — die es also ermöglicht, die awarischen Gürtel auf die gesellschaftliche Struktur bezogen zu interpretieren — kann noch damit bereichert werden, daß sich auf den untersuchten Gräberfeldern drei Zweige der awarischen Sippen erkennen lassen: Der in der Mitte bestattete Sippenhäuptling hatte einen vergoldeten Gürtel, der rechts von ihm liegende einen versilberten, während der Gürtel des links von ihm liegenden Dritten in der Farbe der Bronze blieb. Es muß hinzugefügt werden, daß auf dem Gürtel der Sippenhäuptlinge im allgemeinen eine Tierkampfszene zu finden ist, mit einem deutlichen Bezug auf die Geschichte der Sippe.

Hier kann ich — aus Zeitgründen — diese Fragen nur formulieren. Es zeigt sich jedoch, daß schon die Fragestellungen weit darüber hinausgehen, von welchem Stil die Gürtelbeschläge sind und wo die Darstellungen auf ihnen herkommen. Die Rolle der Gürtel in der „Gesellschaft“ der Gräberfelder gewährt einen tieferen Einblick in ihren Würdezeichen-Charakter. Es war mir eine besondere Freude, daß ich — nach

Parallelen suchend — das bei der Untersuchung der Gräberfeldpläne Erfahrene in der Geschichte und Ethnologie der östlichen Völker reichlich wiederfand. All das, was ich mit viel Kopferbrechen aus den Gräberfeldplänen herausanalysierte, ist in den östlichen Gesellschaften allgemein bekannt. Ohne jetzt auf Einzelheiten eingehen zu wollen, möchte ich wenigstens eine Arbeit erwähnen, die meine Beobachtungen weitgehend bestätigt: Geo Widengren, *Le symbolisme de la ceinture. Irania antiqua*, VIII, 1966, 133—165. Es ist nicht leicht, der Versuchung zu widerstehen, die schönsten und treffendsten Stellen etwa aus Firdausis Schachname oder den türkisch-tatarischen Heldenliedern zu zitieren. Im Grunde geht es aber hier um die Formulierung einer Frage, und ich glaube, daß das bis jetzt Gesagte zur Rechtfertigung der Fragestellung ausreicht.

Auf dem Kongreß unserer verehrter Institution (Union International d'Archéologie Slave) wäre es angebracht, die bei den „nomadischen“ Völkern gemachten Beobachtungen auch von dem Gesichtspunkt aus zu prüfen, inwiefern sich Berührungspunkte mit der slawischen Archäologie ergeben. Drei bekannte Beispiele seien hier genannt: Hohenberg, Krungl und Blatnica. Alle drei Funde kommen auf slawischem Gebiet zum Vorschein, innerhalb eines großen Gräberfeldes — vielleicht nur Blatnica war eine einsame oder Familienbegräbnisstätte, — und in allen drei befinden sich awarische Gürtel oder Gürtel awarischen Typs. In fremder Umgebung spielen diese Gürtel eine andere Rolle als innerhalb des eigenen Volkes. Meines Erachtens waren die Träger dieser Gürtel — um es noch einmal auszusprechen: dieser Symbole — Vertreter der awarischen Macht auf österreichischen oder mährisch-slawischen Gebieten. Sie waren Awaren oder örtliche Machthaber, denen der Gürtel — den sie sich vielleicht am Ort anfertigen ließen — als Investiturzeichen diente, als Symbol dafür, daß sie die awarische Macht vertraten. Es ist eine natürliche Erscheinung; auf den Randgebieten der awarischen Macht muß es Vornehme — Awaren oder Aristokraten des eigenen Volkes — gegeben haben, die das Gebiet und dessen Volk regierten, die Interessen der awarischen Macht vertraten.



## LES POPULATIONS DU GROUPE TURC, LES SLAVES ET LES AUTOCHTONES DU BASSIN CARPATO-DANUBIEN AUX VI<sup>e</sup>—IX<sup>e</sup> SIECLES

*Mircea Rusu (Roumanie)*

Lors de l'intervalle entre les VI<sup>e</sup>—IX<sup>e</sup> s., de différentes populations parlant une langue d'origine turque ou turco-ouigoure (Turcs orientaux et occidentaux, Sabires, Zales, Coutourgoures, Outourgoures, Avars, Bulgares, Khazars, Petchénègues, Magyars, Coumans), partant de différentes zones de l'Asie, passèrent ou s'établirent sur de vastes espaces de l'Europe orientale et centrale, contribuant de manière substantielle aux modifications démographiques et historiques dans les contrées respectives. Grâce à leur supériorité militaire, ou à d'autres circonstances, certaines de ces populations ont fondé des Etats étendus qui se maintinrent durant des siècles entiers: le Kaganat avar, le Kaganat khazar, le Tzarat bulgare, etc.

Etant donné qu'aux cadres du symposium „Les Slaves et les nomades aux VI<sup>e</sup>—XI<sup>e</sup> siècles“ on mettra en discussion certains des problèmes ayant trait aux multiples et complexes relations existant entre les populations du groupe turc, les Slaves et les autochtones. On se contentera dans ce mémoire de marquer quelques-uns des moments historiques les plus importants, ainsi que de souligner quelques aspects moins élucidés, partant sur ce problème et particulièrement sur le territoire de la Roumanie et des zones avoisinantes.

Afin de mieux comprendre certains événements ayant eu lieu dans l'espace carpato-danubien, il est nécessaire de faire une mention, quoique succincte, de certains moments historiques plus importants d'Asie et de l'Europe orientale, car ils se trouvent en étroite corrélation et interdépendance. La migration des Avars de l'Asie et leur pénétration en Europe orientale, et ensuite dans l'espace carpato-danubien, a déclenché une série de perturbations, non seulement dans l'aire qu'ils contrôlaient effectivement mais aussi dans les zones limitrophes. Pour ce qui est de l'origine des Avars, les opinions sont divergentes. Certains spécialistes les identifient à la population juan-juan, mentionnée par les sources chinoises et apprécient qu'ils auraient été chassés vers l'ouest en 555, après la révolte des Turcs orientaux de 552, tandis que d'autres les identifient aux Ephthalites, avançant que ceux-ci sont partis non pas de la zone du lac Baïkal mais du sud-est de la mer Caspienne, à travers le Caucase. Ce n'est pas le cas, ici, d'analyser les arguments invoqués à l'appui d'une hypothèse ou de l'autre, car les Avars ne nous intéressent que dès leur

entrée dans l'espace carpato-danubien. Mais nous voulons souligner que ce n'est que l'identification des Avars européens aux juan-juans qui puisse expliquer plus vraisemblablement la cause de leur migration vers l'Europe, surtout qu'à l'appui de cette hypothèse peuvent aussi être invoqués des arguments archéologiques ou anthropologiques. Il s'agit des objets en fer inoxydable (fers à lance, mors, étriers) exécutés selon la méthode chinoise et de la présence dans les nécropoles avars des types anthropologiques simide et thougousien de l'Asie centrale. Il faut aussi relever le rôle du Kaganat turc de l'Asie centrale et celui des interventions des Turcs occidentaux en Europe de l'est, surtout après la première ambassade byzantine de 568, envoyée par l'empereur Justin II. Ce qui est certain, c'est que la première ambassade avar à Constantinople envoyée sous la protection du prince Sarosius a suscité un vif intérêt, autant parmi les habitants de la grande ville, que de la part de l'empereur Justinien.

Pour se venger de la cruelle expédition de pillage entreprise par les Coutourgoures sous la conduite de Zabergan dans les provinces romano-byzantines, Justinien a envoyé des messagers à Sandil, chef des Outourgoures, en le persuadant d'attaquer les Coutourgoures. Les Outourgoures, en alliance avec les Goths tétraxites de Crimée vainquirent les Coutourgoures en rendant la liberté à de dizaines de milliers de prisonniers romains et des vaincus, 2000 guerriers avec leurs familles, dirigés par Sinnion, ont été colonisés en Thrace, probablement dans la vallée du Vardar. En vertu de sa politique conséquente d'attiser la discorde entre les tribus apparentées (Coutourgoures—Outourgoures, Longobardes—Gépides, Antes—Slavines) Justinien envoie chez les Avars Valentinus qui, chargé de riches présents, convainc de combattre les Outourgoures, les Zales et les Sabires, toutes les populations turques. Sous la conduite du jeune et énergique chef Baian, les Avars parviennent en peu de temps (558—562) à soumettre toutes ces populations, dont certaines, particulièrement les Coutourgoures, deviendront les alliés des Avars, car en 568 Baian envoie 10 000 Coutourgoures piller 40 villes de Dalmatie. Le même an, Baian demande aux Byzantines l'argent dû en tribut aux Coutourgoures, en prétextant que c'était lui qui avait supprimé les deux tribus.

Le premier contact avec „les innombrables peuplades des Antes“ que Procope localise au nord des Outourgoures, se produisit après 558 quand les Avars tuent Mezameros, le messager des Antes, et ensuite soumettent leur territoire au pillage et emportent un grand nombre d'esclaves antes. Il semble que c'est avec la même occasion que les Antes habitant entre le Dniepr et le Dniestr deviennent pour un temps indéfini sujets et alliés des Avars.

Il n'est pas aisé de préciser les raisons qui ont poussé Baian à entreprendre les deux difficiles expéditions contre les Francs de Thuringe, quelque part sur le cours moyen de l'Elbe. Probablement, la première expédition, de 562, fut montée à l'instigation de Justinien, dont il était le fédéré, et la deuxième, celle de 566, dans le but de s'assurer la bienveillance de Justin II, qui avait refusé de payer le tribut habituel. Il ne paraît tout de même pas exclu que ces deux expéditions qui n'ont pas beaucoup profité aux Avars aient été faites à la demande des Slaves occidentaux qui se trouvaient en conflit avec les Francs, du fait que ces derniers avaient, peu de temps avant, conquis (531) le territoire en cause. Ce qui est sûr, c'est que sur l'étendue entière de ce long trajet les Avars ont rencontré bien des tribus slaves, dont certaines, particulièrement les Vénètes, deviendront plus tard leurs alliés fidèles. En échange, les Slavines signalées dans la plaine Valaque dès encore le début du règne de Justin I<sup>er</sup> (518), ainsi qu'une branche des Antes auxquels Justinien a fait cadeau en 546 de l'ancienne cité de Turris, avec son territoire, et d'une grande somme d'argent, afin qu'ils deviennent des fédérés et qu'ils arrêtent l'avance des Huns, respectivement des Coutourgoures, et leurs attaques contre l'empire. Ils n'ont pas été soumis par les Avars, ce qui ressort du fait qu'ils se refusent à bien des reprises en paiement du tribut exigé par Baian, et même Dauritas et les chefs slaves de son entourage tuent les messagers envoyés par les Avars. L'affirmation de Menander qui dit que Baian „va trouver dans leur pays beaucoup de richesses, car les contrées des Romains auraient été à bien des reprises ravagées par les Slavines, tandis que leur terre n'avait pas encore été envahie par d'autres peuplades...“ plaiderait en faveur de cette hypothèse. C'est par ces raisons que Baian se laisse convaincre, à la proposition de Tibère Constantin, à attaquer les Slaves du Bas-Danube en 579. L'équipement d'une armée de 60 000 cavaliers, son transbordement au-delà du Danube, en Pannonie, à l'aide de la flotte romaine, ainsi que son approvisionnement le long de tout le trajet à travers les provinces sud-danubiennes, jusqu'au point où le Danube a été à nouveau passé, pour attaquer les Slaves, a été fait avec l'aide financière des Byzantins. On ignore à quel endroit les Avars ont traversé le Danube, mais il se peut que cela fût fait à proximité des bouches de Ialomița par où, plus tard, les généraux Pierre et Priscus attaqueront les Slaves. Il n'y a qu'un témoignage archéologique

qui se porte à l'appui de cette hypothèse: la tombe avar de Tirgsor, qui indique que les Avars auraient traversé la plaine Valaque, peut-être le long de la Ialomița, jusqu'aux pieds des Carpates méridionales. La découverte à Sărata Monteoru de la plus grande nécropole plane à incinération de la haute époque, nous montre qu'il y avait dans la zone une nombreuse population slave, car les plus de 1500 tombes, mises à jour jusqu'à présent, ne pouvaient pas avoir appartenu à un simple habitant, mais à une tribu assez nombreuse, qui a eu, durant un siècle, un lieu commun d'enterrement (546—626). De toute façon, c'est dans cette zone, entre Ialomița et les bouches du Siret, qu'il faut chercher l'un des centres de base des Antes et des Slavines, ainsi que le principal terrain des opérations militaires entreprises par Baian. On ne sait pas combien le butin emporté par les Avars a pu être grand et s'il était à la mesure des espérances de Baian, car les sources disent seulement que les Avars „... ont mis en liberté et restitué des dizaines de milliers de prisonniers que les Slavines avaient fait en territoire romain“. La présence des dizaines de milliers de prisonniers romains à côté de la population autochtone daco-romaine et des Slaves fournit aussi l'explication du caractère mixte de la culture matérielle de la plaine Valaque aux VI<sup>e</sup>—VII<sup>e</sup> s. Dans les habitats investigués jusqu'à présent hormis la céramique travaillée au tour rapide, de nature et de tradition romaine, il y a aussi la céramique travaillée à la main, de tradition dace ou de la haute époque slave. L'existence d'ateliers locaux qui imitent des produits typiques de la civilisation byzantine se rapporte aussi à ce phénomène. La différence de structure existant entre la culture matérielle du sud-est de la Transylvanie, du sud de la Moldavie et de la plaine Valaque, d'une part, et celle d'entre le Dniestr, le Dniepr, la Vistule et le Pripet, de l'autre, montre clairement que les Slaves après s'être éloignés des régions d'origine et avoir cohabité tout d'abord avec la population romanisée, ont donné naissance à une nouvelle synthèse culturelle qui englobe la spécificité de ces populations, hétérogènes du point de vue ethnique. Il incombe aux recherches futures de préciser combien le composant romain ou slave a été puissant, mais le résultat final a été que les Slaves furent, avec le temps, complètement assimilés, tant du point de vue culturel que linguistique, le roumain l'emportant, avec — c'est vrai — un riche héritage de mots d'origine slave. Qu'au nord du Danube on ait parlé latin, qui plus est, que les Slaves eux-mêmes aient parlé latin, cela ressort du témoignage de Procope. Il dit que Chilbudios „malgré cela qu'il parlait latin“ a été démasqué par Narsos. Ainsi, les relations de Mauricius sur „les soi-disant transfuges, qui, après un certain temps, sont considérés comme des Romains“ sont édifiantes à cet égard. D'ailleurs, dans l'armée byzantine il y avait beaucoup d'Antes et de Slavines — certains étaient même chefs d'armée, qui parlaient latin et qui, après un



certain nombre d'années, rentraient au pays d'origine. Ce processus d'assimilation a été facilité et par la circonstance qu'à la fin du VI<sup>e</sup> s., mais surtout au début du VII<sup>e</sup> s. (particulièrement après la défaite de Constantinople de l'an 626), les Slaves abandonnent en masse la plaine Valaque pour s'établir définitivement en différentes régions au sud du Danube. Il semble que l'expédition des Avars contre les Slaves n'ait pas abouti aux résultats attendus, car l'année suivante, 580, Baian prétexte avoir l'intention de construire un pont sur la Save, afin d'attaquer à nouveau les Slaves, qui refusaient de lui payer le tribut. C'est à la même époque que les Slaves attaquent à nouveau les provinces sud-danubiennes et en Illyrie tuent et pillent le messager de Baian, qui avait été envoyé à l'empereur, d'où il revenait chargé de présents.

En profitant des luttes menées par les Byzantins contre les Perses, les Avars et les Slaves attaquent et soumettent plusieurs fois à la rapine l'Empire romano-byzantin. La majorité des expéditions des Slaves du Bas-Danube furent entreprises à leur propre compte; ce n'est que l'expédition de 582 ou 586 (?) qui paraisse avoir été entreprise sur l'ordre du chef avar. En grand nombre, presque 100 000, les Slaves passèrent alors le Danube; il y en avait uns qui se sont établis définitivement à différents endroits. Pour ce qui est des relations entre Slaves et Avars, il est aussi édifiant qu'après la conclusion de la paix avec les Perses l'énergique et adroit général Priscus passa le Danube à plusieurs reprises (592, 593, 594, 597) et pénétra jusqu'au loin dans les territoires habités par les Slaves, ravageant les habitats, tuant même des chefs slaves ou emportant grand nombre d'esclaves pour les envoyer ensuite à Constantinople, les Avars ne se sont pas pressés à leur aide. Si ces Slaves avaient été les sujets ou les alliés de Baian, celui-ci aurait été obligé de leur prêter secours, ainsi qu'il aida aux Slaves occidentaux de se défendre en 595 contre les attaquants Bavières. Il nous semble également significatif que, lorsque le même général Priscus s'attaqua à plusieurs reprises aux Avars (598—602), même au moment où Baian se trouvait en une situation particulièrement difficile (602), les Antes nord-danubiens se rangèrent à côté des Romains et l'armée avar formée de diverses peuplades et mise sous la conduite de Apsich, commet désertion en masse, inquiétant beaucoup le kagan.

La situation des Vénètes, ou des autres tribus slaves occidentales, était bien autre. Ces tribus ont pris part dès le début, paraît-il, à côté de Baian tant aux luttes contre les Gépides, qu'au siège de la ville de Sirmium, tant comme les 10 000 Coutourgoures que Baian a envoyés piller les villes romaines de Dalmatie. On ne sait pas combien ces Slaves occidentaux ont mis du leur dans les expéditions de pillage entreprises par les Avars dans l'Empire byzantin (570, 573, 574, etc.), car les sources écrites ne font que rarement mention de l'aide prêtée par les Slaves, ou Longobardes, durant

les luttes menées contre les Romains. Ainsi, les Slaves et les Longobardes prêtent main d'appui aux Avars afin de conquérir les villes de Singidunum, de Viminacium et autres. Aussi, les Slavines apparaissent sujets ou alliés à l'occasion du siège de Sirmium, quand, sur ordre de Baian, ils construisent des barques et des navires dans le but d'attaquer la flotte romaine du Danube, ou construisent des ponts en bois sur la Save. De la même façon, entre 600 et 602, les Avars, les Longobardes et les Slaves dévastèrent la presqu'île d'Istrie, et le chef avar envoie les Slaves occidentaux aider aux Longobardes détruire la ville de Crémone. Il est très probable, que les 8000 Slaves, que Priscus fit prisonniers lors des luttes menées quelque part au Banat à côté des 3000 Avars, 6200 Gépides et d'autres populations, aient été toujours des Slaves occidentaux. Parmi les 45 000 morts de l'armée avar, qui tombèrent durant les mêmes luttes, il y avait sans doute beaucoup de Slaves.

Après la mort de Baian (604?) il y a eu probablement des luttes pour le pouvoir, car c'est à peine en 610 qu'on fait mention du jeune successeur, un des fils de Baian peut-être, qui fait son début par une incursion dans la presqu'île d'Istrie et en Italie. La même année, Héraclius accède au pouvoir à Constantinople; au début il se montre conciliant envers les Avars, faisant augmenter le tribut et laissant son fils, Constantin III, sous la protection du kagan afin d'avoir les mains libres en Orient contre les Perses. Entre-temps (614—616) les Slaves, parmi lesquels il y avait probablement des nord-danubiens, investissent la ville de Thessalonique et demandent aide aux Avars sous motif que les habitants de la ville "... accueillent des transfuges des contrées du Danube, de la Pannonie, de la Dacie, de la Dardanie et d'autres provinces et villes, et leur prêtent abri". Le chef avar "... ramena toutes les peuplades barbares qui lui étaient soumises avec tous les Slaves, les Bulgares (Coutourgoures) et avec une multitude formée d'autres peuplades et deux ans après les prépara contre la ville défendue par le martyr". Il n'est pas aisé de préciser si les cinq tribus: Drougoubites, Sagoudites, Bélégezites, Berzets et les autres, étaient des Slaves occidentaux ou du Bas-Danube, mais il est certain qu'ils se sont établis dans ces zones de sorte que, plus tard, Justinien II (688—689) transférera 30 000 Slaves en Bithynie, où on les trouve attestés jusque tard, après avoir été christianisés.

En profitant des troubles internes, les Slaves Vénètes se révoltent en 623 et s'affranchissent sous la conduite de Samo, du joug avar, devenant indépendants pour une période de 35 ans. Les Perses, en quête d'alliés contre les Byzantins, envoient en 625 des messagers "... afin de réconcilier les Avars, avec les Bulgares (Coutourgoures), les Slaves et les Gépides, pour attaquer ensemble Constantinople". Cette ambassade a porté des fruits, car l'année suivante le kagan prépara une armée de 80 000 hommes

qui, nantie de machines de guerre, de barques et de navires légers, assiégea Constantinople. Le rôle des Slaves (parmi lesquels il faut très probablement compter et des nord-danubiens) a été particulièrement important, car ils attaquèrent du côté de la mer à d'innombrables barques et navires légers, mais ayant subi de lourdes pertes, devinrent reculer. Après que le chef avar furieux tua encore quelques-uns entre eux, ils quittèrent le camp, déterminant ainsi les Avars à renoncer au siège. L'échec militaire subi par les Avars et leurs alliés fut suivi d'autres, car Héraclius s'efforçait de miner la puissance des Avars qui consistait surtout en leurs alliés qu'ils ont eu tenté de leur côté. Ainsi en 628 ou 635, Kubrat, le chef des Ounogoundoures et cousin d'Organa, se libéra du joug avar et s'allia à Héraclius, qui lui conféra la dignité de patricius, ce qui le faisait fédéré de l'empire. Entre 631 et 632 il y a eu des luttes entre Coutourgoures et Avars et le résultat en est que 9000 familles de Bulgares, respectivement Coutourgoures, ont été chassées par les Bavières et autres 700 familles par les Slaves occidentaux. Un autre épisode, particulièrement intéressant, relaté par *Miracula Sancti Demetri* (II, 180—184) montre que le „khan“ (commandant) avar Cuber est parti de Pannonie avec ses sujets, environ vers 697, pour la Macédoine, où il avait le consentement de l'empereur Constans II de s'établir, qui avait aussi ordonné aux Slaves Drougoubites des environs de la ville de Thessalonique de leur fournir des provisions alimentaires. Cuber a eu plusieurs luttes avec le Kagan avar, mais il a réussi à passer le Danube et à occuper *Campus Ceramesium* à proximité de Thessalonique. Parmi ses sujets comptait une population d'origine romaine emmenée en Pannonie par les Avars (586) des provinces sud-danubiennes, qui, avec le temps, s'était accrue en nombre et à laquelle s'étaient associés des Bulgares (Coutourgoures) et des Slaves. Il est intéressant que l'un des dignitaires de Cuber savait le grec et la langue des Slaves et des Protobulgares. Un autre groupe, formé de Bulgares, est parti pour l'Italie en l'an 663, où ils ont reçu, en différentes localités, jusqu'au moment où (792) Paulus Diaconus raconte l'épisode. Après la retentissante victoire de Constantin IV contre les Arabes (678) le chef avar et celui des peuplades occidentales parmi lesquelles il y avait probablement les Slaves aussi, ont envoyé des messagers et des cadeaux en lui demandant la paix. Ces guerres ont affaibli la puissance des Avars ce qui fait qu'ils n'attaqueront plus l'Empire byzantin.

Un autre épisode, sur lequel on s'arrêtera, c'est celui relaté par la chronique de Nestor, qui fait mention des relations qu'eurent les Ougres blancs avec les Slaves et les Voloehes. Il est important car, en parlant des Slaves du Danube, il fait pour la première fois mention de la population romane sous le nom de Voloehes. Voilà le texte: „Au temps où le peuple slave habitait au Danube, ainsi que les peuplades appelées Bulgares viennent de la Scythie, c'est-

à-dire de (la terre des) Khazars et s'établirent au Danube et opprimèrent les Slaves. Puis viennent les Ougres blancs et s'emparèrent du pays slave après avoir chassé les Voloehes qui avaient avant occupé le pays slave. Ces Ougres apparurent au temps de l'empereur Héraclius et s'en allèrent à l'encontre du roi Chosroes des Perses." Il est dit toujours des Voloehes: „Et quand les Voloehes s'attaquèrent aux Slaves du Danube et s'établirent parmi eux et les opprimèrent, ces Slaves s'en allèrent et s'établirent sur la Vistule et s'appelèrent Lechs; de ces Lechs certains s'appelèrent Polianes, d'autres Lyoutics, d'autres Masouviennes et d'autres Paurmauriennes." Il ressort clairement du contexte qu'il y a ici allusion aux Slaves du Bas-Danube où les sources byzantines les attestent souvent. Les Bulgares qui se sont établis au Danube avant l'arrivée des Ougres blancs, à l'époque de Héraclius semblent avoir été des Bulgares colonisés par Mauricius (584—585) en Mésie Inférieure et en Dacie. Les Ougres blancs ont été identifiés avec les Ounogoundoures, dont on sait d'autres sources byzantines qu'ils étaient fédérés de l'empereur Héraclius. Il reste à trouver qui étaient les Voloehes de la première moitié du VII<sup>e</sup> s., qui ont opprimé les Slaves du Bas-Danube et les ont obligés à aller jusqu'à la Vistule, ou en autres zones du nord. Ont-ils été des Romano-Byzantins dirigés par les généraux Pierre et Priscus qui ont attaqué si souvent les Slaves nord-danubiens? Il est peu probable, car dans ce cas les Ounogoundoures ne pouvaient pas les chasser, ayant été eux-mêmes fédérés, donc alliés des Byzantins. Il nous semble bien plus plausible d'avancer l'hypothèse conformément à laquelle ils étaient des Roumains du nord du Danube, qui, profitant de la diminution substantielle du nombre des Slaves dans cette zone, comme suite de leur migration vers le sud du fleuve, auraient réussi à gagner leur autonomie. D'ailleurs, chaque fois que Nestor fait mention des Byzantins il les appelle Grecs. Nestor dit encore en se référant à un autre événement important — la pénétration des Hongrois dans le bassin Carpato-danubien à travers le détroit de Verecke — que ceux-ci... commencèrent à combattre les Voloehes et les Slaves s'y trouvant. Donc, les Voloehes ne pouvaient pas être des Romano-Byzantins, mais ils étaient des Roumains cohabitant la zone des Carpates boisées avec les Slaves qui pourraient très probablement être identifiés aux Croates blancs y mentionnés par Constantin Porphyrogénète.

Au Moyen-Danube, Héraclius, conséquent à la politique de saper la puissance militaire des Avars, a colonisé et christianisé, en les faisant fédérés de l'empire, les Slaves occidentaux (Croates, Serbes, Zahloumes, Tervouniotes et Canalites), ainsi que le dit Constantin Porphyrogénète. Les Croates, après avoir chassé les Avars, les ont remplacés sur la côte Dalmate et les Serbes ont été d'abord colonisés dans la contrée de Thessalonique. La colonisation des Croates et des Serbes en Dalmatie et en Illyrie, ainsi que leur christianisation ont provoqué des chan-



gements structuraux dans l'histoire de ces provinces, mais les sources écrites gardent pour longtemps le silence sur cette région. Il est difficile d'expliquer ce silence prolongé des sources, surtout que d'après la Chronique de Maunemvasie, les Avars se seraient emparés du Péloponnèse qu'ils auraient gardé pour 218 ans (587—805) et ne se sont soumis ni à l'empereur des Romains ni à qui que ce fût d'autre. Cette relation semble être confirmée par Constantin Porphyrogénète, qui précise que les Slaves auraient contrôlé le territoire jusqu'à la ville de Salone. Il précise que dès le règne de l'empereur Héraclius jusqu'à l'époque de Basile I<sup>er</sup> e Macédonien (867—886) "... les habitants des villes de Dalmatie sont devenus autonomes, ne se soumettant ni à l'empereur des Romains ni à quiconque d'autre; eux et les peuples qui y habitent, les Croates, les Serbes, les Zahloumes, les Tervouniotes, les Canalites, les Diocletianes, les Paganes, ne se soumettant à l'empire des Romains, se sont faits indépendants et autonomes, n'étant les sujets de personne. A ce que l'on dit, ils n'ont pas des régents, hormis les joupans, les vieillards, à la façon des autres régions slaves." Les sources occidentales, elles aussi, font de moins en moins mention des Avars au cours des VII<sup>e</sup>—VIII<sup>e</sup> ss. Quant à leurs relations avec les Slaves, c'est à peine en 743 que nous les retrouvons combattant les Carantanes. Après la défaite infligée aux Avars par Charlemagne, qui était en rapports avec les Croates de Voïnimir, et après qu'ils ont été repoussés à l'est de Tisza inférieure, leur puissance militaire diminue peu à peu de sorte que probablement vers le début du règne du tzar bulgare Krum (802—814), ils furent subjugués, particulièrement ceux de la zone de la Tisza inférieure, participant ensuite en tant qu'alliés, aux côtés des Slaves sud-danubiens aux combats livrés par les Bulgares aux Byzantins. C'en est la dernière fois que les Avars combattent aux côtés des Slaves. On ne sait pas quel rôle eurent les Avars dans la révolte des Slaves Timocans et Abodrits contre la domination bulgare, mais il ne serait pas exclu que les Avars les aient aidés car les conflits réitérèrent des années de suite et les Francs ne font que s'entremettre pour réconcilier les Bulgares avec les Slaves, en 824 et 829, laissant ces tribus sous la domination des Bulgares.

On s'est arrêté surtout sur les relations politiques et militaires entre autochtones, Slaves et Avars car plus de 250 ans le Kaganat avar

a eu un rôle historique important non seulement dans l'aire carpatodanubienne mais aussi dans les zones limitrophes. Quant aux relations avec les autres populations: Khazars, Bulgares, Petchénègues, Magyars, Coumans, etc., seront présentées par d'autres mémoires. Le grand nombre des découvertes archéologiques provenant de cimetières, d'habitats, de trésors, datant de l'époque du Kaganat avar a fourni les moyens pour la publication de nombreuses synthèses archéologiques qui ont soumis à l'analyse les complexes et multiples rapports, en particulier ceux d'ordre économique, social et culturel, existant entre les Avars et les populations avec lesquelles ils ont cohabité. La synthèse de culture réalisée durant les VI<sup>e</sup>—IX<sup>e</sup> ss. dans l'aire carpatodanubienne représente fidèlement les étapes de l'évolution de la symbiose de ces populations, hétérogènes du point de vue ethnique et culturel, mais à la fin une culture matérielle spécifique à cette zone en est issue, sauf que les différences ethniques puissent toujours être distinguées avec certitude. En échange, sous l'angle de vue linguistique, d'une manière graduelle mais constante, les diverses populations, surtout dans les zones habitées par des groupes compacts ont assimilé les Avars, tout en étant dominées politiquement et militairement des siècles durant.

Comme suite des défaites militaires réitérées, infligées par les Francs et par le Tzarat bulgare, le Kaganat avar s'est démembré, créant les conditions favorables pour l'apparition de nouvelles structures étatiques, en cadre desquelles le rôle dominant, politique et militaire revient aux populations soumises, qui avaient toujours été majoritaires. Au cours de IX<sup>e</sup> s. les Croates, les Serbes, les Slovènes, fondèrent des Etats autonomes, qui vont durer jusqu'à leur conquête partielle ou totale par les Hongrois. Dans le bassin de la Tisza et dans l'espace intracarpatique, d'autres structures d'Etat apparaissent, les voévodats de Salanus, Glad, Menumorut et Gelu, en cadre desquels les Roumains et les Slaves s'opposèrent acharnement aux nouveaux-venus, les Magyars qui lors des X<sup>e</sup>—XI<sup>e</sup> ss. réussirent à supprimer ces formations politiques imposant par force une nouvelle domination politico-militaire. Les populations autochtones, les Romains, les Slaves, les Sicules, etc., maintiendront tout de même leur identité ethnique, culturelle et linguistique, jusqu'à nos jours.

## СЪДЪРЖАНИЕ . СОДЕРЖАНИЕ . INHALTVERZEICHNIS

Предговор . Предисловие . Vorwort . . . . .	5
D. Angelov — Die bulgarischen Slawen und die Nomaden (VI.—XII. Jahrhundert) . . . . .	7
Д. Ангелов — Болгарские славяне и номады (VI—XII вв.) (Резюме)	14
Ж. Вържарова — Славяни и номади на територията на днешните български земи от края на VI—XI в. . . . .	16
Ж. Вържарова — Славяне и номады на територии Болгарии с конца VI по XI вв. (Резюме) . . . . .	60
Z. Vazarova — Slawen und Nomaden in Bulgarien VI.—XI. Jhd. (Zusammenfassung). . . . .	62
J. Hennig — Ostasiatische Einflüsse auf die landwirtschaftliche Produktion Ost- und Südosteuropas im frühen Mittelalter . . . . .	66
M. Davidson — Sources of Art in Post-Conversion Bulgaria: The Evidence of the Preslav Tiles. . . . .	71
И. С. Винокур — Древние славяне лесостепного днестро-днепровско-гомеждуречья и номады (первая половина и середина I тыс. н. э.)	76
Борживой Достал — Кочевнические элементы в материальной культуре моравских славян . . . . .	79
Яна Вигнатиова — Снаряжение всадника и верхового коня из раскопок Бржецлав-Поганско . . . . .	84
M. Wendel — Zu einigen Funden von Kesseln mit Innenösen in der frühmittelalterlich slawisch-bulgarischen Siedlung bei Krivina, Bez. Ruse, VR Bulgarien . . . . .	90
G. László — Der Gürtel als Würdezeichen in der Awarenzeit . . . . .	93
M. Rusu — Les populations du groupe turc, les Slaves et les autochtones du Bassin Carpatodanubien aux VI <sup>e</sup> —IX <sup>e</sup> s. . . . .	96



ПЛИСКА — ПРЕСЛАВ, Т. 3  
СЛАВЯНИ И НОМАДИ

• • •

Редактор *Ев. Паунова*  
Художник *Г. Георгиев*  
Худ. редактор *Д. Донков*  
Техн. редактор *Т. Нинова*  
Коректор *Л. Борисова*

• • •

Изд. индекс 7318  
Дадена за набор на 5. VI. 1981 г.  
Подписана за печат 18. XI. 1981 г.  
Формат 60/84/8 Тираж 1000  
Печ. коли 12,75 Изд. коли 11,90  
УИК 14,87  
Код 28  $\frac{9531478311}{0636-1-81}$   
Цена 3,50 лв.

• • •

Печатница на Издателството на БАН  
1113 София, ул. Акад. Г. Бончев  
Поръчка № 310